

B4

Format Bilfinger

Wir setzen neue Standards
Geschäftsbericht 2011

B5

B6

B7

B8

Kennzahlen

in Mio. €

	2009 ¹	2010 ¹	2011
Leistung	7.620	8.059	8.476
Auftragsseingang	7.668	7.954	7.776
Auftragsbestand	8.308	8.497	7.833
Investitionen	496	343	345
Sachanlagen	135	141	127
Finanzanlagen	361	202	218
Mitarbeiter (am Jahresende)	60.838	58.182	59.210
Bilanzkennzahlen			
Bilanzsumme	7.941	7.937	7.720
Eigenkapital	1.561	1.812	1.793
Eigenkapitalquote	in %	20	23
Working Capital	-1.039	-913	-939
Liquide Mittel	635	537	847
Finanzschulden Recourse	287	273	186
Finanzschulden Non-Recourse	1.902	1.643	348
Capital Employed	1.925	2.408	2.529
Ertragskennzahlen			
EBIT	180	341	361
Konzernergebnis	140	284	394
Operativer Cashflow	386	244	281
Cashflow je Aktie	in €	10,43	5,52
Ergebnis je Aktie	in €	3,79	6,43
Dividende je Aktie	in €	2,00	2,50
Bonus	in €	-	-
Rentabilitätskennzahlen			
Leistungsrendite (EBIT)	in %	2,4	4,2
Eigenkapitalrendite (ROE)	in %	11,3	17,6
Return on Capital Employed (ROCE)	in %	15,6	22,1
Wertbeitrag	98	292	374

¹ Werte wurden, soweit relevant, um nicht fortzuführende Aktivitäten angepasst.

Geschäftsfelder

Industrial Services __ Bilfinger Berger bietet Leistungen zur Errichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Industrieanlagen vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung sowie Stahl und Aluminium. Zur Angebotspalette gehören Rohrleitungsbau, Maschinen- und Apparateservice, Anlagenmontage, Maschinen- und Apparatebau, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Labor- und Analysetechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz. Wichtige Regionen sind derzeit Europa und USA, künftig werden auch Aktivitäten in Indien und dem Mittleren Osten aufgebaut. __ [Seite 60](#)

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	3.294	2.932	+12
Auftragseingang	3.224	3.253	-1
Auftragsbestand	2.467	2.601	-5
Investitionen	69	73	-5
EBIT	150	134	+12
Anzahl Mitarbeiter	29.427	28.054	+5

Power Services __ Bilfinger Berger ist in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung sowie in der Herstellung und Montage von Komponenten, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen, von Kraftwerken tätig. Wichtige Regionen sind Europa, Südafrika und der Mittlere Osten. __ [Seite 64](#)

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	1.157	1.106	+5
Auftragseingang	1.221	1.281	-5
Auftragsbestand	1.437	1.371	+5
Investitionen	14	33	-58
EBIT	92	83	+11
Anzahl Mitarbeiter	7.588	7.193	+5

Building and Facility Services __ Zum Geschäftsfeld Building and Facility Services gehören technische, kaufmännische und infrastrukturelle Immobiliendienstleistungen in Europa, den USA und den MENA-Ländern sowie der Hochbau in Deutschland. Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden erfolgen konsequent nach dem Lebenszyklusansatz. Durch den engen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern kann Bilfinger Berger für seine Kunden nachhaltige, energieeffiziente und nutzungsoptimierte Immobilien realisieren. __ [Seite 68](#)

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	2.256	2.333	-3
Auftragseingang	2.363	2.379	-1
Auftragsbestand	2.369	2.217	+7
Investitionen	16	13	+23
EBIT	83	80	+4
Anzahl Mitarbeiter	15.711	15.714	0

Construction __ Hohe technische Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger Berger zur Planung und Durchführung anspruchsvoller Ingenieurbauleistungen. Schwerpunkte sind Tunnelbau, Brückenbau, Verkehrswegebau, Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau und Spezialtiefbau. Die Aktivitäten im Ingenieurbau sind auf Deutschland und das europäische Ausland fokussiert. Außerhalb Europas engagieren wir uns vor allem als Technologiepartner lokaler Unternehmen. __ [Seite 72](#)

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	1.751	1.661	+5
Auftragseingang	971	961	+1
Auftragsbestand	1.506	2.235	-33
Investitionen	26	20	+30
EBIT	35	29	+21
Anzahl Mitarbeiter	5.849	6.607	-11

Concessions __ Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Kanada und Europa. __ [Seite 76](#)

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Projekte im Portfolio	30	29	+3
davon im Bau	8	10	-20
Eigenkapitalbindung	383	358	+7
davon eingezahlt	225	160	+41
Net Present Value	368	268	+37
EBIT	23	40	-43
Anzahl Mitarbeiter	141	135	+4

B4

Vernetzung

Seite 16

Mission

Erfahrung und Können seiner Mitarbeiter befähigen Bilfinger Berger seit mehr als 130 Jahren zu besonderen technischen Leistungen. Dezentral organisiert erfüllen wir mit einem umfassenden Angebot die besonderen Anforderungen unserer Kunden. Neue Standards setzen wir durch Vernetzung unserer Ressourcen, Komplettierung unserer Leistungspalette und regionale Expansion: Wir ermöglichen unseren Kunden sich auf den Kern ihrer unternehmerischen Tätigkeit zu konzentrieren. Entwicklung, Bau und Betrieb der benötigten Gebäude und Anlagen können sie vertrauensvoll in unsere Hände legen.

Kurzprofil

Bilfinger Berger ist ein international tätiges Engineering- und Dienstleistungsunternehmen, das in seinen Märkten eine führende Position einnimmt. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Industrial Services, Power Services, Building and Facility Services, Construction und Concessions. Unser fundiertes Wissen über die von uns errichteten, betriebenen und Instand gehaltenen Objekte befähigt uns zu besonders guten Leistungen für unsere Kunden. Unter Bewahrung unserer Baukompetenz werden wir unser Servicegeschäft weiter ausbauen.

B5

Kundenorientierung

Seite 20

B6

Know-how

Seite 24

B7

Verantwortung

Seite 28

B8

Wachstum

Seite 32

Wir setzen neue Standards

Industrial Services

Markus Traxler __ Im Frühjahr 2011 setzten Markus Traxler und seine Kollegen innerhalb von sechs Wochen ein Projekt um, das sie zwei Jahre lang vorbereitet hatten: den Shutdown eines Werks des Kunststoffherstellers Borealis im österreichischen Schwechat. Mehr als 1.250 Mitarbeiter waren im Einsatz. „Viele der Mitarbeiter kannten sich nicht“, sagt Projektleiter Traxler. „Das Projekt gelang, weil sie sich in Rekordzeit aufeinander einstellten.“

Building and Facility Services

Mareike Schierbrock __ „Wir bringen den Service-Gedanken ins Krankenhaus“, sagt Mareike Schierbrock, die als Produktmanagerin Service maßgeschneiderte Konzepte für die Gesundheitswirtschaft entwickelt und umsetzt. Das Angebot reicht von der Analyse der Prozesse auf der Station bis zum umfassenden Patientenservice. Auch zwei Patientenhotels am Unfallkrankenhaus Berlin werden von ihr fachlich betreut. „Das Pflegepersonal kann sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren und hat mehr Zeit für die Patienten.“



Power Services

Michael Krollick __ „Ich liebe es, gemeinsam mit der Mannschaft Lösungen zu erarbeiten“, sagt Michael Krollick. Bei Wartungen von Kohlekraftwerken steuert er bis zu 700 Mitarbeiter. Bei Großrevisionen werden Tausende von Nähten geschweißt, viele Dutzende Kilometer Rohre ausgetauscht. Jedes Mal nach einer abgeschlossenen Revision überkommt ihn ein wenig Stolz, sagt Krollick: „Es ist schon gewaltig, wenn diese Riesenblöcke wieder hochfahren.“



Concessions

Dr. Thomas Stütze __ Weltweit betreibt Bilfinger Berger im Rahmen Öffentlich-Privater-Partnerschaften Straßen über Zeiträume von Jahrzehnten hinweg. Für eine effiziente Instandhaltung ist es wichtig, präzise Prognosen abgeben zu können. Dr. Thomas Stütze schuf ein Software-Tool, mit der sich die Abnutzung vorhersagen lässt. „In die Bewertung fließen zahlreiche Faktoren ein, zum Beispiel die Beschaffenheit des Bodens, die Historie der Strecke, das Klima und die Nutzung.“



Inhalt

Construction

Guido Mertens __ Die Vorspanntechnik, mit der Bauwerke verstärkt werden, ist sein Metier. Fährt man in Deutschland über eine Autobahn- oder Eisenbahnbrücke, so ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich im Inneren Know-how von Bilfinger Berger verbirgt. Mertens ist es zudem gelungen mit dem renommierten Windkraftanlagenbauer Enercon eine strategische Partnerschaft aufzubauen. „Wenn Sie einen Windkraftturm mit einem grünen Streifen am Fuß sehen, haben wir daran mitgebaut“, sagt er stolz. Bis zu 150 Meter sind die Giganten hoch. „Ohne unsere Technik wäre das undenkbar.“

4	Interview mit Roland Koch
6	Vorstand
8	Bericht des Aufsichtsrats
14	Aufsichtsrat
16	Vernetzung __ Wir schaffen Mehrwert
20	Kundenorientierung __ Wir sind flexibel
24	Know-how __ Wir sind erfahren
28	Verantwortung __ Wir sind nachhaltig
32	Wachstum __ Wir sind zukunftssicher
37	Aktie
41	Lagebericht
42	Überblick über das Geschäftsjahr 2011 und Prognose 2012
43	Der Bilfinger Berger Konzern
46	Wirtschaftliches Umfeld
50	Geschäftsverlauf 2011
51	Ertragslage
53	Vermögenslage
55	Finanzlage
58	Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger Berger SE
60	Industrial Services
64	Power Services
68	Building and Facility Services
72	Construction
76	Concessions
80	Forschung und Entwicklung
84	Beschaffung
85	Kommunikation und Marketing
87	Personal
90	Nachhaltigkeit
92	Risiko- und Chancenbericht
98	Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
99	Vorstandsvergütung
99	Nachtragsbericht
100	Prognosebericht
102	Corporate Governance Bericht
105	Vergütungsbericht
109	Konzernabschluss und sonstige Erläuterungen
110	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
111	Bestätigungsvermerk
113	Konzernabschluss
113	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
114	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
115	Konzernbilanz
116	Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
117	Konzern-Kapitalflussrechnung
118	Konzernanhang
176	Kapitalrenditecontrolling
180	Bewertung Projektportfolio Concessions
186	Organe der Gesellschaft
190	Glossar
192	Zehnjahresübersicht
194	Finanzkalender

Interview

mit dem Vorstandsvorsitzenden Roland Koch



Roland Koch
Vorstandsvorsitzender

Herr Koch, Sie sind am 1. März 2011 in den Vorstand von Bilfinger Berger eingetreten und haben zum 1. Juli den Vorstandsvorsitz übernommen. Was ist Ihr persönliches Fazit für das vergangene Jahr?

Meine Entscheidung für Bilfinger Berger habe ich noch keinen Tag bereut – im Gegenteil! Das Unternehmen ist sehr solide aufgestellt und erfolgreich, bietet andererseits aber auch noch weiteres Entwicklungspotenzial und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Nicht zuletzt haben mich meine Kollegen im Vorstand und die Mitarbeiter bei Bilfinger Berger sehr freundlich aufgenommen.

Und wie ist das Geschäftsjahr 2011 für Bilfinger Berger verlaufen?

Die prognostizierte Steigerung von Leistung und Ergebnis haben wir trotz der zunehmenden Verunsicherung auf den Märkten übertroffen. Dies ist besonders erfreulich und zeigt, wie robust unser Geschäftsmodell ist. Die Vielfalt unserer Angebotspalette haben wir weiter ausgebaut – wir müssen die dahinter stehende Logik allerdings noch transparenter machen. Die im vergangenen Jahr getätigten Akquisitionen sind viel bedeutender, als es das reine Volumen des erworbenen Geschäfts vermuten lässt. Im Bereich Power Services haben wir Spezialanbieter erworben, die unser Portfolio um attraktive Produkte ergänzen. Von strategischer Bedeutung ist die Übernahme von Neo Structo, mit der wir uns den Service-Markt für die indische Prozessindustrie eröffnen werden. Ein großer Erfolg war die überzeichnete Platzierung der Anteile des Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds an der Londoner Börse. Der insgesamt positive Jahresverlauf spiegelt sich auch in der erfreulichen Entwicklung unseres Aktienkurses wider.

Hat Bilfinger Berger von der Finanzkrise denn gar nichts gespürt?

Unsere Kunden sind zwar etwas vorsichtiger geworden, wenn es darum geht, neue Projekte anzuschieben. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass sie mehr für Wartung und Instandhaltung bestehender Anlagen aufwenden. Daraus resultiert für uns bisher kein Rückgang der Leistung, sondern lediglich eine andere interne Leistungsverteilung. Insofern hatte dies für Bilfinger Berger bisher keine nennenswerten Auswirkungen. Derzeit sind in unseren wichtigen Märkten keine rezessiven Tendenzen erkennbar. Wir sehen daher keinen Anlass, von unseren mittelfristigen Zielen abzurücken. Bis 2016 wollen wir die Leistung um rund 50 Prozent steigern und das Konzernergebnis verdoppeln.

Wie muss sich der Konzern weiterentwickeln, um diese mittelfristigen Ziele zu erreichen?

Das Jahr 2012 markiert den Start eines umfassenden und weitreichenden strategischen Entwicklungsprogramms: Den größeren Teil des geplanten Wachstums wollen wir durch Akquisitionen generieren, eine intensivere Vernetzung unserer Konzernteile und daraus resultierende Cross-Selling-Aktivitäten werden unser organisches Wachstum beschleunigen.

Neben quantitativen Zielsetzungen haben wir das strategische Programm BEST („Bilfinger Berger Escalates Strength“) verabschiedet. Im Zuge der Umsetzung werden dabei neue Regeln für interne Abläufe, neue Informationssysteme und entsprechende Anreizmechanismen entwickelt. Die Personalarbeit wird konzernweit stärker vernetzt, unsere Forschung und Entwicklung forciert. Um die Potenziale auf unseren internationalen Märkten besser nutzen zu können, werden wir eine Auslandsstruktur aufbauen, die sicherstellt, dass wir in einzelnen Ländern als Einheit auftreten. Nicht zuletzt werden wir alles unter dem Dach einer starken, prägnanten Konzernmarke bündeln.

Deshalb haben wir unseren Aktionären vorgeschlagen, den Unternehmensnamen in ‚Bilfinger‘ zu ändern. Unsere Dienstleistungen und Produkte werden wir künftig weltweit unter dieser einheitlichen Marke anbieten, die um die bekannten Namen der operativen Gesellschaften ergänzt werden kann. Damit machen wir ‚Bilfinger‘ zu einer starken Marke und bringen unsere ganze Leistungskraft global viel besser zur Geltung. Wir stehen zu unserer Tradition und erneuern uns zugleich.

Das sind vielfältige Veränderungen. Wie wollen Sie die neue Ausrichtung von Bilfinger Berger vermitteln?

Das ist eine der wichtigsten Aufgaben für die nächsten Jahre: Wir müssen unser Potential nach außen, vor allem aber auch nach innen in Richtung unserer weltweit 60.000 Mitarbeiter noch wesentlich deutlicher machen. Wenn man sich Bilfinger Berger genau ansieht, dann sind es drei Bereiche, die uns auszeichnen und auch einzigartig machen: die Vielfalt und Kombinierbarkeit unseres Angebots, unser hervorragendes Engineering-Know-How sowie unsere ausgeprägte Servicekompetenz. Ganz praktisch ausgedrückt: Wir haben umfassendes Know-how bei Planung, Errichtung, Betrieb und Wartung von Industrieanlagen, Kraftwerken, Infrastruktur und Immobilien. Ich bin davon überzeugt, dass wir die vermeintlich so unterschiedlichen Welten des Engineering und des Service noch enger verknüpfen können und so zusätzlichen Mehrwert für unsere Kunden schaffen werden. Wir sind schon heute besser als viele unserer Wettbewerber – besonders dann, wenn es um technisch anspruchsvolle, komplexe Dienstleistungen geht. Das müssen wir noch klarer herausarbeiten!

Und welche Rolle wird das Bauen für Bilfinger Berger zukünftig spielen?

Bauen wird auch weiterhin eine Kernkompetenz von Bilfinger Berger bleiben, allerdings mit einer geänderten Ausrichtung: So wird der Anteil spezialisierter Technologien im Geschäftsportfolio signifikant steigen, gleichzeitig werden wir die Projektverantwortung stärker eingrenzen. Mit diesen Maßnahmen sind wir überzeugt, dass auch der Bau eine attraktive Margenqualität erreichen wird.

Was ist für Sie die wichtigste Eigenschaft, die Bilfinger Berger besitzen muss?

Ganz ohne Frage ist die Operational Excellence, das heißt die Fähigkeit, immer und überall ausgezeichnete Leistungen zu erbringen, die Basis unseres Erfolgs. Sie muss erhalten und besser noch ausgebaut werden. Wir fassen dies unter der Formel ‚Excellence in action – excellence in interaction‘ zusammen. Für ihre Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr verdienen unsere Mitarbeiter ein großes Lob. Trotz der vielen Veränderungen spüren wir nach wie vor, dass sie mit hohem Engagement ihre anspruchsvollen Aufgaben angehen.

Was erwarten Sie vom Geschäftsjahr 2012?

Trotz der anhaltenden Unsicherheiten wegen der Finanzkrise in Europa und der schwierigen wirtschaftlichen Situation in den USA bin ich optimistisch, dass wir unsere ehrgeizigen Ziele erreichen werden. Insbesondere dann, wenn wir bereit sind, die uns selbst gesteckten qualitativen Ziele und Verbesserungen konsequent anzugehen und umzusetzen. Ich bin mir sicher, dass es weitere Kräfte im Unternehmen freisetzen wird, wenn unser BEST-Programm erste Früchte trägt. Ich vertraue dabei vor allem auf das Engagement und die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiter. Und nicht zuletzt baue ich auf die anhaltende Unterstützung unserer Aktionäre, für die ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen ganz herzlich bedanke.

Vorstand der Bilfinger Berger SE





von links:

Klaus Raps

geboren 1960 in Nördlingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule München und des Wirtschaftsingenieurwesens an der Technischen Fachhochschule Berlin trat er 1986 in das Unternehmen ein. Klaus Raps übernahm Führungsfunktionen in Niederlassungen von Bilfinger Berger und wurde 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er ist verantwortlich für Hochbau, Facility Services, Government Services, Datenschutz und Corporate Real Estate.

Joachim Müller

geboren 1959 in Eberbach. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg war Joachim Müller als Wirtschaftsprüfer und in kaufmännischen Führungspositionen bei weltweit agierenden Industrie- und IT-Unternehmen tätig. Er wurde 2008 in den Vorstand von Bilfinger Berger berufen, seit 2009 ist er als Finanzvorstand für Bilanzen, Finanzen, Controlling, Revision, Steuern, Investor Relations, Einkauf und IT verantwortlich.

Roland Koch (ab 1. März 2011, Vorsitzender ab 1. Juli 2011)

geboren 1958 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Frankfurt war er als Anwalt mit den Fachgebieten Wirtschafts- und Arbeitsrecht tätig. Von 1987 bis 2010 war er Mitglied des hessischen Landtags und von 1999 bis 2010 Ministerpräsident des Landes Hessen. Roland Koch gehört dem Vorstand von Bilfinger Berger seit dem 1. März 2011 an und hat am 1. Juli 2011 als Nachfolger von Herbert Bodner den Vorsitz des Gremiums übernommen. Er trägt die Verantwortung für die Ressorts Strategische Grundsatzfragen, Personal (Arbeitsdirektor), Recht, Compliance, Project Controlling, Kommunikation und Konzernorganisation.

Joachim Enenkel

geboren 1962 in Sindelfingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule für Technik in Stuttgart und beruflicher Tätigkeit für verschiedene Ingenieurbüros und Bauunternehmen trat Joachim Enenkel 1996 in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Er übernahm Führungsfunktionen im In- und Ausland und wurde 2010 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er trägt die Verantwortung für Power Services, Nigeria, Technik und Ingenieurbau.

Thomas Töpfer

geboren 1961 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Nürnberg und der Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg war er in einer Unternehmensberatung tätig. Thomas Töpfer trat 1995 in die heutige Bilfinger Berger Industrial Services GmbH ein. Dem Vorstand von Bilfinger Berger gehört er seit 2009 an und ist für Industrial Services, Concessions, Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt und Qualitätssicherung verantwortlich.



Dr. h. c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bilfinger Berger hat sich im letzten Jahrzehnt erfolgreich vom Bauunternehmen zum Dienstleistungskonzern mit Baukompetenz gewandelt. Die vom Vorstand unter Vorsitz von Herrn Herbert Bodner verfolgte Strategie des Aufbaus neuer, ertragreicher Geschäftsfelder hat das Unternehmen deutlich gestärkt. Am 1. Juli 2011 hat Herr Roland Koch das Amt des Vorstandsvorsitzenden übernommen. Die vom Vorstand geplante strategische Weiterentwicklung von Bilfinger Berger haben wir im Oktober 2011 gebilligt. Wir sind überzeugt, dass damit die Weichen für unser Unternehmen richtig gestellt sind.

Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben ordnungsgemäß und mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand war durch einen intensiven und vertrauensvollen Dialog gekennzeichnet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über alle relevanten Aspekte der Unternehmensentwicklung. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und ließ sich zusätzlich ergänzende Informationen übermitteln. Er hat die Arbeit des Vorstands auf Grundlage dieser Berichterstattung kontinuierlich überwacht und ihn bei der Leitung und strategischen Weiterentwicklung des Unternehmens beraten. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung war der Aufsichtsrat stets frühzeitig eingebunden. Maßstab für die Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat waren insbesondere die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Gegenstände und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den an sie vom Gesetz, von den Grundsätzen guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat gestellten Anforderungen gerecht.

Paragraph 15 Abs. 1 der Satzung der Bilfinger Berger SE und ein vom Aufsichtsrat erstellter, in der Geschäftsordnung des Vorstands verankerter und regelmäßig auf erforderliche Anpassungen überprüfter Katalog listen Geschäfte und Maßnahmen von grundlegender Bedeutung auf, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Über vom Vorstand vorgelegte zustimmungspflichtige Geschäfte und Maßnahmen hat der Aufsichtsrat entschieden, nachdem er sie geprüft und mit dem Vorstand erörtert hatte.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenium bildete die Ergebnisentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand über die Entwicklung von Großprojekten, Betreiberprojekten und über die Erkenntnisse des Risikomanagements fortlaufend unterrichten. Ausführlich behandelt wurden zudem die Unternehmensplanung, die Investitionen, das Kapitalrenditecontrolling und der Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den erwarteten Zahlen.

Mit Fragen der Compliance hat sich der Aufsichtsrat ebenfalls intensiv beschäftigt. Der Aufsichtsrat begleitet und überwacht über seinen Prüfungsausschuss die Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Anwendung des Bilfinger Berger Compliance Systems.

Auch außerhalb von Aufsichtsratssitzungen stand der Vorsitzende des Aufsichtsrats in regelmäßigem Informationsaustausch mit dem Vorstandsvorsitzenden. Der Aufsichtsrat war stets über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Vorgänge unterrichtet.

Neubestellung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Amtszeit des ersten Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE endete mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2011, so dass die Aufsichtsratsmitglieder neu zu bestellen waren. Die Hauptversammlung wählte an diesem Tag die sechs Anteilseignervertreter, die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat wurden gemäß der Mitbestimmungsvereinbarung vom 15. Juli 2010 durch den SE-Betriebsrat bestellt. Seit der Neuwahl gehören Frau Lone Fønss Schrøder als Vertreterin der Aktionäre sowie die Herren Holger Timmer und Marek Wróbel als Arbeitnehmervertreter dem Aufsichtsrat an. Ausgeschieden sind Herr Bernhard Schreier als Anteilseignervertreter sowie die Herren Sławomir Kubera und Dietmar Schäfers als Vertreter der Arbeitnehmer. Die übrigen Mitglieder des bisherigen Aufsichtsrats wurden wiedergewählt. Im Anschluss an die Hauptversammlung fand die konstituierende Sitzung des neuen Aufsichtsrats statt. Er wählte seinen Vorsitzenden und seinen stellvertretenden Vorsitzenden, bildete ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss sowie einen Nominierungsausschuss.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2011 trat der Aufsichtsrat zu fünf turnusmäßigen Sitzungen zusammen, sie fanden am 21. März, 31. Mai, 1. Juli, 25. Oktober und 5. Dezember statt. Hinzu kam die konstituierende Sitzung des neu gebildeten Aufsichtsrats nach der Hauptversammlung am 31. Mai. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen, die durchschnittliche Präsenzquote betrug 97 Prozent.

Themen im Aufsichtsratsplenium

In allen turnusmäßigen Sitzungen berichtete der Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Plenum über die Tätigkeit der von ihnen geleiteten Gremien. Darüber hinaus behandelte der Aufsichtsrat im Wesentlichen folgende Themen:

Am 21. März standen der Jahres- und Konzernabschluss 2010, die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung und die Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des Deutschen

Corporate Governance Kodex (DCGK) im Mittelpunkt der Beratungen. Außerdem wurde an diesem Tag die Neufassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) beschlossen.

Die Sitzung am 31. Mai diente zur Vorbereitung der nachfolgenden Hauptversammlung, darüber hinaus wurde das Plenum über die Ergebnisse der Sitzung des Sonderausschusses am 4. Mai 2011 unterrichtet. Dieser im März 2010 eingesetzte Sonderausschuss hatte sich mit Standsicherheitsrisiken bei Ingenieurbauprojekten, der Qualitätssicherung im Ingenieurbau sowie der Funktionsfähigkeit des nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den Teilkonzernen befasst. Der Aufsichtsrat stellte auf Grund des vom Aufsichtsratsvorsitzenden erstatteten Berichts fest, dass die Aufgaben des Sonderausschusses in vollem Umfang erfüllt wurden, und beschloss dessen Auflösung.

In der Sitzung am 1. Juli stimmte der Aufsichtsrat prinzipiell dem Verkauf von Anteilen an reifen PPP-Projekten an einen neu aufzulegenden Fonds sowie einer Beteiligung der Bilfinger Berger SE an diesem Fonds zu und ermächtigte das Präsidium, sämtliche Beschlüsse zur endgültigen Genehmigung der Maßnahme zu treffen. Außerdem behandelte der Aufsichtsrat ausführlich die Organisationsstruktur, das Leistungsspektrum, die Marktsituation und zukünftige Geschäftschancen des Teilkonzerns Bilfinger Berger Power Services.

Schwerpunkte der Sitzung am 25. Oktober waren die Konzernstrategie sowie das Beteiligungscontrolling. Die vom Vorstand dargelegten Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Bilfinger Berger Konzerns wurden ausführlich erörtert und grundsätzlich gebilligt. Des Weiteren stimmte der Aufsichtsrat dem Erwerb der Neo Structo Construction Ltd in Surat/ Indien zu.

Am 5. Dezember hat sich der Aufsichtsrat hauptsächlich mit der Unternehmensplanung, den Investitionen und mit Maßnahmen zur Optimierung der Organisationsstruktur des Konzerns befasst. Außerdem hat der Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG beschlossen.

Gemäß der Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat der Hauptversammlung die Wahl der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2011 vorgeschlagen.

Tätigkeit der Ausschüsse

Um seine Tätigkeit effizient zu gestalten, hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss und einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Darüber hinaus bestand für einen begrenzten Zeitraum der erwähnte Sonderausschuss.

Aufsichtsratspräsidium

Das Präsidium des Aufsichtsrats besteht aus vier Mitgliedern (siehe Seite 15). An Stelle von Herrn Dietmar Schäfers wurde in der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats Herr Rainer Knerler neu in das ansonsten unveränderte Gremium gewählt. Zu den Aufgaben des Präsidiums zählen insbesondere die Regelung der Personalangelegenheiten des Vorstands, soweit diese nicht nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vom Gesamtaufichtsrat zu regeln sind, und die Entscheidung über bestimmte Rechtsgeschäfte und Transaktionen. Außerdem bereitet das Präsidium die Sitzungen des Plenums vor und spricht Empfehlungen für wichtige Beschlüsse aus.

Im Geschäftsjahr 2011 fanden insgesamt sechs Sitzungen des Aufsichtsratspräsidiums statt. Das Präsidium hat sich intensiv mit dem Verkauf von Anteilen an reifen PPP-Projekten an einen neu aufzulegenden Fonds und einer Beteiligung der Bilfinger Berger SE an diesem Fonds befasst. Die entsprechenden Maßnahmen wurden eingehend mit dem Vorstand erörtert und auf Grund der Ermächtigung durch das Plenum abschließend genehmigt. Darüber hinaus hat das Präsidium drei Akquisitionen, zwei Verkäufe von Unternehmen, drei Betreiberprojekte sowie ein Bauprojekt und zwei Serviceverträge mit hohem Auftragsvolumen behandelt und diesen Projekten und Maßnahmen zugestimmt. Die Beschlüsse des Aufsichtsratspräsidiums wurden teilweise im schriftlichen Verfahren gefasst.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht ebenfalls aus vier Mitgliedern (siehe Seite 15). An Stelle von Herrn Rainer Knerler, der in das Präsidium des Aufsichtsrats wechselte, wurde Herr Thomas Kern in das ansonsten unveränderte Gremium gewählt. Der Prüfungsausschuss überwacht die Rechnungslegung, das Risikomanagement-System sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems. Darüber hinaus befasst er sich mit Fragen der Abschlussprüfung und der Compliance. Dem Prüfungsausschuss gehören mit den Herren Udo Stark und Prof. Dr. Klaus Trützscher zwei unabhängige Mitglieder an, die gemäß § 100 Abs. 5 AktG über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen und besondere Erfahrung mit der Anwendung interner Kontrollverfahren haben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr behandelte der Prüfungsausschuss in fünf planmäßigen Sitzungen insbesondere den Jahresabschluss 2010 und die Quartalsberichte 2011 einschließlich der zugehörigen Zwischenabschlüsse. Der Ausschuss hat die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers geprüft und dem Aufsichtsrat empfohlen, diesen der Hauptversammlung 2011 zur Wahl vorzuschlagen. Der Prüfungsausschuss hat den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer erteilt und die Honorarvereinbarung mit ihm getroffen. Außerdem hat er sich mit den vom Abschlussprüfer erbrachten Nicht-Prüfungsleistungen befasst und die Einhaltung des dafür gesetzten Limits überprüft. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat mit dem Finanzvorstand auch außerhalb der Sitzungen des Gremiums in Einzelgesprächen die Zwischenabschlüsse und den Jahresabschluss erörtert.

Über die Entwicklung der Risikosituation ließ sich der Prüfungsausschuss durch vierteljährliche Berichte des Vorstands unterrichten, die auch dem Aufsichtsratsplenium vorgelegt wurden. Darüber hinaus hat er sich eingehend mit den Aktivitäten des Project Controlling und der internen Konzernrevision befasst. Zur Prüfung des Risikomanagements erstatteten beide Zentralbereiche dem Ausschuss Jahresberichte. Der Prüfungsausschuss hat die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess überprüft. Er ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionsystems, und das Risikomanagement den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Mit Compliance-Fragen hat sich der Prüfungsausschuss ebenfalls eingehend beschäftigt. Der Chief Compliance Officer berichtete dem Ausschuss vierteljährlich über seine Tätigkeit (siehe Seite 104).

Nominierungsausschuss

Gemäß der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des DCGK hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss gebildet. Dieser besteht aus drei Vertretern der Anteilseigner (siehe Seite 15) und empfiehlt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung.

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Nominierungsausschuss zweimal getagt und sich im Hinblick auf die ordentliche Hauptversammlung am 31. Mai 2011, in der die Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat erfolgte, eingehend mit der Besetzung der Anteilseignerbank im Aufsichtsrat befasst und dem Aufsichtsrat Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat empfohlen.

Sonderausschuss

Der vom Aufsichtsrat am 4. März 2010 eingesetzte und am 31. Mai 2011 aufgelöste Sonderausschuss bestand aus acht Mitgliedern (siehe Seite 15) und befasste sich mit Standsicherheitsrisiken bei Ingenieurbauprojekten, der Qualitätssicherung im Ingenieurbau sowie der Funktionsfähigkeit des nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems in den Teilkonzernen. Im Rahmen seiner Tätigkeit ließ sich der Sonderausschuss sowohl in technischer als auch in rechtlicher Hinsicht durch unabhängige Experten beraten.

Im Geschäftsjahr 2011 fand eine Sitzung des Sonderausschusses statt (4. Mai), in der die von Prof. Dr. Claus Jürgen Diederichs (Emeritus der Universität Wuppertal) und dem Leiter des Zentralbereichs Technik der Bilfinger Berger SE geleitete Arbeitsgruppe zur Überprüfung der Qualitätssicherung im Ingenieurbau ihren Abschlussbericht vorlegte. Bei ihren im Jahr 2010 vorgenommenen Untersuchungen hatte die Arbeitsgruppe keine Mängel des Qualitätssicherungssystems festgestellt, jedoch eine Reihe von Empfehlungen zur Optimierung des Systems ausgesprochen. In ihrem Abschlussbericht stellte die Arbeitsgruppe fest, dass die Empfehlungen bis zum Frühjahr 2011 umgesetzt wurden.

Weiteres Thema der Sitzung des Sonderausschusses war die Überprüfung der Funktionsfähigkeit des nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Diese war im Jahr 2010 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young in den Teilkonzernen Hochbau und Ingenieurbau durchgeführt worden. Im Anschluss daran erhielt Ernst & Young den Auftrag, die Umsetzung des internen Kontrollsystems auch in den übrigen Teilkonzernen und Beteiligungsgesellschaften des Bilfinger Berger Konzerns zu überprüfen. Im Rahmen dieser Untersuchung ergaben sich keine Feststellungen, die auf eine Einschränkung der Wirksamkeit des operativen internen Kontrollsystems bei Bilfinger Berger schließen lassen. Die von Ernst & Young im Vorjahr ausgesprochenen Empfehlungen zur weiterführenden Optimierung des Systems wurden umgesetzt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Auch im Geschäftsjahr 2011 hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit Fragen der Corporate Governance und mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Am 21. März und 5. Dezember 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben, letztere ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 102) und ebenso wie die vorangegangenen Erklärungen auf der Webseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich.

Der Aufsichtsrat hat die Effizienz seiner Tätigkeit auf Basis eines Fragenkatalogs überprüft und in seiner Sitzung am 5. Dezember 2011 erörtert. Im Ergebnis hat sich das bereits in den Vorjahren festgestellte hohe Niveau der Aufsichtsrats-tätigkeit bestätigt. Im Laufe des Geschäftsjahres sind keine Interessenskonflikte im Aufsichtsrat aufgetreten.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, hat den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger Berger SE und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss der Bilfinger Berger SE für das Geschäftsjahr 2011 wurde gemäß § 315a HGB auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Auch diesen Konzernabschluss hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Den Prüfungsauftrag für die Jahresabschlüsse der Gesellschaft und des Konzerns hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2011 erteilt. Die genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig ausgehändigt, zum Teil im Entwurf. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenum die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag in Anwesenheit des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschlussprüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass er diesbezüglich keine wesentlichen Schwächen festgestellt habe. Der Abschlussprüfer hat bestä-

tigt, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionssystems, und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen vollumfänglich entsprechen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger Berger SE und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 14. März 2012 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer durch die beiden den Bestätigungsvermerk unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilgenommen. Diese haben die Prüfung und deren Ergebnisse erläutert sowie Fragen des Aufsichtsrats zu den Prüfungsergebnissen und zu Art und Umfang der Prüfung beantwortet. Dabei wurde auch das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, insbesondere bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieser Systeme. Der Prüfungsausschuss hat sich mit zusätzlichen Leistungen befasst, die der Abschlussprüfer neben den Prüferleistungen erbracht hat. Umstände, die eine Befangtheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch die Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, hat der Aufsichtsrat von dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der auf dieser Grundlage vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, insbesondere soweit deren Bestandteile allein vom Aufsichtsrat zu prüfen sind. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 wurden deshalb vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14. März 2012 gebilligt. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt.

Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen zusammengefasstem Lagebericht überein. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Stringenz von Bilanz- und Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und künftigen Finanzierungsbedarf sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses stimmt er dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schließt sich diesem an.

Prüferische Durchsicht von Konzernzwischenabschlüssen und Konzernzwischenlageberichten

Der Abschlussprüfer wurde auch mit der prüferischen Durchsicht der Konzernzwischenabschlüsse und der Konzernzwischenlageberichte zum 30. Juni 2011 und zum 30. September 2011 beauftragt. An der Behandlung dieser Abschlüsse und Berichte durch den Prüfungsausschuss hat der Abschlussprüfer teilgenommen und seine jeweils mit positivem Ergebnis durchgeführte prüferische Durchsicht erläutert.

Vorstandspersonalia

Herr Roland Koch ist seit dem 1. März 2011 Mitglied des Vorstands und seit dem 1. Juli Vorstandsvorsitzender. Er folgte Herrn Herbert Bodner nach, der am 30. Juni in den Ruhestand trat. Herr Bodner war seit 1997 Mitglied und seit 1999 Vorsitzender des Vorstands. Während seiner Amtszeit hat sich Bilfinger Berger mit Erfolg vom Bauunternehmen zum Dienstleistungskonzern weiterentwickelt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bodner für seine außerordentlichen Leistungen.

Aufsichtsratspersonalia

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 sind die Herren Sławomir Kubera, Dietmar Schäfers und Bernhard Schreier aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neue Mitglieder sind seither Frau Lone Fønss Schrøder sowie die Herren Holger Timmer und Marek Wróbel. Der Aufsichtsratsvorsitzende dankt allen ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte Mitarbeit im Interesse des Unternehmens.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre im vergangenen Geschäftsjahr für Bilfinger Berger erbrachten Leistungen aus.

Feststellung dieses Berichts

Der Aufsichtsrat hat diesen Bericht in seiner Sitzung am 14. März 2012 gemäß § 171 Abs. 2 AktG festgestellt.

Für den Aufsichtsrat



Dr. h.c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender
Mannheim, den 14. März 2012

Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE

Ehrenvorsitzender:

[Gert Becker](#)

[Rainer Knerler](#)

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin

[Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender](#)

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Dresdner Bank AG,
Frankfurt am Main

[Sławomir Kubera \(bis 31. Mai 2011\)](#)

Mitarbeiter der Bilfinger Berger Budownictwo S.A.,
Warschau/Polen

[Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender](#)

Mitarbeiter der BIS Maintenance Südwest GmbH,
Heinsberg

[Thomas Pleines](#)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, München,
und ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs AG,
München

[Volker Böhme](#)

Mitarbeiter der BIS Isoliertechnik Nord GmbH,
Dortmund

[Dietmar Schäfers \(bis 31. Mai 2011\)](#)

Stellvertretender Bundesvorsitzender der Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt, Frankfurt am Main

[Dr. John Feldmann](#)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

[Bernhard Schreier \(bis 31. Mai 2011\)](#)

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger Druckmaschinen AG,
Heidelberg

[Lone Fønss Schröder \(ab 31. Mai 2011\)](#)

Nichtgeschäftsführendes Mitglied in Verwaltungsorganen
in- und ausländischer Gesellschaften

[Udo Stark](#)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der MTU Aero Engines Holding AG,
München

[Thomas Kern](#)

Mitarbeiter der HSG Zander Rhein-Main GmbH,
Neu-Isenburg

[Holger Timmer \(ab 31. Mai 2011\)](#)

Beschäftigter beim Vorstand der IG Metall,
Frankfurt am Main

[Prof. Dr. Klaus Trützschler](#)

Mitglied des Vorstands der Franz Haniel & Cie GmbH,
Duisburg

[Marek Wróbel \(ab 31. Mai 2011\)](#)

Mitarbeiter der BIS Multiserwis Sp.z.o.o.,
Krapkowice/Polen

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter

Stephan Brückner

Dr. John Feldmann

Rainer Knerler (ab 31. Mai 2011)

Dietmar Schäfers (bis 31. Mai 2011)

Prüfungsausschuss:

Udo Stark

Volker Böhme

Thomas Kern (ab 31. Mai 2011)

Rainer Knerler (bis 31. Mai 2011)

Prof. Dr. Klaus Trützschler

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter

Dr. John Feldmann

Udo Stark

Sonderausschuss (bis 31. Mai 2011):

Dr. h.c. Bernhard Walter

Stephan Brückner

Volker Böhme

Dr. John Feldmann

Thomas Kern

Rainer Knerler

Udo Stark

Prof. Dr. Klaus Trützschler

Vernetzung

Heute werden dreißig Mal so viele Waren über Landesgrenzen hinweg gehandelt wie noch Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Flugverkehr ist gar um den Faktor 100 gewachsen. Mehr als zwei Milliarden Menschen nutzen jetzt das Internet. Es gibt mehr als fünf Milliarden Handy-Verträge – eine Verzehnfachung seit der Jahrtausendwende: Die weltweite Verflechtung von Handel, Transport, Kommunikation und Energie geht mit verblüffender Geschwindigkeit voran. Wer sie als Chance begreift, kann davon profitieren.

Server und Service — Durch Informationstechnologie verflechten und verdichten sich die Wirtschaftsbeziehungen weltweit. Diese Entwicklung revolutioniert die Dienstleistungsbranche.





Wir schaffen Mehrwert

Vernetzung mindert Risiko und Kosten des Kunden

Mit seiner breiten Aufstellung sei das Unternehmen „einzigartig in der Welt“, urteilte die ‚Frankfurter Allgemeine Zeitung‘ im September 2011. Für zwei Milliarden Euro erwarb Bilfinger Berger in den vergangenen zehn Jahren weltweit rund 80 Unternehmen, die vor allem im Industrie-, Kraftwerks- und Immobilienservice tätig sind. Der einstige Baukonzern ist zum global agierenden Engineering- und Dienstleistungsunternehmen geworden.

Im Jahr 2011 wurde vorangetrieben, was auch in den kommenden Jahren eine Hauptaufgabe sein wird: die Verzahnung der Unternehmensteile über die Grenzen von Ländern und Geschäftsfeldern hinweg. Dadurch ergeben sich große Vorteile. Ganz neue Produkte und Lösungen entstehen, mit denen der Kunde Kosten und Risiken minimieren kann.

So präsentierte Bilfinger Berger 2011 eine Innovation für die Immobilienbranche. Kein Wettbewerber wartet mit einem vergleichbaren Produkt auf: ‚one‘ überträgt die Erfahrungen des Konzerns aus zahlreichen Öffentlich Privaten Partnerschaften auf Immobilienprojekte von Wirtschaftsunternehmen und Fonds. Einzigartig ist die Kostensicherheit. Der neue Ansatz garantiert Bauherren nicht nur Planungs- und Baukosten, sondern auch die Betriebskosten über eine vertraglich festgelegte Laufzeit. Auch Dienstleistungen wie Catering, Sicherheits- oder Postdienste können in die Kostengarantie mit einbezogen werden. Möglich wird ‚one‘ durch die Vernetzung von Hochbau und Facility Services. Weil die Konzerngesellschaften ihre Kompetenzen zusammenbringen, entsteht Mehrwert für den Kunden.



In einem neuen Verwaltungsgebäude in Oberhausen wird das Produkt ‚one‘ umgesetzt. Eigentümer des fertiggestellten Gebäudes wird ein privater Fonds sein. Mieter der Immobilie ist Bilfinger Berger Power Services. Von den garantierten Kosten profitiert nicht nur der Eigentümer, auch der Nutzer kann über eine Vertragsdauer von 15 Jahren mit festen Nebenkosten kalkulieren.



Full Service für Industrieanlagen

Bilfinger Berger ist das größte deutsche Unternehmen einer sich dynamisch entwickelnden Branche: Im Industrieservice warten und optimieren spezialisierte Dienstleister die Produktionsanlagen der Prozessindustrie. Bilfinger Berger verfügt über eine breite Leistungspalette. Verschiedene Gewerke wie Rohrleitungsbau, Maschinentechnik, Elektrotechnik, Mess-, Steuer- und Regeltechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz lassen sich zu kundenspezifischen und Kosten sparenden Lösungen zusammenfassen. Bei Full Service Angeboten übernimmt Bilfinger Berger das Schnittstellenmanagement für die komplette Instandhaltung und erfüllt alle damit verbundenen Aufgaben.

Sonnenstein erstrahlt in neuem Glanz __ Seit der Wiedervereinigung stand Schloss Sonnenstein im sächsischen Pirna leer. Im Rahmen einer Öffentlich Privaten Partnerschaft sanierte Bilfinger Berger das Schloss und wird es nun 25 Jahre lang betreiben. Auftraggeber ist der Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, dem es als Landratsamt dienen wird. Die Hochbau-Experten arbeiteten während der Planungs- und Bauphase eng mit den Gebäudemangement-Spezialisten des Konzerns zusammen. Der Bundesverband PPP zeichnete das Projekt mit dem Innovationspreis 2011 aus. Gelobt wurde der ganzheitliche, partnerschaftliche Planungsansatz des Projektteams, durch die die Lebenszykluskosten deutlich optimiert werden.



Kundenorientierung

„Der Mann, der die Zukunft erfand“: Mit dieser Schlagzeile kommentierte das Nachrichtenmagazin ‚Der Spiegel‘ im Oktober 2011 den Tod von Steve Jobs. Der Apple-Gründer hat aus kompliziert zu bedienenden Computern benutzerfreundliche Geräte gemacht, die selbst Kinder intuitiv verstehen. Damit wies er in der globalisierten Wirtschaft einen Weg zum Erfolg: Wer sich in einer weltweiten Konkurrenz durchsetzen will, muss die Bedürfnisse der Nutzer, Verbraucher und Auftraggeber zur obersten Maxime seiner Angebote und Produkte machen.

B5

Ready for Take Off — Der Flugbetrieb durfte nicht gestört werden: Also sanierte Bilfinger Berger im Sommer 2011 die ‚Startbahn 18 West‘ am Frankfurter Flughafen nur nachts. Pro Nachtschicht tauschten die Fachleute einen 15 Meter breiten Querstreifen aus.



Wir sind flexibel

Kundenorientierung bringt Innovationen und neue Aufträge

Der Kunde ist König: Im Einzelhandel ist dieser Anspruch altbekannt. Im „Business to Business“-Geschäft jedoch ist der Gedanke kein Allgemeingut. Bilfinger Berger sieht eine seiner fundamentalen Stärken aber genau darin: Konsequenter stellt sich das Unternehmen auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kunden ein. Träger dieser Philosophie sind hoch qualifizierte Mitarbeiter, die durch Erfahrung und Einsatzwillen auch anspruchsvollste Problemstellungen bewältigen.

Im belgischen Rodenhuize schafften Ingenieure und Monteure von Bilfinger Berger eine Pionierleistung. Sie stellten für den Betreiber Electrabel ein 560-MW-Kohlekraftwerk auf den Betrieb mit Biomasse um. Nunmehr verfeuert die Anlage Holzstaub und produziert so CO₂-neutral Strom. Das hat es bei einem Kraftwerk dieser Größe noch nie gegeben.

Besonders schwierig war die Aufgabe, weil die neuen Brenner alternativ auch Erdgas und zusätzlich Gichtgas verbrennen sollen, das im nahe gelegenen Stahlwerk anfällt. Diese Flexibilität war eine besondere Herausforderung für die Ingenieure von Bilfinger Berger.

Die erfolgreiche Umsetzung öffnet nun die Tür zu einem neuen Markt. Energieerzeugung durch Biomasse ist eine Zukunftstechnologie. Sie wird für Kraftwerksbetreiber noch attraktiver, wenn wie in Rodenhuize jederzeit auf andere Brennstoffe umgestellt werden kann. Und zufriedene Kunden bedeuten langfristig weiteres Geschäft: Das ist in der Energieversorgung nicht anders als im Einzelhandel.

Bilfinger Berger verfügt neben umfassendem Ingenieurwissen über eigene Fertigungskapazitäten und das größte Kraftwerks-Montageteam in Deutschland. So konnte der Umbau des Kraftwerks Rodenhuize aus einer Hand angeboten werden.



Das Ende der Kreidezeit __ In Halle hat Bilfinger Berger in den vergangenen Jahren im Rahmen einer Öffentlich Privaten Partnerschaft insgesamt neun Schulen saniert oder neu gebaut. Das Giebichenstein-Gymnasium wünschte sich elektronische Tafeln, die im Leistungsumfang nicht vorgesehen waren. Darauf kalkulierte der Bilfinger Berger Projektleiter neu und schlug vor: Ohne Kreidetafeln ist auch kein Wasser in den Klassenzimmern erforderlich. Das eingesparte Geld für Leitungen und Becken wurde für die interaktiven Tafeln verwendet.

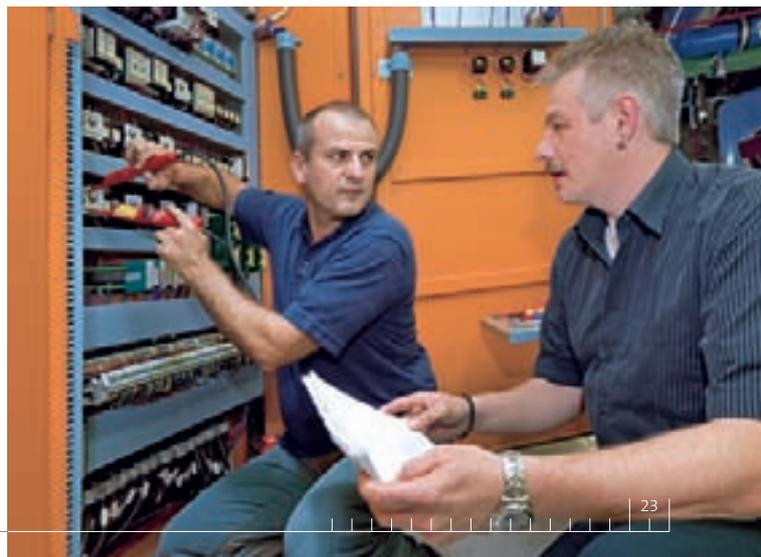


Verfügbarkeit statt Reparatur

Im Industriepark Höchst sorgt Bilfinger Berger für eine reibungslose Produktion. Das Unternehmen hat ein umfassendes Wartungskonzept für die vielen Tausend Pumpen seiner Kunden entwickelt: Neben turnusgemäßem Austausch und regelmäßiger Revision schafft ein detailliertes Ersatzteilmanagement die Voraussetzungen dafür, dass unvorhersehbare Ausfälle innerhalb kürzester Reaktionszeiten behoben werden. Bilfinger Berger setzt damit auf zukunftsweisendes Instandhaltungsmanagement: Statt lediglich defekte Geräte zu reparieren, garantieren die Fachleute die Verfügbarkeit der Anlagen.

Gewachsene Beziehung

Seit 1996 betreut Bilfinger Berger Liegenschaften von IBM. Der Vertrag ist immer wieder erweitert worden. Um das Know-how für den Kunden gezielt zu bündeln, hat Bilfinger Berger ein eigenes Tochterunternehmen für die Betreuung des Softwarekonzerns gegründet. Mittlerweile betreiben die Gebäudespezialisten von Bilfinger Berger 200 Standorte in 24 Ländern. Dazu gehören neben Büros, Call Centern und Laboratorien auch die sensiblen Rechenzentren. Insgesamt gibt es 24 ‚Service Level‘ – eine Art Katalog, aus dem IBM die gewünschten Leistungen maßgeschneidert auf jede Liegenschaft auswählen kann.



Know-how

Allein in Deutschland gibt es 11.000 Büchereien. Überall auf der Welt bauen Stararchitekten neue Bibliotheken als Kathedralen des Wissens. Google scannt Millionen von Büchern ein und stellt sie ins Internet. Doch manche besonders wertvollen Kenntnisse sind weder gedruckt noch im Netz gespeichert: Know-how ist ein lebendiges Phänomen. Durch langjährige Erfahrung gewonnenes und immer weiter vertieftes, praktisch anwendbares Spezialwissen findet sich vor allem in den Köpfen der Menschen.

B6

[Produktion von medizinischen Wirkstoffen](#) __
Auch in Zeiten von Massenproduktion und Robotern wird es immer Tätigkeiten geben, bei denen erfahrene Fachleute Hand anlegen müssen.





Für den Laien sind industrielle Prozessanlagen ein undurchschaubares Puzzle aus Kesseln, Silos und Rohrleitungen. Nur Spezialisten, die sich langjährig mit den Anlagen beschäftigt haben, durchschauen das Wirrwarr und halten sie effizient am Laufen.

Wir sind erfahren

Know-how als Kernkompetenz von Bilfinger Berger

Fahrradfahren ist eine einfache Sache – für denjenigen, der es gelernt hat. Dieses Können allein über ein Lehrbuch zu vermitteln, ist kaum möglich. Egal, wie genau ein Buch von Trittgeschwindigkeit und Lenkeinschlag berichtet: Erst wer sich selbst auf einen Sattel setzt, lernt das Gleichgewicht zu halten.

Fahrrad fahren zu können, wird ‚stilles Wissen‘ genannt: Das Wissen steckt im Können. Implizit weiß man ‚wie es geht‘. Dieses Können jedoch Anderen zu vermitteln, ist oft ein aufwändiges Unterfangen. Bei den Aufträgen von Bilfinger Berger kommt es zum einen auf das ‚stille Wissen‘ der Mitarbeiter an, also deren über Jahrzehnte gewonnene Berufserfahrung. Zum anderen hängt der Erfolg vom Austausch dieser Erfahrungen ab, von der Verknüpfung und präzisen gemeinsamen Planung mit anderen Fachleuten im Unternehmen.

Nur so sind etwa Großrevisionen von Industrieanlagen wie beim Kunststoffhersteller Borealis im österreichischen Schwechat im Frühjahr 2011 erfolgreich zu bewältigen: In regelmäßigen Abständen steht die Produktion in petrochemische Anlagen für kurze Zeit still. In Schwechat wurden rund 7.000 Motoren, Pumpen, Verdichter und Gebläse auseinandergebaut, inspiziert, gewartet, gereinigt, repariert und optimiert. „Alles ist minutiös geplant, in 70.000 Einzelschritte unterteilt“, staunte die ‚Financial Times Deutschland‘ über die sechswöchige, konzertierte Aktion von neun Bilfinger Berger Gesellschaften: „Ein gigantisches Puzzle unter hohem Zeitdruck.“



Präzise Arbeit gefordert

Carl Zeiss ist eines der führenden Unternehmen für Optik und Optoelektronik. Höchste Leistung und Sorgfalt fordert der Technologiekonzern auch von seinen Partnern ein. Am Stammsitz in Oberkochen hat Bilfinger Berger das technische Gebäudemanagement in zwei Werken übernommen. Die Gebäudebetrieb-Spezialisten gewährleisten die Produktion von Mess- und Halbleitertechnik unter Reinraumbedingungen. Dazu wartet das Unternehmen unter anderem 170 Kältemaschinen und mehr als 12.000 Luftfilter.

Hohe Wirkung

Wenn Kohle umweltfreundlicher werden soll, muss der Wirkungsgrad der Kraftwerke steigen. Weltweit beträgt er im Durchschnitt 30 Prozent. Im neuen Block R im Kraftwerk Boxberg in der Oberlausitz wird der Wirkungsgrad 43 Prozent erreichen. Maßgeblichen Anteil daran haben die Rohrleitungen von Bilfinger Berger. Sie können besonders heißen Dampf von über 600 Grad Celsius zu den Turbinen leiten. Das präzise Biegen des eingesetzten Spezialstahls beherrscht weltweit nur eine Handvoll Firmen. Im Kraftwerk fügte Bilfinger Berger die Segmente mit einem computergesteuerten Schweißverfahren zusammen.



Technische Höchstleistung „Was wir hier sehen, ist eine technische Höchstleistung“, sagte Oberbürgermeister Dirk Elbers Anfang April 2011 bei der Taufe eines Tunnelabschnitts. 1.300 Tonnen schwer ist der Koloss, der sich unter der Düsseldorfer Innenstadt durch den Untergrund fräst. Jeden Tag kommt die Tunnelbohrmaschine von Bilfinger Berger durchschnittlich um neun Meter voran. Insgesamt sind für die neue Wehrhahnlinie 3,4 Kilometer zu bewältigen. Aufwändige Spezialtiefbauarbeiten schützen die Bausubstanz in der Innenstadt. Nach der Fertigstellung wird die U-Bahnlinie den Innenstadtkverkehr stark entlasten.



Verantwortung

Die deutsche Bundesregierung beschloss 2011 die ‚Energiewende‘. Sie läutete den Ausstieg aus der Kernkraft und den verstärkten Aufbau von erneuerbaren Energiequellen ein. Deutschland nimmt damit eine Vorreiterrolle ein. Doch noch ist die Nutzung fossiler Brennstoffe weltweit unverzichtbar. Wir alle stehen in der Verantwortung, Energie möglichst effizient und nachhaltig einzusetzen.

B7





Spiegel der Zukunft — Erneuerbare Energien sollen fossile Energieträger ersetzen. In Südspanien produzieren jetzt schon riesige solarthermische Kraftwerke Strom, die jeweils 60.000 Haushalte versorgen können. Bilfinger Berger trägt mit seinem Know-how bei der Isolierung von Industrieanlagen zur Effizienz dieser Kraftwerke bei.

Wir sind nachhaltig

Verantwortung für Effizienz und Umweltschutz

Bei der Verbrennung von Erdgas entsteht deutlich weniger CO₂ als bei Kohle oder Erdöl. Der Verbrauch des Energieträgers wächst weltweit und trägt zu diesem Trend bei. Vor Norwegen wird arktisches Flüssiggas am Meeresgrund angezapft und über Pipelines zur Küste transportiert. Dort wird das Gas in gigantischen Anlagen gereinigt und komprimiert.

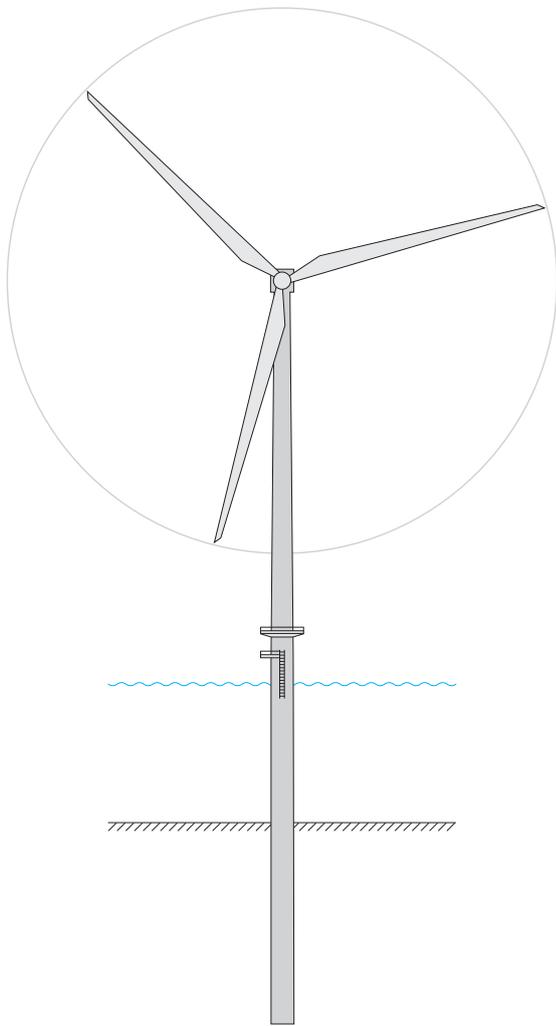
Diesen Aufbereitungsprozess sicher und möglichst energieeffizient zu machen, erfordert umfassende Kompetenzen im Brandschutz sowie in der Kälte- und Wärmeisolierung. In der Anlage von Nyhamna betraute der Betreiber Aker Solutions die Spezialisten von Bilfinger Berger mit Planung und Engineering für die Isolierung, Materialbeschaffung, Vorfertigung, Projektentwicklung und Montage. Die 1,3 Millionen geleisteten Arbeitsstunden

gingen ohne Unfall vorstatten. Auch in der Anlage von Melkoya bei Hammerfest am Nordkap ist trotz eisiger Temperaturen Kälteschutz gefragt: Um das Flüssiggas bei minus 163 Grad Celsius zu halten, hat Bilfinger Berger Leitungen und Ventile mit vielen Lagen unterschiedlicher Isoliermaterialien ummantelt.

Allgemein besteht in Industrieanlagen bei Pumpen und Motoren, Prozesswärme und -kälte ein großes Potenzial zur Einsparung von Energie. Geräte sind häufig falsch dimensioniert oder nicht auf dem neuesten Stand der Technik. Wesentlicher Antrieb für die Kunden, Bilfinger Berger mit Industrieservice zu betrauen, ist die Fähigkeit des Unternehmens, immer neue Optimierungsmöglichkeiten zu finden.

Tanker liefern das im norwegischen Hammerfest komprimierte Flüssiggas aus der Arktis bis nach Südeuropa und in die USA. Bilfinger Berger sorgt dafür, dass beim Produktionsprozess so wenig Energie wie möglich verloren geht.





Gemeinsam für saubere Braunkohle

Bilfinger Berger modernisiert das größte Braunkohlekraftwerk Europas. Im polnischen Belchatow erneuert das Unternehmen derzeit Dampferzeuger in sechs Kraftwerksblöcken. Damit erreichen sie die Umweltstandards der Europäischen Union. Als Hauptauftragnehmer greift Bilfinger Berger Power Services bei dem 440-Millionen-Euro-Projekt auf Kompetenzen einer weiteren Konzerngesellschaft zurück: Bilfinger Berger Industrial Services unterstützt die Kesselmodernisierung mit Gerüstbau und umfangreichen Isolierungsarbeiten. Und eines der Wärmeverschiebesysteme im Kraftwerk Belchatow ruht auf Fundamenten, die Ingenieurbauwerke von Bilfinger Berger erstellt haben.



Frischer Wind auf See

Im März 2011 errichtete Bilfinger Berger das erste Fundament für einen der weltweit größten Windparks: ‚London Array‘ entsteht in der Nordsee, 20 bis 35 Kilometer vor der Themsemündung. Bis zu 650 Tonnen schwere und 60 Meter lange Stahlpfähle rammen Mitarbeiter mit riesigen Hydraulikhämmern in den Meeresboden. Darüber werden bis zu 300 Tonnen schwere Übergangsstücke mit Arbeitsplattformen aus Beton montiert. Im Endausbau werden 341 Turbinen eine elektrische Leistung von insgesamt 1.000 Megawatt produzieren. Damit kann ein Viertel des Großraums London mit Strom versorgt werden. Bilfinger Berger nimmt eine führende Marktposition bei der Gründung küstenferner Windkraftanlagen in Nord- und Ostsee ein.

Qualität für das Gemeinwesen

Bei Bilfinger Berger hat Health, Safety, Environment & Quality (HSEQ) höchste Priorität. Beispiel Offshore-Windpark London Array: Die Stahlfundamente für die Windkraftanlagen werden an Land genauestens geprüft, etwa per Ultraschall auf Lufteinschlüsse. Vor dem Einsatz müssen alle Mitarbeiter ein umfangreiches Sicherheitstraining absolvieren. Um Schweinswale durch den Lärm der Rammarbeiten nicht zu schädigen, werden sie mit Hilfe von Sonar-Bojen von der Baustelle fern gehalten.

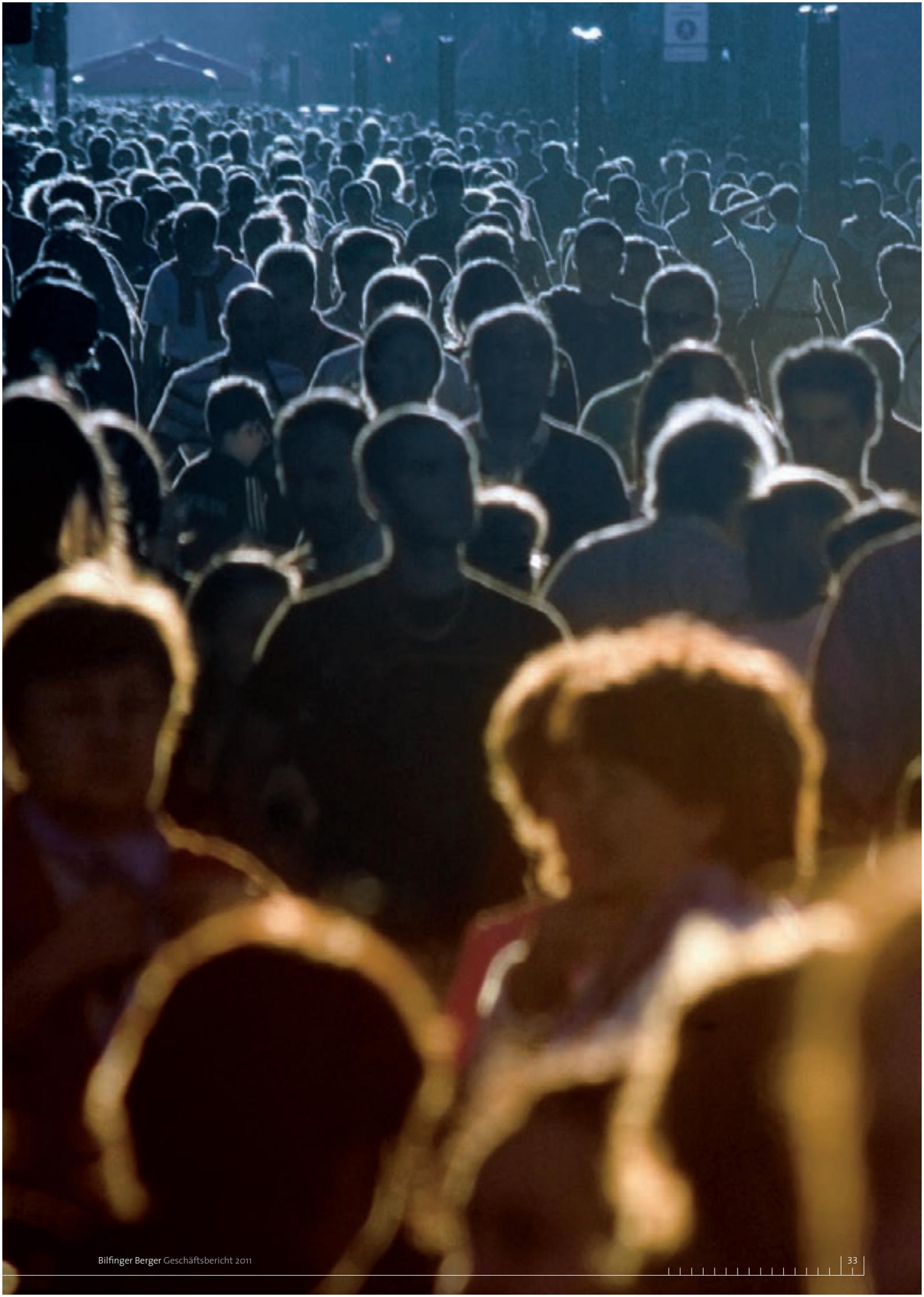


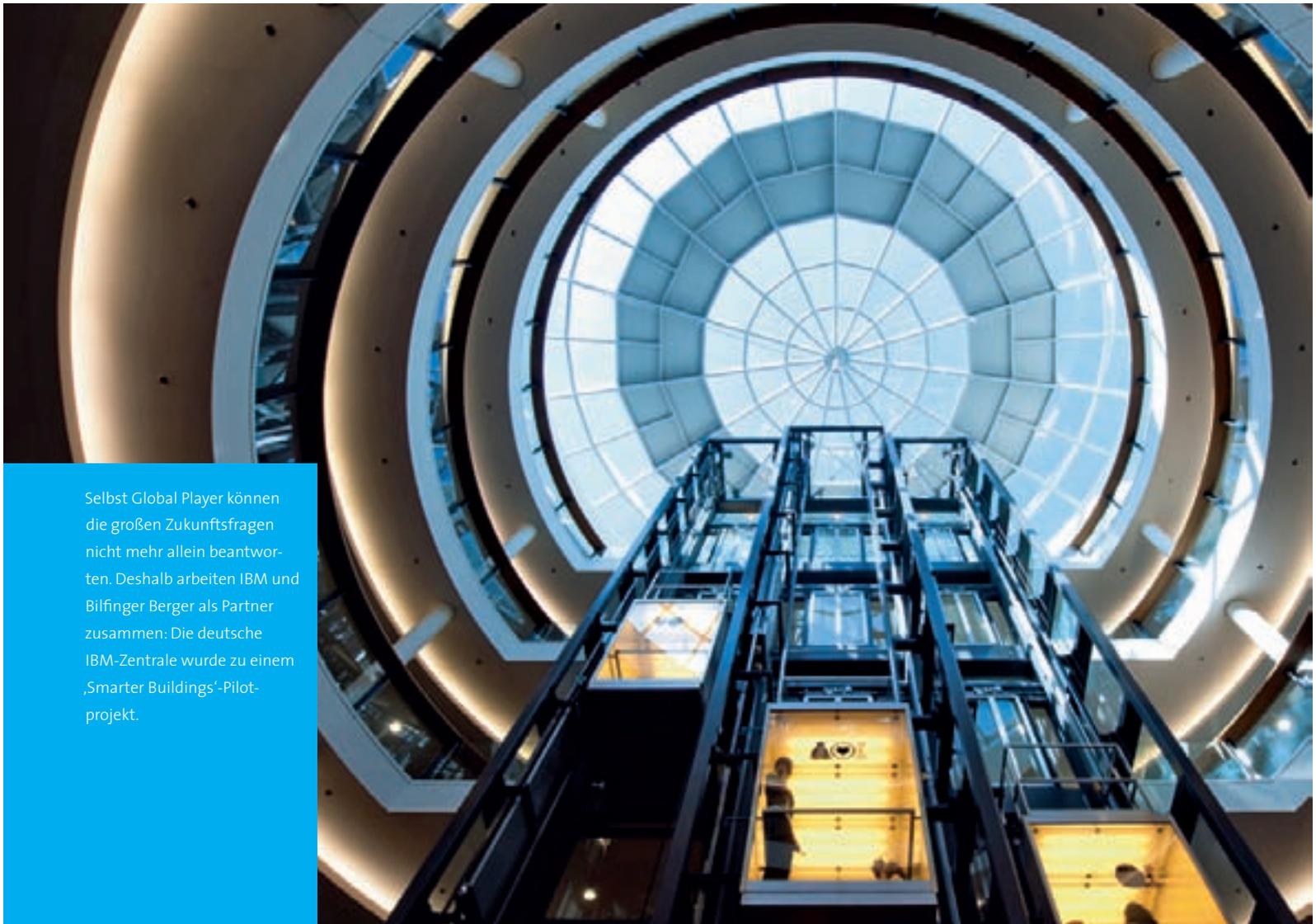
Wachstum

Ende Oktober 2011 wurde der siebenmilliardste Mensch geboren. Damit ist die Weltbevölkerung innerhalb von nur zwölf Jahren um eine Milliarde Menschen gewachsen. Jede Minute kommen 158 Menschen hinzu. Mitte des Jahrhunderts werden neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Gleichzeitig werden Rohstoffe und fossile Energieträger knapper. Wie gehen wir mit diesen Ressourcen um? Wie erreichen wir bei quantitativem Wachstum der Menschheit eine qualitative Verbesserung für das Leben des Einzelnen?

B8

[Auf der Sonnenseite](#) __ Passanten in einer Einkaufsstraße mitten in Europa. Eine der großen Zukunftsfragen ist, wie Rohstoffe und andere Ressourcen geschont werden, um die erreichte Lebensqualität zu bewahren.





Selbst Global Player können die großen Zukunftsfragen nicht mehr allein beantworten. Deshalb arbeiten IBM und Bilfinger Berger als Partner zusammen: Die deutsche IBM-Zentrale wurde zu einem ‚Smarter Buildings‘-Pilotprojekt.

Wir sind zukunftssicher

Wachstum durch Verbindung von Ökologie und Ökonomie

Vor rund 200 Jahren formulierte Thomas Malthus seine berühmte These von der ‚Bevölkerungsfalle‘: Es sei ein Naturgesetz, dass die Menschheit schneller wachse, als die Erde sie zu ernähren vermöge. Die zwangsläufige Folge seien Hunger und Elend. Doch die Geschichte hat den britischen Nationalökonom bislang widerlegt. Wissenschaftler und Ingenieure haben durch ihre Forschungen und Entwicklungen immer wieder für Produktionssteigerungen gesorgt. Die Erde blieb trotz endlicher Ressourcen tragfähig.

Diese Innovationskraft ist angesichts der weltweiten Bevölkerungsexplosion weiter von existenzieller Wichtigkeit. Bilfinger Berger hilft seinen Partnern dabei, ökonomisches Wachstum mit dem Schonen von Ressourcen zu verbinden. Durch vielfältige Anstrengungen, Rohstoffe und Energie einzusparen, erzielt das Unternehmen wirtschaftliche Vorteile für die Auftraggeber.

Eine wesentliche Rolle bei der ‚Energiewende‘ spielt eine höhere Energieeffizienz. Ein Beispiel von vielen: Bilfinger Berger unterstützt IBM bei der Initiative ‚Smarter Buildings‘. Das IT-Unternehmen und der deutsche Marktführer im Immobilienmanagement haben ein intelligent vernetztes und nachhaltiges Gebäudekonzept entwickelt. Die IBM-Zentrale in Ehningen wurde zum Pilotprojekt: Mit Hilfe von Informationstechnologie werden zahlreiche Daten, etwa zur Strom-, Kälte- und Wärmeversorgung, miteinander verknüpft. Durch die andauernde Analyse der Daten können Energie- und andere Betriebskosten minimiert werden.



Veredelung von Biogas __ Im Jahr 2020 soll Biogas rund 6 Prozent des deutschen Energiebedarfs decken. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen rund 1.000 Aufbereitungsanlagen gebaut werden – im Jahr 2011 gab es davon nur ein paar Dutzend. Bilfinger Berger liefert die Technik für diesen Wachstumsmarkt. Zusammen mit der BASF hat das Unternehmen ein Verfahren entwickelt, das CO₂, Ammoniak und Schwefelwasserstoff besonders effizient aus dem Biogas wäscht. Zurück bleibt Methan mit einem Reinheitsgrad von über 99 Prozent, das in die Erdgasnetze eingeleitet werden kann. In zwei von Bilfinger Berger errichteten Anlagen in Ostdeutschland wird das neue Verfahren bereits angewandt.



Berlin spart Energie

Mit Energie-Contracting können Gemeinden und Städte ihre Finanzen und das Klima schonen: Bilfinger Berger investiert in öffentliche Gebäude und teilt sich die Kostenersparnis mit den Kommunen. So hat das Unternehmen in über 70 Liegenschaften in Berlin-Mitte alte Heizkessel gegen neue ausgetauscht. Lüftungs- und Steuerungsanlagen wurden modernisiert, Abertausende von Thermostatventilen und Energiesparlampen installiert. Bis 2018 erhält die Stadt eine Garantie, jährlich mehr als eine Million Euro an Energiekosten einzusparen. Das entspricht einer Reduzierung um durchschnittlich 30 Prozent. In der Luisenbad-Bibliothek sinken die Kosten gar um 40 Prozent.



Mikroturbine nimmt Fahrt auf __ In der künftigen Energieversorgung werden dezentrale und kleine Kraftwerke wichtiger. Bilfinger Berger entwickelt zusammen mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus eine Mikrogasturbine. Die Verwendung von Faul- und Biogasen macht sie besonders umweltfreundlich. Mit dem Minikraftwerk können Krankenhäuser, Schulen oder kleine Fabriken mit Strom versorgt werden. Die Abwärme soll beispielsweise in den Klimaanlagen der Gebäude genutzt werden. So erreicht das Kraftwerk höchste Wirkungsgrade. Derzeit werden Prototypen an zwei Standorten erprobt.



Aktie

- > Entwicklung deutlich besser als der Markt
- > Kapitalmarkt begrüßt strategische Mittelfristziele
- > Dividendensprung auf 3,40 €

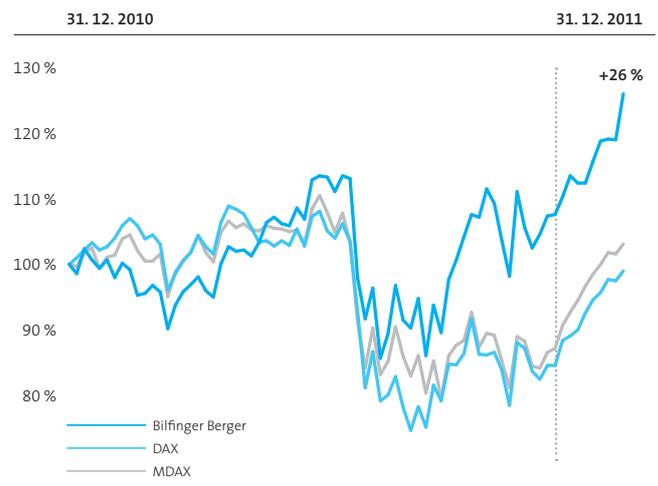
Entwicklung deutlich besser als der Markt

Die Börsenentwicklung in der ersten Jahreshälfte 2011 war auf Basis der guten wirtschaftlichen Entwicklung – insbesondere in Deutschland – positiv. Die Indizes wiesen zwar nicht mehr die großen Steigerungsraten des Vorjahres auf, hielten sich jedoch stabil auf hohem Niveau. Im August erlitten die Märkte dann einen schweren Kurseinbruch, der den DAX zeitweise um mehr als 30 Prozent zurückwarf. In den nachfolgenden Monaten konnten sie sich wieder etwas erholen, jedoch nicht auf das Niveau des Jahresanfangs. Gründe für diesen Stimmungsumschwung waren die sich verschärfende Eurokrise aufgrund der hohen Verschuldung vieler Länder. Seither herrscht Verunsicherung darüber, in welchem Maße sich diese Situation negativ auf die Konjunktur in den einzelnen Regionen auswirken wird.

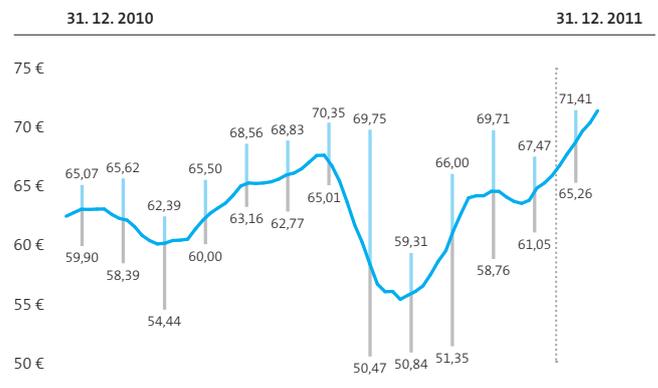
In der ersten Jahreshälfte 2011 bewegte sich die Bilfinger Berger Aktie weitgehend auf Marktniveau. Mit der steigenden konjunkturellen Verunsicherung der Märkte ab Mitte des Jahres konnte sie sich jedoch vom negativen Markttrend abkoppeln und entwickelte sich deutlich besser als MDAX und DAX. Dies zeigt, dass Bilfinger Berger vom Kapitalmarkt nicht mehr als zyklischer Bauwert wahrgenommen und das vergleichsweise robuste Geschäftsmodell als Dienstleister zunehmend honoriert wird. Nach einem starken vierten Quartal konnte die Aktie das Jahr mit einem Plus abschließen. Unterstützend wirkte die Präsentation des neuen Strategieprogramms ‚BEST‘ mit anspruchsvollen Mittelfristzielen. Der positive Trend der Aktie hielt auch im neuen Jahr an.

Die Bilfinger Berger Aktie ging mit 65,88 € aus dem Handel, das entspricht einer Jahresperformance von plus 8 Prozent und einer Marktkapitalisierung von 3,0 Mrd. €. Der DAX beendete den Handel im Jahr 2011 bei 5,898 Punkten oder 15 Prozent unter Vorjahr, der MDAX notierte zum Jahresende bei 8.898 Punkten oder 12 Prozent unter Vorjahr. Auch über einen Dreijahreszeitraum hinweg zeigte die Aktie eine deutlich bessere Entwicklung als DAX und MDAX.

Relative Aktienkursentwicklung



Gleitender 30-Tage-Durchschnitt mit monatlichen Höchst- und Tiefstkursen in €



Kennzahlen zur Aktie in € je Aktie	2007	2008	2009	2010	2011
Ergebnis	3,32	5,18	3,32	6,43	8,93
davon aus fort-zuführenden Aktivitäten			2,28	4,66	4,99
davon aus nicht fort-zuführenden Aktivitäten			1,51	1,77	3,94
Dividende	1,66	1,85	2,00	2,50	3,40 ¹
Dividendenrendite ²	3,4 %	5,4 %	3,7 %	4,0 %	5,2 %
Ausschüttungsquote ³	50 %	36 %	53 %	39 %	38 %
Höchstkurs	68,99	59,68	54,56	64,35	70,35
Tiefstkurs	43,71	22,06	21,57	40,75	50,47
Jahresschlusskurs	48,72	34,45	53,92	63,20	65,88
Buchwert ⁴	32,50	29,26	34,85	40,84	40,51
Marktwert / Buchwert ^{2,4}	1,5	1,2	1,5	1,5	1,6
Marktkapitalisierung in Mio. € ^{2,6}	1.963	1.388	2.482	2.909	3.032
MDAX Gewichtung ²	2,1 %	3,1 %	4,0 %	3,5 %	3,7 %
Kurs-Gewinn-Verhältnis ²	14,66	6,65	14,23	9,83	7,38
Anzahl der Aktien in Tsd. St. ^{5,6}	37.196	37.196	46.024	46.024	46.024
Durchschnittlicher XETRA-Tagesumsatz in St.	377.923	485.628	390.746	381.287	253.322

Alle Kursangaben beziehen sich auf den XETRA-Handel.

Die Werte je Aktie der Jahre 2007 und 2008 wurden entsprechend der Kapitalerhöhung 2009 angepasst.

¹ Inklusive Bonus in Höhe von 0,90 €

² Bezogen auf den Jahresschlusskurs

³ Bezogen auf das Ergebnis je Aktie

⁴ Bilanzielles Eigenkapital ohne Anteile fremder Gesellschafter

⁵ Bezogen auf das Jahresende

⁶ 2008 bis 2011: Inklusive Aktien im eigenen Bestand

Großes Gewicht im MDAX

Im Vergleich zum Jahr 2010 haben die XETRA-Handelsvolumina 2011 insgesamt abgenommen, daneben wird die Aktie jedoch – entsprechend dem allgemeinen Markttrend – auf den neu entstandenen multilateralen Handelsplattformen und im Over-The-Counter-Markt gehandelt. Innerhalb des MDAX war die Bilfinger Berger Aktie weiterhin einer der liquideren Werte: Im Dezember 2011 belegte sie Rang neun (Dezember 2010: Rang sechs) nach Umsätzen. Auch der sechste Rang bei der Marktkapitalisierung nach Streubesitz (Dezember 2010: Rang sechs) zeigt das große Gewicht der Bilfinger Berger Aktie in diesem Börsensegment: Die MDAX-Gewichtung lag trotz eines geringeren Streubesitzes Ende 2011 bei leicht erhöhten 3,7 Prozent (Dezember 2010: 3,5 Prozent).

Angaben zur Aktie	
ISIN / Ticker-Kürzel	DE0005909006 / GBF
WKN	590 900
Börsenkürzel	GBF
Hauptnotierungen	XETRA / Frankfurt
Segment der Deutsche Börse	Prime Standard
Indexzugehörigkeit	MDAX, Prime Construction Perf. Idx., DivMSDAX, DJ STOXX 600, DJ EURO STOXX, DJ EURO STOXX Select Dividend 30

Aktionärsstruktur Stand 31. Dezember

in %	2011	2010
Bilfinger Berger Eigenbestand	4	4
Privataktionäre	12	13
Institutionelle Anleger		
Deutschland	30	31
Großbritannien	18	23
Schweiz	13	1
USA	11	12
Frankreich	3	5
Skandinavien	3	3
Benelux	2	4
Kanada	2	2
Sonstige	2	2

Breite internationale Aktionärsstruktur

Wie in den Vorjahren haben wir 2011 zwei Aktionärshebungen durchgeführt.

Vier Prozent der Aktien werden derzeit im Eigenbestand gehalten, 96 Prozent liegen bei privaten und institutionellen Anlegern.

Zum 31. Dezember 2011 sind in der Analyse der Aktionäre nach Regionen Deutschland, Großbritannien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten am stärksten vertreten. Dabei hat die Schweiz deutlich an Gewicht gewonnen, wohingegen der Anteil von Großbritannien abgenommen hat. Ebenso sind die Anteile von Frankreich und Benelux gefallen, Skandinavien und Kanada sind unverändert. Nach wie vor dominieren in unserer Aktionärsstruktur institutionelle Investoren, der Anteil der Privatinvestoren beträgt 12 Prozent.

Bonus führt zu Dividendensprung auf 3,40 €

Bei unserer Dividendenpolitik setzen wir auf eine nachhaltige Entwicklung. Wir möchten unsere Aktionäre in diesem Jahr sowohl am operativen Unternehmenserfolg als auch am Gewinn aus der Veräußerung der australischen Valemus teilhaben lassen: Es wird vorgeschlagen, die Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2011 von 2,50 € je Aktie auf 3,40 € anzuheben, dies entspricht einer konstanten Dividende von 2,50 € zuzüglich eines Bonus von 0,90 €. Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2011 ergibt sich daraus eine attraktive Dividendenrendite von 5,2 Prozent.

Im Dialog mit unseren Investoren

Die Coverage der Bilfinger Berger Aktie konnte im Jahr 2011 weiter ausgebaut werden. Wir stehen nun in ständigem Kontakt mit insgesamt 21 Finanzanalysten, wovon derzeit elf die Aktie zum Kauf, neun zum Halten und einer zum Verkauf empfehlen. Institutionelle Anleger informierten wir darüber hinaus in mehr als 250 Einzelgesprächen, insbesondere auf Roadshows in 15 Städten im In- und Ausland, sowie durch die Teilnahme an neun internationalen Investorenkonferenzen.

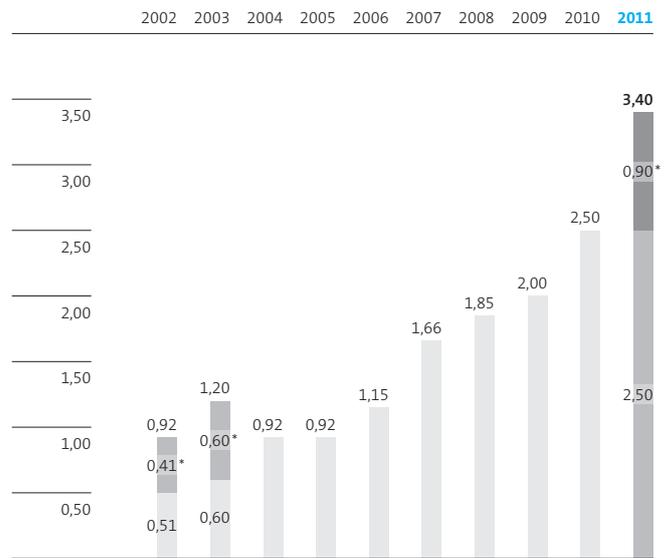
Der Kapitalmarkttag des Jahres 2011 mit dem Themenschwerpunkt Building and Facility Services fand in Frankfurt statt. Vorträge des operativen Managements, die den Vertretern des Kapitalmarkts tiefere Einblicke in das Leistungsangebot sowie die Marktentwicklung dieses Geschäftsfelds gewährten, wurden um eine Führung durch die ‚Neuen Deutsche Bank Türme‘ in Frankfurt ergänzt – ein gutes Beispiel für unser umfassendes und integriertes Facility Management Angebot. Eine erneut gestiegene Teilnehmerzahl spiegelt das große Interesse an dieser Veranstaltung wider.

Hauptversammlung 2011 mit erhöhter Kapitalpräsenz

Die Präsenz auf der Hauptversammlung konnte 2011 erneut gesteigert werden: 52 (Vorjahr: 46) Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals waren vertreten. Wir wollen unsere Aktionäre auch weiterhin motivieren, ihre Stimmrechte – persönlich oder durch einen Bevollmächtigten – auszuüben. Alle Beschlüsse der zurückliegenden Hauptversammlung wurden mit großer Mehrheit im Sinne der Verwaltung gefasst.

Dividendenentwicklung der Bilfinger Berger Aktie

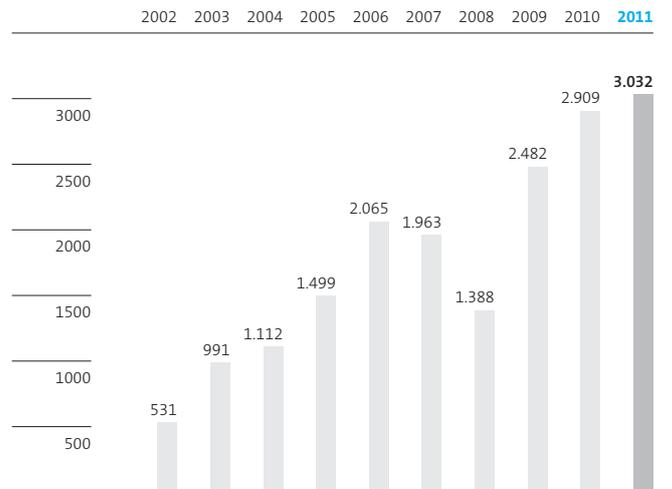
in €



* Bonusdividende

Marktkapitalisierung der Bilfinger Berger Aktie

in Mio. €



Lagebericht

42	__ Überblick über das Geschäftsjahr 2011 und Prognose 2012
43	__ Der Bilfinger Berger Konzern
46	__ Wirtschaftliches Umfeld
50	__ Geschäftsverlauf 2011
51	__ Ertragslage
53	__ Vermögenslage
55	__ Finanzlage
58	__ Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger Berger SE
60	__ Industrial Services
64	__ Power Services
68	__ Building and Facility Services
72	__ Construction
76	__ Concessions
80	__ Forschung und Entwicklung
84	__ Beschaffung
85	__ Kommunikation und Marketing
87	__ Personal
90	__ Nachhaltigkeit
92	__ Risiko- und Chancenbericht
98	__ Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB
99	__ Vorstandsvergütung
99	__ Nachtragsbericht
100	__ Prognosebericht

Überblick über das Geschäftsjahr 2011 und Prognose 2012

- > Leistung und Ergebnis übertreffen Prognose
- > Deutlich höhere Ausschüttung
- > Positiver Ausblick für Geschäftsjahr 2012

Ertragslage

- > Leistung stieg um 5 Prozent auf 8.476 Mio. €
- > Auftragseingang mit 7.776 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres
- > Steigerung des EBIT um 6 Prozent auf 361 Mio. €
- > EBIT-Marge bei 4,3 (Vorjahr: 4,2) Prozent
- > Zunahme des Konzernergebnisses auf 394 (Vorjahr: 284) Mio. € inklusive Buchgewinn aus Verkauf von Valemus Australia in Höhe von 161 Mio. €
- > Dividendenvorschlag von 2,50 € zuzüglich Bonus von 0,90 €, insgesamt 3,40 (Vorjahr: 2,50) € je Aktie

Finanz- und Vermögenslage

- > Zunahme des operativen Cashflow aus fortzuführenden Aktivitäten auf 281 (Vorjahr: 244) Mio. €, Anstieg des Free Cashflow durch den Verkauf von Valemus Australia auf 774 (Vorjahr: 156) Mio. €
- > Investitionen in Finanzanlagen mit 218 Mio. € auf Vorjahresniveau
- > Rückgang der Investitionen in Sachanlagen auf 127 (Vorjahr: 141) Mio. €
- > Anstieg des Bestands an liquiden Mitteln zum Jahresende auf 847 (Vorjahr: 537) Mio. €
- > Rückführung der Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – auf 186 (Vorjahr: 273) Mio. €
- > Solide Kapitalstruktur eröffnet erhebliche Investitionsspielräume zum weiteren Ausbau der Dienstleistungsaktivitäten

Prognose 2012

- > Für 2012 positive Entwicklung in allen Geschäftsfeldern erwartet
- > Rückgang der Leistung – ohne Berücksichtigung möglicher Akquisitionen – durch weitere Fokussierung des Geschäftsfelds Construction und Entkonsolidierung des Nigeriageschäfts
- > Deutlicher Anstieg des Konzernergebnisses 2012 über den um das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten bereinigten Wert des Geschäftsjahres 2011
- > Deutliche Erhöhung des EBITA durch steigende Margen sowie Gewinne aus der Reduzierung der Beteiligungen im Nigeriageschäft und dem Verkauf von PPP-Projekten

Der Bilfinger Berger Konzern

Rechtsform und Organisation

Bilfinger Berger ist eine Aktiengesellschaft nach europäischem Recht (Societas Europaea – SE). Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards.

Die Lageberichte für die Bilfinger Berger SE und den Konzern haben wir in diesem Bericht zusammengefasst.

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Die Teilkonzerne und ihre Einheiten agieren als eigenständige Profitcenter. Steuerung und Kontrolle erfolgen über die enge Führung durch den Vorstand, eine starke Konzernzentrale mit klar definierten Aufgaben und ein den gesamten Konzern umfassendes Risikomanagementsystem.

Gegenüber dem Vorjahr wurden im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur vorgenommen.

Geschäftsfeldstruktur

Industrial Services

Bilfinger Berger
Industrial Services GmbH

Power Services

Bilfinger Berger
Power Services GmbH

Building and Facility Services

Bilfinger Berger
Facility Services GmbH

Bilfinger Berger
Hochbau GmbH

Bilfinger Berger
Government Services
Holding GmbH

Construction

Bilfinger Berger
Ingenieurbau GmbH

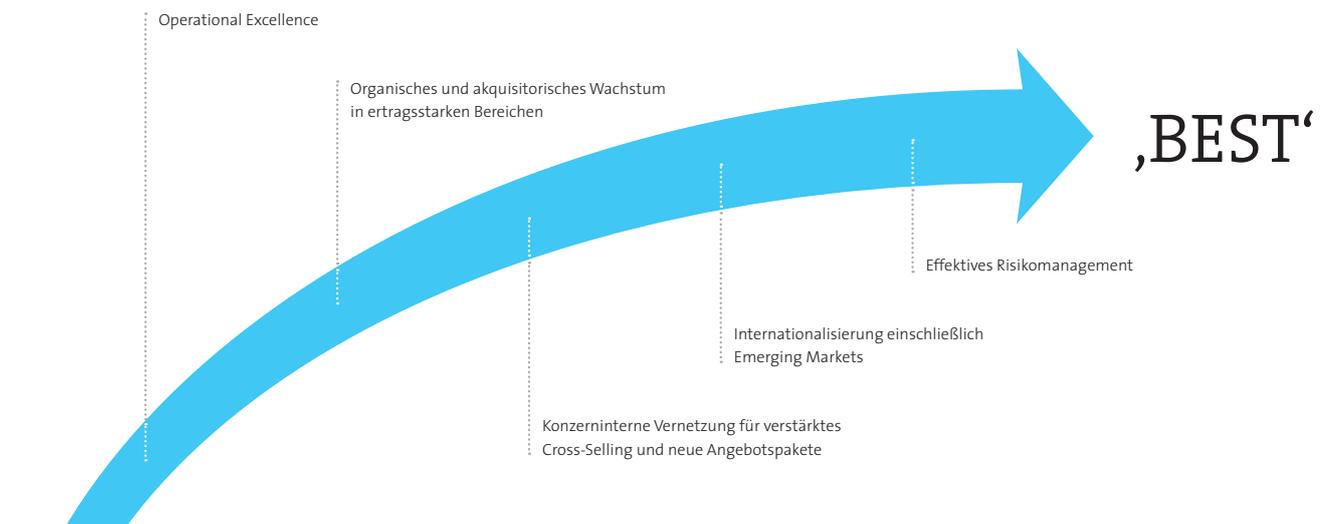
Bilfinger Berger
Budownictwo S.A.

Concessions

Bilfinger Berger
Projects S.A.R.L.

Regionen





Strategie

Nach dem erfolgreichen Wandel vom Baukonzern zum ingenieurgeprägten Dienstleistungsunternehmen nutzt Bilfinger Berger sein starkes Potenzial für die nächste Phase der Unternehmensentwicklung. Mit dem Strategieprogramm BEST (Bilfinger Berger Escalates Strength) sollen bis 2016 die Leistung um etwa die Hälfte auf 11 bis 12 Mrd. € wachsen und das Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € verdoppelt werden.

Operational Excellence Die Fähigkeit, immer und überall besonders gute Leistungen zu erzielen, ist die Basis unseres Erfolgs. Sie muss erhalten und nach Möglichkeit noch verbessert werden. Hierzu verstärken wir unsere Aktivitäten bei Forschung und Entwicklung und stellen Corporate Venture Capital zur Verfügung.

Organisches und akquisitorisches Wachstum in ertragsstarken Bereichen Jedes Geschäftsfeld hat für das organische Wachstum in ertragsstarken Bereichen konkrete Ziele. Für Akquisitionen stehen deutlich mehr als 1 Mrd. € zur Verfügung. Durch den weiteren Ausbau der Dienstleistungen wird ihr Anteil an der Konzernleistung von derzeit rund 80 Prozent zunehmen.

Konzerninterne Vernetzung für verstärktes Cross-Selling und neue Angebotspakete Durch interne Vernetzung wollen wir unseren Kunden verstärkt alle unsere Leistungen für den jeweiligen Bedarf anbieten und dafür auch neue Angebotspakete entwickeln.

Internationalisierung einschließlich Emerging Markets Zur stärkeren Koordinierung regional vorhandener Aktivitäten werden wir unsere Auslandsorganisation optimieren. Außerhalb Europas erwarten wir Wachstum insbesondere in Asien (derzeit Schwerpunkt: Indien), der Türkei, Middle East, Russland und den USA.

Effektives Risikomanagement Wir konzentrieren uns darauf, das Risikobewusstsein und die Fähigkeit zur realistischen Einschätzung von Risiken, die bei unserem Geschäftsmodell besonders wichtig sind, weiter zu verbessern.

Steuerungssystem

Unsere wesentlichen finanziellen Steuerungsgrößen umfassen Kennzahlen zum Wachstum, zur Profitabilität, zur Kapitaleffizienz, zur Cashflow-Generierung sowie zu unserer Kapitalstruktur.

Leistung

Die Leistung umfasst neben den Umsatzerlösen des Konzerns auch unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Für ihre Planung bilden Auftragseingang und Auftragsbestand wesentliche Grundlagen. Profitables Leistungswachstum bildet eine tragende Säule unserer Strategie zur Steigerung des Unternehmenswerts. Ziel ist es, die Leistung des Konzerns bis zum Jahr 2016 auf 11 bis 12 Mrd. € auszuweiten. Dabei streben wir ein organisches Wachstum von durchschnittlich 3 bis 5 Prozent jährlich an. Daneben sollen gezielte Akquisitionen zum Leistungswachstum beitragen.

EBIT / EBITA und EBIT- / EBITA-Rendite

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) diente bisher im Bilfinger Berger Konzern als Messgröße für das operative Ergebnis der Unternehmenseinheiten sowie des Konzerns. Ab dem Geschäftsjahr 2012 wird EBIT durch EBITA (Earnings Before Interest, Taxes and Amortization) als Messgröße ersetzt. Die neue Kennzahl beinhaltet nicht die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen und ermöglicht somit eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse aus bestehender Geschäftstätigkeit und aus Neuakquisitionen. Bei der Analyse steht vor allem die Ergebnisrendite – ermittelt aus operativem Ergebnis bezogen auf die erbrachte Leistung – im Fokus der Betrachtung. Unser Ziel ist es, im Jahr 2014 eine EBITA-Rendite von mindestens 5,5 Prozent bezogen auf die Konzernleistung zu erzielen. Für die Geschäftsfelder planen wir dazu folgende EBITA-Renditen: Industrial Services: 6 bis 6,5 Prozent; Power Services: 9 bis 9,5 Prozent; Building and Facility Services: 4,5 bis 5 Prozent; Construction: mindestens 4 Prozent. Bis zum Jahr 2016 planen wir eine EBITA-Rendite im Konzern von circa 6 Prozent.

Konzernergebnis / Dividendenpolitik

Das Konzernergebnis umfasst zusätzlich zum operativen Ergebnis auch das Finanzergebnis und die Steuern. Es bildet die Basis zur Bemessung der Dividende. Wir verfolgen eine nachhaltige Dividendenpolitik, deren Ziel es ist, unsere Aktionäre angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Bis zum Jahr 2016 planen wir, unser Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € zu steigern. Dabei ist beabsichtigt, einen Anteil von rund 50 Prozent des gegebenenfalls um Sondereffekte bereinigten Konzernergebnisses an unsere Aktionäre auszuschütten.

Kapitalrendite (ROCE), Wertbeitrag

Ein wesentliches Steuerungssystem im Bilfinger Berger Konzern bildet das Kapitalrenditecontrolling. Mit ihm wird der Wertbeitrag unserer Geschäftsfelder und des Konzerns gemessen. Wir setzen unser Kapital gezielt dort ein, wo hohe Wertbeiträge erzielt werden. Grundgedanke des Konzepts ist es, dass ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen nur dann erreicht wird, wenn der Ertrag (Return) auf das durchschnittlich gebundene Kapital (Capital Employed) eine Rendite (ROCE) erwirtschaftet, die über den Kosten des eingesetzten Kapitals (WACC) liegt. Für den Konzern beläuft sich der Kapitalkostensatz WACC (Weighted Average Cost of Capital) auf 9,75 (Vorjahr: 10,0) Prozent vor Steuern. Für den Return on Capital Employed (ROCE) streben wir eine Zielgröße zwischen 15 und 20 Prozent an. Den ROCE der Geschäftsfelder stellen wir geschäftsfeldspezifische Kapitalkostensätze gegenüber, um deren unterschiedlichen Risikoprofilen Rechnung zu tragen. Diese belaufen sich für die Service-Geschäftsfelder Industrial Services, Power Services und Building and Facility Services auf 9,5 Prozent, für das Geschäftsfeld Construction auf 11,5 Prozent und für das Geschäftsfeld Concessions auf 8,5 Prozent.

Die der Ermittlung zu Grunde liegenden Parameter werden von uns als längerfristige Durchschnittswerte ermittelt, regelmäßig überprüft und bei relevanten Änderungen des Marktumfelds angepasst. Die Ermittlung der erzielten Wertbeiträge der Geschäftsfelder und des Konzerns ist mit entsprechenden Erläuterungen im Kapitel Kapitalrenditecontrolling dargestellt.

Operativer Cashflow / Net Working Capital

Eine wesentliche Kenngröße zur Steuerung der Liquidität ist der operative Cashflow unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Net Working Capital. Hiermit messen wir, inwieweit sich erwirtschaftete Ergebnisse in einem Liquiditätszufluss niederschlagen. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist die Veränderung des Net Working Capital. Das Net Working Capital berechnet sich als Differenz zwischen Umlaufvermögen – ohne liquide Mittel – und kurzfristigen Verbindlichkeiten – ohne Finanzschulden. Eine Reduzierung des Net Working Capital führt zu einer geringeren Kapitalbindung (Capital Employed) und trägt somit auch zur Steigerung der Kapitalrendite (ROCE) sowie des Wertbeitrags der betreffenden Geschäftsfelder bei.

Investitionen / Akquisitionen

Auch wenn unser Geschäft vergleichsweise wenig anlagenintensiv ist, unterliegen geplante Sachanlagenzugänge einem intensiven Investitionscontrolling. Die geplante Investitionsquote bezogen auf die Leistung liegt in einer Größenordnung von rund 2 Prozent. Für Unternehmenserwerbe haben wir Mindestanforderungen definiert, die grundsätzlich erfüllt sein müssen. So sollen Akquisitionen im ersten vollständigen Geschäftsjahr nach Erwerb positiv zum Konzernergebnis beitragen und mit einer Kapitalrendite über den jeweiligen Kapitalkosten einen positiven Wertbeitrag erzielen.

Weitere Kennzahlen

Auf Basis unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem soliden Investment Grade Rating reflektieren. Für den dynamischen Verschuldungsgrad (Quotient aus angepasster Nettoverschuldung und angepasstem EBITDA) haben wir einen Zielwert von < 2,5 festgelegt, für das Gearing (Quotient aus Finanzschulden und Gesamtkapital) beläuft sich der Zielwert auf < 40 Prozent. Dementsprechend orientiert sich die tolerierte Verschuldung des Konzerns auf Recourse Basis an der Einhaltung dieser Kennzahlen. In ihrer aktuellen Ausprägung zeigen sie einen aus unserer Sicht beträchtlichen Finanzierungsspielraum für die weitere strategische Entwicklung des Unternehmens.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2011 spürbar an Schwung verloren. Nach der kräftigen Expansion im Vorjahr (+5,0 Prozent) hat sich das globale Wachstum auf 3,7 Prozent abgeschwächt. Die Entwicklung verlief dabei uneinheitlich. In den Industriestaaten kam es zu einer spürbaren Wachstumsverlangsamung. Gründe dafür waren die auslaufenden Konjunkturprogramme und die sich verschärfende europäische Schuldenkrise. Die durch die öffentliche Verschuldung in Europa und den USA ausgelöste Verunsicherung hat insbesondere im zweiten Halbjahr zu einem weltweiten Rückgang konjunktureller Frühindikatoren geführt. Im Vergleich zur Abschwächung in den Industriestaaten waren für die Schwellenländer nur moderate Wachstumsabschläge zu beobachten. Steigende Rohstoffpreise haben weiterhin die Rohstoff exportierenden Länder begünstigt.

Die Schuldenkrise hatte Auswirkungen auf die Entwicklung an den Devisenmärkten. Während die Schwankungsbreite des Dollar-Euro-Wechselkurses insgesamt begrenzt blieb, haben einige Währungen wie zum Beispiel der Schweizer Franken zeitweilig stark an Wert gewonnen. Die Aufwärtsbewegung des Franken konnte erst durch Interventionen der Schweizerischen Nationalbank gestoppt werden, die den Schaden des hohen Franken-Außenwerts für die Schweizer Exportwirtschaft zu begrenzen suchte.

Insbesondere die Entwicklung in der Europäischen Union (EU) stand im Zeichen der sich verschärfenden Schuldenkrise. Alle politischen Bemühungen um eine Eindämmung der Krise konnten einen weiteren Vertrauensverlust an den Märkten für Staatsanleihen hoch verschuldeter Eurostaaten nicht verhindern. Mit Italien wurde eine der großen Ökonomien der Eurozone durch zeitweilig stark steigende Risikoaufschläge getroffen. Die Verschärfung der Sparbemühungen hat in Kombination mit dem wachsenden Pessimismus von Konsumenten und Investoren im Jahresverlauf zu einer Wachstumsverlangsamung geführt. Im Gesamtjahr konnte das Sozialprodukt der EU aber noch mit 1,6 Prozent expandieren.

Die deutsche Volkswirtschaft hat mit 2,9 Prozent noch einmal ein sehr hohes Expansionstempo erzielen können. Hinter dieser hohen Wachstumszahl für das Gesamtjahr verbirgt sich allerdings eine gegen Jahresende deutlich abnehmende Dynamik. Insgesamt kam es zu einer Verschiebung der Wachstumsfaktoren von der Außen- zur Binnenwirtschaft: Während sich das Wachstum der Exporte in die Eurozone abschwächte, haben kräftige Unternehmensinvestitionen und ein stabiler Privatkonsum die positive Entwicklung abgesichert. Die Konsumneigung der privaten Haushalte profitierte dabei weiterhin von einer sehr guten Arbeitsmarktentwicklung. Die Beschäftigung stieg erneut um gut 500.000 auf 41,1 Millionen und erreichte damit einen neuen historischen Höchststand. Gleichzeitig fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit Beginn der 1990er Jahre unter die Drei-Millionen-Marke.

In den beiden anderen großen Staaten der Eurozone verlief die Entwicklung im Vergleich zu Deutschland deutlich weniger dynamisch. Frankreich konnte nur eine Zunahme seines Sozialprodukts um 1,6 Prozent realisieren. Italien stagnierte nahezu mit einem minimalen Wachstum von 0,5 Prozent. Dämpfend wirkte hier der durch die Schuldenkrise ausgelöste Pessimismus von Konsumenten und Investoren. Unter den anderen Ländern, die im Mittelpunkt der Schuldenkrise stehen, verharrten Griechenland und Portugal in der Rezession, während Spanien und Irland ein leichtes Wachstum verzeichnen konnten.

Ein zufriedenstellendes Wachstum zwischen knapp 2 und 3 Prozent konnte in Belgien, Österreich und den Niederlanden erzielt werden. Auch im Norden der EU verlief die ökonomische Entwicklung vergleichsweise günstig. Finnland und Schweden erzielten ein Wachstum von über 3 Prozent, nur in Dänemark verlief die Entwicklung mit einem Zuwachs von 1,2 Prozent deutlich gedämpfter.

In Großbritannien beeinträchtigten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen und Stellenstreichungen im öffentlichen Sektor die wirtschaftliche Entwicklung. Die privaten Haushalte haben ihre Konsumausgaben spürbar verringert. Nur eine sehr expansive Geldpolitik der Bank of England konnte ein Abgleiten in die Rezession und ein schwaches Wachstum in Höhe von 0,7 Prozent gewährleisten.

Die mittel- und osteuropäischen EU-Staaten haben sich 2011 weiter erholen können. In allen Ländern der Region war erstmals seit der Finanzkrise 2008/09 wieder eine Wachstumsrate zu verzeichnen. Einen besonderen Wachstumserfolg konnte erneut Polen (+4,0 Prozent) erzielen. Das Land, das schon die Finanzkrise ohne Rezession überstanden hatte, befindet sich damit weiterhin auf einem stabilen Wachstumspfad und wirkt als Stabilitätsanker in der Region. Polen profitiert dabei von seiner starken Binnenkonjunktur und der engen ökonomischen Verflechtung mit Deutschland. Aber auch die baltischen Staaten konnten sich weiter von ihrer schweren Rezession erholen, in Estland wurde mit 8,0 Prozent die höchste Wachstumsrate der EU erzielt.

Stabile Ölpreise haben das Wachstum in der Golfregion weiter gesteigert. Zudem haben die Regierungen durch vermehrte Ausgabenprogramme auf die politischen Umwälzungen in der arabischen Welt reagiert. Eine außergewöhnlich hohe Wachstumsrate erzielte Katar (18,7 Prozent), wozu steigende Erdgasexporte maßgeblich beigetragen haben. Mit 5,4 Prozent verlief die Expansion im führenden Golfstaat Saudi-Arabien ebenfalls kräftig.

In Nordafrika haben die Unruhen und Umwälzungen das Wirtschaftswachstum auf knapp 3 Prozent abgeschwächt. Im übrigen Afrika verlief die Entwicklung stabil, unter den Ölproduzenten hatte Nigeria wieder ein hohes Wachstum von 6,9 Prozent zu verzeichnen.

In Nordamerika hat die Halbierung des US-Wachstums gegenüber dem Vorjahr auf nur noch 1,6 Prozent auch das kanadische Expansionstempo auf 2,1 Prozent verringert. In den USA verhinderten eine weiterhin schlechte Arbeitsmarktentwicklung und die anhaltende Misere am Häusermarkt eine Erholung des Privatkonsums, ohne die ein kräftiger Konjunkturaufschwung nicht möglich ist. Temporär wurde die Industrieproduktion in den USA zudem durch die japanische Erdbebenkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen, weil die japanische und amerikanische Automobilindustrie durch enge Lieferketten verzahnt sind. Im Vergleich zum südlichen Nachbarn verzeichnete Kanada ungleich günstigere ökonomische und fiskalische Fundamentaldaten und profitierte weiterhin von seiner Position als Rohstoffexporteur.

BIP – Wachstum in ausgewählten Regionen und Ländern
in %

	2011	2010
Deutschland	2,9	3,7
Eurozone	1,6	1,9
Polen	4,0	3,9
Großbritannien	0,7	1,8
Vereinigte Staaten	1,6	3,0
Indien	6,5	8,7

Quellen: Europäische Kommission / Weltbank

Industrial Services

Im Berichtsjahr konnten die für die industriellen Dienstleistungen wichtigen Ausrüstungsinvestitionen in den Industriestaaten wiederum kräftig zulegen. Im Durchschnitt der Eurozone war bei diesen Investitionen ein Plus von 5,8 Prozent zu verzeichnen. In Deutschland haben die Unternehmen ihre Investitionen zweistellig (+10,1 Prozent) ausgeweitet. Selbst für die USA war eine durchaus kräftige Investitionskonjunktur zu verzeichnen. Dabei waren allerdings im zweiten Halbjahr in den Industriestaaten bereits deutliche Folgen der weltweiten Konjunkturabschwächung zu bemerken, bei allerdings starken Unterschieden zwischen den Sektoren. In der chemischen Industrie in Deutschland sanken im dritten Quartal der Umsatz und die Kapazitätsauslastung bereits leicht ab, während der Pharmabereich stabil blieb. Unverändert hoch blieb bis in den Herbst hinein auch die Auslastung der deutschen Automobilindustrie.

Der internationale Markt für Industrial Services war im Berichtsjahr noch überwiegend durch diese insgesamt zufriedenstellende Investitionskonjunktur in Europa und Nordamerika und den anhaltenden Trend zur Auslagerung umfassender industrieller Dienstleistungspakete gekennzeichnet. Für die Instandhaltungsmärkte in Europa waren daher Zuwachsraten zwischen 5 und 6 Prozent zu verzeichnen. Die wichtigsten Marktsektoren blieben Chemie/Petrochemie, Stahl-/Metallindustrie und die Automobilindustrie. In der Nachfrage hält weiterhin der Trend zu den integrierten Dienstleistungen unter Einschluss von Managementleistungen an.

Power Services

Der Markt für industrielle Dienstleistungen im Bereich Kraftwerke und Energie hat sich im Jahr 2011 stabil entwickelt. Gleichzeitig sind politische Weichenstellungen erfolgt, die dem Markt neue Wachstumsimpulse geben werden.

So hat der deutsche Beschluss zum Atomausstieg in Folge der Nuklearkatastrophe in Japan eine rasche Wende in der deutschen Energiepolitik eingeleitet. Der Beschluss, die letzten deutschen Atomkraftwerke bis zum Jahr 2022 vom Netz zu nehmen, hat die Notwendigkeit umfassender Investitionen in die Energieerzeugung und -verteilung noch einmal verschärft. Damit werden der forcierte Neubau leistungsfähiger Kohlekraftwerke, flexibler Gaskraftwerke und der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig. Außerdem müssen die Effizienzreserven im bestehenden Kraftwerkspark durch umfassende Modernisierungen mobilisiert werden. Die Politik bemüht sich, die verwaltungsmäßigen Rahmenbedingungen zu verbessern, um diese Investitionen zu ermöglichen. Ein erster wichtiger Beitrag dazu ist das im August in Kraft getretene Netzausbaubeschleunigungsgesetz, das die Rahmenbedingungen für den raschen Ausbau von Hoch- und Höchstspannungsnetzen verbessern soll.

Auch in anderen Ländern gewährleisten energiepolitische Weichenstellungen eine positive Perspektive für Anbieter industrieller Dienstleistungen im Kraftwerks- und Energiebereich. Für die USA verfolgt die Regierung das Ziel, die Ölimporte des Landes in den nächsten zehn Jahren um ein Drittel zu reduzieren. Dies soll durch höhere Energieeffizienz und eine Steigerung der eigenen Förderung realisiert werden. In Polen laufen mit dem Jahr 2015 Übergangsfristen für die Einhaltung von EU-Abgasnormen für industrielle Altanlagen aus. Dies führt zu einem hohen Modernisierungsbedarf in den polnischen Kohlekraftwerken. Am Golf hat Saudi-Arabien bis zum Jahr 2020 Investitionen in neue Kraftwerke in Höhe von 80 Mrd. US-Dollar angekündigt, um den schnell steigenden Strombedarf decken zu können. In Südafrika wird die Ansiedlung energieintensiver Industrie derzeit immer noch durch Stromknappheit behindert. Diese Engpässe sollen vor allem durch neue Kohlekraftwerke bis zum Jahr 2016 beseitigt werden. Die Diskussion um erneuerbare Energien steht hier im internationalen Vergleich noch am Anfang.

Facility Services

Der Markt für Immobiliendienstleistungen in Deutschland konnte im Jahr 2011 trotz eines starken Preisdrucks um etwa 6 Prozent wachsen und wird auf einen Gesamtumsatz von knapp 60 Mrd. € beziffert.

Der Wettbewerbsdruck ist hoch und verringert die Renditen besonders in den Marktsegmenten der einfachen Dienstleistungen wie etwa der Gebäudereinigung, da hier nur geringe Markteintrittsbarrieren bestehen. In dieser schwierigen Wettbewerbssituation können vor allem solche Anbieter ihre Margen verteidigen, die ein umfassendes Dienstleistungsspektrum unter Einschluss von technischem Service und kaufmännischen Leistungen bieten können. Außerdem bestehen Marktchancen für kleinere und hochspezialisierte Anbieter.

In der Branchenstruktur der Auftraggeber ist es in den letzten beiden Jahren zu leichten Verschiebungen gekommen. Rückläufig waren die Marktanteile des öffentlichen Sektors und des Gesundheitswesens. Zugelegt haben hingegen die Bereiche Banken/Versicherungen und IT/Telekommunikation. Zu beobachten ist insgesamt eine wachsende Internationalisierung. Die führenden deutschen Anbieter erzielen einen wachsenden Umsatzanteil im Ausland. Diese Entwicklung reflektiert die Bedürfnisse der international agierenden Kunden.

Die europäischen Märkte unterscheiden sich deutlich in ihrer Marktreife. Der britische Markt schaut auf eine längere Historie zurück und gilt als reifer und gesättigter Markt. Die Märkte in Deutschland und Österreich sind gut entwickelt, auch wenn sie noch nicht das britische Niveau erreicht haben. Hingegen ist der Schweizer Markt für Immobiliendienstleistungen noch etwas weniger entwickelt und verfügt infolgedessen noch über größere Wachstumschancen. Dies gilt noch stärker für die kaum entwickelten Märkte in Osteuropa.

Bauwirtschaft in Deutschland

Im Bereich der öffentlichen Bauten war das Jahr 2011 durch das Auslaufen der Konjunkturprogramme gekennzeichnet. Mit 2,5 Prozent konnten die öffentlichen Bauinvestitionen daher nur noch geringfügig zulegen. Vergleichsweise kräftig expandierte hier allerdings noch der Straßenbau. Mit 6,7 Prozent expandierte der private Wohnungsbau wesentlich stärker als der öffentliche Bau. Niedrige Hypothekenzinsen, die hohe Beschäftigung, eine gute Einkommenssituation und die Sorge um die Sicherheit von Geldvermögen haben die Investitionen in Wohnimmobilien beflügelt. Der Wirtschaftsbau profitierte mit einem Plus von 5,8 Prozent noch von der guten Investitionskonjunktur im Unternehmenssektor. Insgesamt konnten somit die Bauinvestitionen real um 5,8 Prozent zulegen.

Bauwirtschaft international

In Polen sind die Bauinvestitionen fast zweistellig angestiegen (+9,0 Prozent). Die gute Finanzlage erlaubt es Polen derzeit, umfangreiche Infrastrukturprojekte zu realisieren und die EU-Strukturfondsmittel in vollem Umfang zu nutzen. Zusätzlich hat der Termindruck der Fußball-Europameisterschaft 2012 die Durchführung vieler Vorhaben beschleunigt. Aktuelle Großprojekte betreffen die Errichtung von Windparks, Gaskraftwerken sowie das Autobahn- und Schienennetz.

Die Bauwirtschaft Großbritanniens hat im Berichtsjahr stagniert. Während der private Wohnungsbau und der Bau von Büroimmobilien zulegen konnten, waren die öffentlichen Bauinvestitionen rückläufig. Im Infrastrukturbau schrumpfte der Straßenbau stark. Dem standen wachsende Investitionen im Kraftwerksbau gegenüber.

In Österreich konnte die Bauwirtschaft nach zwei Jahren mit rückläufigen Umsätzen wieder ein moderates Plus verbuchen (+2,3 Prozent). Besonders stark legten erneut der Bau von Bahnstrecken und damit verbundene Tunnelprojekte zu.

Stärker als im EU-Durchschnitt entwickelte sich die Bauwirtschaft in Skandinavien. An der Spitze lag hier Schweden, wo die Bauinvestitionen um 9,2 Prozent zulegen konnten. In Finnland und Dänemark waren kräftige Wachstumsraten um die 6 Prozent zu verzeichnen und auch in Norwegen erholte sich der Bausektor von einer zweijährigen Schwächephase.

In den Golfstaaten sorgten die Diversifikationsbemühungen in Sektoren jenseits der Ölproduktion und die hohe Finanzkraft aufgrund stabiler Ölnotierungen für ein anhaltendes Wachstum des Bausektors. Der Infrastrukturbau und der gewerbliche Bau waren dabei die am stärksten wachsenden Marktsegmente.

In Nigeria expandierte die Bauwirtschaft mit gut 10 Prozent, so dass in diesem Sektor inzwischen ein jährliches Marktvolumen von 6 Mrd. US-Dollar erzielt wird. Die Bauwirtschaft wird maßgeblich durch die anhaltend hohen öffentlichen Investitionen in Straßen, Eisenbahnen, Flughäfen und Kraftwerke und die Investitionsvorhaben der Erdöl- und Gasindustrie dominiert.

Betreiberprojekte

Weltweit hat der Markt für Betreiberprojekte den durch die Finanzkrise erfolgten Einbruch überwinden können. Vergleichsweise ungünstig verlief die Situation in Ländern mit hoher öffentlicher Verschuldung und einer geringeren Akzeptanz für Öffentlich-Private-Partnerschaften (ÖPP).

In Deutschland hat sich der noch junge Markt für ÖPP von seinem starken Einbruch im Jahr 2010 etwas erholt, auch wenn die Höchstwerte aus den Jahren vor der Finanzkrise noch nicht wieder in Reichweite sind. Die Finanzkrise hatte den Markt durch verschlechterte Finanzierungsbedingungen beeinträchtigt. Außerdem hatten Finanzierungen aus den Konjunkturprogrammen zu einer Verdrängung von Betreiberprojekten geführt. Diese Sonderfaktoren sind im Jahr 2011 weitgehend ausgelaufen. Nach wie vor aber stoßen Betreiberprojekte in Deutschland auf Probleme fehlender politischer Akzeptanz. Im Jahr 2011 wurden dennoch bis zum November 2011 14 neue ÖPP-Projekte mit einem Gesamtvolumen von 1,1 Mrd. € vereinbart. Die deutschen Kommunen bleiben die wichtigsten Auftraggeber, gefolgt von den Bundesländern. Die Bundesebene spielt hingegen eine untergeordnete Rolle. Im Hochbau dominieren Projekte aus den Bereichen Schulen/Bildung und Gesundheit.

Der hoch entwickelte kanadische ÖPP-Markt profitiert von den hohen Infrastrukturinvestitionen. Neue Impulse kamen wieder vom ‚P3 Canada Fund‘. Dieser Fonds hat im Jahr 2011 eine dritte Ausschreibungsrunde durchgeführt mit stark wachsender Beteiligung insbesondere aus dem kommunalen Bereich. Unter den Betreiberprojekten dominieren die Bereiche Krankenhäuser, Transport und Justiz.

In Großbritannien haben scharfe Sparmaßnahmen den hoch entwickelten ÖPP-Markt beeinträchtigt. So wurden die öffentlichen Finanzierungsanteile für viele schon in Vorbereitung befindliche neue ÖPP-Vorhaben im Bereich Schulneubau, sozialer Wohnungsbau und Abfallwirtschaft gestrichen. Stabilisierend könnte in Zukunft der Nationale Infrastrukturplan wirken, über den in den nächsten fünf Jahren Investitionen in Höhe von 200 Mrd. Pfund mobilisiert werden sollen.

In Australien entwickelt sich der ÖPP-Markt durch transparente Rahmenbedingungen stabil. ÖPP-Projekte sind in Australien auf allen staatlichen Ebenen akzeptiert. Es besteht ein Konsens, dass die umfangreichen Investitionen, die in den nächsten Jahrzehnten im Hinblick auf die stark wachsende Bevölkerung nötig sind, nur mit beträchtlichen privaten Kapitalanteilen realisierbar sein werden.

Geschäftsverlauf 2011

Bilfinger Berger hat im Geschäftsjahr 2011 die gesteckten Ziele erreicht, dabei haben Leistung und Ergebnis die Prognose sogar übertraffen. Das EBIT wurde weiter gesteigert, die EBIT-Marge erreichte 4,3 Prozent. Durch den Gewinn aus dem Verkauf des Australiengeschäfts lag das Konzernergebnis erheblich über dem Vorjahreswert. An dieser positiven Entwicklung sollen die Aktionäre mit einer Dividende von 2,50 € zusätzlich eines Bonus aus dem Veräußerungsgewinn in Höhe von 0,90 € teilhaben. Dies führt zu einer deutlich höheren Ausschüttung von 3,40 (Vorjahr: 2,50) € je Aktie.

Im Jahresabschluss 2011 werden die im ersten Quartal veräußerte Valemus Australia und das stillgelegte nordamerikanische Baugeschäft unter den nicht fortzuführenden Aktivitäten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Alle Zahlen des Abschlusses beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die fortzuführenden Aktivitäten des Konzerns.

Die Leistung nahm um 5 Prozent auf 8.476 Mio. € zu, davon wurden 60 (Vorjahr: 58) Prozent auf internationalen Märkten erbracht. Die Nachfrage war insgesamt stabil, der Auftragseingang des Konzerns blieb mit 7.776

Leistung, Auftragseingang, Auftragsbestand

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	8.476	8.059	+5
Auftragseingang	7.776	7.954	-2
Auftragsbestand	7.833	8.497	-8

Mio. € auf Vorjahreshöhe. Der Auftragsbestand belief sich auf 7.833 Mio. €, der Rückgang um 8 Prozent resultiert aus der regionalen Fokussierung des Baugeschäfts.

Getragen von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung aller Geschäftsfelder stieg das EBIT auf 361 (Vorjahr: 341) Mio. €. Dabei enthielt der Vorjahreswert einen Ergebnisbeitrag in Höhe von 21 Mio. € aus dem Verkauf von Anteilen an vier Betreiberprojekten. Das Konzernergebnis nahm deutlich auf 394 (Vorjahr: 284) Mio. € zu. Hierzu hat vor allem der Gewinn aus der Veräußerung von Valemus Australia beigetragen.

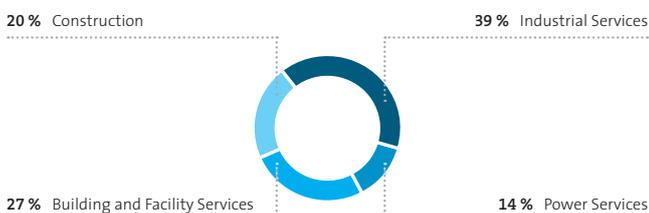
Soll- / Ist-Vergleich

	Ist 2011	Prognose Finanzbericht 1. Halbjahr 2011 und 3. Quartal 2011	Prognose Finanzbericht 2010 und 1. Quartal 2011	Ist 2010
Leistung	8,5 Mrd. €	rund 8,2 Mrd. €	mindestens in der Größenordnung des Geschäftsjahres 2010	8,1 Mrd. €
EBIT	361 Mio. €	rund 350 Mio. €	mindestens in der Größenordnung des Geschäftsjahres 2010	341 Mio. €
Konzernergebnis	394 Mio. €	rund 380 Mio. €	erheblich über dem Wert des Geschäftsjahres 2010 (wegen Veräußerungsgewinn Valemus + 160 Mio. €)	284 Mio. €

Leistung nach Geschäftsfeldern

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Industrial Services	3.294	2.932	+12
Power Services	1.157	1.106	+5
Building and Facility Services	2.256	2.333	-3
Construction	1.751	1.661	+5
Konsolidierung, Sonstiges	18	27	
	8.476	8.059	+5



Leistung nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	3.360	3.358	0
Übriges Europa	3.520	3.030	+16
Amerika	624	527	+19
Afrika	565	635	-11
Asien	407	509	-20
	8.476	8.059	+5



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €

	2011	2010	
Leistung (nachrichtlich)	8.476	8.059	
Umsatzerlöse	8.209	7.954	
Umsatzkosten	-7.142	-6.924	
Bruttoergebnis	1.067	1.030	
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-771	-772	
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	37	61	
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	28	22	
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	361	341	
Zinsergebnis	-30	-40	
Ergebnis vor Ertragsteuern	331	301	
Ertragsteuern	-109	-93	
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten	222	208	
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	174	78	
Ergebnis nach Ertragsteuern	396	286	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	2	2	
Konzernergebnis	394	284	
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	in Tausend	44.140	44.140
Ergebnis je Aktie	in €	8,93	6,43
davon aus fortzuführenden Aktivitäten		4,99	4,66
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		3,94	1,77

Ertragslage

Umsatzerlöse / Leistung

Die Umsatzerlöse erhöhten sich um 3 Prozent auf 8.209 (Vorjahr: 7.954) Mio. €, die Leistung nahm um 5 Prozent auf 8.476 (Vorjahr: 8.059) Mio. € zu. Die Umsatzerlöse beinhalten insbesondere Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und aus Fertigungsaufträgen, aber auch aus Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie anteilige Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften. Im Umsatz nicht enthalten sind unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern berichten wir deshalb im Lagebericht nach der Leistung. Um von den Umsatzerlösen auf die Leistung überzuleiten, müssen Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften abgezogen und anteilige Umsatzerlöse in Arbeitsgemeinschaften hinzugerechnet werden.

Umsatzkosten

Hauptbestandteile der Umsatzkosten sind Materialaufwand und Personalaufwand. Daneben werden in den Umsatzkosten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen sowie sonstige dem Umsatzprozess unmittelbar zurechenbare Kosten ausgewiesen. Die Höhe dieser Kostenarten in Relation zu den Umsatzerlösen ist von Periode zu Periode unterschiedlich und variiert von Auftrag zu Auftrag, abhängig insbesondere vom Umfang des Einsatzes von Subunternehmern. Während Auftragsabwicklung in Eigenleistung sich sowohl im Material- als auch im Personalaufwand niederschlägt, werden Kosten für den Einsatz von Subunternehmern insgesamt im Materialaufwand ausgewiesen.

Die Umsatzkosten sind um 3 Prozent auf 7.142 (Vorjahr: 6.924) Mio. € gestiegen. Gemessen an den Umsatzerlösen blieb ihre Quote mit 87,0 (Vorjahr: 87,1) Prozent nahezu unverändert. Auf Material- und Personalaufwand entfallen hiervon 79,2 (Vorjahr: 78,5) Prozentpunkte.

Daneben enthalten die Umsatzkosten auch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 36 (Vorjahr: 41) Mio. €. Sie betreffen planmäßige Abschreibungen auf aktivierte Werte aus erworbenen Auftragsbeständen und langfristigen Kundenbeziehungen bei Unternehmenserwerben. Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich wie im Vorjahr auf 125 Mio. € und waren mit 96 (Vorjahr: 95) Mio. € im Wesentlichen ebenfalls Bestandteil der Umsatzkosten. Weitere Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten.

Bruttoergebnis

Das Bruttoergebnis hat sich auf 1.067 (Vorjahr: 1.030) Mio. € erhöht. Bezogen auf die Leistung ist die Bruttomarge leicht auf 12,6 (Vorjahr: 12,8) Prozent gesunken.

Vertriebs- und Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und Verwaltungskosten blieben mit 771 (Vorjahr: 772) Mio. € nahezu unverändert. In Relation zur gestiegenen Leistung haben sie sich auf 9,1 (Vorjahr: 9,6) Prozent vermindert.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist auf 37 (Vorjahr: 61) Mio. € zurückgegangen. Zu berücksichtigen ist, dass im Vorjahr ein Gewinn in Höhe von 21 Mio. € aus der Veräußerung von Anteilen an vier Betreiberprojekten enthalten war.

Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen enthält Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und ist auf 28 (Vorjahr: 22) Mio. € gestiegen. Die Zunahme betrifft vor allem Beteiligungen im Geschäftsfeld Concessions.

EBIT

Das EBIT hat auf 361 (Vorjahr: 341) Mio. € zugenommen. Bezogen auf die Leistung betrug die EBIT-Marge 4,3 (Vorjahr: 4,2) Prozent.

Im Geschäftsfeld Industrial Services hat sich das EBIT durch die gestiegene Leistung auf 150 (Vorjahr: 134) Mio. € erhöht. Die EBIT-Marge belief sich wie im Vorjahr auf 4,6 Prozent.

Im Geschäftsfeld Power Services hat das EBIT auf 92 (Vorjahr: 83) Mio. € zugenommen. Mit einer auf 8,0 (Vorjahr: 7,5) Prozent gesteigerten EBIT-Marge ist das Geschäftsfeld erneut das margenstärkste Segment.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services hat sich das EBIT auf 83 (Vorjahr: 80) Mio. € erhöht. Die EBIT-Marge nahm auf 3,7 (Vorjahr: 3,4) Prozent zu.

Im Geschäftsfeld Construction konnte das EBIT auf 35 (Vorjahr: 29) Mio. € weiter verbessert werden. Die EBIT-Marge stieg auf 2,0 (Vorjahr: 1,7) Prozent.

Im Geschäftsfeld Concessions ist das EBIT auf 23 (Vorjahr: 40) Mio. € zurückgegangen. Dabei enthielt der Vorjahreswert einen Ergebnisbeitrag aus dem Verkauf von Anteilen an vier Betreiberprojekten in Höhe von 21 Mio. €.

Zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir zusätzlich die jährliche Veränderung der Barwerte künftiger Cashflows. Die Wertentwicklung unseres Portfolios erläutern wir detailliert im Kapitel *Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions* (siehe Seiten 180ff.).

Das nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete EBIT betrug -22 (Vorjahr: -25) Mio. €.

EBIT

in Mio. €

	2011	2010
Industrial Services	150	134
Power Services	92	83
Building and Facility Services	83	80
Construction	35	29
Concessions	23	40
Konsolidierung, Sonstiges	-22	-25
Fortzuführende Aktivitäten	361	341

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis hat sich auf -30 (Vorjahr: -40) Mio. € verbessert. Die Zinserträge erhöhten sich aufgrund höherer Liquidität und eines höheren Zinsniveaus auf 19 (Vorjahr: 12) Mio. €. Die laufenden Zinsaufwendungen lagen wie im Vorjahr bei 25 Mio. €. Der Zinsaufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen – saldiert mit Erträgen aus Planvermögen – war mit 15 (Vorjahr: 16) Mio. € nahezu unverändert.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern sind auf 9 (Vorjahr: 11) Mio. € zurückgegangen.

Ergebnis vor und nach Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern hat sich auf 331 (Vorjahr: 301) Mio. € erhöht. Die Ertragsteuern nahmen auf 109 (Vorjahr: 93) Mio. € zu. Die Steuerquote betrug 33 Prozent.

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten ist auf 222 (Vorjahr: 208) Mio. € gestiegen. Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten nahm auf 174 (Vorjahr: 78) Mio. € zu. Darin sind das laufende Ergebnis der betreffenden Einheiten in Höhe von 13 Mio. € und der zusätzliche Ergebnisbeitrag aus dem Verkauf von Valemus Australia in Höhe von 161 Mio. € enthalten. Damit erhöhte sich das Ergebnis nach Ertragsteuern insgesamt auf 396 (Vorjahr: 286) Mio. €.

Ergebnisanteile anderer Gesellschafter

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter betragen wie im Vorjahr 2 Mio. €.

Konzernergebnis / Ergebnis je Aktie

Das Konzernergebnis ist deutlich auf 394 (Vorjahr: 284) Mio. € gestiegen. Das Ergebnis je Aktie belief sich auf 8,93 (Vorjahr: 6,43) €. Hiervon entfielen 4,99 (Vorjahr: 4,66) Mio. € auf die fortzuführenden Aktivitäten.

Deutlich höhere Ausschüttung je Aktie

Es wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende von 2,50 € zuzüglich eines Bonus aus dem Veräußerungsgewinn von Valemus Australia in Höhe von 0,90 € zu zahlen. Die Ausschüttung soll damit auf 3,40 (Vorjahr: 2,50) € je Aktie steigen. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 150,1 (Vorjahr: 110,4) Mio. € bezogen auf das am 28. Februar 2012 dividendenberechtigte Grundkapital. Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2011 ergibt sich eine attraktive Dividendenrendite von 5,2 Prozent.

Wertbeitrag

Der Wertbeitrag als Differenz zwischen der Kapitalrendite ROCE einerseits und dem Kapitalkostensatz WACC andererseits bildet eine wichtige Kennzahl zur Messung der Rentabilität des eingesetzten Kapitals und zu dessen effizienter Steuerung. Nähere Ausführungen hierzu finden sich in den Kapiteln *Steuerungssystem* (siehe Seiten 44f.) und *Kapitalrenditecontrolling* (siehe Seiten 176ff.).

Wertbeiträge der Geschäftsfelder	Capital Employed in Mio. €		Return in Mio. €		ROCE in %		Kapitalkosten in %		Wertbeitrag in Mio. €	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Industrial Services	1.094	1.005	169	161	15,4	16,0	9,5	9,5	65	65
Power Services	317	270	99	91	31,2	33,7	9,5	9,5	69	65
Building and Facility Services	438	394	102	94	23,3	23,8	9,5	9,5	60	57
Construction	261	249	50	40	19,1	16,3	11,5	12,5	20	9
Concessions	230	223	49	65	21,3	29,3	8,5	9,0	29	45
Konsolidierung, Sonstiges	110	-61	-26	-32	-	-	-	-	-39	-30
Fortzuführende Aktivitäten	2.450	2.080	443	419	18,1	20,1	9,75	10,0	204	211
Nicht fortzuführende Aktivitäten	79	328	177	114	226,4	34,8	9,75	10,0	170	81
Konzern	2.529	2.408	620	533	24,5	22,1	9,75	10,0	374	292

Das durchschnittliche Capital Employed im Konzern ist im Berichtsjahr auf 2.529 (Vorjahr: 2.408) Mio. € angestiegen. Dabei hat die Erhöhung des – um die negative Rücklage aus Sicherungsgeschäften bereinigten – durchschnittlichen Eigenkapitals den Rückgang des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals überkompensiert.

Der ROCE des Konzerns nahm aufgrund eines deutlich gestiegenen Return dennoch auf 24,5 (Vorjahr: 22,1) Prozent und der Wertbeitrag auf 374 (Vorjahr: 292) Mio. € zu. Hiervon entfielen 204 (Vorjahr: 211) Mio. € auf die fortzuführenden Aktivitäten.

Im Geschäftsfeld Industrial Services ging der ROCE trotz eines höheren EBIT auf 15,4 (Vorjahr: 16,0) Prozent zurück. Die Ursache lag in einem erhöhten Capital Employed von 1.094 (Vorjahr: 1.005) Mio. €. Der Wertbeitrag lag unverändert zum Vorjahr bei 65 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Power Services ist der hohe ROCE ebenfalls wegen eines gestiegenen Capital Employed leicht auf 31,2 (Vorjahr: 33,7) Prozent gesunken. Der Wertbeitrag hat auf 69 (Vorjahr: 65) Mio. € zugenommen.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services war der ROCE bei höherem Capital Employed mit 23,3 (Vorjahr: 23,8) Prozent nahezu unverändert. Der Wertbeitrag ist auf 60 (Vorjahr: 57) Mio. € weiter gestiegen.

Wegen des höheren EBIT hat im Geschäftsfeld Construction der ROCE auf 19,1 (Vorjahr: 16,3) Prozent und der Wertbeitrag auf 20 (Vorjahr: 9) Mio. € zugenommen.

Im Geschäftsfeld Concessions berücksichtigen wir zur Ermittlung des Return neben dem EBIT die im Vergleich zum Vorjahr ermittelten Wertsteigerungen des Portfolios. Die Berechnung des Wertzuwachses von 27 (Vorjahr: 25) Mio. € ist im Kapitel *Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions* im Einzelnen erläutert (siehe Seiten 180ff.).

Bei einem ROCE von 21,3 (Vorjahr: 29,3) Prozent verminderte sich der Wertbeitrag auf 29 (Vorjahr: 45) Mio. €. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr aus dem Verkauf von Anteilen an vier Betreibergesellschaften ein zusätzlicher Return von 21 Mio. € entstanden war.

Der Wertbeitrag aus Zentrale und Konsolidierung war mit -39 (Vorjahr: -30) Mio. € negativ. Die Zunahme beruht auf einem höheren Capital Employed wegen der höheren Liquidität aufgrund des Valemus Verkaufs.

Die nicht fortzuführenden Aktivitäten erwirtschafteten einen Wertbeitrag von 170 (Vorjahr: 81) Mio. €. Hierzu hat der Gewinn aus der Veräußerung von Valemus Australia mit 163 Mio. € beigetragen.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme belief sich auf 7,7 (Vorjahr: 7,9) Mrd. €.

Der Verkauf von Valemus Australia verminderte unsere Bilanzsumme um rund 450 Mio. €. Dies zeigt sich insbesondere im Abgang der zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus nicht fortzuführenden Aktivitäten sowie im Anstieg der liquiden Mittel auf 847 (Vorjahr: 537) Mio. €.

Bei der Analyse der Veränderung der Bilanzpositionen ist zu berücksichtigen, dass zum 31. Dezember 2011 zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte in Höhe von 1.761 Mio. € sowie Verbindlichkeiten in Höhe von 1.795 Mio. €, die 18 Projekte in unserem Geschäftsfeld Concessions betreffen, als separate Posten ausgewiesen sind. Hieraus resultierte insbesondere der starke Rückgang der Forderungen aus Betreiberprojekten sowie der Finanzschulden Non-Recourse. Die Abnahme der sonstigen langfristigen Vermögenswerte sowie des sonstigen langfristigen Fremdkapitals ist ebenfalls darauf zurückzuführen.

Auf der Aktivseite haben sich die langfristigen Vermögenswerte auf 3.090 (Vorjahr: 4.460) Mio. € vermindert.

Die immateriellen Vermögenswerte, die insbesondere erworbenen Goodwill von 1.434 (Vorjahr: 1.318) Mio. € sowie immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen von 106 (Vorjahr: 120) Mio. € betreffen, haben sich auf 1.561 (Vorjahr: 1.457) Mio. € erhöht.

Die Sachanlagen haben sich leicht auf 647 (Vorjahr: 663) Mio. € vermindert.

Forderungen aus Betreiberprojekten nahmen aufgrund der Umgliederung auf 377 (Vorjahr: 1.789) Mio. € ab.

Forderungen und andere kurzfristige Vermögenswerte haben wegen eines Anstiegs der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 2.022 (Vorjahr: 1.890) Mio. € zugenommen.

Der Bestand an liquiden Mitteln belief sich zum Jahresende auf 847 (Vorjahr: 537) Mio. €. Die lang- und kurzfristigen Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – wurden auf 186 (Vorjahr: 273) Mio. € zurückgeführt.

Non-Recourse Kredite, die ohne Haftung des Konzerns gewährt waren, nahmen korrespondierend zu den Forderungen aus Betreiberprojekten aufgrund der Umgliederung auf 348 (Vorjahr: 1.643) Mio. € ab. Sie entfielen nahezu ausschließlich auf die Finanzierung von Betreiberprojekten.

Die Pensionsrückstellungen haben sich bei einem zum Vorjahr unveränderten Rechnungszinsfuß von 5,0 Prozent nur leicht auf 325 (Vorjahr: 313) Mio. € erhöht.

Das sonstige kurzfristige Fremdkapital hat auf 2.959 (Vorjahr: 2.803) Mio. € zugenommen. Ursächlich war ein Anstieg der sonstigen Rückstellungen wegen der Vorsorge für Risiken aus der Veräußerung von Valemus Australia.

Das negative Working Capital erhöhte sich daher auf -939 (Vorjahr: -913) Mio. €.

Das Eigenkapital nahm trotz des hohen Ergebnisses nach Ertragsteuern von 396 Mio. € auf 1.793 (Vorjahr: 1.812) Mio. € ab. Ursächlich waren vor allem die Erhöhung der negativen Marktwerte aus Sicherungsgeschäften – vor allem im Geschäftsfeld Concessions – mit 211 Mio. € sowie negative Wechselkurseffekte mit 83 Mio. €. Ausschüttungen haben das Eigenkapital um 114 Mio. € vermindert. Weitere Effekte wirkten sich per Saldo mit -7 Mio. € negativ aus.

Die Eigenkapitalquote betrug danach wie im Vorjahr 23 Prozent. Bei Eliminierung der bilanzverlängernden Non-Recourse Kredite ergab sich eine Eigenkapitalquote von 30 (Vorjahr: 29) Prozent.

Konzernbilanz (Kurzfassung)

in Mio. €

	31.12.11	31.12.10
Aktiva		
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	1.561	1.457
Sachanlagen	647	663
Forderungen aus Betreiberprojekten	377	1.789
Sonstige langfristige Vermögenswerte	505	551
	3.090	4.460
Kurzfristige Vermögenswerte		
Forderungen und andere kurzfristige Vermögenswerte	2.022	1.890
Liquide Mittel	847	537
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions)	1.761	0
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	0	1.050
	4.630	3.477
	7.720	7.937
Passiva		
Eigenkapital	1.793	1.812
Finanzschulden Non-Recourse	348	1.643
Langfristiges Fremdkapital		
Pensionsrückstellungen	325	313
Langfristige Finanzschulden Recourse	181	184
Sonstiges langfristiges Fremdkapital	314	390
	820	887
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kurzfristige Finanzschulden Recourse	5	89
Sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	2.959	2.803
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten (Concessions)	1.795	0
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	0	703
	4.759	3.595
	7.720	7.937

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik des Konzerns legt der Vorstand der Bilfinger Berger SE fest. Oberste Ziele unseres Finanzmanagements sind die Sicherung der Liquidität und die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Daneben bildet die finanzielle Flexibilität für uns eine wichtige Voraussetzung für die weitere Unternehmensentwicklung.

Im Rahmen der zentralen Konzernfinanzierung werden die Verwendung vorhandener Liquiditätsüberschüsse sowie die Bereitstellung und Inanspruchnahme von Finanzierungsinstrumenten auf Recourse Basis für die gesamte Bilfinger Berger Gruppe durch den Zentralbereich Finanzen verantwortet und durchgeführt.

Die Steuerung von Marktpreisänderungsrisiken sowie Bonitätsrisiken der Finanzkontrahenten erfolgt ebenfalls zentral unter Verwendung eines konzernweiten Limit- und Kontrollsystems. Hierbei setzen wir in begrenztem Umfang auch Finanzderivate ein.

Über unser Management von Finanzrisiken berichten wir ausführlich im Rahmen des Risiko- und Chancenberichts auf den Seiten 92ff. sowie im Anhang unter Textziffer 31 ‚Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte‘.

Finanzierung

Die vorrangige Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist unsere operative Geschäftstätigkeit mit den daraus generierten Mittelzuflüssen. Basis hierfür bildet neben den operativen Ergebnissen ein stringentes Working Capital Management.

Zur Sicherstellung des Avalkreditbedarfs aus dem Projektgeschäft bestehen Avalkreditlinien von rund 3,7 Mrd. € bei verschiedenen Banken und Kautionsversicherern, die bei weitem nicht ausgeschöpft sind. Hiervon entfallen 1,8 Mrd. € auf langfristige Avalkreditlinien mit Fälligkeit 2014.

Zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung verfügen wir bei unseren Kernbanken über eine bis 2016 fest zugesagte, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €, die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen war. Daneben bestehen weitere kurzfristige bilaterale Kreditzusagen über rund 100 Mio. €.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Finanzschulden, deren Laufzeiten und Verzinsung sind im Anhang unter Textziffer 27 ‚Finanzschulden‘ aufgeführt.

Die Finanzschulden – ohne Non-Recourse Kredite – betragen zum Stichtag insgesamt 186 (Vorjahr: 273) Mio. €. Davon sind 181 (Vorjahr: 184) Mio. € langfristig und 5 (Vorjahr: 89) Mio. € kurzfristig. Sie enthalten Finanzierungsleasing in Höhe von 18 (Vorjahr: 21) Mio. €.

In Zusammenhang mit der Finanzierung von Akquisitionen zum Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts hatten wir im Geschäftsjahr 2008 ein langfristiges Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. € aufgenommen, dessen erste Tranche in Höhe von 84 Mio. € Mitte 2011 planmäßig zurückgeführt wurde. Die noch ausstehende Tranche über 166 Mio. € ist Mitte 2013 fällig.

Unsere Betreiberprojekte finanzieren wir über projektbezogene Non-Recourse Kredite. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows von Bilfinger Berger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen. Sie belaufen sich zum Stichtag auf 1.763 (Vorjahr: 1.643) Mio. €. Hiervon sind zum 31. Dezember 2011 1.415 Mio. € in der Position ‚Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten‘ ausgewiesen, da die Anteile an den zugrundeliegenden Projektgesellschaften im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres an einen Fonds verkauft werden.

Außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente werden von uns nicht verwendet.

Zur Eigenkapitalbeschaffung besteht ein genehmigtes Kapital in Höhe von 69 Mio. €.

Außerdem besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 14 Mio. € zur Gewährung von Wandlungs- und / oder Optionsrechten im Falle einer möglichen Begebung von Wandelanleihen.

Über bestehende Ermächtigungen des Vorstands zur Kapitalbeschaffung berichten wir ausführlich im Lagebericht im Rahmen der Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4 beziehungsweise 315 Abs. 4 HGB auf den Seiten 98f.

Konzernfinanzstatus Recourse Verbindlichkeiten

in Mio. €

	2011		2010	
	Kreditrahmen	Inanspruchnahme	Kreditrahmen	Inanspruchnahme
Avalkreditlinien	3.711	2.195	3.812	2.637
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	1.891	1.367	3.812	2.637
Barkreditlinien	646	2	449	2
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	144	2	149	2
Schuldscheindarlehen	166	166	250	250
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	–	–	84	84
Finanzierungsleasing	18	18	21	21
hiervon Restlaufzeit < 1 Jahr	3	3	3	3

Investitionen

Für Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte – ohne Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen gemäß IFRS 3 – wurden 127 (Vorjahr: 141) Mio. € aufgewendet. Sie entfallen mit 68 Mio. € auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, mit 44 Mio. € auf Maschinen und Geräte, mit 6 Mio. € auf Immobilien und mit 9 Mio. € auf immaterielle Vermögenswerte. Den Investitionen standen, unverändert zum Vorjahr, Abschreibungen in Höhe von 125 Mio. € gegenüber.

Mit 69 (Vorjahr: 73) Mio. € beziehungsweise 54 (Vorjahr: 52) Prozent entfielen mehr als die Hälfte der Investitionen auf das Geschäftsfeld Industrial Services. Sie betrafen mit 45 (Vorjahr: 35) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung, wovon Gerüste einen Betrag von 30 (Vorjahr: 22) Mio. € ausmachen. Weitere 20 (Vorjahr: 17) Mio. € wurden in Maschinen und Geräte investiert.

Im Geschäftsfeld Power Services betrafen die Investitionen in Höhe von 14 (Vorjahr: 33) Mio. € im Wesentlichen mit 6 (Vorjahr: 8) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung und mit 5 (Vorjahr: 17) Mio. € Maschinen und Geräte.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services entfielen von Investitionen in Höhe von 16 (Vorjahr: 13) rund 10 (Vorjahr: 6) Mio. € auf Betriebs- und Geschäftsausstattung und 2 (Vorjahr: 4) Mio. € auf Maschinen und Geräte.

Im Geschäftsfeld Construction betrafen die Investitionen in Höhe von 26 (Vorjahr: 20) Mio. € mit 17 (Vorjahr: 14) Mio. € im Wesentlichen Baumaschinen und mit 6 (Vorjahr: 5) Mio. € Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der regionale Schwerpunkt der Investitionen lag mit 95 (Vorjahr: 91) Prozent in Europa, davon entfielen 46 (Vorjahr: 37) Prozentpunkte auf Deutschland.

Für Investitionen in Finanzanlagen wurden Auszahlungen in Höhe von 218 (Vorjahr: 203) Mio. € getätigt. Davon betrafen 35 (Vorjahr: 71) Mio. € Kapitaleinzahlungen und Darlehen für Betreiberprojekte. Weitere 50 Mio. € entfielen auf den Erwerb eines Anteils von 19,9 Prozent des an der Londoner Börse platzierten Infrastrukturfonds.

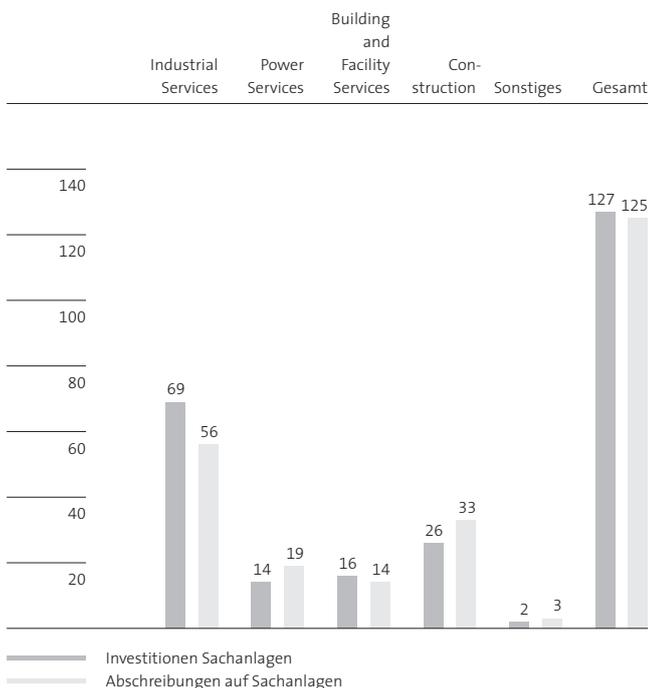
Bei den Unternehmenserwerben war die größte Akquisition der italienische Filterpressenhersteller Diemme Filtration srl, Lugo, im Geschäftsfeld Building and Facility Services. Vom Kaufpreis in Höhe von 65 Mio. € waren im Geschäftsjahr 34 Mio. € zahlungswirksam.

Eine weitere wesentliche Akquisition des Geschäftsjahres war die Rosink Apparate und Anlagenbau GmbH, Nordhorn, im Geschäftsfeld Power Services. Vom Kaufpreis in Höhe von 38 Mio. € waren im Geschäftsjahr 34 Mio. € zahlungswirksam.

Weitere Informationen zu den Unternehmensakquisitionen finden sich im Anhang auf den Seiten 126ff. in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis.

Investitionen / Abschreibungen 2011 nach Geschäftsfeldern

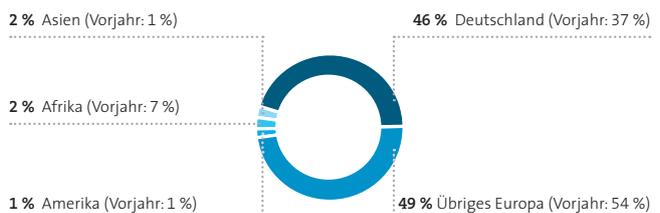
in Mio. €



Investitionen in Sachanlagen nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010
Deutschland	59	52
Übriges Europa	63	76
Amerika	1	1
Afrika	2	10
Asien	2	2
Gesamt	127	141



Kapitalflussrechnung

Die Cash Earnings haben vor allem durch das gestiegene Ergebnis nach Ertragsteuern auf 386 (Vorjahr: 366) Mio. € zugenommen. Die Mittelbindung im Working Capital ist gestiegen. Wie im Vorjahr hat sich hier die Reduzierung des Projektgeschäfts ausgewirkt. Die beim operativen Cashflow in Abzug zu bringenden Gewinne aus Anlageabgängen haben sich deutlich auf 14 (Vorjahr: 41) Mio. € vermindert. Im Vorjahr hatte sich hier auch der Verkauf von Anteilen an vier Projekten in unserem Betreibergeschäft ausgewirkt.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten stieg auf 281 (Vorjahr: 244) Mio. €.

Kapitalflussrechnung		
in Mio. €		
	2011	2010
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten	386	366
Veränderung Working Capital	-91	-81
Gewinne aus Anlageabgängen	-14	-41
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	281	244
Investitionen in Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-127	-141
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	13	18
Netto-Mittelabfluss für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-114	-123
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	607	35
Free Cashflow fortzuführender Aktivitäten	774	156
Investitionen in Finanzanlagen	-218	-203
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	-206	-97
Dividenden	-114	-91
Tilgung von Krediten	-92	-6
Zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten	350	-144
Zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel nicht fortzuführender Aktivitäten	-68	126
Sonstige Wertänderungen	-8	63
Veränderung der Liquiden Mittel	274	45
Liquide Mittel am 1. Januar	537	798
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene Liquide Mittel zum 01.01.2011 (+) / zum 31.12.2010 (-)	306	306
Abgang Liquider Mittel aus Verkauf Valemus	-202	0
Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions) ausgewiesene Liquide Mittel zum Jahresende (-)	68	0
Liquide Mittel am 31. Dezember	847	537

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte beliefen sich auf 127 (Vorjahr: 141) Mio. €. Diesen Abflüssen stand ein Mittelzufluss von 13 (Vorjahr: 18) Mio. € gegenüber. Insgesamt ergab sich ein Nettomittelabfluss in Höhe von 114 (Vorjahr: 123) Mio. €. Aus Einzahlungen von Finanzanlageabgängen resultierte ein Mittelzufluss von 607 (Vorjahr: 35) Mio. €. Dieser betrifft vor allem den Nettoliquiditätszufluss aus der Veräußerung von Valemus Australia.

Der Free Cashflow fortzuführender Aktivitäten hat sich dadurch deutlich auf 774 (Vorjahr: 156) Mio. € erhöht.

Die Investitionen in Finanzanlagen lagen mit 218 (Vorjahr: 203) Mio. € auf Vorjahresniveau. Davon entfielen 133 (Vorjahr: 132) Mio. € auf Unternehmensakquisitionen, Aufstockung von Gesellschaftsanteilen und Earn-Out-Verpflichtungen im Dienstleistungsgeschäft. Für Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft wurden 35 (Vorjahr: 71) Mio. € aufgewendet. Darüber hinaus wurden 50 Mio. € in den an der Londoner Börse platzierten Infrastrukturfonds zum Erwerb von 19,9 Prozent des Fondskapitals investiert. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten war mit 206 (Vorjahr: 97) Mio. € negativ. An die Aktionäre der Bilfinger Berger SE wurden für das Geschäftsjahr 2010 110 (Vorjahr: 88) Mio. €, an konzernfremde Gesellschafter 4 (Vorjahr: 3) Mio. € ausgeschüttet. Für die Tilgung von Krediten wurden 92 (Vorjahr: 6) Mio. € aufgewendet. Diese betreffen mit 84 Mio. € die planmäßige Rückzahlung der ersten Tranche eines Schuldscheindarlehens über ursprünglich 250 Mio. €.

Die zahlungswirksame Veränderung der Liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten belief sich insgesamt auf 350 (Vorjahr: -144) Mio. €. Bei den nicht fortzuführenden Aktivitäten war ein Mittelabfluss von 68 Mio. € zu verzeichnen nach einem Mittelzufluss von 126 Mio. € im Vorjahr.

Wechselkursveränderungen führten zu einem rechnerischen Rückgang der Liquiden Mittel um 8 Mio. € nach einem Anstieg von 63 Mio. € im Vorjahr.

Die Liquiden Mittel der Valemus Australia beliefen sich zum 1. Januar 2011 auf 306 Mio. € und sind im Zuge des Verkaufs mit dem Stand am 10. März 2011 in Höhe von 202 Mio. € abgegangen.

Nach Abzug der zum 31. Dezember 2011 mit 68 Mio. € als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions) ausgewiesenen Liquiden Mittel hat sich der Finanzmittelfonds zum Ende des Geschäftsjahres auf 847 (Vorjahr: 537) Mio. € erhöht.

Erläuterungen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Bilfinger Berger SE (Einzelabschluss nach HGB)

Ertragslage

Die Umsatzerlöse betragen 137 (Vorjahr: 120) Mio. € und resultieren nahezu ausschließlich aus weiterverrechneten Leistungen an Konzerngesellschaften. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert aus der Abspaltung und Aufnahme eines Teilbetriebs der IT-Tochtergesellschaft bebit GmbH (bebit) in die Bilfinger Berger SE.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 572 (Vorjahr: 25) Mio. € enthalten im Berichtsjahr einen Veräußerungsgewinn in Höhe von rund 554 Mio. € – vor Risikovorsorge für kaufvertraglich übernommene Zusicherungen – aus dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia. Die übrigen Erträge stammen mit 17 (Vorjahr: 25) Mio. € im Wesentlichen aus Währungsumrechnung.

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist vor allem durch die Abspaltung und Aufnahme eines Teilbetriebs der bebit in die Bilfinger Berger SE verursacht.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Sachkosten der Verwaltung, Mieten und Pachten sowie Zuführungen zu Rückstellungen. Der Anstieg auf 295 (Vorjahr: 167) Mio. € resultiert aus der Risikovorsorge in Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia.

Das Ergebnis Finanzanlagen in Höhe von 150 (Vorjahr: 226) Mio. € umfasst vor allem Ergebnisse aus Gewinnabführungsverträgen sowie andere Betei-

ligungserträge aus Konzerngesellschaften. Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen unterliegen abrechnungsbedingten Schwankungen in Verbindung mit der Bilanzierung von Aufträgen nach dem handelsrechtlichen Realisationsprinzip.

Das Zinsergebnis verbesserte sich vor allem aufgrund höherer Zinserträge um 5 Mio. € auf -8 (Vorjahr: -13) Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 503 (Vorjahr: 147) Mio. €.

Der im Vorjahr ausgewiesene Posten Außerordentliche Aufwendungen in Höhe von 9 Mio. € resultierte aus der Umstellung der Bewertung, insbesondere der Pensionsverpflichtungen und des Deckungsvermögens, entsprechend den Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010.

Beim Steueraufwand in Höhe von 19 (Vorjahr: 27) Mio. € ist zu berücksichtigen, dass der Gewinn aus der Veräußerung der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia weitgehend steuerfrei ist.

Gewinn- und Verlustrechnung der Bilfinger Berger SE (HGB)

in Mio. €

	2011	2010
Umsatzerlöse	137	120
Sonstige betriebliche Erträge	572	25
Personalaufwand	-52	-43
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-1	-1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-295	-167
Ergebnis Finanzanlagen	150	226
Zinsergebnis	-8	-13
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	503	147
Außerordentliche Aufwendungen	0	-9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-19	-27
Jahresüberschuss	484	111
Gewinnvortrag	5	4
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-242	0
Bilanzgewinn	247	115

Bilanz der Bilfinger Berger SE (HGB /Kurzfassung)

in Mio. €

	31.12.11	31.12.10
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	3	2
Finanzanlagen	1.705	1.808
	1.708	1.810
Umlaufvermögen		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	465	411
Liquide Mittel und Wertpapiere	584	281
	1.049	692
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	23	18
Aktiva	2.780	2.520
Passiva		
Eigenkapital	1.464	1.090
Rückstellungen	326	236
Verbindlichkeiten	990	1.194
Passiva	2.780	2.520

Nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 484 (Vorjahr: 111) Mio. €. Hiervon wurden 50 Prozent beziehungsweise 242 Mio. € in Andere Gewinnrücklagen eingestellt. Unter Einbezug des Gewinnvortrags von 5 (Vorjahr: 4) Mio. € ergibt sich der Bilanzgewinn mit 247 (Vorjahr: 115) Mio. €.

Vermögens- und Finanzlage

Aktiva in Höhe von insgesamt 2.780 (Vorjahr: 2.520) Mio. € umfassen im Wesentlichen Finanzanlagen mit 1.705 (Vorjahr: 1.808) Mio. €, Forderungen – insbesondere gegen verbundene Unternehmen – in Höhe von 465 (Vorjahr: 411) Mio. € sowie Liquide Mittel und Wertpapiere mit 584 (Vorjahr: 281) Mio. €.

Die Finanzanlagen verminderten sich um 103 Mio. € auf 1.705 Mio. €. Während die Anteile an verbundenen Unternehmen im Wesentlichen bedingt durch den Verkauf von Valemus Australia um 172 Mio. € abnahmen, stiegen vor allem die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften im Rahmen der Finanzierung des Concessions-Geschäfts um 66 Mio. €.

Der Posten Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet mit 432 (Vorjahr: 397) Mio. € vor allem Forderungen gegen verbundene Unternehmen im Rahmen der zentralen Unternehmensfinanzierung.

Auf der Passivseite stehen den Vermögenswerten das Eigenkapital in Höhe von 1.464 (Vorjahr: 1.090) Mio. € sowie Rückstellungen mit 326 (Vorjahr: 236) Mio. € und Verbindlichkeiten mit 990 (Vorjahr: 1.194) Mio. € gegenüber.

Die Rückstellungen beinhalten Steuerrückstellungen und die Sonstigen Rückstellungen. Pensionsverpflichtungen sind mit Deckungsvermögen verrechnet, wobei die Überdeckung in Höhe von 23 (Vorjahr: 18) Mio. € als Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen wird. Die Sonstigen Rückstellungen erhöhten sich durch die gebildete Risikovorsorge für gegebene Zusicherungen im Rahmen des Verkaufs der Valemus Australia auf 281 (Vorjahr: 156) Mio. €. Die Steuerrückstellungen verminderten sich verbrauchsbedingt auf 45 (Vorjahr: 80) Mio. €.

Die Verbindlichkeiten enthalten insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 711 (Vorjahr: 863) Mio. € aus Geldanlagen im Rahmen des zentralen Cash-Pooling sowie Finanzschulden in Höhe von 166 (Vorjahr: 250) Mio. € aus einem Schuldscheindarlehen. Dieses wurde im Berichtsjahr planmäßig getilgt, der Restbetrag wird Mitte 2013 zur Rückzahlung fällig.

Der außergewöhnlich hohe Jahresüberschuss in Folge des Veräußerungsgewinns aus dem Verkauf der Beteiligungsgesellschaft Valemus Australia führte zu einem deutlichen Anstieg des Eigenkapitals auf 1.464 (Vorjahr: 1.090) Mio. €. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 53 (Vorjahr: 43) Prozent.

Chancen und Risiken

Die Geschäftsentwicklung der Bilfinger Berger SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Bilfinger Berger Konzerns.

Die Bilfinger Berger SE als Mutterunternehmen des Bilfinger Berger Konzerns ist eingebunden in das konzernweite interne Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Prognosebericht

Als Obergesellschaft des Konzerns ohne eigene operative Geschäftstätigkeit erhält die Bilfinger Berger SE Erträge vor allem von ihren Beteiligungsgesellschaften. Die positive Erwartung in Bezug auf die Geschäftsentwicklung im Konzern wirkt sich grundsätzlich auch auf das Ergebnis der Bilfinger Berger SE aus. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass das Ergebnis 2011 ganz wesentlich durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Valemus Australia geprägt war. Daher wird der Jahresüberschuss der Bilfinger Berger SE im Geschäftsjahr 2012 trotz der positiven Geschäftsentwicklung unter dem Wert des Vorjahres liegen. Wir gehen davon aus, auch zukünftig einen Jahresüberschuss zu erzielen, der es erlaubt, unsere Anteilseigner mit einer attraktiven Dividende am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB ist auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.com) unter dem Stichwort ‚Corporate Governance‘ zugänglich gemacht.

Wir setzen neue Standards

Industrial Services

Melanie Waldecker __ Mithilfe eines 3D-Planungs-Tools erstellt Melanie Waldecker Pläne von Anlagen und Rohrleitungen. Beim Engineering des finnischen Kernkraftwerks Olkiluoto war die Ingenieurin 2011 für den Auftraggeber AREVA stellvertretende Leiterin im Rohrleitungsbau, bevor sie sich auf eine neue Aufgabe vorbereitete, nämlich für die BASF Projekte in der Basic-Engineering-Phase zu leiten. Ihr Motto: „An einem rollenden Stein wächst kein Moos.“



- > Wir sind Marktführer für Industriedienstleistungen in der europäischen Prozessindustrie
- > Schlüssel unseres Erfolgs ist der komplette Service aus einer Hand mit qualifiziertem eigenem Personal
- > Wir decken vom Einzelgewerk bis zur Komplettlösung für Instandhaltung und Projekte ein breites Leistungsspektrum ab

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Wir sind Marktführer für Industriedienstleistungen in der europäischen Prozessindustrie und belegen auch in Deutschland mit deutlichem Vorsprung den Spitzenplatz. Einzelne Wettbewerber haben nur in Teilmärkten oder regional eine ähnliche Bedeutung wie Bilfinger Berger Industrial Services.

Unsere Aufgabe ist es, eine hohe Verfügbarkeit der Anlagen unserer Kunden zu gewährleisten. Schlüssel unseres Erfolgs ist der komplette Service aus einer Hand mit qualifiziertem eigenem Personal. Wir decken vom einzelnen Gewerk über Leistungspakete bis hin zu Komplettlösungen ein breites Leistungsspektrum ab, das exakt auf die Anforderungen der Prozessindustrie ausgerichtet ist. Unsere Mitarbeiter sind in den betreuten Produktionsanlagen ständig präsent und mit den Belangen des Kunden vertraut.

In sogenannten Centers of Excellence, in denen interner Know-how-Transfer stattfindet, bündeln wir unser Spezialwissen. Damit stellen wir sicher, dass allen Kunden weltweit unser Fachwissen zur Verfügung steht.

Wachstumsstrategie

Organisch

- > Derzeit nur in einigen Märkten genutztes spezielles Know-how wird überall angeboten.
- > Generalüberholung von Großanlagen der Prozessindustrie („Großstillstände“)
- > Outsourcing (Wartung von Industrieanlagen unter Übernahme des Servicepersonals des Kunden)

Akquisitorisch

- > Regionen: Europa, Asien (insbesondere Indien), Türkei, USA
- > Sektoren: Vor allem Öl und Gas sowie EMSR (Elektro-, Mess-, Steuer-, Regelungstechnik)

Performance

Der Anstieg der Leistung um 12 Prozent auf 3.294 Mio. € hat die Erwartungen übertroffen. Dieses Wachstum war zu 14 Prozent organisch und ist vor allem auf die erfreuliche Entwicklung des laufenden Instandhaltungsgeschäfts zurückzuführen. Der Auftragseingang blieb mit 3.224 Mio. € stabil, das EBIT stieg proportional zur Leistung auf 150 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter hat auf 29.427 zugenommen.

Mit einem Anteil von 63 (Vorjahr: 61) Prozent lagen die wichtigsten Märkte im europäischen Ausland, hier vor allem in Skandinavien, Österreich, den Beneluxstaaten, Großbritannien und Osteuropa. 13 (Vorjahr: 10) Prozent der Leistung entfielen auf den amerikanischen Markt.

Kennzahlen Industrial Services

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	3.294	2.932	+12
Auftragseingang	3.224	3.253	-1
Auftragsbestand	2.476	2.601	-5
Investitionen Sachanlagen	69	73	-5
Abschreibungen auf Sachanlagen	56	53	+6
EBIT	150	134	+12
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	29.427	28.054	+5

Industrial Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	802	821	-1
Übriges Europa	2.064	1.784	+16
Amerika	410	300	+37
Sonstige Regionen	18	27	-33
	3.294	2.932	+12



Markttrend

Der Markt für Industriedienstleistungen in Europa zeigt sich insgesamt stabil. Die Produktionsanlagen unserer wesentlichen Kundengruppen sind gut ausgelastet, die Nachfrage nach Umbau- und Instandhaltungsleistungen in der chemischen Industrie sowie in den Segmenten Öl und Gas liegt auf stabilem Niveau. Größere neue Projekte wurden allerdings aufgrund der Unsicherheiten über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung teilweise zurückgestellt.

In den USA agieren die Kunden für Industrieservice zunehmend aktiver. Impulse sind aus der sehr ambitionierten Zielsetzung der amerikanischen Regierung zu erwarten, 20 Prozent des nationalen Energiebedarfs aus eigenen Quellen zu decken.

Leistungen

Erichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Industrieanlagen der Prozessindustrie während ihres gesamten Lifecycles

Tätigkeitsfelder

Rohrleitungsbau, Maschinen- und Armaturenservice, Anlagenmontage, Maschinen- und Apparatebau, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Labor- und Analysetechnik, Isolierung, Gerüstbau, Korrosionsschutz

Kunden

Prozessindustrie der Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung, Stahl und Aluminium

Wichtige Wettbewerber

ABB Industrial Services, Amec Power & Process, Fabricon, Hertel, Kaefer, Remondis (Buchen, Xervon), Siemens Industrial Services, Stork, Voith Industrial Services

Wichtige Ereignisse 2011

Mit der Akquisition des indischen Unternehmens Neo Structo mit Sitz in Surat positioniert sich Bilfinger Berger auf diesem dynamischen und attraktiven Wachstumsmarkt.

Neo Structo zählt mit 1.600 Mitarbeitern und einer Jahresleistung von 60 Mio. € zu den aufstrebenden Anbietern von Instandhaltungs-, Fertigungs- und Installationsleistungen in Anlagen der Prozessindustrie. Zu den Kunden des Unternehmens zählen internationale Großkonzerne der Prozessindustrie, die Bilfinger Berger auch in anderen Ländern als Kunden betreut, sowie die großen indischen Unternehmen der Branche.

Indien bietet für das Industrieservicegeschäft von Bilfinger Berger großes Potenzial. Die Prozessindustrie des Landes wächst mit hoher Dynamik, gleichzeitig ist der Markt für Instandhaltungsservices noch wenig entwickelt. Neo Structo ist in allen wichtigen Industrieregionen Indiens aktiv, der regionale Schwerpunkt liegt im Bundesstaat Gujarat, dem Zentrum der indischen Prozessindustrie.

Mit dem Erwerb der britischen ATG sowie der deutschen Alpha Mess-Steuer-Regeltechnik haben wir im Berichtsjahr unsere Kapazitäten in der Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik weiter ausgebaut. Damit können wir unseren Kunden in diesem für Steuerung und Betrieb ihrer Prozessanlagen wichtigen Segment verstärkt selbst erbrachte Leistungen anbieten.

Mit weiteren Rahmenverträgen zur Instandhaltung von Offshore-Plattformen für britische Unternehmen haben wir unsere führende Stellung im Industrieservice für den Öl- und Gassektor in der Nordsee ausgebaut. Alle großen internationalen Öl- und Gasunternehmen zählen zu den Kunden unserer Industrial Services. Bilfinger Berger hält in Europa und Nordameri-

ka zahlreiche Offshore-Förder- und Verarbeitungsanlagen sowie Raffinerien und Gasverflüssigungseinrichtungen instand. Am Anfang des Berichtsjahres erhielt Industrial Services den Zuschlag für ein Großprojekt im texanischen Öl- und Gasgeschäft. Es beinhaltet Planung, Fertigung und Errichtung von fünf Pumpstationen und Tanklagern für eine neue Pipeline zur Erschließung des bedeutenden Öl- und Gasfeldes Eagle Ford Shale.

Auch im Bereich Pharma und Biotechnologie ist Industrial Services erfolgreich. In Belgien installieren unsere Spezialisten eine Wirkstoffanlage für die zum Pharmakonzern Sanofi gehörende Biotech-Firma Genzyme, in der ein Medikament gegen eine Enzymmangelkrankheit hergestellt wird.

Unterirdische Erdgasspeicher sind eine wichtige Komponente der Energieversorgung in Europa. Für die neue Ausbaustufe des größten Erdgasspeichers in Österreich bei Haidach in der Nähe von Salzburg haben wir für die Zentralstation und zwei Verdichter-Einheiten Ausrüstung und Rohrleitungen montiert, die einem Druck von mehr als 200 bar ausgesetzt sind. Zu den besonderen Herausforderungen zählt die Anbindung der neuen Anlage an den bestehenden Speicher. Bei laufendem Betrieb werden rund 100 Einbindepunkte zum Anschluss an das vorhandene Leitungssystem erstellt. Durch die Erweiterung verdoppelt sich die Kapazität des Speichers auf etwa 2,4 Mrd. Kubikmeter Erdgas, rund ein Drittel des österreichischen Jahresbedarfs.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Industrial Services und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 100ff. zusammengefasst.

Wir setzen neue Standards

Power Services

Johannes Hell __ Im Februar 2011 schloss Johannes Hell mit der Israel Electric Corporation einen gewichtigen Vertrag ab: Bilfinger Berger stattet zwei Kohlekraftwerke mit Entstickungsanlagen aus. „Damit sind wir Marktführer in Israel“, freut sich der Maschinenbauingenieur. Bis 2015 wird der Auftrag Johannes Hell und sein Projektteam beschäftigen. „Wenn sich jeder mit Verantwortung einbringt, ist das die beste Basis für den Erfolg.“



- > Bevölkerungswachstum und fortschreitende Industrialisierung führen zu weltweit steigendem Energiebedarf
- > Eigenes Know-how, eigene Kapazitäten, hohe Fertigungstiefe, Verlässlichkeit und Termintreue stehen hinter unserem Erfolg
- > Modernisierung und Lebensdauererlängerung bestehender Kraftwerke gewinnen weiter an Bedeutung
- > Energiewende eröffnet Chancen

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Die große eigene Wertschöpfungstiefe und -breite, Qualität und Termintreue verschaffen unserer Power Services eine sehr gute Marktstellung. Mit eigenem Know-how und eigenen Kapazitäten liefern wir den Kraftwerksbetreibern qualitativ hochwertige Leistungen. Die für Wartung und Modernisierung der Anlagen notwendigen Stillstandzeiten optimieren wir und halten die zugesagten Termine verlässlich ein. Angesichts der Überalterung vieler Kraftwerke und des öffentlichen Widerstands gegen neue Standorte gewinnt die Lebensdauererlängerung vorhandener Kraftwerke auch in Deutschland weiter an Bedeutung.

Der Geschäftsbereich Maschinen- und Apparatebau unserer Power Services verfügt über besonderes Fachwissen in der Kombination von schweißtechnischer und mechanischer Bearbeitung sowie in der Montage großer, schwerer und komplexer Stahlelemente. Zu den Leistungen zählen tonnenschwere Reaktorbehälter der chemischen Industrie, Kernbehälter in Kernkraftwerken, Turbinenschaufeln und Pfeiler für Offshore-Windanlagen.

Die Ingenieure der Geschäftsbereiche Energie- und Umwelttechnik liefern neue, zukunftsfähige Lösungen für hochkomplexe Anlagen. Hierzu zählen beispielsweise die Rauchgasreinigung von Kraftwerken, supraleitende Mag-

nete in Forschungseinrichtungen und Sicherheitshüllen für Kernkraftwerke. Ein breites Wissensspektrum und jahrzehntelange Erfahrung in Umwelttechnik, Magnettechnik sowie Nukleartechnik und -service machen unsere Experten zu gefragten Partnern für Betreiber von Kraftwerken und Großforschungsanlagen.

Wachstumsstrategie

Organisch

- > Vorhandene Kompetenz wird ausgebaut, das internationale Geschäft verstärkt
- > Größere Wertschöpfungstiefe
- > Kraftwerksüberholung und Wirkungsgradsteigerung in neuen Märkten
- > Hochdruckrohrleitungsbau in neuen Märkten

Akquisitorisch

- > Regionen: Middle East, Russland, Indien
- > Sektoren: Verstärkung der Energiekompetenz, Regenerative Energien

Performance

Leistung und Ergebnis des Geschäftsfelds lagen über unserer Prognose für 2011. Die Leistung nahm um 5 Prozent auf 1.157 Mio. € zu, davon 3 Prozent organisch. Das EBIT stieg um 11 Prozent auf 92 Mio. €. Der Auftragseingang lag mit 1.221 Mio. € über der Jahresleistung, ging jedoch im Vergleich zum Vorjahr, in dem der Großauftrag Belchatov erteilt wurde, um fünf Prozent zurück. Die Zahl der Mitarbeiter wuchs auf 7.588.

Auf das inländische Geschäft entfielen 43 (Vorjahr: 52) Prozent der Leistung. 28 (Vorjahr: 24) Prozent des Volumens wurden im europäischen Ausland mit den Schwerpunkten Finnland und Polen erbracht. Daneben bilden Südafrika mit 18 (Vorjahr: 15) Prozent und die Golf-Region mit 10 (Vorjahr: 8) Prozent wichtige Auslandsmärkte.

Kennzahlen Power Services

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	1.157	1.106	+5
Auftragseingang	1.221	1.281	-5
Auftragsbestand	1.437	1.371	+5
Investitionen Sachanlagen	14	33	-58
Abschreibungen auf Sachanlagen	19	16	+19
EBIT	92	83	+11
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	7.588	7.193	+5

Power Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	493	574	-14
Übriges Europa	326	261	+25
Afrika	208	169	+23
Asien	118	84	+40
Sonstige Regionen	12	18	-33
	1.157	1.106	+5



Markttrend

Mit dem Bevölkerungswachstum und der zunehmenden Industrialisierung steigt weltweit der Energiebedarf, der nur durch einen Mix der verfügbaren Energiequellen gedeckt werden kann. Neben den erneuerbaren Energien sind Kohle, Gas und Kernkraft auf absehbare Zeit zur Abdeckung der Grundlast unverzichtbar. Auf unseren internationalen Märkten treffen wir auf hohe Nachfrage, sowohl nach unserem Know-how bei konventionellen Kraftwerken als auch in der Kerntechnik. Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts wächst kontinuierlich.

Leistungen

Service und Komponenten für Kraftwerke entlang ihres gesamten Lebenszyklus

Tätigkeitsfelder

Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke sowie Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen

Kunden

Energieerzeuger, Industrieunternehmen, Energieversorgungsunternehmen

Wichtige Wettbewerber

Alstom, Ansaldo, Balcke-Dürr, Doosan Babcock, E.ON Anlagenservice, Hitachi Power Europe, Kraftanlagen München, Nordon, Siemens

Wichtige Ereignisse 2011

Unsere Leistungspalette bauen wir weiter aus, indem wir das Spektrum unserer Eigenleistungen vervollständigen. Im Berichtsjahr haben wir mit dem Erwerb der Babcock Borsig Steinmüller CZ, Brno, und der Rosink Apparate- und Anlagenbau, Nordhorn, unsere Kompetenz ergänzt, so dass wir einen eigenen, modernen und sehr wirtschaftlichen Abhitzeessel für Gas- und Dampf-Kombikraftwerke liefern können. Rosink ist führender Anbieter für Heizflächenreinigungssysteme und Marktführer bei der Produktion von Rippenrohren in Deutschland.

Für einen der größten Energiekonzerne Israels planen, liefern und montieren wir acht Entstickungsanlagen, die die Emissionen von vier Kraftwerksblöcken an zwei Standorten erheblich reduzieren werden.

Nach dem Stichtag haben wir einen Großauftrag zur Modernisierung aller drei Kessel des Braunkohlekraftwerks im mazedonischen Bitola erhalten. Unsere Leistung umfasst auch die langfristige Wartung und Instandhaltung der Anlage. Bitola ist das wichtigste Kraftwerk in Mazedonien und deckt mehr als drei Viertel des nationalen Strombedarfs. Mit der Modernisierung leisten wir einen entscheidenden Beitrag dazu, die Emissionen der Anlage zu reduzieren und sie auf einen zeitgemäßen Umweltstandard zu bringen.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Power Services und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 100ff. zusammengefasst.

Wir setzen neue Standards

Building and Facility Services

Martin Bumann __ Die Bürotür von Martin Bumann ist nie zu: „Ich schätze ein offenes Klima.“ Als Leiter eines Public Private Partnership-Projekts hat er vier Schulen im bayerischen Landkreis Hof saniert und teilweise neu errichtet. Abwicklung und Zusammenarbeit mit dem Landkreis verliefen so erfolgreich, dass das PPP-Projekt mit dem Förderpreis des Bayerischen Bauindustrieverbands ausgezeichnet wurde.



- > Wir sind Marktführer für Facility Management in Deutschland und einer der führenden Anbieter in Europa
- > Mit ‚one‘ bieten Hochbau und Facility Services ein gemeinsames neues Lebenszyklus-Produkt
- > Unsere hochwertigen kaufmännischen Services bauen wir kontinuierlich aus

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern der im Geschäftsfeld tätigen Einheiten von Bilfinger Berger wird weiter intensiviert. Dies betrifft vor allem die energetische Sanierung älterer Gebäude als wesentlichen Wachstumsmarkt. Bei neuen Immobilien sorgen wir mit unserem Know-how aus Bau und Betrieb für die Optimierung der Lebenszykluskosten. Als erstes Unternehmen in der Branche bietet der Konzern unter der Marke ‚one – Real Estate Performance Garantie‘ privaten Kunden ein Gesamtpaket aus Planung, Bau und Betrieb in Verbindung mit einer Kostengarantie über eine vereinbarte Laufzeit. (siehe auch Seite 18).

Hochbau:

Bilfinger Berger zählt zu den führenden Unternehmen des deutschen Hochbaus. Wir konzentrieren uns darauf, unseren Kunden qualitativ hochwertige Lösungen für nachhaltige, energieeffiziente und kostenoptimierte Gebäude anzubieten und vermeiden den reinen Preiswettbewerb. Am Markt agieren wir mit bauausführenden Niederlassungen in wichtigen Zentren Deutschlands, einer Großprojekteinheit, eigenen Gesellschaften für Ausbau und Kühllagerbau sowie spezialisierten Beratungs-, Planungs- und Logistikeinheiten. Die mit der klaren Zuweisung der Aufgaben verbundene Kosten- und Risikooptimierung hat die Profitabilität der Sparte weiter verbessert.

Facility Services:

Bilfinger Berger ist Marktführer für Facility Services in Deutschland und zählt in Europa zu den führenden Anbietern. Der Erfolg beruht auf der hohen Eigenleistung mit über 12.000 Fachkräften. Internationale Wettbewerber

beschränken sich dagegen häufig auf das Management zugekaufter Leistungen. Unsere Großkunden betreuen wir über ein spezielles Key Account Management Modell, das sie bei der Bewirtschaftung ihrer Immobilien bis auf strategische Aufgaben weitgehend entlastet und bei dem wir auch das wichtige Energiemanagement übernehmen. In derzeit rund 30 Ländern bieten wir national und international tätigen Unternehmen die umfassenden Services auf einheitlich hohem Niveau an.

Wachstumsstrategie Hochbau

Organisch

- > Moderates organisches Wachstum mit dem Ziel, den Schwerpunkt der Tätigkeit in Richtung margenstarker Spezialleistungen zu verschieben

Akquisitorisch

- > Kleinere Maßnahmen mit Bezug zu margenstarken Spezialitäten

Wachstumsstrategie Facility Services

Organisch

- > Volumenwachstum in Segmenten mit gutem Margenpotenzial
- > Stärkung des kaufmännischen Facility Managements
- > Verstärkter Vertrieb von Produkten mit eigener Technologiekompetenz

Akquisitorisch

- > Teilnahme am Konsolidierungsprozess der Branche in Deutschland, sofern Zielmargen nachhaltig erreichbar
- > Verstärkte Präsenz in ausgewählten europäischen Ländern

Performance

Die Leistung im Geschäftsfeld ging infolge der Abschwächung des Nigerialgeschäfts erwartungsgemäß um 3 Prozent auf 2.256 Mio. € zurück. Der Auftragseingang blieb trotz der geringeren Nachfrage in dieser Region mit 2.363 Mio. € stabil. Das EBIT nahm um 4 Prozent auf 83 Mio. € zu. Die Zahl der Mitarbeiter blieb mit 15.711 nahezu unverändert.

In Deutschland wurden 62 (Vorjahr: 59) Prozent der Leistung erbracht. Wesentliche Auslandsmärkte lagen mit einem Anteil von 14 (Vorjahr: 12) Prozent in Europa mit den Schwerpunkten Schweiz und Österreich sowie mit einem Anteil von unverändert 8 Prozent in Nordamerika. 15 (Vorjahr: 20) Prozent des Leistungsvolumens betrafen Nigeria. Sie beinhalten baunahe Dienstleistungen, die wir von Deutschland aus für unsere Minderheitsbeteiligung Julius Berger Nigeria erbringen.

Kennzahlen Building and Facility Services

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	2.256	2.333	-3
Auftragseingang	2.363	2.379	-1
Auftragsbestand	2.369	2.217	+7
Investitionen Sachanlagen	16	13	+23
Abschreibungen auf Sachanlagen	14	20	-30
EBIT	83	80	+4
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	15.711	15.714	0

Building and Facility Services: Leistung nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	1.385	1.367	+1
Übriges Europa	314	286	+10
Amerika	183	192	-5
Afrika	348	462	-25
Sonstige Regionen	26	26	0
	2.256	2.333	-3



Markttrend

Hochbau: Nach einer guten Baunachfrage im deutschen Hochbau im Jahr 2011 mehren sich die Anzeichen für eine zukünftig schwächere Entwicklung. Unabhängig von der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur dürften sich die Investitionen in energiesparende Maßnahmen für Immobilien allerdings weiter erhöhen.

Facility Services: Die Nachfrage nach Facility Services-Leistungen hält europaweit an. Der europäische Markt für Facility Management befindet sich in einer Konsolidierungsphase. Die großen Akteure akquirieren Wettbewerber und kleinere Nischenanbieter, um sich internationaler aufzustellen und ihre Dienstleistungspalette zu erweitern.

Leistungen

Unsere im Geschäftsfeld tätigen Hochbau- und Dienstleistungseinheiten bieten alle Leistungen rund um den Lebenszyklus von Immobilien an.

Hochbau: Alle Entwicklungs-, Planungs- und Bauleistungen entlang des Lebenszyklus von Immobilien

Facility Services: Alle technischen, kaufmännischen und infrastrukturellen Dienstleistungen entlang des Lebenszyklus von Immobilien

Tätigkeitsfelder

Hochbau: Entwicklung, Planung, Beratung, Logistik, schlüsselfertige Errichtung, Sanierung, Bestandsoptimierung, Ausbau, Kühl- und Lagerbau

Facility Services: Asset und Property Management, integriertes Facility Management, Gebäudetechnik, infrastrukturelle und Healthcare Services, Wassertechnologie

Kunden

Öffentliche und private Auftraggeber aller Art, insbesondere professionelle Immobilieneigentümer

Wichtige Wettbewerber

Hochbau: BAM, Hochtief, Max Bögl, Züblin

Facility Services:

International: Carillion, Cofely, ISS, Johnson Controls, Jones Lang LaSalle, Vinci

National: Dussmann, Hochtief, Strabag, Wisag

Wichtige Ereignisse 2011

Hochbau

Für rund 60 Mio. € baut Bilfinger Berger Hochbau das neue Stadtquartier The Seven im Herzen der Münchener Innenstadt. Auf dem Gelände eines ehemaligen Heizkraftwerks entstehen bis Ende 2012 Wohnungen, Büros und Gewerbeflächen. Der 56 Meter hohe ehemalige Maschinenturm des Kraftwerks wird als Industriedenkmal erhalten und zum höchsten Wohngebäude der Innenstadt umgebaut. Daneben entsteht auf dem 14.000 Quadratmeter großen Areal ein neues fünfgeschossiges Atriumgebäude.

Das breite Spektrum unserer Beratungsleistungen für Immobilienkunden entwickeln wir mit intelligenten Tools weiter. Mit einer sphärischen Kamera erfasste Räume lassen sich virtuell begehen. Durch eine integrierte Messfunktion, die auf den Zentimeter genaue Ergebnisse liefert, werden detailgetreue, fälschungssichere Bau- und Gebäudedokumentationen erstellt, in die externe Daten und Dokumente integriert werden können.

Unsere Spezialisten für mobiles Energie- und Anlagenmonitoring testen die Effizienz und den Verbrauch in Betrieb befindlicher Anlagen für Heizung, Klima, Lüftung und Elektro. Über Sensoren und eine von uns entwickelte Apparatur werden zerstörungsfrei Daten zum Zustand der Anlage erfasst, analysiert und Optimierungsmaßnahmen vorgeschlagen. Allein aus der korrekten und dem Bedarf angepassten Handhabung und Einstellung von technischen Anlagen können Einspareffekte von bis zu 15 Prozent erzielt werden.

Facility Services

Im Berichtsjahr hat Bilfinger Berger Facility Services durch mehrere Akquisitionen sein Portfolio gezielt verstärkt. So hat der Konzern den Frankfurter Asset-Manager argoneo Real Estate übernommen. Die Morgan-Stanley-Tochter argoneo betreut derzeit Immobilien im Wert von rund 5 Mrd. € (Assets under Management).

Mit der Actys Holding hat Bilfinger Berger den drittgrößten Property Manager von Büro- und Einzelhandelsimmobilien in den Niederlanden übernommen. Hauptkunden sind internationale institutionelle Investoren mit hohem Cross Selling Potenzial. Bilfinger Berger wird zunächst 75 Prozent der Anteile an Actys erwerben, für die restlichen 25 Prozent besteht eine Kaufoption.

Die Akquisition der Hochtief Facility Management Ireland Ltd. stärkt und ergänzt das bestehende irische FM-Geschäft der Konzerntochter HSG Zan-der International GmbH durch eine breitere regionale Präsenz, ein größeres

Servicespektrum und eine Erweiterung des bereits vorhandenen Angebots von FM-Leistungen für PPP-Projekte.

Mit dem Erwerb der italienischen Diemme haben wir unser Produktspektrum in der Wassertechnologie erweitert. Das weltweit tätige Unternehmen ist führender Anbieter von Kammerfilterpressen für die Industrie. Die Akquisition ergänzt die bisherigen Aktivitäten von Bilfinger Berger als Produzent von Kammerfilterpressen vornehmlich für Kommunen. Strengere Auflagen für die Abwasserbehandlung und verstärktes ökologisches Bewusstsein lassen den Bedarf an Filtrationsanlagen wachsen. Neue Anwendungsgebiete ergeben sich in der Rohstoffgewinnung zum Beispiel für die Ölindustrie und im Bergbau.

Das Geschäft mit wichtigen Großkunden wie EADS, IBM oder Deutsche Bank bauen wir stetig aus. Im Berichtsjahr haben wir den größten Facility Services-Auftrag der Unternehmensgeschichte erhalten: Das Unternehmen wird für die Deutsche Bank in den nächsten fünf Jahren das komplette Facility Management für alle 1.300 Liegenschaften übernehmen, die von der Bank in Deutschland genutzt werden.

Unsere Bilfinger Berger Government Services Holding steuert das Job Order Contracting in den USA und Europa. Gebäude und Einrichtungen der amerikanischen Streitkräfte sowie anderer öffentlicher Institutionen werden auf der Grundlage lang laufender Rahmenverträge gewartet, instandgesetzt, umgebaut und erweitert. Unter dem Dach der Holding arbeiten die beiden operativen Einheiten – Centennial in den USA und Bilfinger Berger Government Services in Europa – eng zusammen, um ihr gemeinsames Potenzial zu nutzen.

Nigeria

Im Zuge der angekündigten Reduzierung unserer Beteiligungen im Nigergeschäft wollen wir die Engineering- und Dienstleistungsaktivitäten der Bilfinger Berger Nigeria GmbH in Wiesbaden an die Julius Berger Nigeria PLC (JBN) mit Sitz in Abuja veräußern. Voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2012 wird JBN in einem ersten Schritt 60 Prozent der Beteiligung erwerben.

Unseren Anteil von bislang 49 Prozent an der JBN haben wir durch Verkauf an einen nigerianischen Investor auf 39 Prozent verringert.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Building and Facility Services und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 100ff. zusammengefasst.

Wir setzen neue Standards

Construction

Jürgen Ostrowsky-Gehri — „So etwas schafft man nur in einem hervorragenden Team“, sagt Projektleiter Jürgen Ostrowsky-Gehri nicht ohne Stolz: Im Sommer 2011 standen am Frankfurter Flughafen jede Nacht 50 Mitarbeiter von Bilfinger Berger in einem Wettrennen gegen die Zeit. Bei der Sanierung der ‚Startbahn 18 West‘ tauschten sie pro Schicht einen Streifen von 15 Metern aus.



- > Fokus auf Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie
- > Wir sind Marktführer für die Gründung von Offshore-Windparks in Nord- und Ostsee
- > Wir fassen den Straßen-, Brücken- und Gleisbau in Europa unter einem Dach zusammen

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Bilfinger Berger positioniert sich als Spezialist für intelligente Ingenieurbauleistungen zur Realisierung von Mobilitäts- und Energieprojekten. Aufgrund der vorhandenen technischen Kompetenz, Projektabwicklungskompetenz sowie der erforderlichen Regionalkompetenz sind wir bei Infrastrukturbauvorhaben ein gefragter Partner von Öffentlicher Hand und Privatwirtschaft. Für öffentliche Auftraggeber realisieren wir vorwiegend bedeutende Verkehrsinfrastrukturprojekte in Europa. Für private Auftraggeber erbringen wir Ingenieurbauleistungen vor allem für Bauwerke der Industrie und Energiewirtschaft. So werden zurzeit zwei neue Kraftwerksblöcke in Mannheim und Karlsruhe errichtet. Bei der Gründung von Offshore-Windparks sind wir mit etwa 650 fertiggestellten beziehungsweise beauftragten Fundamenten in Nord- und Ostsee mit deutlichem Abstand Marktführer. Für die gewaltigen Aufgaben der zukünftigen Energieerzeugung, -speicherung und -übertragung wird unser Ingenieurbau sein Leistungsspektrum gezielt erweitern und dabei mit den Spezialisten unserer Industrial Services und Power Services eng zusammenarbeiten.

Eine zentrale Stärke ist unsere technologische Kompetenz, jahrzehntelange Erfahrung bei der Planungsoptimierung und die reibungslose Realisierung großer komplexer Maßnahmen. In vielen Bereichen des Ingenieurbaus gehören wir zu den Technologieführern und bauen diese Position weiter aus. Durch die Beschränkung auf unsere Kernmärkte in Europa konzentrieren wir unsere regionale Kompetenz und minimieren dadurch Länderrisiken. Außerhalb Europas übernehmen wir Aufgaben nur als Technologiepartner lokaler erfahrener Unternehmen.

Unsere Bilfinger Berger Budownictwo in Warschau ist ab dem Geschäftsjahr 2012 europaweit für den Verkehrswegebau zuständig, in dem sie seit vielen Jahren in Polen erfolgreich tätig ist. Sie übernimmt im Rahmen der Kompetenzbündelung die bisher beim deutschen Ingenieurbau angesiedelten Einheiten für Straßenbau und Gleisbau, mit denen sie bereits seit Jahren eng zusammenarbeitet. Polen und Deutschland bleiben Kernmärkte unseres Verkehrswegebbaus. Bilfinger Berger Budownictwo hat im Berichtsjahr bei weiterhin gutem Ergebnis ihre Leistung deutlich gesteigert. Die wirtschaftliche Stabilität Polens lässt eine weiterhin positive Entwicklung der Gesellschaft erwarten.

Wachstumsstrategie

Organisch

- > Ausrichtung der Aktivitäten auf die Schwerpunkte:
 - > Straßen-, Brücken- und Gleisbau
 - > Tunnelbau
 - > Offshore-Gründungen
 - > Baunahe Dienstleistungen
- > Deutliche Reduzierung des Leistungsanteils mit Gesamtprojektverantwortung

Akquisitorisch

- > Gezielte Investitionen zur Stärkung spezieller Technologien

Performance

Die Leistung ist durch die zu Jahresbeginn erfolgte Umgliederung einer auf Stahlbau spezialisierten Einheit aus dem Geschäftsfeld Industrial Services um 5 Prozent auf 1.751 Mio. € gewachsen. Ohne diesen Effekt blieb sie konstant. Der Auftragseingang lag mit 971 Mio. € deutlich unter dem Volumen der erbrachten Leistung, der Auftragsbestand wurde planmäßig abgebaut. Das EBIT stieg um 21 Prozent auf 35 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter ist auf 5.849 zurückgegangen.

Vom gesamten Leistungsvolumen entfielen 47 (Vorjahr: 40) Prozent auf das europäische Ausland. Wichtigste Märkte waren hier Großbritannien, Polen, Skandinavien und Österreich. Der Anteil der Inlandsleistung betrug 40 (Vorjahr: 35) Prozent. Unsere Aktivitäten in der Golf-Region mit dem Großprojekt in Doha, Katar, machten noch 13 (Vorjahr: 20) Prozent des Volumens aus.

Kennzahlen Construction

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Leistung	1.751	1.661	+5
Auftragseingang	971	961	+1
Auftragsbestand	1.506	2.235	-33
Investitionen Sachanlagen	26	20	+30
Abschreibungen auf Sachanlagen	33	31	+6
EBIT	35	29	+21
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	5.849	6.607	-11

Construction: Leistung nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	702	611	+15
Übriges Europa	813	688	+18
Asien	236	362	-35
	1.751	1.661	+5



Markttrend

In unseren Märkten in Europa ist die Nachfrage nach Infrastrukturprojekten insgesamt stabil: Während in Deutschland die Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur nach dem Auslaufen der Konjunkturprogramme rückläufig sind, wird insbesondere in ost-europäischen Ländern der weitere Ausbau und die Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur auch mit Hilfe von EU-Fördermitteln erwartet.

Im Energiebereich steigt die Nachfrage durch den Ausbau von Windenergie, Versorgungsnetzen und Speichertechnik sowie durch die Umrüstung und Modernisierung von Kraftwerken. In den nächsten Jahren ergeben sich daraus attraktive Bauaufgaben in diesem Sektor.

Leistungen

Anspruchsvolle Ingenieurbauleistungen in den Bereichen Mobilität und Energie

Tätigkeitsfelder

Tunnelbau, Brückenbau, Verkehrswegebau, Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau, Spezialtiefbau

Kunden

Öffentliche und private Auftraggeber

Wichtige Wettbewerber

Alpine, Hochtief, Max Bögl, Porr, Züblin/Strabag

Wichtige Ereignisse 2011

Auch im Jahr 2011 haben wir einen Großauftrag für die Gründung eines Windparks erhalten. Gemeinsam mit dem dänischen Partner Per Aarsleff erstellen wir 70 Kilometer westlich der Nordseeinsel Sylt im Auftrag des Energiekonzerns Vattenfall und der Stadtwerke München die Fundamente für 80 Offshore-Anlagen des neuen Windparks DanTysk. Das Projekt umfasst Planung, Vorfertigung und Einbau von bis zu 65 Meter langen Monopiles. Die Stahlrohre erreichen Durchmesser von bis zu 6 Metern, die größten wiegen 730 Tonnen. Sie werden bei Wassertiefen von bis zu 32 Metern in den Meeresboden gerammt. Um die Windturbine mit dem Fundament zu verbinden, werden auf die Monopiles jeweils 250 Tonnen schwere Übergangsstücke aus Stahl montiert.

Unser Stahlbau hat sich zusätzlich zum Stahlbrückenbau auch als Lieferant spezieller Komponenten für die Energiewirtschaft profiliert. So werden Transformatorengehäuse für Siemens und Konstruktionen für Gasturbinen von General Electric gefertigt. Darüber hinaus realisieren wir für die Luftfahrtindustrie technisch anspruchsvolle Anlagen als Generalunternehmer. In den letzten zehn Jahren haben wir für alle Airbusmodelle Produktionslinien zur Herstellung und Ausrüstung der Flugzeuge geliefert und eingerichtet. Auch Rumpfsektionen des neuen Airbus A350 werden auf den von uns gefertigten Anlagen montiert und ausgerüstet.

In den letzten zwei Jahren hat unsere Stahlbaueinheit zwei neue Klimawindkanäle im Mercedes Benz-Werk in Sindelfingen geplant und errichtet. In ihnen lassen sich sämtliche Witterungseinflüsse mit Temperaturen von -40 bis +60 Grad Celsius sowie alle Klimazonen mit tropischen Regen-

güssen und heftigen Schneestürmen realitätsgetreu simulieren. Auf diese Weise können neu entwickelte Fahrzeuge bereits frühzeitig und im Werk für alle Wetterlagen im Hinblick auf Komfort und Energieverbrauch optimiert werden. Bilfinger Berger hatte bereits früher eine Prüfstrecke mit fünf Klimawindkanälen für BMW in München sowie den größten Klimawindkanal der Welt für ein Forschungs- und Testinstitut in Wien gebaut.

Die verbliebenen Bauaktivitäten unserer amerikanischen Beteiligungsgesellschaft Fru-Con mit einer Jahresleistung von rund 50 Mio. € haben wir im Berichtsjahr an den britischen Baukonzern Balfour Beatty veräußert.

Die Bauarbeiten am Projekt Barwa City zur Errichtung eines neuen Stadtteils für 20.000 Einwohner in Doha, Katar, sind abgeschlossen. Im März 2012 haben wir den letzten Abschnitt fertiggestellt.

Tunnel und Stationen der Nord-Süd-Stadtbahn in Köln sind bis auf das Gleiswechselbauwerk am Waidmarkt im Rohbau weitestgehend fertiggestellt. Die Arbeiten am Waidmarkt können erst nach Abschluss des gerichtlichen Beweissicherungsverfahrens zum Einsturz des Stadtarchivs im Jahr 2009 fortgeführt werden.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Construction und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 100ff. zusammengefasst.

Wir setzen neue Standards

Concessions

Patricia Chan — Als Human Resources and Administration Managerin hat Patricia Chan bei Bilfinger Berger Project Investments in Kanada eine Schlüsselrolle inne. Kein anderes Geschäft beruht so sehr auf dem Spezialwissen der Mitarbeiter wie das Betreibergeschäft. Der Vernetzung der Know-how-Träger über die großen Entfernungen des Landes hinweg kommt eine zentrale Bedeutung zu. Das von Patricia Chan initiierte Team Building Programm trägt entscheidend dazu bei, dass alle Kunden der Gesellschaft stets von den besten Ideen profitieren.



- > Attraktive neue Hochbauprojekte abgeschlossen
- > Erfolgreiche Platzierung eines börsennotierten Fonds eröffnet neue Perspektiven
- > Grundlage des Erfolgs sind die Qualität unserer Teams, unser Know-how und die konzerninternen Synergien

Marktposition und strategische Erfolgsfaktoren

Bilfinger Berger hat erneut attraktive neue Betreiberprojekte abgeschlossen und die Ziele des Geschäftsfelds erfüllt. Grundlage des Erfolgs sind die Qualität der in den Zielmärkten eingesetzten Teams, das im Betreibergeschäft seit über zehn Jahren erworbene Know-how und die Synergien mit Bau- und Serviceeinheiten des Konzerns. Durch die Verzahnung der Finanz-, Bau- und Betreiberkompetenz haben wir am Markt einen klaren Wettbewerbsvorteil. Wir konzentrieren uns weiterhin auf Länder und Regionen mit stabilen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Bei Verkehrsprojekten werden auch in Zukunft nur Verfügbarkeitsmodelle oder Vorhaben mit begrenztem Volumenrisiko übernommen.

Bilfinger Berger hat im Dezember 2011 trotz der allgemeinen Marktunsicherheiten erfolgreich einen Fonds platziert, der im Premiumsegment an der Londoner Börse gelistet ist. Das angebotene Volumen von 212 Mio. britischen Pfund war überzeichnet. Die Fondsanteile wurden institutionellen Investoren zu einem vorab festgelegten Preis verkauft. Bilfinger Berger hat 19,9 Prozent des Fondskapitals übernommen, dies entspricht einer Investition von rund 50 Mio. €. Der Fonds wird 18 Public Private Partnership-Projekte von Bilfinger Berger kaufen.

Zu dem Erfolg hat maßgeblich beigetragen, dass unsere Projekte auch in finanziellen Krisenphasen eine stabile, verlässliche Rendite erwirtschaften.

Alle in den Fonds einzubringenden Projekte befinden sich in der Betriebsphase und generieren laufende Einnahmen.

Das Asset Management der Projekte wird auf der Basis von langlaufenden Geschäftsbesorgungsverträgen unverändert von unserem Geschäftsfeld Concessions erbracht. Zusätzlich wurde mit dem Fonds eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, so dass Bilfinger Berger in Zukunft dem Fonds reife Projekte zum Kauf anbieten kann.

Der Verkauf der Anteile an den 18 Projekten wird im 1. Quartal 2012 wirksam. Der Nettoverkaufserlös von rund 240 Mio. € führt zu einem Buchgewinn von rund 50 Mio. €. Das gebundene Eigenkapital des Konzerns reduziert sich mit dem Verkauf um 143 Mio. €. Dies bedeutet auch eine substantielle Verringerung der zu bilanzierenden Non-Recourse Finanzschulden.

Strategie

- > Zielgröße von 400 Mio. € Eigenkapitalbindung in Projekten bleibt unverändert
- > Investition der durch Veräußerung von 18 Projekten an einen Fonds freigewordenen Mittel in neue Projekte
- > Auch künftig Verkauf reifer Projekte

Performance

Das im Geschäftsfeld gebündelte Betreiberportfolio umfasste zum Ende des Berichtsjahres 30 Projekte. Bei einer Eigenkapitalbindung von 383 Mio. € waren 225 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Das EBIT belief sich auf 23 (Vorjahr: 40) Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Vorjahreswert einen zusätzlichen Ergebnisbeitrag in Höhe von 21 Mio. € aus dem Verkauf von Projektanteilen enthielt. Der Barwert des Portfolios hat zum Jahresende auf 368 (Vorjahr: 268) Mio. € zugenommen.

Die Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions ist auf den Seiten 180ff. erläutert.

Kennzahlen Concessions

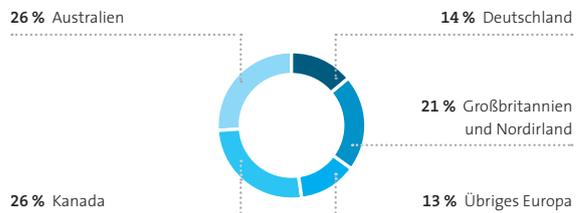
Anzahl / in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Projekte im Portfolio	30	29	+3
davon in Bau	8	10	-20
Eigenkapitalbindung	383	358	+7
davon eingezahlt	225	160	+41
Net Present Value	368	268	+37
EBIT	23	40	-43
Mitarbeiter (am 31. Dezember)	141	135	+4

Concessions: Eigenkapitalinvestitionen nach Regionen

in Mio. €

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	53	63	-16
Großbritannien und Nordirland	81	75	+8
Übriges Europa	50	50	0
Kanada	100	100	0
Australien	99	70	+41
	383	358	+7



Markttrend

In unseren Märkten wird das Modell privat finanzierter und betriebener öffentlicher Projekte weiterhin als Chance gesehen, die Infrastruktur eines Landes trotz angespannter Haushaltslage auf effizientem Weg zu verbessern. Besonders in Australien und Kanada stehen zahlreiche neue Vorhaben an. In den kanadischen Provinzen Ontario, Alberta und British Columbia wird eine Reihe interessanter Projekte in den Segmenten Gesundheit, Schnellstraßen und allgemeine Verwaltungsgebäude vorbereitet. Die mittelfristige Planung in Australien beinhaltet Projekte mit den Schwerpunkten Justizvollzug, Gesundheit und sozialer Wohnungsbau.

In Großbritannien wird derzeit eine Diskussion über die Zukunft von Betreiberprojekten geführt. Die Zahl der neuen Projekte ist deshalb begrenzt, allerdings sind die aktuell bekannten Vorhaben für Bilfinger Berger sehr interessant. Der Markt für privat finanzierte öffentliche Projekte in Deutschland entwickelt sich dagegen nach wie vor verhalten.

Leistungen

Errichtung und Betrieb von privat finanzierten Projekten für Verkehrsinfrastruktur und öffentliche Verwaltung

Verkehrsinfrastruktur:

Schnellstraßen, Brücken und Tunnel

Öffentliche Verwaltung:

Einrichtungen des Bildungs- und Gesundheitswesens, der Justiz, der Notdienste und der allgemeinen Verwaltung

Tätigkeitsfelder

Entwicklung, Planung, Finanzierung, Bau, Betrieb, Investition/Desinvestition

Kunden

Öffentliche Auftraggeber

Wichtige Wettbewerber

Balfour Beatty, Carillion, Hochtief, John Laing, Leighton

Wichtige Ereignisse 2011

Im Frühjahr 2011 wurde das Projekt Lagan College and Tor Bank School, Nordirland, mit einem Investitionsvolumen von rund 50 Mio. € gewonnen, das Eigenkapital beträgt rund 4 Mio. €. Es handelt sich hierbei um den Bau und Betrieb von zwei Schulen.

Im Herbst 2011 erhielt Bilfinger Berger mit Partnern den Zuschlag für ein weiteres bedeutendes Public Private Partnership-Projekt in Australien. Im Auftrag der Regierung des Bundesstaats Northern Territory übernehmen wir Planung, Finanzierung und Bau einer Haftanstalt in der Nähe der Hauptstadt Darwin sowie den Betrieb über einen Zeitraum von 30 Jahren. Das Bauvorhaben wird ein bestehendes veraltetes Gefängnis ersetzen und über eine Kapazität von 800 Plätzen verfügen. Das von uns investierte Eigenkapital beträgt rund 30 Mio. €. Bilfinger Berger ist führender Anbieter von Haftanstalten in Australien und betreibt dort mittlerweile drei Gefängnisse.

In unserem Neugeschäft konnten wir auch zwei weitere Tranchen in unserem LIFT-Rahmenvertrag (Local Improvement Finance Trust) in Großbritannien akquirieren.

Das Projekt East Down and Lisburn Schools in Nordirland sowie das Infrastrukturprojekt Northwest Anthony Henday Drive in Kanada wurden im Laufe des Berichtsjahres fristgerecht fertiggestellt und unseren Kunden übergeben. Darüber hinaus wurden wesentliche Schlüsselgebäude der öffentlichen Hochbaumaßnahmen Staffordshire Fire Stations (UK) sowie Kelowna and Vernon Hospitals (Kanada) wie geplant in Betrieb genommen. Damit befinden sich jetzt 22 Projekte zur Zufriedenheit unserer Kunden im regulären Betrieb.

Ausblick

Angaben zur erwarteten Entwicklung von Concessions und unseren anderen Geschäftsfeldern haben wir in unserem Prognosebericht ab Seite 100ff. zusammengefasst.

Forschung und Entwicklung

- > Unsere Forschung und Entwicklung führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen
- > Schwerpunkte sind die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken und die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden
- > Für Klimaschutz und Ressourcenschonung engagieren wir uns bei Wind- und Solarenergie, Speichertechnologien, Schadstoffreduktion und Abwasseraufbereitung

Unsere Forschung und Entwicklung zielt auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Kraftwerken, Industrieanlagen und Gebäuden. Dabei konzentrieren wir uns auf die Verbesserung der Energieerzeugung in Kraftwerken, die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden sowie die Optimierung von Prozessen, Abläufen, Instandhaltungskonzepten und Methoden in der Prozessindustrie. Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit orientiert sich an Kundenbedürfnissen und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig über 140 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Mit einer zum Jahresende 2011 gestarteten Innovationsinitiative fördern wir die Verbesserung unseres technischen Know-hows und unsere Geschäftsmodelle. Mit weiterentwickelten Technologien und neuen Produkten wollen wir auch in Zukunft unseren Kunden optimale Lösungen und Effizienzvorteile bieten. Jeder Mitarbeiter ist aufgerufen, konkrete Verbesserungsvorschläge und Ideen für Entwicklungsvorhaben einzubringen.

Die Verantwortung für die einzelnen Forschungs- und Entwicklungsprojekte liegt bei den operativen Einheiten. Der Zentralbereich Entwicklung und Technik gibt Impulse für Innovationen und wirkt bei der konzerninternen Abstimmung, Beurteilung und Festlegung der Projekte mit. Er unterstützt die Realisierung der Vorhaben der Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften sowie die Anmeldung von Schutzrechten, zum Beispiel Patenten und Marken.

Im Berichtsjahr erreichte der Aufwand für Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Bilfinger Berger rund 10 Mio. €, worin rund 1,7 Mio. € öffentliche Fördermittel enthalten sind.

Effiziente Energieerzeugung

Gegenüber der traditionellen Erzeugung elektrischer Energie in großen Kraftwerken gewinnt die dezentrale Stromproduktion mit kleinen Anlagen zunehmend an Bedeutung. Solche Kraftwerke sind bedarfsgerecht dimensioniert und können flexibel genutzt werden. Ihr Einsatz erspart den Aufwand für längere Versorgungsleitungen und vermeidet die mit der Übertragung über eine größere Distanz verbundenen Energieverluste. Künftig wird die Energieproduktion daher in einem sinnvollen Mix aus Großanlagen und dezentralen kleineren, meist regenerativen Quellen erfolgen.

Mit der Kraft-Wärme-Kopplung wird sowohl Strom als auch Wärme für Heizzwecke oder Prozesswärme für Produktionszwecke gewonnen. Mit dieser Technik lassen sich hohe Nutzungsgrade der eingesetzten Primärenergie überall da erzielen, wo ein lokaler Abnehmer für die produzierte Wärme vorhanden ist. Bilfinger Berger entwickelt zusammen mit dem Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen und Flugantriebe der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine mobile Mikrogasturbineneinheit mit einer Leistung im Bereich von 100 kWel und 200 kWth für die Strom- und Wärmeversorgung von Gewerbebetrieben, Einkaufszentren, Hotels, Konferenzzentren, Wohngebieten oder Industrieunternehmen. Ziel des vom Land Brandenburg geförderten Projekts ist es, den Wirkungsgrad der Anlage zu steigern und gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Die Turbine wird so ausgelegt, dass sie nicht nur mit Erdgas oder Diesel betrieben werden kann. Auch Gase mit einem geringen Brennwert wie Biogas oder Faulgas können eingesetzt werden. Mit der Nutzung dieser erneuerbaren Energien leistet die neue Mikrogasturbine auch einen Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung.

Weitere Forschungsprojekte in der Kraftwerkstechnik zielen auf das Erreichen höherer Wirkungsgrade in der Ausnutzung der Primärenergie, die Brennstoffersparnis sowie die Verringerung von Abgasemissionen. So sind wir an verschiedenen Verbundforschungsprojekten zur Hochtemperatur-dampferzeugung beteiligt. Je höher bei Dampfkraftwerken die Temperaturen und Drücke sind, desto höhere Wirkungsgrade können erzielt werden. Während moderne Kraftwerke heute Dampftemperaturen von 600 Grad Celsius erreichen, werden im Rahmen der Forschungsprojekte, zum Beispiel im Großkraftwerk Mannheim, neue Werkstoffkonzepte für Temperaturen von 700 Grad Celsius erprobt.

Bilfinger Berger arbeitet an neu zu entwickelnden Verfahren zur Abscheidung von Kohlendioxid aus dem Abgas von Verbrennungsprozessen mit. Die traditionelle Art der Kohleverbrennung erfolgt durch den Einsatz von Luft. Dies führt dazu, dass zur Verwertung oder Lagerung des entstandenen CO₂ dieses aufwändig aus dem Rauchgas, das zu vier Fünftel aus Stickstoff besteht, abgetrennt werden muss. Das alternative Oxyfuel-Verfahren sieht demgegenüber eine Verbrennung mit reinem Sauerstoff vor, bei der CO₂ in seiner reinen Form als Abgas erzeugt und die aufwändige Abscheidung erspart wird. Die besonderen Bedingungen dieses Verfahrens erfordern jedoch neuartige Brenner. Bilfinger Berger Power Services entwickelt für zukünftige Oxyfuel-Kraftwerke geeignete Kohlebrenner. Ziel ist es, Werkstoffe sowie Strömungs- und Temperaturverläufe an die neuen Verbrennungsbedingungen anzupassen.

Für die Pilotanlage zum Einsatz des Oxyfuel-Verfahrens am Standort Schwarze Pumpe hat Bilfinger Berger die Anlage zur Rauchgasentschwefelung geliefert. Um möglichst reines CO₂ zu erhalten, filtert diese Anlage das bei der Verbrennung auftretende Schwefeldioxid nahezu vollständig aus dem Abgas heraus. Das dann beim Oxyfuel-Verfahren entstehende reine CO₂ wird verdichtet und verflüssigt. Wenn es den Forschern gelingt, die noch offenen Fragen bei der Lagerung des flüssigen CO₂ in alten Erdgas- oder Salzlagertstätten zu lösen, kann diese Technologie zu einem wichtigen Instrument des Klimaschutzes werden. Bilfinger Berger Power Services begleitet den Testbetrieb der Pilotanlage, der die notwendigen Ergebnisse und Erkenntnisse für den Bau eines größeren Kraftwerks zur Entwicklung der großtechnischen Serienreife des Oxyfuel-Verfahrens liefert.

Nachhaltiges Bauen

Ein Gebäude kann immer dann optimiert werden, wenn bereits in der Planungsphase die gesamten Lebenszykluskosten berücksichtigt werden. Hierzu gehören die Bauprozesse und deren Energieverbrauch sowie die eingesetzten Materialien, deren Primärenergiebedarf und Wiederverwendbarkeit sowie die künftigen Betriebskosten. Auch der Frage nach der langfristigen

Nutzung eines Gebäudes, also einem möglichen Umbau oder einem späteren Rückbau, muss Beachtung geschenkt werden. Mit dem gesammelten Wissen und der Erfahrung aus Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von Immobilien ist der ganzheitliche Ansatz für uns zur selbstverständlichen Praxis geworden. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bauen wir dieses spezielle Know-how kontinuierlich aus.

Interaktives Energiemanagement

Aktuellen Studien zufolge verursachen Immobilien in den Industrienationen 40 Prozent aller CO₂-Emissionen, ein großer Teil davon fällt in der Betriebsphase an. Sowohl unter ökologischen als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten müssen der Betrieb von Immobilien aber möglichst energieeffizient gestaltet und CO₂-Emissionen verringert werden. Hierfür entwickeln wir kontinuierlich Lösungen wie Smart Metering und Smart Grids. Unter Smart Metering versteht man Technologien zur automatisierten Echtzeiterfassung von Gebäudedaten wie Energieverbrauch und Nutzerverhalten. Smart Grids steht für die intelligente Steuerung der Energienetze von Gebäuden, Siedlungen oder Regionen, um einen Ausgleich zwischen dezentraler Energieerzeugung, Verbrauch und Speicherung zu gewährleisten. Für beide Bereiche entwickeln wir zusammen mit Partnern aus Industrie und Wissenschaft Lösungen und Anwendungen. So sind wir beispielsweise bei Gebäuden in der Lage, mit einem mobilen Messequipment in Echtzeit ein umfassendes Anlagenmonitoring der technischen Gebäudeausrüstung durchzuführen. Den so gewonnenen Status des Gebäudes nutzen wir zur Optimierung der Anlagenregelungen und können zumeist ohne kostspielige Investitionen die Gebäudeeffizienz signifikant verbessern.

Biomasse

Der steigende Bedarf der Energie- und Prozesswirtschaft an nachhaltigen Lösungen beispielsweise auf Basis der energetischen und stofflichen Nutzung von Biomasse bietet großes wirtschaftliches Potenzial. Bilfinger Berger entwickelt zusammen mit Partnern eine neuartige Technologie der thermochemischen Vergasung. Das Besondere dieses Verfahrens liegt in der speziellen Steuerung des Vergasungsprozesses, bei dem ein Gasgemisch aus Wasserstoff, Kohlendioxid, Kohlenmonoxid und Methan entsteht. Dieses hochwertige Synthesegas ist für die weitere Nutzung in der Prozessindustrie oder auch zur Verstromung bestens geeignet. Eine von Bilfinger Berger errichtete und in Betrieb genommene Pilotanlage dient dem Nachweis der technischen und wirtschaftlichen Einsatzfähigkeit des Verfahrens. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist es möglich, einen breiten Mix an Eingangsstoffen mit unterschiedlichen Biomassen bis hin zu Abfällen zu verwerten. Dies eröffnet ein weites Spektrum potenzieller Einsatzmöglichkeiten. Wir wollen die Technologie bis zur Großanlagenreife weiterentwickeln.

Klimaschutz und Ressourcenschonung

Sparsamkeit und Effizienz im Einsatz von Rohstoffen und Energie sind entscheidend für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Mit unseren vielfältigen Service- und Bauleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette tragen wir aktiv dazu bei.

Bei der Planung von Immobilien verfolgen wir eine konsequente Ausrichtung auf den Lebenszyklus. Unser Ziel ist es, den Energiebedarf über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zu prognostizieren und durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren. Hier sehen wir es als unsere Aufgabe an, Kunden schon frühzeitig durch Beratungsleistungen zu unterstützen und gemeinsam auf die Erreichung hoher Standards hinzuwirken. Mit dem neuen Produkt ‚one‘ bieten wir das in Form von Öffentlich Privaten Partnerschaften (ÖPP) bewährte Modell der Lebenszyklusbetrachtung und die damit verbundenen Kostengarantien auch der privaten Immobilienwirtschaft an.

Zur Optimierung des Betriebs von Immobilien wird von Bilfinger Berger ein Energiemonitoring eingesetzt. Dabei erfolgt eine kontinuierliche Erfassung, Kontrolle und Auswertung von Energie- und Medienverbrauchswerten zum Beispiel mittels fernauslesbarer Zähler und geeigneter Software. Auf Grundlage der so erhobenen Energieströme können ein erhöhter Energieverbrauch festgestellt und Optimierungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Auch unsere spezialisierten Kraftwerks- und Industriedienstleistungen wie Engineering, Fertigung und Montage von Spezialkomponenten zielen regelmäßig auf signifikante Verbesserungen der Anlageneffizienz und die Reduktion von Schadstoffen ab. Beispielsweise sorgen die von uns durchgeführte Modernisierung der Feuerung und des Druckteils sowie die zusätzlichen Wärmenutzungssysteme an mehreren Blöcken im Kraftwerk Belchatow in Polen, dem größten Braunkohlekraftwerk Europas, für eine deutlich höhere Kraftwerkseffizienz. Zusätzlich werden die Emissionen erheblich reduziert, so dass die strengen Umweltstandards der Europäischen Union eingehalten werden.

Regenerative Energiesysteme

Mit dem Energiekonzept 2010 und dem Gesetzespaket zur Energiewende 2011 hat der Deutsche Bundestag entschieden, dass Deutschland in Zukunft seine Energieversorgung in hohem Maße aus erneuerbaren Energien decken soll. Dies erhöht den bereits hohen Stellenwert umweltschonender Technologien und den Einsatz erneuerbarer Energien. Bilfinger Berger unterstützt diese Entwicklung, indem wir zahlreiche Projekte im Bereich der regenerativen Energiesysteme durchführen und so aktiv zur nachhaltigen und effizienten Nutzung erneuerbarer Energien beitragen.

Mit dem belgischen 180-MW-Kraftwerk Rodenhuize bei Gent rüstet Bilfinger Berger erstmals ein konventionelles Kraftwerk dieser Größe von Kohle auf den Betrieb mit Biomasse um. Zukünftig wird dort die Energiegewinnung mit Holzpellets und überschüssigem Hochofengas aus dem benachbarten Stahlwerk statt durch die Verbrennung von Kohle erfolgen. Biogas spielt im Energiemix Deutschlands eine immer größere Rolle. Während es heute vorrangig zur Stromerzeugung genutzt wird, soll das Gas künftig auch verstärkt als Biomethan in die Erdgastransportnetze gespeist werden. Dazu muss das Biogas allerdings zuvor gereinigt werden. Auch dies gehört zum Leistungsportfolio von Bilfinger Berger.

Zu den Spezialgebieten der BBV Systems gehört die Vorspannung der einzelnen Türme von Onshore-Windenergieanlagen, zum Beispiel bei dem neuen Windpark in Estinnes, Belgien. Die Vorspannung verbindet die einzelnen Turmsegmente und stabilisiert so die Anlage. Pro Windenergieanlage werden dabei circa 62 Tonnen Spannstahl eingesetzt. In den vergangenen Jahren hat BBV Systems Vorspanneinrichtungen für Windkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von mehr als 3 Gigawatt erstellt.

Neben der Windenergie wird im Energiesystem der Zukunft der Nutzung der Solarenergie durch Photovoltaik und solarthermische Kraftwerke eine wichtige Rolle zukommen. Im Bereich der Photovoltaik installieren, betreiben und warten wir Aufdach- und Freiflächenanlagen mit Größen von wenigen Kilowatt bis in den Megawatt-Bereich. Im Wachstums- und Zukunftsmarkt der solarthermischen Kraftwerke ist Bilfinger Berger mit Spezialleistungen wie Isolierungen präsent. So haben wir in Spanien bereits mehrere Anlagen entsprechend ausgerüstet.

Durch den steigenden Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung in Deutschland und die damit verbundenen volatilen Einspeisungen wird der Bedarf an Speichermöglichkeiten für Strom in Zukunft stark zunehmen. Der Bedarf an installierter Speicherleistung und -kapazität hängt von der Entwicklung der Stromerzeugung und dem Ausbau der Übertragungsnetze ab. Zum Beispiel wird in der Dena Netzstudie II auch bei einem Ausbau der Übertragungsnetze von einem Bedarf von bis zu 13,1 Gigawatt installierter Speicherleistung und einer Speicherkapazität von bis zu 1.500 Gigawatt pro Stunde bis 2020 ausgegangen.

Bilfinger Berger beschäftigt sich intensiv mit unterschiedlichen Speichertechnologien, um die Deckung dieses Bedarfs zu unterstützen. Zum Beispiel liefern und installieren wir mit Druckrohrleitungen, Stollenpanzerungen, Verschlussorganen und weiteren Spezialbauteilen Schlüsselkomponenten großer Pumpspeicherkraftwerke. Dabei arbeiten wir erfolgreich unter oftmals schwierigen und herausfordernden Bedingungen. Eine technische Neuheit in diesem Bereich wird von Bilfinger Berger in Kärnten beim Bau

des Pumpspeicherkraftwerks Reißeck II umgesetzt, da die zu planende, fertige und montierende Druckschichtpanzerung erstmals in thermomechanischem Stahl der höchsten Festigkeitsklasse (690 N/mm²) ausgeführt wird.

Wasser

Die wachsende Weltbevölkerung mit sauberem Wasser zu versorgen, ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Bilfinger Berger bietet sowohl im Ver- als auch im Entsorgungsbereich umfangreiche Serviceleistungen.

Die Trinkwasserversorgung im arabischen Raum wird von Bilfinger Berger durch Wartung, Instandhaltung aber auch Modernisierung und Optimierung von bestehenden Meerwasserentsalzungsanlagen unterstützt. Auf diese Weise wird der Energieverbrauch der Anlagen reduziert und die erzeugte Wassermenge erhöht.

Im Bereich der Abwassertechnik bietet Bilfinger Berger zahlreiche Lösungen für die Abwassersammlung und -aufbereitung an. Die Vakuum-Sanitärtechnik nutzt Luft als Transportmedium und kommt gegenüber herkömmlichen Systemen mit deutlich weniger Wasser aus. Diese innovative Technik setzen wir weltweit ein, sowohl im kommunalen Abwasserbereich als auch in Gebieten ohne Abwasserinfrastruktur. Zum Beispiel wird in Namibia ein Sanitärkonzept auf Basis der Vakuum-Technologie umgesetzt, durch das der Frischwasserbedarf sinkt und das Abwasser vollständig verwertet wird. Aus dem gesammelten Abwasser werden Brauchwasser zur Agrarflächenbewässerung, Düngemittel und Biogas zur Stromerzeugung gewonnen. Auf diese Weise unterstützt das Abwasser von 1.500 Einwohnern die Bewirtschaftung von circa zwei Hektar Feldern.

Für die Optimierung des Betriebs von Kläranlagen bieten wir mit einer von uns entwickelten Software zur proaktiven Steuerung der Mess- und Regelsysteme eine Lösung an, mit der wir eine signifikante Energieeffizienzsteigerung bei Beibehaltung der Abflusswasserqualität erreichen. Zusätzlich ist eine Reduktion der erforderlichen Fällmittel auf das notwendige Mindestmaß möglich, so dass auch hier Einsparungen realisiert werden.

CO₂-Emissionen

Durch den Einsatz fortschrittlicher Technologien wie der Rauchgaswärmenutzung erschließt Bilfinger Berger Optimierungspotenziale bei Kraftwerken und hilft so, deren CO₂-Ausstoß zu vermindern. Dabei wird die Abwärme des Rauchgases zur Speisewasser- und Luftvorwärmung genutzt, ehe das Rauchgas in die Entschwefelungsanlage geleitet wird. Der neu zu erstellende Block R des Braunkohlekraftwerks Boxberg erhält von Bilfinger Berger ein Wärmerückgewinnungssystem, so dass die Wärme des Abgases für den Dampfprozess genutzt werden kann. Auf diese Weise wird der Wirkungs-

grad des Kraftwerksblocks erhöht, das heißt, es entsteht bei gleicher Brennstoffnutzung eine höhere Leistung. Bezogen auf die Emissionen bedeutet das eine Einsparung von 46.000 Tonnen CO₂ pro Jahr.

Die Wärme- und Kälteerzeugung stellt in Industrienationen die Hauptquelle der Emissionen dar. Daher spielt besonders auch im Bereich der Gebäude die Einsparung von CO₂-Emissionen eine wichtige Rolle. Bilfinger Berger steht für die Ausführung und den Service moderner und effizienter Gebäudeausrüstung. Um Leistungen im Bereich Energiemanagement und Nachhaltigkeit im Gebäudebetrieb optimal anbieten zu können, bündelt Bilfinger Berger Facility Services sein Know-how im Kompetenzcenter für Energie und Nachhaltigkeit. Neben Monitoring, Energieanalysen, Schulungen und Beratungsleistungen bietet das Kompetenzcenter auch Spezialwissen zur Verbesserung der Energieeffizienz.

Intelligente Instandhaltungslösungen

Wir möchten unseren Industriekunden kontinuierlich verbesserte Instandhaltungsleistungen bieten und entwickeln dafür intelligente Lösungen. Dabei gehen wir systematisch vor und erforschen in einem speziellen Projekt zusammen mit einem Geschäftspartner das Verbesserungspotenzial. Innovative Fortschritte lassen sich vor allem durch die Nutzung moderner Informationssysteme erreichen. Sie erlaubt zum Beispiel die genauere Bestimmung der Abnutzungsreserve von Verschleißteilen durch die Verknüpfung historischer Daten mit aktuellen Betriebsparametern. In Zusammenarbeit mit Industriepartnern optimieren wir die von uns eingesetzten Produkte. Für die bei unseren Isolierarbeiten verwendeten Dämmstoffe betrifft dies sowohl die Dämmwirkung als auch die Feuerbeständigkeit.

Auch bei den Industriedienstleistungen verfolgen wir immer das Ziel, Energie- und Ressourcenverbrauch zu minimieren. Ein aktuelles Projekt beinhaltet die Umstellung des kompletten Motorenarks eines Industriekunden auf energiesparende Antriebe.

Beschaffung

- > Über systematische Prozesse werden die besten Lieferanten, Nachunternehmer und Dienstleister ausgewählt
- > Ein speziell entwickeltes IT-Tool schafft detaillierte Ausgabentransparenz

Auf Basis der Erkenntnisse des im Jahr 2010 durchgeführten Excellence-Programms haben wir unser Einkaufsnetzwerk im Berichtsjahr neu strukturiert und damit die Voraussetzung geschaffen, unser Einkaufspotenzial auszuschöpfen. Die Einführung neuer Beschaffungsrichtlinien sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Einkaufsprozesse sichern uns die besten Lieferanten, Nachunternehmer und Dienstleister für unsere jeweiligen Geschäftsbereiche. Bei der Auswahl stehen Kriterien wie Qualität, Termintreue, Risiko / Sicherheit, Erfahrungswerte und Compliancefragen im Vordergrund.

Der Entscheidungsprozess zur Vergabe von Leistungen wird dabei durch ein konzernweites Bewertungssystem unserer Lieferanten, Nachunternehmer und Dienstleister unterstützt. Hierbei werden definierte Lieferantengruppen jährlich einer Bewertung unterzogen und nach ihrer Performance klassifiziert. Generell sind wir bestrebt, unser Beschaffungsvolumen auf strategische Schlüssellieferanten zu konzentrieren. Die laufende Auswertung der Performance der Partner nach konzerneinheitlichen Kriterien erlaubt es, Schwachpunkte in der Leistung des Lieferanten zu erkennen und gemeinsam mit ihm zu bereinigen. Das konzernweit neu aufgestellte Lieferantenmanagement ist somit ein entscheidender Baustein in unserer Einkaufsstrategie, um in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern Chancen zu nutzen oder Risiken frühzeitig zu erkennen. Weiterhin wurden im Berichtsjahr folgende wesentliche Fortschritte im Einkauf erzielt:

Ausgabentransparenz Durch Einführung eines speziellen IT-Tools werden die Ausgaben detailliert und ohne Zeitverzögerung erfasst. Damit ist aktuell transparent, welche Konzerneinheit von welchem Lieferanten zu welchem Zeitpunkt welche Leistung in welcher Warengruppe bezieht. Diverse Reportingfunktionen des Tools unterstützen die Identifikation weiterer Potenziale und Optimierungsmöglichkeiten.

Warengruppenmanagement Das im Jahr 2010 konzernweit eingeführte Warengruppenmanagement wurde durch die Definition weiterer Warengruppen ausgebaut. Über die Bündelung der jeweiligen Einkaufsvolumina konnten dadurch bessere Konditionen am Markt erzielt werden. Zudem stärkt der gemeinsame Auftritt crossfunktionaler Warengruppenteams unsere Position auf den Beschaffungsmärkten.

Einkaufsrichtlinien Die detaillierte Umsetzung der im Vorjahr eingeführten Konzern-Einkaufsrichtlinie durch die operativen Einheiten zur Anpassung an ihre spezifischen Erfordernisse ist abgeschlossen.

Messung der Einkaufsergebnisse Über ein neu entwickeltes und konzernweit eingeführtes IT-Tool ist erstmalig die Messung der Einkaufsergebnisse in standardisierter Form möglich.

Kompetenzsteigerung der Einkäufer Die persönliche Qualifizierung der Einkäufer wurde mit der Einrichtung einer ‚Procurement Academy‘ forciert. Besonders erfolgreich ist unser Junior-Einkäuferprogramm, mit dem Nachwuchskräfte systematisch auf die Übernahme verantwortungsvoller Aufgaben vorbereitet werden.

Einkaufsvolumen

	2011	2010
Einkaufsvolumen absolut	4.043 Mio. €	4.053 Mio. €
Einkaufsvolumen in Prozent der Leistung	48 %	50 %
davon Subunternehmerleistungen	62 %	64 %
davon Materialbezüge	38 %	36 %

Für den Bezug von Nachunternehmerleistungen, Material und Dienstleistungen steht uns eine breite interne und externe Lieferantenbasis sowie eine Vielzahl von Beschaffungsmärkten zur Verfügung. Eine generelle Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern besteht nicht.

Kommunikation und Marketing

> Informationsangebot ausgebaut

> 2012: Neues Corporate Branding

Mit unseren Kommunikationsaktivitäten sprechen wir vor allem Investoren, Geschäftspartner und Mitarbeiter an. Wir versorgen sie schnell und zuverlässig mit Informationen, die ihnen ein transparentes Bild unserer dynamischen Entwicklung vermitteln. Über interne und externe Kommunikationskanäle erläutern wir unsere Dienstleistungs- und Bauaktivitäten, schildern Hintergründe, Ziele und Umsetzung unserer Strategie und unterstützen die Integration der neu akquirierten Dienstleistungsunternehmen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 10,0 (Vorjahr: 10,4) Mio. € in übergreifende Kommunikationsmaßnahmen investiert. Auf Publikationen entfielen 2,5 (Vorjahr: 2,7) Mio. €, auf Messen und Ausstellungen 3,3 (Vorjahr: 4,0) Mio. €, auf neue Medien 1,4 (Vorjahr: 1,3) Mio. € und auf sonstige Aktivitäten 2,8 (Vorjahr: 2,4) Mio. €.

Corporate Branding

Der Auftritt der Unternehmensmarke sowie aller operativen Marken unterliegt einem weltweit gültigen Corporate Design. Im Berichtsjahr wurde begonnen, das bisherige Dachmarkenkonzept, das die Markenauftritte miteinander verknüpft, zu überarbeiten. Ziel ist es, die Konzernmarke deutlich zu stärken und eng mit den operativen Marken zu verbinden. Im Jahr 2012 wird dieser Prozess fortgesetzt und ein neues Gesamtkonzept zur Markenarchitektur von Bilfinger Berger entwickelt.

Internet

Zum Jahresbeginn haben wir die Homepage unseres Online-Geschäftsberichts [<http://www.bilfinger.com/gb2010/de/Home>] grafisch überarbeitet, um sie noch nutzerfreundlicher zu gestalten.

Erweitert wurde auch das Angebot unserer Corporate Website www.bilfinger.com. Auf den Karriereseiten können sich potenzielle Bewerber unter ‚Arbeiten bei Bilfinger‘ [<http://www.bilfinger.com/de/Karriere/Arbeiten-bei-Bilfinger>] umfassend mit der Bilfinger Berger Gruppe und deren Geschäftsaktivitäten vertraut machen. In Videointerviews sprechen Mitarbeiter von ihren Aufgaben und geben damit einen authentischen Einblick ins Unternehmen. Diese Videos finden sich auch in unserem YouTube-Kanal ‚bilfingerTV‘ [www.youtube.com/BilfingerTV], den wir verstärkt für Bewegtbildinhalte nutzen.

Presse

Über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens informieren wir regelmäßig und umfassend. Mit unseren Quartals- und Jahresberichten, Pressemitteilungen, Telefon- und Pressekonferenzen wenden wir uns an die Wirtschaftsredaktionen von Nachrichtenagenturen, Tages- und Wochenzeitungen, Magazinen und elektronischen Medien. Über enge Kontakte zu Presse, Funk und Fernsehen stellen wir sicher, dass relevante Informationen über Bilfinger Berger die Öffentlichkeit erreichen.

Neben unserer laufenden Pressearbeit zur wirtschaftlichen Lage des Konzerns haben wir im vergangenen Jahr die hohe technische Kompetenz unserer Teilkonzerne noch stärker in den Fokus gerückt. Auf Informationsveranstaltungen, die sich speziell an Technikjournalisten richteten, wurden mit internen und externen Experten die Rolle der industriellen Instandhaltung oder unsere Beiträge zur Umsetzung der Energiewende erörtert.

Bilfinger Berger Magazin

Unsere Kunden und Geschäftspartner sowie Entscheider aus Politik und Wirtschaft erreichen wir mit dem Bilfinger Berger Magazin. Ergänzend bieten wir eine inhaltlich erweiterte Onlineausgabe an, die im Berichtsjahr auch für mobile Endgeräte optimiert wurde. Wie schon in früheren Jahren, wurde das Magazin 2011 mit dem ‚Best of Corporate Publishing Award‘ (BCP) ausgezeichnet, diesmal für die beste Reportage. Der BCP ist der größte europäische Wettbewerb für Unternehmenspublikationen.

Information der Mitarbeiter

Über das Intranet werden die Mitarbeiter tagesaktuell über das Geschehen im Konzern informiert. Täglich nutzen Tausende das breite Informationsangebot. Die Führungskräfte des Konzerns werden darüber hinaus mit einem Newsletter direkt über wichtige Neuigkeiten im Konzern unterrichtet.

Das halbjährlich gedruckte Mitarbeitermagazin ‚blueprint‘ erscheint dreisprachig (deutsch, englisch, polnisch) in einer Auflage von 44.000 Exemplaren und wird an Mitarbeiter aller Unternehmensbereiche weltweit verteilt. Mit dem Magazin verfolgt der Konzern das Ziel, die Vernetzung und den Zusammenhalt im Konzern zu fördern und den Mitarbeitern einen Überblick über strategische Zielsetzungen und die Leistungsvielfalt ihres Unternehmens zu verschaffen.

Mit ‚blueprint extra‘ verfügt Bilfinger Berger über ein Informationsmedium, das zu konkreten Anlässen erscheint – im zurückliegenden Geschäftsjahr etwa zu dem Thema ‚HSEQ – Health, Safety, Environment and Quality‘.

Eine gelungene Premiere feierte die Veranstaltung ‚Bilfinger’s Best‘: Mit einem festlichen Abend im Kurhaus Wiesbaden hat Bilfinger Berger 49 Mitarbeiter aus dem gesamten Konzern geehrt und sich für ihre herausragenden Leistungen bedankt. Die Veranstaltung soll im Jahresturnus wiederholt werden.

Direkter Dialog mit Kunden

Die Beteiligung an Messen und Ausstellungen ist ein wichtiger Baustein unserer Marketing- und Vertriebsaktivitäten für den Dialog mit unseren Kunden. Bilfinger Berger Industrial Services hat sich auf der TechnoPharm in Nürnberg vorgestellt und gemeinsam mit Bilfinger Berger Power Services auf der Power Gen Europe in Mailand präsentiert. Darüber hinaus zeigte Power Services seine Leistungsstärke auf dem VGB-Kongress ‚Kraftwerke 2011‘ in Bern und dem VGB-Kongress ‚Kraftwerke im Wettbewerb‘ in Karlsruhe. Auf der Expo Real in München, der mit 37.000 Teilnehmern aus 34 Ländern führenden Fachmesse für Gewerbeimmobilien in Europa, haben unsere Einheiten Facility Services und Hochbau das neue Lifecycle Produkt one vorgestellt.

Der Tunnelbau präsentierte sich auf der STUVA Tagung in Berlin deren, diesjähriges Motto das ‚Unterirdische Bauen für zukunftsfähigen Umwelt- und Klimaschutz‘ war.

Die Consense in Stuttgart ist eine der führenden Fachmessen für nachhaltiges Bauen, Investieren und Betreiben, hier zeigte die baupformance ihre Kernkompetenzen. Qualität und Verantwortung waren die Leitlinien auf dem diesjährigen Deutschen Bautechniktag in Berlin, bei dem Bilfinger Berger zahlreiche Redner für die verschiedenen Fachveranstaltungen stellte.

Personal

- > Einheitliches Employer Branding und attraktive Präsentation am Stellenmarkt
- > Risikobewusstsein und Compliance bilden Schulungsschwerpunkte
- > Sprach- und interkulturelle Trainings für internationale Einsätze

Rekrutierung

Die Gewinnung neuer Mitarbeiter, vor allem von Fach- und Führungskräften, ist eine wichtige Aufgabe der Personalarbeit bei Bilfinger Berger. Bei Ingenieuren sind wir ein bevorzugter Arbeitgeber, bei Wirtschaftswissenschaftlern gewinnen wir zunehmend an Profil. Alle Konzerneinheiten treten mit einem einheitlichen Employer Branding Konzept am Stellenmarkt auf. Die Karriereseiten in unserem Internet wurden durch den neuen Bereich ‚Arbeiten bei Bilfinger‘ ergänzt, in dem sich der Konzern als internationaler, attraktiver und vielseitiger Arbeitgeber präsentiert. Auf dem Karriereportal und unserem Youtube Kanal werden Videos und Image-Trailer gezeigt, in denen unsere Mitarbeiter von ihren beruflichen Erfahrungen berichten. Diese Maßnahmen führten zu einer deutlichen Steigerung der Bekanntheit und der Bewertung von Bilfinger Berger als Arbeitgeber. So nahm zum Beispiel die Anzahl der Besucher der Internet-Karriereseiten nach dem Relaunch um circa 30 Prozent zu.

Im Berichtsjahr wurden über 1.000 Vakanzen im Konzern allein in Deutschland besetzt, im Durchschnitt konnten Bewerber aus über 400 angebotenen Positionen wählen.

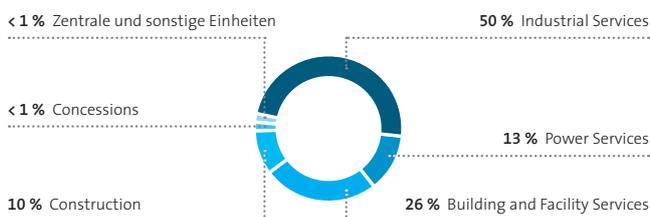
Ausbildung

Wir sind überzeugt, dass nur mit gut qualifizierten Nachwuchskräften aus den eigenen Reihen der Erfolg von Bilfinger Berger langfristig gesichert werden kann. Die Ausbildung von Mitarbeitern bildet deshalb einen Schwerpunkt unseres Strategieprogramms BEST (Bilfinger Berger Escalates Strength). Ziel ist es, im gesamten Konzern hohe Ausbildungsstandards zu erreichen. Auch die Zahl der Ausbildungsplätze wollen wir erhöhen.

Im Geschäftsjahr 2011 beschäftigte Bilfinger Berger weltweit 1.551 Auszubildende, davon 919 in Deutschland. Nach bestandener Abschlussprüfung übernehmen wir rund zwei Drittel unserer Auszubildenden in ein Arbeitsverhältnis.

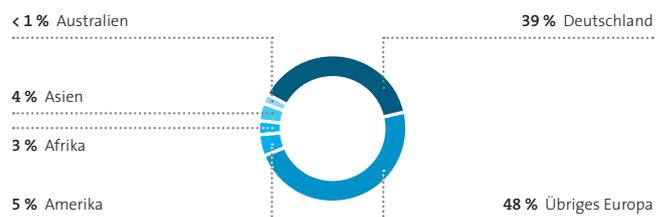
Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2011	2010	Δ in %
Industrial Services	29.427	28.054	+5
Power Services	7.588	7.193	+5
Building and Facility Services	15.711	15.714	0
Construction	5.849	6.607	-11
Concessions	141	135	+4
Zentrale und sonstige Einheiten	494	479	+3
	59.210	58.182	+2



Mitarbeiter nach Regionen

	2011	2010	Δ in %
Deutschland	23.324	23.652	-1
Übriges Europa	28.123	26.018	+8
Amerika	3.079	2.870	+7
Afrika	2.055	1.978	+4
Asien	2.592	3.633	-29
Australien (ohne Valemus)	37	31	+19
	59.210	58.182	+2



Weiterbildung

Die fachliche Weiterbildung für die Mitarbeiter liegt in der Hand der Teilkonzerne, während sich der Zentralbereich Personal um die übergreifende methodische, persönliche und soziale Weiterbildung kümmert. Für Mitarbeiter und Führungskräfte aller Ebenen stehen bedarfsgerechte Angebote zur Verfügung.

Im Berichtsjahr lagen Schwerpunkte der Schulungsmaßnahmen auf den Themen Risikobewusstsein und Compliance. Mitarbeiter des Konzerns können sich auf einen internationalen Einsatz durch Sprachkurse und interkulturelle Trainings vorbereiten. Über Fachwissen und Arbeitsmethodik hinaus ist das Verständnis für die Kultur eines fremden Landes wesentlicher Erfolgsfaktor eines Auslandseinsatzes.

In Zusammenarbeit mit dem Zentralbereich Einkauf wurde die Procurement Academy gegründet. Zur systematischen Weiterbildung der Mitarbeiter wurden Funktionsprofile für die Tätigkeit im Einkauf und ein speziell auf diese Profile abgestimmtes Seminarangebot entwickelt. Wie alle konzernweiten Schulungsmaßnahmen dient die Procurement Academy auch der aktiven Vernetzung der Mitarbeiter.

Personalentwicklung

Bilfinger Berger betreibt eine systematische Personalarbeit mit dezentralen und zentralen Elementen. Über die Betreuung der Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Einheit hinaus sorgen zentrale Instrumente dafür, dass Talente gefördert werden und sich konzernweit entfalten können.

Für die Förderung unseres Führungsnachwuchses wurden im Berichtsjahr zwei neue konzernweite Programme konzipiert und umgesetzt. Ausgewählte Leistungsträger aller Teilkonzerne wurden praxisorientiert in Führungsthemen geschult und tauschten sich zu aktuellen Geschäftsthemen aus. Persönliche Kontakte sind ein wesentlicher Motor für die Förderung konzerninterner Zusammenarbeit. Top-Manager konnten sich im ersten Modul des neu überarbeiteten Executive Development Program zum Thema strategische Unternehmensführung und Unternehmenssteuerung weiter qualifizieren. Zwei weitere Module mit den Themen Veränderungsmanagement und allgemeine Führung werden künftig dieses Programm abrunden.

Akquisitionen: Anzahl der Mitarbeiter

	2011
ATG Ltd.	262
Babcock Borsig Steinmüller CZ s.r.o.	176
Rosink Apparate- und Anlagenbau GmbH	148
Hochtief Facility Management Ireland Ltd.	137
Alpha Mess-Steuer-Regeltechnik GmbH	117
Diemme Filtration S.r.l.	113
Actys Holding BV.	103
PP IPEC AS	77
Enginius	10
	1.143

Online-Ausschreibungen (deutschsprachiger Raum)

	2011	2010	Δ in %
Industrial Services	165	152	+9
Power Services	83	45	+84
Building and Facility Services	900	692	+30
Construction	91	78	+17
Concessions	6	1	+500
Zentrale und sonstige Einheiten	80	77	+4
	1.325	1.045	+27

Mitbestimmung

Nach der Umwandlung der Bilfinger Berger AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea – SE) wurde der erste SE-Betriebsrat im vierten Quartal des Jahres 2010 gewählt. 21 Mitglieder aus 14 europäischen Staaten kamen im Februar 2011 zu der konstituierenden Sitzung zusammen und nahmen ihre Arbeit auf. In der konstituierenden Sitzung wurden der Vorsitzende und seine zwei Stellvertreter sowie die vier Mitglieder des sogenannten Geschäftsführenden Ausschusses gewählt, der das geschäftsführende Organ des Gremiums darstellt. Außerdem hat der SE-Betriebsrat die sechs Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE bestellt.

Bonuszahlung für inländische Mitarbeiter

Erneut haben 17.000 Mitarbeiter im Inland im Mai 2011 als Dank für ihren Einsatz eine Bonuszahlung in Höhe von 250 € brutto erhalten.

Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen und ist Gegenstand zahlreicher Programme und Seminare. Zu den schon bestehenden Initiativen wie Arbeitsplatzprogrammen, Gesundheitszirkeln und Seminaren zu Fitness und Gesundheitsmanagement haben wir im Berichtsjahr einen Kurs ‚Fit durch gesunde Ernährung‘ angeboten.

Die sportlichen Aktivitäten unserer Mitarbeiter fördern wir in vielen Disziplinen wie Laufen, Fußball, Basketball, Radfahren, Skifahren, Squash oder Inlineskating. Mit über 400 Teilnehmern stellte Bilfinger Berger im Jahr 2011 beim Firmenlauf auf dem Hockenheimer Ring eine der personell stärksten Mannschaften. Beim Radrennen ‚Rund um den Finanzplatz Eschborn-Frankfurt‘ ging ein Bilfinger Berger Team mit 36 Sportlern an den Start. Am internen Fußballcup, dem größten konzernweiten Sportevent, nahmen 28 Mannschaften mit 280 Spielern und insgesamt 400 Mitarbeitern aus allen Konzerneinheiten teil.

Hochschulmarketing

Ziel unseres intensiven Hochschulmarketings ist es, hochqualifizierte Absolventen zu identifizieren und anzuwerben. Seit dem Wintersemester 2010 unterstützt Bilfinger Berger an der RWTH Aachen in einem Pilotprojekt sechs Stipendiaten in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen. Aufgrund der dabei gewonnenen positiven Erfahrungen haben wir diese Förderung ausgeweitet und unterstützen jährlich bundesweit 34 Studierende in

ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Darüber hinaus liegt unser Augenmerk auf der Intensivierung und Internationalisierung unserer vielfältigen Aktivitäten an ausgewählten Fokushochschulen, um unserem Wachstum Rechnung zu tragen und den zukünftigen Bedarf an hochqualifizierten Spezialisten auch international decken zu können.

Härtefonds

Mit dem im Jahr 2010 eingerichteten und mit 500.000 € dotierten Härtefonds werden unverschuldet in wirtschaftliche Not geratene Mitarbeiter unterstützt. Im Berichtsjahr wurde in insgesamt zehn Fällen finanzielle Hilfe an Mitarbeiter oder Hinterbliebene geleistet.

Nachhaltigkeit

- > Wir nutzen unser technisches Potenzial für nachhaltiges Handeln
- > Mit unserer Forschung und Entwicklung leisten wir einen wichtigen ökologischen Beitrag
- > Zentrale Verantwortung für Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Qualitätssicherung

Für Bilfinger Berger ist Nachhaltigkeit eine zentrale Aufgabe des unternehmerischen Handelns. Der Konzern und seine Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für Unternehmen, Gesellschaft und Umwelt. Dies impliziert entsprechendes Handeln in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Bilfinger Berger trägt seit vielen Jahren mit unterschiedlichen Aspekten seiner Tätigkeit zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung sind nicht nur Basis für unseren ökonomischen Erfolg, sondern leisten zugleich auch einen wichtigen ökologischen Beitrag: Zentrale Themen sind Klimaschutz und Ressourcenschonung, regenerative Energiesysteme, geringerer Wasserverbrauch, CO₂-Reduzierung und Umweltschutz (zu Einzelheiten siehe das Kapitel ‚Forschung und Entwicklung‘ ab Seite 80ff.). Soziale Verantwortung übernimmt das Unternehmen durch die Förderung nachhaltig orientierter Projekte zum Wohl der Gesellschaft.

Mitgliedschaften

Bereits seit 2008 bekennt und verpflichtet sich Bilfinger Berger durch die Mitgliedschaft im UN Global Compact zur Nachhaltigkeit. Der Global Compact ist ein weltweiter Zusammenschluss von über 8.700 Unternehmen und Organisationen aus über 130 Ländern. Mit dem Beitritt haben wir uns zu unternehmerischem Handeln im Einklang mit den zehn Prinzipien dieser Initiative verpflichtet. Die Prinzipien des Global Compact entsprechen den Werten und Grundsätzen, nach denen wir unser Geschäft führen und die sich auch in unserem Leitbild und unserem Verhaltenskodex wiederfinden.

Seit 2009 ist Bilfinger Berger Mitglied des European Network of Construction Companies for Research and Development (ENCORD), einem Innovations-Netzwerk führender europäischer Bauunternehmen. 2011 entwickelte ENCORD eine Nachhaltigkeits-Charta, um über Forschung, Entwicklung und Innovation in der Bauwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zu einer nach-

haltigen Welt zu leisten. Die Prinzipien der Charta umfassen gute Beschäftigungspraktiken, soziale Verantwortung gegenüber lokalen Gemeinden, Transparenz und ethische Standards gegenüber Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Gesellschaft.

Bilfinger Berger unterstützt den Einsatz nachhaltiger Technologien auch durch seine Mitarbeit in der Industrieinitiative ‚Dii‘. Seit Anfang 2010 ist Bilfinger Berger Associated Partner der Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Desertec Konzept umzusetzen. Das Konzept sieht vor, durch regenerative Energiesysteme wie Windkraft und Solarenergie in Nordafrika und dem Mittleren Osten bis 2050 circa 15 Prozent der in Europa benötigten elektrischen Energie und einen Großteil des Strombedarfs der Erzeugerstaaten bereitzustellen.

Nachhaltigkeitsreporting

Wegen der zunehmenden Bedeutung des Themas werden wir ab dem Geschäftsjahr 2012 einen Jahresbericht zur Nachhaltigkeit auf unserer Homepage veröffentlichen. Damit können sich unsere Stakeholder über die für die Nachhaltigkeit unserer Aktivitäten relevanten Daten aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Mitarbeiter, Gesellschaft und Produkte informieren.

Umweltschutz

Die in vielen Ländern bereits sehr strikten Anforderungen an den Umweltschutz werden von Bilfinger Berger umfänglich erfüllt. Unsere operativen Einheiten weisen ihre hohen Qualitätsstandards im Umweltschutz durch Zertifizierungen und Audits nach.

Wirksame Maßnahmen im Umweltschutz nehmen bei der Einrichtung unserer temporären Betriebsstätten breiten Raum ein. Schon bei der Ausführungsplanung und Arbeitsvorbereitung werden gezielt Vorkehrungen getroffen, um Lärm, Erschütterungen, Staub- und Abgasentwicklung zu reduzieren. Die Optimierung dieser Aspekte bezogen auf Baustellen ist Kernkompetenz der Bilfinger Berger Hochbau-Tochter bauserve. Deren Lo-

gistik-Dienstleistungen führen zu Effizienzsteigerungen für das jeweilige Projekt und entlasten die Umwelt hinsichtlich Lärm und Abgasentwicklung. Bilfinger Berger setzt über alle Projektphasen hinweg schonende Verfahren und umweltgerechte Technik ein. Abfälle werden konsequent getrennt, um einen möglichst hohen Anteil wiederverwerten zu können. Zum Schutz von Böden und Gewässern gehen wir gewissenhaft mit schadstoffhaltigen Substanzen um.

Die aufgeführten Beispiele zeigen: Ökologische Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur eine Frage der Überzeugung, sondern fester Bestandteil unseres Tagesgeschäfts.

Arbeitssicherheit

Die Steigerung der Arbeitssicherheit ist ein dauerhaftes Ziel, dem wir höchste Bedeutung beimessen und das wesentlicher Inhalt unserer Schulungsprogramme für die Mitarbeiter ist. Zertifizierte Managementsysteme für Arbeitssicherheit nach internationalen Standards (Occupational Health and Safety – OHSAS – und Safety Certificate Contractors – SCC) sind für unsere in der Industrie tätigen Serviceeinheiten seit langem selbstverständlich. Auch unsere Baueinheiten arbeiten künftig nach diesen Standards.

Mit dem im Berichtsjahr neu aufgestellten Zentralbereich HSEQ (Health, Safety, Environment, Quality) und gleichartigen Einheiten in den Teilkonzernen wurde die Verantwortung für Gesundheitsschutz, Arbeitssicherheit, Umweltschutz und Qualitätssicherung zusammengefasst und durchgängig geregelt.

Die Arbeitssicherheitsorganisation des Konzerns wurde durch die Etablierung eines Konzernbeauftragten für Arbeitssicherheit als Teil von HSEQ gestärkt. Er initiiert Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sicherheitsvorkehrungen, steuert den Verbesserungsprozess und sorgt für das Funktionieren des Meldesystems für Vorfälle sowie die notwendige Kommunikation der dezentral verantwortlichen Mitarbeiter.

Corporate Social Responsibility

Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement. Als verantwortungsbewusst handelndes Unternehmen unterstützt Bilfinger Berger Initiativen, Stiftungen und Aktionen, mit Fokus auf die Bereiche Bildung, Kultur und Sport.

So vergibt Bilfinger Berger Stipendien an Studierende renommierter Hochschulen, wie zum Beispiel der RWTH Aachen und der TU Dresden. Sechs Stipendiaten in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen werden seit dem Wintersemester 2010 in einem Pilotprojekt unterstützt. Aufgrund der dabei

gewonnenen positiven Erfahrungen haben wir diese Förderung ausgeweitet und unterstützen im Berichtsjahr bundesweit 34 Studierende in ingenieurs- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Dieses Engagement werden wir weiter ausbauen.

Darüber hinaus fördert das Unternehmen die Stiftungsprofessur ‚Business Administration and Corporate Governance‘ an der betriebswirtschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim. Unter dem Stichwort Corporate Governance befassen sich Wissenschaftler und Praktiker mit der Frage, wie Unternehmen möglichst verantwortungsvoll gegenüber der Allgemeinheit agieren. Auf diese Weise leistet der Konzern einen weiteren Beitrag zur sozialen Ausbildung des angehenden Führungskräftenachwuchses.

Die von Bilfinger Berger 2008 ins Leben gerufene Initiative ‚Technik ist Zukunft‘ setzt bereits bei Heranwachsenden an. Gemeinsam mit Partnerunternehmen aus der deutschen Industrie hat Bilfinger Berger die Initiative als gemeinnützige GmbH gegründet. Das Bündnis soll Interesse am Berufsbild des Ingenieurs bei Schülern wecken, die eine weiterführende Schule besuchen.

Das von uns unterstützte Projekt ‚Wissensfabrik‘ zielt auf Kindergarten- und Grundschulkindern ab: Mithilfe von Bildungsprojekten lernen Kinder die spannende Welt von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft kennen. Bilfinger Berger will durch sein Engagement die Begeisterung für technische Berufe bereits im Jugendalter fördern.

Im Segment Kulturförderung engagiert sich Bilfinger Berger zum Beispiel in der Stiftung des Nationaltheaters Mannheim. Die Mittel fließen in Stipendien an junge Künstler und ermöglichen der Mannheimer Bühne darüber hinaus exklusive Aufführungen, die über den normalen Spielbetrieb hinausgehen: Alle zwei Jahre können so zum Beispiel die Internationalen Schillertage inszeniert werden. Mit der Förderung des neuen ‚Ring der Nibelungen‘ unterstützt Bilfinger Berger erstmals eine große Neuproduktion des Nationaltheaters.

2011 setzte Bilfinger Berger die Partnerschaft mit der Deutschen Sporthilfe fort und beteiligte sich erneut als Sponsor am Ball des Sports. Mit den Fördergeldern ihrer Partner unterstützt die Deutsche Sporthilfe seit 1967 deutsche Athleten. 2011 waren es insgesamt rund 3.800 Sportler aus fast allen olympischen Disziplinen, traditionsreichen nicht-olympischen Sportarten sowie dem Behindertensport.

Risiko- und Chancenbericht

- > Mit dem Management von Risiken und Chancen schützen und vermehren wir unser Potenzial
- > Das übergeordnete Risikomanagement des Konzerns wird von Vorstand und Zentrale wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht
- > Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagementsystems verwenden die Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften auf ihr operatives Geschäft abgestimmte Instrumente
- > Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet Aufträge mit großem Volumen oder besonderen Risiken vom Angebot bis zur Fertigstellung
- > Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess stellt sicher, dass die unternehmerischen Sachverhalte bilanziell richtig erfasst werden

Risikomanagementsystem

In seiner unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich Bilfinger Berger Chancen und geht Risiken ein, beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen. Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, die Beherrschung der Risiken sicherzustellen. Zur frühzeitigen Identifizierung, zur Bewertung und zum verantwortungsvollen Umgang mit Risiken sind wirksame Erfassungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Revisionssysteme vorhanden, die zusammen das Risikomanagementsystem von Bilfinger Berger bilden. Bestandteile unseres Risikomanagementsystems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient. Unser Risikomanagement ist insbesondere auch auf die starke internationale Tätigkeit von Bilfinger Berger und die Besonderheiten des individuellen Projektgeschäfts ausgerichtet.

Das Risikomanagement beinhaltet insbesondere folgende Elemente:

- > Grundsätze risikobewussten Handelns und Förderung des individuellen Risikobewusstseins
- > Vorgabe und Kontrolle von Steuerungsgrößen (EBITA, Kapitalrendite, Liquidität etc.)
- > Übergeordnetes Controlling durch Zentralbereiche (Group Controlling, Einkauf, Finanzen, Project Controlling, Revision, Recht, Compliance, HSEQ)
- > Besondere Risikoprüfung und -verfolgung bei Großprojekten
- > Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Risikomanagement ist bei Bilfinger Berger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Dementsprechend verwenden die Teilkonzerne und Beteiligungsgesellschaften im Rahmen des Gesamtsystems Instrumente für das Risikomanagement, die auf ihr jeweiliges Geschäftsfeld zugeschnitten sind. Das übergeordnete Risikomanagement des Konzerns wird von Vorstand und Zentrale wahrgenommen und vom Aufsichtsrat überwacht. Für eine effektive Risikovermeidung sind nicht nur gute Instrumente und Verfahren erforderlich. Auch ein hoch entwickeltes Risikobewusstsein der Entscheidungsträger und Mitarbeiter ist unabdingbar. Das von uns 2009 für alle operativen Führungsebenen eingerichtete Schulungsprogramm zur weiteren Schärfung des Risikobewusstseins wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Konzernweit gelten für Führungskräfte und Mitarbeiter aller Ebenen allgemeine Grundsätze risikobewussten Handelns. Auf ihrer Basis wurden von unseren Teilkonzernen konkrete Richtlinien für den Umgang mit den in ihrem jeweiligen Geschäft immanenten Risiken entwickelt.

Für alle Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBITA und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichungsparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert dem Vorstand und den anderen Mitgliedern des Managements detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage. Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht

wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über individuell definierte Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungspflichten im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controlling-Aufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Einkauf, Finanzen, Projekt Controlling, Revision, Recht, Compliance und HSEQ (Arbeitssicherheit, Gesundheit, Umwelt und Qualitätssicherung) berichten regelmäßig und umfassend aus ihrer jeweiligen fachlichen Sicht über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss und dem Plenum des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor. Der Ausschuss lässt sich halbjährlich von den Leitern des Project Controlling und der Revision über die Ergebnisse der von ihren Zentralbereichen durchgeführten Prüfungen informieren.

Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand diese im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Ab einer bestimmten Größenordnung ist außerdem die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich. Projekte mit höheren Risiken werden vor der Angebotsabgabe vom Vorstand besonders intensiv behandelt und nach Auftragserrlangung weiter eng verfolgt. Risiken, insbesondere auch im Zusammenhang mit Großprojekten, begegnen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- > Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die technische, terminliche und wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird – unabhängig von der verantwortlichen operativen Einheit – kontinuierlich und kritisch analysiert.
- > Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.
- > Von der internen Revision wird die Wirksamkeit von Arbeits- und Prozessabläufen überprüft. Darüber hinaus führt die Revision Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- > Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung sämtlicher Finanzkennwerte für ein aktives Beteiligungscontrolling verantwortlich.
- > Der Zentralbereich Einkauf unterstützt mit seinem Lieferantenmanagement Bewertung und Auswahl der Nachunternehmer, Materiallieferanten und externen Dienstleister.
- > Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Risiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.

Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die im Bilfinger Berger Intranet zur Verfügung

stehende Risk Map bietet den Mitarbeitern konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementsystems. Informationen zu bestimmten Risikofällen sind nach Unternehmensprozessen gegliedert und über unterschiedliche Suchfunktionen abrufbar.

Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen Risikomanagementsystem zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit zentraler Elemente dieses Systems, auch des operativen, nicht-rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems, werden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und dem Abschlussprüfer geprüft. Daraus eventuell resultierende Empfehlungen zur Optimierung des Risikomanagementsystems werden zeitnah umgesetzt.

Strategisches Chancenmanagement

Die Teilkonzerne erstellen regelmäßig eine umfassende strategische Dreijahres-Planung, aus der eine aggregierte Übersicht für den Konzern abgeleitet und vom Vorstand behandelt wird. Zur Vertiefung führt der Vorstand mit den Geschäftsführungen von Teilkonzernen ganztägige Strategie-Workshops durch, in denen die Analysen und Planungen der Teilkonzerne auch im Hinblick auf die Einordnung in die Konzernplanung erörtert werden. Die Betrachtung bezieht alle relevanten Faktoren für das Chancenmanagement des Konzerns wie Märkte, Wettbewerbssituation, strategische Ausrichtung, Stärken-Schwächen-Analyse, eigene Organisation, Investitionen, Personal sowie Volumen- und Ergebnisentwicklung ein. Sie ist Grundlage strategischer Entscheidungen zur Ausschöpfung des Chancenpotenzials des Konzerns.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Bilfinger Berger hat unter Beachtung branchenüblicher Standards und gesetzlicher Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Konzernrechnungslegungsprozess eingerichtet, um potenzielle Risiken erfassen und minimieren zu können, und entwickelt dieses laufend weiter.

Das darauf ausgerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet, gewürdigt und in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle und materielle Ausstattung, die Verwendung ad-

äquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere Plausibilitätskontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Prüfungshandlungen der internen Revision) stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Dadurch wird gewährleistet, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, internationalen Rechnungslegungsstandards und konzerninternen Richtlinien erfolgt. Außerdem wird sichergestellt, dass Geschäftsvorfälle konzernweit einheitlich im Rahmen der Rechnungslegungspublizität erfasst, bewertet und dadurch richtige und verlässliche Informationen bereitgestellt werden.

Das bei Bilfinger Berger bestehende interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess besteht im Einzelnen aus folgenden wesentlichen Merkmalen:

- > Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch entsprechende Sicherheitsrichtlinien gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- > Eine einheitliche Rechnungslegung wird durch konzernweite Richtlinien gewährleistet.
- > Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Durch eine geeignete Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- > Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (unter anderem Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen). Sie werden außerdem regelmäßig durch die interne Revision überprüft.
- > Auf Basis der Berichte der Abschlussprüfer und der internen Revision überprüft der Aufsichtsrat durch seinen Prüfungsausschuss die Funktionsfähigkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess.

Markt- und branchenspezifische Risiken

Der Bilfinger Berger Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Märkte abhängig, in denen er tätig ist. Aufgrund der Internationalität unserer Geschäftsaktivitäten sind wir zusätzlich politischen, volkswirtschaftlichen und sonstigen Risiken ausgesetzt. Der Wettbewerb auf unseren Märkten ist erheblich, die Änderung gesetzlicher Vorschriften, beispielsweise des Steuerrechts, könnte unseren Ertrag belasten. Zur Beherrschung dieser Risiken analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze und Bestimmungen frühzeitig vorbeugen zu können.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen nicht.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € besteht eine Fälligkeit in 2013. Eine erste Tranche über 84 Mio. € wurde in 2011 fristgerecht zurückbezahlt. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2016 fest zugesagte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €.

Die für die Abwicklung des Projekt- und Servicegeschäfts zur Verfügung stehenden Avalkreditlinien sind weiterhin angemessen, das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. In 2011 wurde die ausgelaufene syndizierte Avalkreditlinie über 950 Mio. € durch langfristige bilaterale Avallinien in Höhe von 1,8 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2014 abgelöst. Darüber hinaus bestehen weitere kurzfristige bilaterale Avallinien. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden. Die langfristigen Kreditabsprachen beinhalten einen Financial Covenant in Form einer Limitierung des dynamischen Verschuldungsgrads. Die Verletzung kann direkt beziehungsweise über Cross Default Klauseln indirekt zu einer Fälligkeit aller Finanzierungen auf Recourse Basis führen. Eine derartige Gefährdung hat zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Die in unserem Betreibergeschäft bestehende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Marktpreisrisiken stellen im Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen dar. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to-Market Ergebnisse.

Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines Cashflow-at-Risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige, laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen ausschließlich mit solchen Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Di-

versifikation von Beträgen und Laufzeiten. Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Akquisitionsrisiken

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit folgendem Konzept. Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mit Hilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und Zukunftsperspektiven. Wir erwerben nur Unternehmen, die am Markt erfolgreich sind und von Anfang an positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere hohen Erwartungen an Kapitalrendite und Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden nach klaren Planvorgaben in den Konzern und sein Risikomanagement integriert. Entscheidungen über die im Konzern getätigten Akquisitionen werden vom Vorstand getroffen. Bei größeren Unternehmensübernahmen ist zusätzlich die Genehmigung durch den Aufsichtsrat erforderlich.

Beteiligungsrisiken

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstands und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis. Außerdem existiert dezentral in jedem Teilkonzern ein Controlling, das an die jeweilige Geschäftsführung berichtet und unter der Fachaufsicht des zentralen Beteiligungscontrollings steht. Über die Entwicklung neu erworbener Konzerngesellschaften lässt sich der Aufsichtsrat detailliert unterrichten.

Partnerrisiken

Wir stehen für unsere Geschäftstätigkeit mit einer großen Zahl von Partnern in vielfältigen vertraglichen Beziehungen. Dies sind im Wesentlichen Kunden, Partner von Gemeinschaftsgesellschaften, Konsortien und Arbeitsgemeinschaften, Subunternehmer, Lieferanten, Kreditinstitute und Dienstleister. Kommen diese Vertragspartner ihren Leistungsbeziehungsweise Zahlungspflichten nicht nach, leisten sie schlecht, verspätet oder gar nicht, können uns daraus Schwierigkeiten für unsere eigene Leistungsfähigkeit und finanzielle Einbußen erwachsen.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine sorgfältige Auswahl unserer Partner hinsichtlich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit und – wenn erforderlich – eine Besicherung ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Bei der gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten mit Konsortial- und Arbeitsgemeinschaftspartnern und beim Einsatz wichtiger Subunternehmer werden potenzielle Ausfälle eines Partners routinemäßig in die Angebotsüberlegungen einbezogen. Dieses Vorgehen hat sich in der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bewährt: Nennenswerte Partnerrisiken haben wir so gut wie keine vorgefunden.

Ein besonderes Problem liegt in der Vorleistungspflicht, die uns vor allem im Baugeschäft trifft. Dies beinhaltet das Risiko, dass Zahlungen vom Auftraggeber nicht fristgerecht geleistet werden oder dass zusätzliche Leistungen ausgeführt werden müssen, die noch nicht durch eine Preisvereinbarung unterlegt sind. Wir verfolgen systematisch Geschäftsgebaren und finanzielle Situation unserer Auftraggeber.

Projektrisiken

Bei der Planung und Durchführung insbesondere komplexer Großprojekte bestehen für uns Kalkulations- und Ausführungsrisiken. Verluste bei Großaufträgen können das Ergebnis des Konzerns erheblich belasten.

Die Beherrschung dieser Risiken ist eine wesentliche Aufgabe der für das jeweilige Projekt verantwortlichen Einheiten, die durch das zentrale Projektcontrolling unterstützt werden. Es umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Bearbeitung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Bei der Auswahl der Projekte und der Angebotsbearbeitung werden neben der eigentlichen Projektaufgabe auch die Person des Kunden, die regionalen Gegebenheiten des Leistungsorts, Kompetenz und Kapazität der gegebenenfalls ausführenden Konzerneinheit, Durchführungsrisiken, der vorgesehene Vertrag sowie Zahlungsplan und Zahlungssicherheiten analysiert, kritisch bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Anhand dieser Risikoklassen erfolgt die Selektion der zu bearbeitenden Projekte.

Im Rahmen dieses Projektcontrollings werden die wesentlichen Verträge einer sorgfältigen kaufmännischen und juristischen Prüfung unterzogen, technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach definierten Regeln durchgängig von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2011 wurden 68 Projekte speziell beobachtet. Bei komplexeren Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenz der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken einzuschätzen.

Chancenmanagement im Projektgeschäft

Das Erkennen und Realisieren von Chancen im Projektgeschäft ist integraler Bestandteil des Prozessmanagementsystems unserer operativen Einheiten. Unter Chancen verstehen wir günstige Abweichungen von den planmäßi-

gen Randbedingungen. Ihr Gegenteil, negative Abweichungen von planmäßigen Randbedingungen, stellt Risiken dar. Chancen und Risiken werden daher im gleichen Prozessschritt behandelt. Erst durch die Analyse einer Abweichung von normalen Verhältnissen erfolgt die Einstufung als Chance oder Risiko.

Dementsprechend wird in der Angebotsbearbeitung ein Chancen-/Risiko-register erstellt, in dem positive oder negative Abweichungen von den normalen, generell zu erwartenden Bedingungen aufgelistet werden. Die Kalkulation unterstellt bei der Erfassung der Kosten zunächst planmäßige Bedingungen. Erst anschließend werden die in der Risiko- und Chancenliste erfassten positiven oder negativen Besonderheiten analysiert, bewertet und bei der endgültigen Entscheidung über das Angebot und seine Gestaltung maßgeblich berücksichtigt.

Nach Auftragserteilung verwendet die für die Ausführung verantwortliche Projektleitung die Risiko- und Chancenliste als wichtiges Informations- und Steuerungsinstrument weiter. Die Liste wird laufend aktualisiert, neu bewertet und ist zentraler Gegenstand der Projektbesprechungen.

Risiken im Servicegeschäft

Wie im Projektgeschäft existieren auch im Servicegeschäft Kalkulations- und Ausführungsrisiken, die aber zumeist aufgrund geringerer Komplexität und niedrigerer Volumina der zu erbringenden Leistung begrenzt sind.

Basis für die Beherrschung dieser Risiken durch unsere Serviceeinheiten ist ein profundes Verständnis der auszuführenden Leistungen und der vereinbarten Vertragsbedingungen. Für die Durchführung der Arbeiten verfügen sie über kompetentes, zuverlässiges eigenes Personal in ausreichender Zahl. Wegen der starken Einbindung in die Geschäftsabläufe der Kunden wird auf eine entsprechende Qualifikation der eingesetzten Personen geachtet. Bei der Tätigkeit im Ausland kommt der Kenntnis der örtlichen Gegebenheiten und der Verlässlichkeit der lokalen Mitarbeiter besondere Bedeutung zu.

Qualitätssicherung

Unsere operativen Einheiten sind unverändert für die Qualität ihrer Produkte und die entsprechenden Sicherungs- und Überwachungsmaßnahmen primär verantwortlich. Diese dezentralen Systeme werden durch die Zentrale unterstützt. Ein Konzernbeauftragter für Qualitätssicherung sammelt die relevanten Daten und Informationen aus allen Teilkonzernen, stellt den Stand der ‚Best Practice‘ fest und vermittelt die gewonnenen Erkenntnisse an alle Konzerneinheiten. Das verdichtete Wissen über optimale Qualitätssicherung fließt in die laufende Arbeit der Qualitätssicherungsmanager unserer operativen Einheiten ebenso ein wie in Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die bewährten Audits und Zertifizierungen von Prozessen und Einheiten mit unseren Partnern Deutsche Gesellschaft für Qualität, European Organisation for Quality und den technischen Überwachungsvereinen wer-

den fortgeführt. Mit unserem weiterentwickelten Qualitätsmanagement haben wir alle Vorkehrungen getroffen, um unseren Kunden ein Qualitätsniveau auf höchstem Standard zu bieten.

Compliance-Risiken

Compliance-Fälle können für das Unternehmen und seine Mitarbeiter vielfältige Folgen haben. Sie reichen von der Schädigung der Wettbewerbsfähigkeit über Vermögensverluste, Schadenersatzansprüche Dritter bis zu staatlichen Sanktionen. Allein schon die Aufklärung von Verdachtsfällen verursacht oftmals durch den Einsatz interner und externer Mittel erhebliche Kosten. Mit unserem ständig weiterentwickelten Compliance-System unternehmen wir gezielte Anstrengungen, diesen Risiken vorzubeugen. Verdachtsfälle werden aktiv aufgegriffen und untersucht. Bei Ermittlungsverfahren kooperieren wir mit den zuständigen Behörden.

Reputationsrisiken

Unfälle bei unseren Projekten, Schädigung der Umwelt, tatsächliche oder auch nur behauptete Mängel und Fehler unserer Leistung sowie Compliance-Fälle können unsere Reputation schädigen und finanzielle Auswirkungen haben. Reputationschäden beugen wir durch offene Kommunikation und Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden vor.

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersagen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für zum Beispiel Stahl, Mineralöl und Dienstleistungen stellt den flexiblen Einkauf von Materialien für unsere Projekte zu optimalen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns in unseren Angeboten gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln ab.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte

Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karriere bei Bilfinger Berger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In regelmäßigen Gesprächen werden individuelle Perspektiven besprochen. Führungspositionen besetzen wir überwiegend aus den eigenen Reihen. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft und können damit Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen. Spezifische Risiken auf dem Personalsektor sind aufgrund unserer vorausschauenden Personalentwicklung nicht erkennbar.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir Produkte der führenden Hersteller wie SAP, Oracle und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an. Die IT-Sicherheit wird regelmäßig in einem standardisierten Prozess durch interne und externe Prüfer auditiert.

Umweltrisiken

Durch unsere Produktionsprozesse in Werkstätten und auf Baustellen sowie bei Transporten kann es zu Verunreinigungen von Luft und Wasser kommen. Dem begegnen wir durch vorbeugende Maßnahmen bei der Auswahl von Materialien und Produkten, den Verfahrensabläufen und Arbeitsanweisungen sowie durch entsprechende Kontrollen. Für trotz dieser Vorkehrung eintretende Umweltschäden sind wir versichert.

Gesamtrisiko

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Risiken erkennbar, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Im vergangenen Geschäftsjahr waren keine Risiken erkennbar, die den Konzern substanziell gefährden könnten. Eine bestandsgefährdende Beeinträchtigung der zukünftigen Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist nicht zu erwarten.

Weitere Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital von unverändert 138.072.381 € ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Beschränkungen des Stimmrechts über gesetzliche Beschränkungen – etwa nach §§ 136, 71 b AktG – hinaus, sind uns nicht bekannt. Ehemalige Mitglieder des Vorstands verfügen über insgesamt 7.728 Aktien, die im Rahmen eines Long-Term Incentive Plans einer Veräußerungssperre unterliegen. Diese Sperre dauert für 5.230 Aktien bis zum 16. April 2012, für 2.498 Aktien bis zum 1. Juni 2013.

Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Die Investment-Gesellschaften Cevian Capital Partners Limited, Floriana, Malta, Cevian Capital II Master Fund LP, Grand Cayman, Cayman Islands, und Cevian Capital II GP Limited, St. Helier, Jersey, Channel Islands, haben uns am 31. Oktober 2011 unter Bezugnahme auf § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass eine Beteiligung von mehr als 10 Prozent und weniger als 15 Prozent der Stimmrechte an unserem Kapital besteht.

Aktien mit Sonderrechten

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

Stimmrechtskontrolle von Mitarbeiteraktien bei mittelbarer Kontrollrechtsausübung

Über Beteiligungen von Arbeitnehmern am Kapital der Gesellschaft, die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben, ist uns nichts bekannt.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung beziehungsweise Abberufung der Vorstandmitglieder und Änderungen der Satzung

Für die Bestellung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Artikel 39 SE-VO, § 16 SE-Ausführungsgesetz, §§ 84, 85 AktG sowie § 8 der Satzung der Bilfinger Berger SE. Danach werden Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat für höchstens fünf Jahre bestellt. Wiederbestellungen sind zulässig. Der Aufsichtsrat kann ein Vorstandsmitglied abberufen, wenn ein wichtiger Grund für die Abberufung besteht. Der Aufsichtsrat entscheidet über Bestellung oder Abberufung eines Vorstandsmitglieds mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag und bei dessen Nichtteilnahme die Stimme seines Stellvertreters, sofern dieser ein Vertreter der Anteilseigner ist.

Für Änderungen der Satzung der Bilfinger Berger SE gelten die gesetzlichen Bestimmungen in Art. 59 Abs. 1 SE-VO, die §§ 133, 179 AktG sowie § 21 Abs. 2 der Satzung der Bilfinger Berger SE. Danach ist für die Änderung der Satzung eine Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen

beziehungsweise, sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, die einfache Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen ausreichend. Dies gilt nicht für die Änderung des Gegenstands des Unternehmens, für einen Beschluss gemäß Artikel 8 Abs. 6 der Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 vom 8. Oktober 2001 sowie für Fälle, für die eine größere Stimmen- oder Kapitalmehrheit gesetzlich zwingend vorgeschrieben ist. Gemäß § 25 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands zum Rückkauf und zur Ausgabe von Aktien

Eigene Aktien

Im Februar 2008 hatte der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Gemäß Ermächtigungsbeschluss vom 23. Mai 2007 kann der Vorstand diese Aktien über die Börse veräußern, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb anbieten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben einsetzen, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwenden oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einziehen. Die Aktien befinden sich seit Erwerb im Eigenbesitz der Gesellschaft. Aus diesen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu (§ 71 b AktG).

Die Hauptversammlung vom 15. April 2010 hat den Vorstand ermächtigt, bis zum 14. April 2015 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von bis zu 13.807.238 € zu erwerben mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr gemäß §§ 71 d und 71 e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Ferner sind die Voraussetzungen des § 71 Abs. 2 Sätze 2 und 3 AktG zu beachten. Der Erwerb darf nicht zum Zweck des Handels in eigenen Aktien erfolgen.

Der Erwerb erfolgt unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53 a AktG) über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Erwerbsangebots. Im Fall des Erwerbs über die Börse darf der Erwerbspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Tag des Erwerbs in der Eröffnungsauction ermittelten Börsenpreis der Bilfinger Berger Aktie im XETRA-Handel der Deutsche Börse AG (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten. Bei einem öffentlichen Erwerbsangebot darf der Angebotspreis (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenpreis der Aktie der Gesellschaft an den letzten drei Börsentagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Erwerbsangebots, ermittelt auf der Basis des arithmetischen Mittels der Schlussauktionspreise der Bilfinger Berger Aktie im XETRA-Handel der Deutsche Börse AG (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem), um nicht mehr als 10 Prozent überschreiten und um nicht mehr als 10 Prozent unterschreiten.

Auf Basis dieser Ermächtigung erworbene Aktien können entweder unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes allen Aktionären zum Erwerb angeboten oder über die Börse veräußert werden. Sie können mit Zustimmung des Aufsichtsrats auch in anderer Weise veräußert werden, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der ihren durchschnittlichen Börsenpreis an den letzten drei Börsentagen vor der endgültigen Festlegung des Veräußerungspreises durch den Vorstand nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung am 15. April 2010 oder – falls dieser Wert geringer ist – 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Veräußerung der Aktien vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und/oder Optionsrechte beziehungsweise -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die nach Beginn des 15. April 2010 unter Bezugsrechtsausschluss in unmittelbarer, entsprechender oder sinnvoller Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind. Außerdem können die Aktien auch im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen oder zur Erfüllung von Wandlungs- und/oder Optionsrechten beziehungsweise -pflichten aus Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen verwendet werden.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. April 2015 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 69.000.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Dem genügt auch ein mittelbares Bezugsrecht im Sinne des § 186 Abs. 5 AktG. Der Vorstand ist, beschränkt auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 27.600.000 €, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre unter im Ermächtigungsbeschluss näher bestimmten Voraussetzungen bei Ausgabe der neuen Aktien im Falle von Spitzenbeträgen, zur Gewährung von Bezugsrechten an Inhaber von Wandlungs- und/oder Optionsrechten, die von der Gesellschaft oder von einem Konzernunternehmen ausgegeben werden, sowie bei Kapitalerhöhungen gegen Bar- und Sacheinlagen auszuschließen.

Bedingtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das Grundkapital um bis zu 13.807.236 € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber der Wandel- oder Optionsanleihen bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Wandel- oder Optionsanleihen, die gemäß Ermächtigung durch die Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 von der Gesellschaft oder einem Konzernunternehmen ausgegeben beziehungsweise garantiert werden.

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der Schuldverschreibungen von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie aufgrund der Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise der Erfüllung von Wandlungs- beziehungsweise Optionspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Kontrollwechselbezogene Vereinbarungen

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Bilfinger Berger SE bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 500 Mio. €, unseres Schuldscheindarlehens über 166 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditlinien über insgesamt 1.820 Mio. €. Für die Avalkreditlinien besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahmen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht (siehe Seiten 105ff.).

Vorstandsvergütung

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus Fixum, variabler Vergütung sowie Nebenleistungen und Pensionszusagen zusammen. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht innerhalb des Corporate Governance Berichts (siehe Seiten 105ff.). Dieser Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts.

Nachtragsbericht

Unser Unternehmen entwickelt sich im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. Ereignisse von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des Konzerns sind nicht aufgetreten, unser wirtschaftliches Umfeld hat sich nicht wesentlich verändert. In unserem Zwischenbericht, den wir am 10. Mai 2012 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Wachstumsaussichten für die Weltwirtschaft haben sich für die Jahre 2012 und 2013 verschlechtert. Die Prognostiker der Weltbank, der Europäischen Kommission und der Wirtschaftsforschungsinstitute warnen übereinstimmend vor den negativen Folgen der europäischen Schuldenkrise für das globale Wachstum. Mit dieser Vertrauenskrise gehen erhebliche Risiken für die Stabilität des Finanzsektors und die Realwirtschaft einher, so dass Prognosen für die Entwicklung in den beiden Jahren mit erheblichen Unsicherheiten behaftet sind. Das Problem einer kritischen öffentlichen Staatsschuld ist dabei nicht auf Staaten der Eurozone begrenzt, sondern bedroht in gleichem Maße die ökonomische Erholung in den USA und Japan. Die Weltbank prognostiziert für 2012 einen weiteren Rückgang des globalen Wachstums von 3,7 auf 3,4 Prozent, dem 2013 dann aber eine Erholung auf 4 Prozent folgen könnte. Der Rückgang im Jahr 2012 dürfte vor allem zu Lasten der Industriestaaten gehen. Verhältnismäßig robust bleibt die Perspektive der Schwellenländer, deren Entwicklung sich ein Stück weit von der Konjunktur der Industriestaaten entkoppelt hat.

Für die besonders von der Schuldenkrise betroffene Eurozone erwartet die Weltbank für das Jahr 2012 eine leichte Rezession von -0,3 Prozent und erst 2013 eine Erholung auf 1,1 Prozent. Außer in Estland wird nach Prognose der Europäischen Kommission das Wachstum in keinem Land der Eurozone die Marke von 1 Prozent noch deutlich übersteigen können. Etwas günstiger könnte die Entwicklung in Mittel- und Osteuropa verlaufen, wo Polen erneut überdurchschnittliche Wachstumschancen in Höhe von 2,5 Prozent zugewilligt werden. Großbritannien hat demgegenüber kaum Chancen auf eine durchgreifende Konjunkturerholung.

Auch Deutschland wird sich dieser rückläufigen Entwicklung auf seinen wichtigsten Exportmärkten nicht mehr entziehen können: Im Jahr 2012 liegt die Wachstumsperspektive bei höchstens 1 Prozent. Die Aussichten unterscheiden sich dabei deutlich zwischen den Branchen. In den exportorientierten Investitionsgütern ist im Jahr 2012 mit einer nachlassenden Dynamik zu rechnen, auf die erst 2013 ein höheres Wachstum folgt. Für die chemische Industrie sagt der Branchenverband für das Gesamtjahr 2012 ein abnehmendes, aber immer noch leichtes Wachstum voraus. Aufgrund des zu erwartenden Bedarfs im Kontext der Energiewende dürfte das Investitionsniveau im Energiesektor nicht nennenswert durch die weltwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt werden. Der Bau- und Immobiliensektor wird sich dank sehr niedriger Zinsen und der Sorgen um die Sicherheit des Geldvermögens weiterhin sehr stabil entwickeln.

Nordamerika wird nach den Prognosen der Weltbank auch in den Jahren 2012 und 2013 Wachstumsraten um die 2 Prozent erzielen können. In den USA wird zudem der Beginn der Budgetkonsolidierung belastend wirken.

Weltweit wird die Schwäche der Industrieländer den globalen Preisauftrieb dämpfen und damit Inflationsprobleme abmildern. Dies könnte die Schwellenländer entlasten, die zuletzt mit einem starken Inflationsdruck zu kämpfen hatten. Außerdem wird der abnehmende Inflationsdruck den Zentral-

banken helfen, durch stark expansive Zins- und Geldmengenpolitik einen Beitrag zur Stabilisierung leisten zu können.

Sollte es zu einem überraschend starken globalen Konjunkturabschwung kommen, werden sich auch die Rohstoff exportierenden Ökonomien nicht vor den negativen Folgen abschotten können. In diesem Fall werden Preis- und Mengeneffekte die Exporte und damit die Finanzierungskraft der Rohstoffproduzenten schwächen.

Konzernentwicklung

Nach dem erfolgreichen Wandel vom Baukonzern zum ingenieurgeprägten Dienstleistungsunternehmen nutzt Bilfinger Berger sein starkes Potenzial für die nächste Phase der Unternehmensentwicklung. Mit dem Strategieprogramm BEST (Bilfinger Berger Escalates Strength) sollen bis 2016 die Leistung um etwa die Hälfte auf 11 bis 12 Mrd. € wachsen und das Konzernergebnis auf rund 400 Mio. € verdoppelt werden (siehe Seite 44).

Angesichts der in unseren Branchen prognostizierten Entwicklung und unseres robusten Geschäftsmodells sollte die zu erwartende Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung keine gravierenden negativen Folgen für Bilfinger Berger haben. Unter der Voraussetzung, dass die hohe Staatsverschuldung in Europa und den USA sowie die daraus folgenden Sparmaßnahmen nicht zu einer deutlichen Rezession führen, gehen wir ohne Einbeziehung künftiger Unternehmensakquisitionen von der nachfolgend geschilderten Entwicklung in den Jahren 2012 und 2013 aus.

Ab dem Geschäftsjahr 2012 verwenden wir als Kennzahl für das operative Ergebnis das EBITA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen). Außerdem führt eine geänderte Zurechnung der zentralen Geschäftskosten zu einer Erhöhung der Ergebnismarge der Geschäftsfelder um circa 0,3 Prozentpunkte und zu einer entsprechenden Belastung der Zentrale. Diese Änderung hat keine Auswirkungen auf das Ergebnis des Konzerns. Die folgenden Aussagen sind auf vergleichbarer Basis getroffen.

Geschäftsfelder

Industrial Services: Nach einem kräftigen Wachstum im Berichtsjahr gehen wir angesichts der verhaltenen Aussichten für die Prozessindustrie für 2012 nur noch von einer leichten Zunahme der Leistung, aber dennoch von einer Steigerung der EBITA-Marge aus. Im Geschäftsjahr 2013 dürfte sich das Wachstum fortsetzen.

Power Services: Getragen durch eine gute internationale Nachfrage erwarten wir 2012 für die Leistung ein stärkeres Wachstum als im Berichtsjahr und einen weiteren Anstieg der EBITA-Marge. Diese Entwicklung sollte 2013 anhalten.

Building and Facility Services: Leistung und Ergebnis des Geschäftsfelds werden durch den vorgesehenen Verkauf eines Mehrheitsanteils an den Engineering- und Dienstleistungsaktivitäten der Bilfinger Berger Nigeria GmbH beeinträchtigt. Insgesamt wird daher die Leistung 2012 zurückgehen. Bereinigt um diesen Effekt erwarten wir in einem unverändert wettbewerbsintensiven Umfeld einen leichten Anstieg der Leistung. Trotz der Veränderung planen wir für 2012 ein über dem Berichtsjahr liegendes Ergebnis. Im Geschäftsjahr 2013 dürften Leistung und Ergebnis das vorangegangene Jahr übertreffen.

Construction: Die Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte werden zu einem Rückgang der Nachfrage im Ingenieurbau führen. Unabhängig davon wird die Leistung im Geschäftsfeld nach dem Auslaufen eines Großprojekts zurückgehen und die seit längerem geplante Größenordnung erreichen. Die verbesserte Risikostruktur und die zunehmende Fokussierung auf margenstärkere Bereiche ermöglichen 2012 und 2013 einen weiteren Anstieg der EBITA-Marge.

Concessions: Aus dem Verkauf von 18 reifen Projekten an einen Fonds wird 2012 ein Veräußerungsgewinn von circa 50 Mio. € realisiert. Gleichzeitig führt der Verkauf zu einem Rückgang des aus dem Betrieb generierten operativen Ergebnisses. Insgesamt wird das Geschäftsfeld ein im Vergleich zum Berichtsjahr verdoppeltes Ergebnis aufweisen. Auch in der Zukunft wollen wir als Teil des Geschäftsmodells reife Projekte verkaufen. Dies wird die Ergebnisse des Geschäftsfelds maßgeblich beeinflussen.

Konzern

Leistung: Trotz des geplanten Wachstums in den Dienstleistungssegmenten wird die Leistung des Konzerns 2012 durch die planmäßige weitere Fokussierung im Geschäftsfeld Construction und durch die Veräußerung eines Mehrheitsanteils an den Engineering- und Dienstleistungsaktivitäten der Bilfinger Berger Nigeria GmbH zurückgehen.

EBITA: Für 2012 erwarten wir einschließlich der vorerwähnten Veräußerungsgewinne bei steigender Marge eine deutliche Erhöhung des EBITA.

Konzernergebnis: Das Konzernergebnis wird 2012 den um das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten bereinigten Vorjahreswert von 220 Mio. € deutlich übertreffen.

Kapitalrendite: Mit einer Kapitalrendite (ROCE) über dem Kapitalkostensatz wollen wir in jedem Segment substanzielle Wertbeiträge schaffen. In den kommenden Jahren rechnen wir für den Konzern mit einer Kapitalrendite zwischen 15 und 20 Prozent.

2013: Für das Geschäftsjahr 2013 erwarten wir eine Steigerung von Leistung und Ergebnis.

Dividendenpolitik: Unsere nachhaltige Dividendenpolitik sieht eine Ausschüttungsquote von circa 50 Prozent des gegebenenfalls um Sondereffekte bereinigten Konzernergebnisses vor.

Sachanlagen: Die Investitionen in Sachanlagen werden 2012 und 2013 über dem vergleichsweise niedrigen Niveau des Berichtsjahres liegen und eine Größenordnung von 2 Prozent der Leistung erreichen.

Finanzanlagen: Insgesamt haben wir für die im Rahmen unserer Unternehmensstrategie geplanten Akquisitionen einen finanziellen Spielraum von deutlich mehr als 1 Mrd. €. Einen erheblichen Teil dieser Summe wollen wir in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 investieren.

Finanzierungsstruktur: Nach unserer Planung finanzieren wir in den Jahren 2012 und 2013 Sachanlageninvestitionen und Dividendenausschüttungen aus dem Cashflow. Für die in diesem Zeitraum anstehenden Akquisitionen sehen wir nach Verwendung der freien Liquidität die Aufnahme von Fremdkapital vor.

Kapitalstruktur: Hinsichtlich der Kapitalstruktur streben wir Kennzahlen an, die ein Investment Grade Rating erlauben würden. Das Verhältnis von angepasster Netto-Verschuldung zum angepassten EBITDA soll dementsprechend unter 2,5 liegen.

Forschung und Entwicklung: Unsere Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden in den kommenden Jahren steigen. Schwerpunkte der Tätigkeit sind die Optimierung der Energieerzeugung in Kraftwerken und die Reduzierung des Energiebedarfs über den Lebenszyklus von Gebäuden.

Gesamtaussage des Vorstands der Bilfinger Berger SE zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns

Aufbauend auf unseren Stärken aus dem erfolgreichen Wandel zum ingenieurgeprägten Dienstleistungsunternehmen wollen wir organisch um jährlich durchschnittlich 3 bis 5 Prozent wachsen. Der größere Teil der geplanten Umsatzsteigerung wird aus Zukäufen stammen. Durch Akquisitionen in ertragsstarken Bereichen und die in unserem Strategieprogramm BEST festgelegten weiteren Maßnahmen werden wir das Ergebnis überproportional steigern. Wir sehen nach wie vor keine rezessiven Tendenzen auf unseren Märkten, auch wenn sich in einigen Bereichen Wachstumsraten abgeschwächt haben. Mit seinem robusten Geschäftsmodell ist Bilfinger Berger für die Zukunft gut gerüstet.

Disclaimer:

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Corporate Governance Bericht

Bilfinger Berger misst guter Corporate Governance einen hohen Stellenwert bei. Die Grundsätze verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der Bilfinger Berger SE. Der Begriff Corporate Governance umfasst dabei das gesamte System der Leitung und Überwachung eines Unternehmens, einschließlich seiner Organisation, seiner geschäftspolitischen Grundsätze und Leitlinien sowie der internen und externen Kontroll- und Überwachungsmechanismen. Gute und transparente Corporate Governance gewährleistet eine verantwortliche, auf Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens.

Corporate Governance Struktur

Die Bilfinger Berger SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft mit Sitz in Deutschland und unterliegt den europäischen SE-Regelungen, dem deutschen SE-Ausführungsgesetz und dem deutschen Aktienrecht. Die Gesellschaft verfügt über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Von der in § 17 der Satzung eröffneten Möglichkeit, einen Beirat zu bilden, wird derzeit nicht Gebrauch gemacht.

Vorstand

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat bestellt, er besteht zurzeit aus fünf Mitgliedern (siehe Seite 186). Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, zu seinen Aufgaben zählen die Festlegung der Unternehmensziele und der strategischen Ausrichtung, die Steuerung und Überwachung der operativen Einheiten sowie die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems.

Einzelheiten zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands finden sich im Vergütungsbericht, der als Bestandteil des Corporate Governance Berichts diesem angeschlossen ist (siehe Seite 105ff.).

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger SE besteht gemäß § 11 der Satzung aus zwölf Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und sechs Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt, dabei obliegt es dem Aufsichtsrat nach § 124 Abs. 3 Satz 1 AktG, der Hauptversammlung auch insoweit Beschlussvorschläge zu unterbreiten. Die Bestellung der Arbeitnehmervertreter erfolgt entsprechend der am 15. Juli 2010 zwischen der Unternehmensleitung und den europäischen Arbeitnehmervertretern abgeschlossenen Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer durch den SE-Betriebsrat. Hinsichtlich der von dem SE-Betriebsrat zu bestellenden Mitglieder steht dem Aufsichtsrat kein Vorschlagsrecht zu; er ist an dem Verfahren zur Auswahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nicht beteiligt.

Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Im Rahmen seines Berichts informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit (siehe Seite 8ff.).

Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner für eine effiziente Tätigkeit gebildeten Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 189).

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im angeschlossenen Vergütungsbericht dargestellt (siehe Seite 107).

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen. Der Vorstand legt ihr unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Bilfinger Berger SE und des Konzerns vor. Sie entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Darüber hinaus beschließt sie über Satzungsänderungen und in weiteren, in Gesetz und Satzung bestimmten Fällen. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) enthält Empfehlungen und Anregungen für eine gute Unternehmensführung und -kontrolle. Er wurde von der zuständigen Regierungskommission auf Grundlage gesetzlicher Vorschriften sowie national und international anerkannter Standards der Unternehmensführung erarbeitet. Der Kodex wird fortlaufend aktualisiert und weiterentwickelt. Bilfinger Berger unterstützt das Ziel des DCGK, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern.

Ziele des Aufsichtsrats für seine Zusammensetzung

Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 des DCGK soll der Aufsichtsrat konkrete Ziele für seine Zusammensetzung benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 2 DCGK sollen die Ziele insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 3 Satz 1 DCGK diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung und der Stand der Umsetzung sollen gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 3 Satz 2 DCGK im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.

Wie bereits dargestellt, obliegt es dem Aufsichtsrat, der Hauptversammlung Vorschläge für die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat zu unterbreiten, während er an dem Verfahren zur Auswahl der Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat nicht beteiligt ist. Vor diesem Hintergrund benennt der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.4.1 Abs. 2 DCGK unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft die folgenden Ziele für seine Zusammensetzung. Er beabsichtigt, sich an diesen Zielen bei seinen Beschlussvorschlägen an die Hauptversammlung zur Bestellung von Aufsichtsratsmitgliedern mit der Maßgabe zu orientieren, dass stets die aufgrund ihrer persönlichen und fachlichen Qualifikation bestgeeigneten Personen berücksichtigt werden:

- > Mindestens zwei Mitglieder sollen durch Berufserfahrung mit internationalem Bezug im besonderen Maße das Kriterium Internationalität verkörpern.
- > Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen und Kenntnisse im Bereich der Betriebswirtschaft und des Finanzwesens verfügen.
- > Mindestens zwei Mitglieder sollen über besondere Erfahrungen aus Führungspositionen in Industrie- oder Dienstleistungsunternehmen verfügen.
- > Mindestens drei Mitglieder sollen unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 Satz 2 DCGK sein und keine Beratungs- oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern, sonstigen Geschäftspartnern oder sonstige Positionen inne haben, aufgrund derer Interessenkonflikte entstehen können.
- > Mindestens vier Mitglieder sollen keine ehemaligen Mitglieder des Vorstands sein.
- > Kein Mitglied soll eine Organfunktion oder Beratungsaufgabe bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens ausüben.
- > Mindestens ein Mitglied soll den Anforderungen des § 100 Abs. 5 AktG genügen (sogenannter ‚financial expert‘).
- > Dem Gremium soll mindestens eine Frau angehören.
- > Im Regelfall soll kein Mitglied zum Zeitpunkt der Hauptversammlung, die über seine Bestellung zum Mitglied des Aufsichtsrats entscheidet, bereits das 70. Lebensjahr überschritten haben; Ausnahmen sind zu begründen.

Die Zusammensetzung des amtierenden Aufsichtsrats entspricht den vorgenannten Zielsetzungen.

Entsprechenserklärung

Am 5. Dezember 2011 haben Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 161 AktG die erforderliche jährliche Entsprechenserklärung wie folgt abgegeben:

„Die Bilfinger Berger SE entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit folgenden Ausnahmen:

- > Der Aufsichtsrat entspricht insoweit nicht der Empfehlung in Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 zweiter Halbsatz (Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen), als er sich bei der Besetzung des Vorstands ausschließlich von der Qualifikation der zur Verfügung stehenden Personen leiten lässt und dem Geschlecht in diesem Zusammenhang keine prioritäre Entscheidungsrelevanz zuweist.
- > Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.
- > Schließlich wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 (feste und erfolgsorientierte Bestandteile der Aufsichtsratsvergütung) nicht entsprochen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten ausschließlich eine feste Vergütung. Dieses System der festen Vergütung wird der überwachenden Aufgabe der Aufsichtsratsmitglieder nach unserer Auffassung besser gerecht als eine erfolgsabhängige Vergütung, weil so jedwedes eigene finanzielle Interesse der Aufsichtsratsmitglieder an unternehmerischen Entscheidungen ausgeschlossen werden kann.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom 21. März 2011 entsprach die Gesellschaft sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 mit Ausnahme der Empfehlungen in den Ziffern 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 zweiter Halbsatz, 5.4.3 Satz 3 und 5.4.6 Abs. 2 Satz 1.“

Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht und wird bei Änderungen aktualisiert.

Bilfinger Berger erfüllt auch fast alle unverbindlichen Anregungen des DCGK. Ausgenommen hiervon sind die Einbeziehung von auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteilen in die Aufsichtsratsbezüge (Ziffer 5.4.6 Abs. 2 Satz 2) und die Erreichbarkeit des weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters der Aktionäre auch während der Hauptversammlung (Ziffer 2.3.3 Satz 3 Halbsatz 2). Der Anregung, den Aktionären die Verfolgung der Hauptversammlung durch moderne Kommunikationsmittel wie zum Beispiel das Internet zu ermöglichen (Ziffer 2.3.4), wird insoweit gefolgt, als die Rede des Vorstandsvorsitzenden im Internet übertragen wird.

Directors' Dealings

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie bestimmte Personen, die in einer engen Beziehung zu den Vorgenannten stehen, sind nach § 15a WpHG gesetzlich verpflichtet, Erwerb und Veräußerungen von Bilfinger Berger Aktien und von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, ab einem Betrag von mehr als 5.000 € im Kalenderjahr gegenüber der Bilfinger Berger SE offenzulegen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte veröffentlichen wir unter anderem unverzüglich im Internet unter www.bilfinger.com.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ausmachen.

Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance-Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens, seiner Mitarbeiter und Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen im In- und Ausland differieren, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien, die bei Bedarf aktualisiert werden.

Der Chief Compliance Officer des Konzerns sowie ihm zugeordnete Compliance Officer und Compliance Manager stellen die Verbreitung, Anwendung und Durchsetzung unserer Verhaltensregeln sicher. Für Mitarbeiter und Personen außerhalb des Unternehmens bestehen verschiedene Möglichkeiten, Fehlverhalten an die Compliance-Organisation zu berichten, unter anderem ist ein externer Ombudsmann benannt. Hinweise, die über die Compliance-Hotline an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung der Verhaltensregeln umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftragserrlangung.

Unsere Verhaltensregeln und das Compliance-System sind Gegenstand von Informationsveranstaltungen für Mitarbeiter, Gesprächen zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. Mit unserem E-Learning Programm schulen wir Mitarbeiter in Fragen der Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen. Durch Sofortmeldung bei gravierenden Fällen sowie durch Quartalsberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenum regelmäßig über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet. Der Chief Compliance Officer wird von einem Ausschuss unterstützt, dem neben ihm die Leiter der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal angehören. Außerdem berät ein renommiertes Institut unter der Leitung eines international anerkannten Experten Bilfinger Berger bei der Bewertung und Weiterentwicklung des Compliance Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht erforderlichenfalls personelle Konsequenzen und organisatorische Maßnahmen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Compliance-Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Systems.

Vergütung der Gremien

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Lageberichts und bildet zugleich einen Teil dieses Corporate Governance Berichts. Der Aufsichtsrat hat ihn in die Billigung des Lageberichts einbezogen und macht ihn sich für seine Berichterstattung über Corporate Governance und Vergütung zu eigen.

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB abgegeben, die auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.com) unter dem Stichwort ‚Corporate Governance‘ öffentlich zugänglich gemacht ist.

Mannheim, den 14. März 2012

Bilfinger Berger SE

Der Vorstand Der Aufsichtsrat

Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden das für den Vorstand seit dem 1. Januar 2011 geltende Vergütungssystem erläutert sowie Struktur und Höhe der den einzelnen Vorstandsmitgliedern für das Geschäftsjahr 2011 gewährten Bezüge dargestellt. Der Vergütungsbericht enthält ferner Angaben zur Vergütung des Aufsichtsrats im Jahr 2011. Der Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Lageberichts.

Vergütung des Vorstands

An die Stelle des bis Ende 2010 geltenden Systems zur Vorstandsvergütung, das aus einem festen Jahresgrundgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme mit einer einjährigen Bemessungsgrundlage und einer langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichteten Vergütung (Long-Term Incentive Plan) bestand, ist für alle Vorstandsmitglieder ab dem 1. Januar 2011 ein neues System getreten. Dieses sieht an Stelle von Jahrestantieme und Long-Term Incentive Plan eine variable Vergütung nach einem Profit-Sharing-Modell vor, die auf den Durchschnitt des in den letzten drei Geschäftsjahren erreichten Ergebnisses vor Steuern (EBT) bezogen ist. Demgemäß galt im abgelaufenen Geschäftsjahr für alle Vorstandsmitglieder die nachfolgende Vergütungsregelung:

Jahresgrundgehalt

Das Jahresgrundgehalt beträgt 449 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder und 768 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Als neu bestellte Vorstandsmitglieder erhielten beziehungsweise erhalten die Herren Töpfer (bis 31. März 2011) und Enenkel (bis 7. April 2012) um 20 Prozent reduzierte Bezüge. Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Variable Vergütung

Nach dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom August 2009 ist bei börsennotierten Gesellschaften die Vergütungsstruktur auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten, variable Vergütungsbestandteile sollen eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben. Die Vorstandsmitglieder erhalten daher eine auf den Durchschnitt des in den letzten drei Geschäftsjahren erreichten Ergebnisses vor Steuern (EBT) bezogene variable Vergütung nach einem Profit-Sharing-Modell. Vom ermittelten Ausgangsbetrag der variablen Vergütung werden zunächst nur 65 Prozent als Sofortbetrag ausbezahlt. Die übrigen 35 Prozent werden erst nach einer Sperrfrist von zwei Jahren und in Abhängigkeit von der relativen Entwicklung der Bilfinger Berger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Vergleich zum MDAX gezahlt.

Im Einzelnen: Als Ausgangsbetrag der variablen Vergütung erhalten ordentliche Vorstandsmitglieder 3.800 € (3.040 €, solange das Jahresgrundgehalt um 20 Prozent reduziert ist) und der Vorstandsvorsitzende 6.600 € pro

1 Mio. € des durchschnittlichen EBT der vergangenen drei Jahre im Konzern. Die Höhe dieses Ausgangsbetrags wird durch einen Cap auf 1.300 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder (1.040 T€, solange das Jahresgrundgehalt um 20 Prozent reduziert ist) und 2.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden begrenzt. Von dem Ausgangsbetrag wird zunächst nur ein Sofortbetrag von 65 Prozent ausbezahlt. Die restlichen 35 Prozent (Deferral) werden erst nach einer Sperrfrist von zwei Jahren in Abhängigkeit von der Entwicklung der Bilfinger Berger Aktie (gemessen als Total Shareholder Return) im Verhältnis zum MDAX geleistet. Verläuft die relative Entwicklung der Aktie um mehr als 60 Prozent schlechter als die des MDAX, entfällt eine Auszahlung des Deferral. Nach oben ist der Deferral mit einem weiteren Cap auf 150 Prozent seines Ausgangswerts (= 35 Prozent des Ausgangsbetrags der variablen Vergütung) begrenzt.

Der Aufsichtsrat kann das in die Berechnung des Durchschnitts-EBT einfließende EBT einzelner oder mehrerer Geschäftsjahre um jeweils bis zu 20 Prozent kürzen, wenn das EBT durch aperiodische Ergebnisanteile wesentlich erhöht worden ist. Außerdem kann der Aufsichtsrat aufgrund der Bewertung der individuellen Leistung der einzelnen Vorstandsmitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr den Ausgangsbetrag des Profit-Sharing nach seinem Ermessen um bis zu 10 Prozent erhöhen oder reduzieren.

Für das Geschäftsjahr gewährte Bezüge insgesamt

In der untenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr ausgewiesen.

in T€	Jahresgrundgehalt	Variable Vergütung		Barvergütung gesamt
		Sofortbetrag 65%	Deferral 35%	
Herbert Bodner (Vorsitzender bis 30. Juni 2011)	384	715	385	1.099
Roland Koch (ab 1. März 2011, Vorsitzender ab 1. Juli 2011)	534	997	537	1.531
Joachim Enenkel	360	676	364	1.036
Joachim Müller	449	845	455	1.294
Klaus Raps	449	845	455	1.294
Thomas Töpfer	427	803	432	1.230
	2.603	4.881	2.628	7.484

Die Vorstandsmitglieder erhielten Sachbezüge im Wesentlichen in Form der Dienstwagennutzung und Zuschüsse zu Versicherungen in Höhe von insgesamt 340 (Vorjahr: 354) T€. Kredite oder Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2011 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Mandaten in Aufsichtsräten oder vergleichbaren Gremien bei Konzernunternehmen sind im Geschäftsjahr 2011 nicht angefallen.

Weitere Angaben

Long-Term Incentive Plan

Auch das bis Ende 2010 gültige Vergütungssystem für den Vorstand enthielt eine langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichtete variable Komponente (Long-Term Incentive Plan). Im Rahmen dieser Regelung wurden Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form sogenannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Zum Stichtag verfügen die Herren Enenkel, Müller, Raps und Töpfer über insgesamt 42.253 PSU aus den Jahren 2007 bis 2010. Die Barauszahlung des Werts dieser PSU erfolgt (unter Versteuerung) nach einer jeweils vierjährigen Wartezeit in den Jahren 2012 bis 2015 unter Berücksichtigung der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Berger Aktie im Vergleich zum MDAX. Die auszahlenden Beträge sind jeweils durch Caps nach oben begrenzt. Auf Basis des Jahresschlusskurses 2011 der Bilfinger Berger Aktie von 65,88 € und unter Berücksichtigung der Caps ergäben sich aus heutiger Sicht in den Jahren 2012 bis 2015 Auszahlungen in Höhe von insgesamt 1.828 T€.

Bestand PSU aus Long-Term Incentive Plan Anzahl PSU	Tranche 2007	Tranche 2008	Tranche 2009	Tranche 2010	Gesamt
Joachim Enenkel	-	-	-	1.868	1.868
Joachim Müller	-	837	1.850	10.023	12.710
Klaus Raps	1.656	4.905	1.883	10.023	18.467
Thomas Töpfer	-	-	1.189	8.019	9.208
	1.656	5.742	4.922	29.933	42.253
Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag auf Kursbasis 65,88 € je Aktie (in T€)	70	336	324	1.098	1.828
Jahr der Auszahlung	2012	2013	2014	2015	

Herrn Bodner wurden nach der für ihn gültigen Regelung die PSU für das Jahr 2008 nach der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 ausbezahlt, und zwar (unter Versteuerung) zu 65 Prozent in bar, 35 Prozent wurden in Bilfinger Berger Aktien mit einer Veräußerungssperre von zwei Jahren angelegt. Die Gesamtanzahl der ihm für die Jahre 2009 und 2010 zugeteilten PSU wurde ihm am 1. Juli 2011 aufgrund seines altersbedingten Ausscheidens bar ausbezahlt.

Altersversorgung

Das System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder besteht in beitragsorientierten Zusagen und ist auf externe Versorgungsträger (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) ausgelagert. Dabei sind die künftigen Versorgungsansprüche vollständig ausfinanziert, so dass nach dem Renteneintritt der Vorstandsmitglieder

keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Die Leistungen der externen Versorgungsträger decken bei den Herren Enenkel, Müller, Raps und Töpfer auch das Risiko der Berufsunfähigkeit ab. Demgegenüber erhielt Herr Koch im Fall seiner Berufsunfähigkeit bis zum Pensionsalter von 62 Jahren unmittelbar von Bilfinger Berger eine monatliche Rente von 6.599 € (erhöht um weitere 175 € für jedes Dienstjahr), bei Fortzahlung der jährlichen Beiträge zur Unterstützungskasse in Höhe von 55 Prozent des letzten jährlichen Grundgehalts.

Für die Herren Enenkel, Raps und Töpfer bestehen zudem Pensionszusagen, die vor Berufung in den Vorstand erworben wurden. Die jeweiligen Verpflichtungswerte betragen 198 T€ für Herrn Enenkel (Vorjahr: 189 T€) und 88 (Vorjahr: 84) T€ für Herrn Raps. Für Herrn Töpfer besteht eine Pensionszusage der Bilfinger Berger Industrial Services GmbH mit einem Verpflichtungswert von 484 (Vorjahr: 461) T€.

In der untenstehenden Tabelle sind die von der Gesellschaft für das Jahr 2011 geleisteten Zuführungen zur Unterstützungskasse und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche aufgeführt. Im Fall des Todes besteht Anspruch auf eine Witwenrente in Höhe von 70 Prozent der Altersrente. Herr Bodner ist am 30. Juni 2011 altersbedingt aus dem Vorstand ausgeschieden. Seine Altersversorgung wird von externen Versorgungsträgern (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) geleistet.

in T€	Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls	Zuführungen zur Unterstützungskasse	
		2011	2010
Roland Koch (ab 1.3., ab 1.7. Vorsitzender)	156	364	0
Joachim Enenkel	93	162	162
Joachim Müller	97	202	202
Klaus Raps	113	202	202
Thomas Töpfer	100	180	144
ehemalige Mitglieder des Vorstands	0	0	385
	559	1.110	1.095

Sonstige Regelungen für die Mitglieder des Vorstands

Die Herren Müller, Raps und Töpfer erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs beziehungsweise der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrags aus einem wichtigen Grund endet. Diese Regelung gilt jedoch nur, wenn der Auflösungsgrund nach einer Amtszeit von vollen acht Jahren und nach Vollendung des 54. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, d.h. wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Für den Vorstandsvorsitzenden gilt im Hinblick auf seine Funktion eine Sonderregelung; er ist zur Kündigung berechtigt, wenn vom Erwerber Maßnahmen initiiert werden, die faktisch seine Einflussnahmemöglichkeiten oder seine Unabhängigkeit als Vorstandsvorsitzender mehr als unwesentlich beeinträchtigen. Bei einer Kündigung in Folge eines Kontrollwechsels erhalten die Mitglieder des Vorstands eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Profit-Sharing, für letzteres berechnet nach dem Durchschnitt der in den letzten fünf Geschäftsjahren an das betreffende Vorstandsmitglied geleisteten variablen Vergütungen (Sofortbeträge, Deferrals, ausgezahlte PSU und Tantiemen). Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2010 ist die frühere Vergütungsregelung und danach die Neuregelung ab 1. Januar 2011 maßgeblich. Außerdem haben die Vorstandsmitglieder nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür erfüllt sind. Nach der früheren Vergütungsregelung bereits gewährte PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand nicht abgefunden. Gemäß der Empfehlung in Ziffer 4.2.3, Abs. 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex ist die Abfindung für den Fall eines Kontrollwechsels auf 150 Prozent des vorgenannten Abfindungs-Caps begrenzt.

Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands und Pensionen

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.378 (Vorjahr 2.496) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.405 (Vorjahr 27.456) T€.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten gemäß den Bestimmungen des § 16 der Satzung der Bilfinger Berger SE neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 70 T€. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Zweieinhalbfache, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Doppelte dieses Betrags. Die Mitglieder der Ausschüsse, mit Ausnahme des Nominierungsausschusses, erhalten das Anderthalbfache dieses Betrags. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 500 €.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE, dessen Amtszeit mit der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 endete, erhielten für die Zeit vom 1. Januar 2011 bis zum Tag der Hauptversammlung am 31. Mai 2011 eine von dieser festgesetzte zeitanteilige Vergütung, die sich an den Bestimmungen des § 16 der Satzung der Bilfinger Berger SE orientierte.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrats ein Auslagenersatz in Höhe von insgesamt 19 T€ gezahlt. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE im Geschäftsjahr 2011 betragen 1.331 T€ (Vorjahr: 2.007 T€). Daneben wurden keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt oder gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE

in T€

	01. 01. – 31. 05. 2011	31. 05. – 31. 12. 2011	Gesamt
Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums, bis 31.5. Mitglied des Sonderausschusses)	74	106	180
Stephan Brückner (stv. Vorsitzender, Mitglied des Präsidiums und bis 31.5. des Sonderausschusses)	60	85	145
Volker Böhme (Mitglied des Prüfungs- und bis 31.5. des Sonderausschusses)	46	65	111
Dr. John Feldmann (Mitglied des Präsidiums und bis 31.5. des Sonderausschusses)	45	65	110
Lone Fønss Schrøder	–	43	43
Thomas Kern (bis 31.5. Mitglied des Sonderausschusses, ab 31.5. Mitglied des Prüfungsausschusses)	45	65	110
Rainer Knerler (bis 31.5. Mitglied des Prüfungs- und des Sonderausschusses, ab 31.5. Mitglied des Präsidiums)	46	65	111
Slawomir Kubera	30	–	30
Thomas Pleines	30	43	73
Dietmar Schäfers (bis 31.5. Mitglied des Präsidiums)	45	–	45
Bernhard Schreier	30	–	30
Udo Stark (Vorsitzender des Prüfungsausschusses und bis 31.5. Mitglied des Sonderausschusses)	61	85	146
Holger Timmer	–	43	43
Prof. Dr. Klaus Trützschler (Mitglied des Prüfungs- und bis 31.5. des Sonderausschusses)	46	65	111
Marek Wróbel	–	43	43
	558	773	1.331



Konzernabschluss und sonstige Erläuterungen

110 __ Versicherung der gesetzlichen Vertreter

111 __ Bestätigungsvermerk

113 __ [Konzernabschluss](#)

113 __ Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

114 __ Konzern-Gesamtergebnisrechnung

115 __ Konzernbilanz

116 __ Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

117 __ Konzern-Kapitalflussrechnung

118 __ Konzernanhang

176 __ Kapitalrenditecontrolling

180 __ Bewertung Projektportfolio Concessions

186 __ Organe der Gesellschaft

190 __ Glossar

192 __ Zehnjahresübersicht

194 __ Finanzkalender

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Bilfinger Berger SE zusammengefasst ist, der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mannheim, den 28. Februar 2012

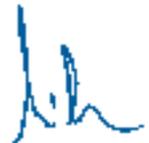
Der Vorstand



Roland Koch



Joachim Enenkel



Joachim Müller



Klaus Raps



Thomas Töpfer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Bilfinger Berger SE, Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst wurde, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 14. März 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Peter Wollmert
Wirtschaftsprüfer



Thomas Müller
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €

	Anhang	2011	2010	
Umsatzerlöse	(7)	8.208,5	7.953,5	
Umsatzkosten		-7.141,9	-6.923,8	
Bruttoergebnis		1.066,6	1.029,7	
Vertriebs- und Verwaltungskosten		-771,3	-772,4	
Sonstige betriebliche Erträge	(8)	118,3	132,8	
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(9)	-81,0	-71,4	
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	(10)	28,7	22,1	
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	(11)	361,3	340,8	
Zinserträge	(12)	19,4	11,8	
Zinsaufwendungen	(12)	-40,5	-40,7	
Übriges Finanzergebnis	(12)	-9,6	-11,0	
Ergebnis vor Ertragsteuern		330,6	300,9	
Ertragsteuern	(13)	-108,7	-92,6	
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		221,9	208,3	
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	(3)	174,0	78,1	
Ergebnis nach Ertragsteuern		395,9	286,4	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		1,8	2,4	
Konzernergebnis		394,1	284,0	
Durchschnittliche Anzahl Aktien	(in Tausend)	(14)	44.140	44.140
Ergebnis je Aktie ¹	(in €)	(14)	8,93	6,43
davon aus fortzuführenden Aktivitäten			4,99	4,66
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten			3,94	1,77

¹ Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €

	2011	2010
Ergebnis nach Ertragsteuern	395,9	286,4
Gewinne / Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	2,3	0,0
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	0,0	0,0
	2,3	0,0
Gewinne / Verluste aus Sicherungsgeschäften		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-235,5	-171,9
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	26,0	117,2
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	53,7	4,0
	-155,8	-50,7
Differenzen aus Fremdwährungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-23,9	143,7
Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung	-58,6	-4,5
	-82,5	139,2
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionsplänen		
Unrealisierte Gewinne / Verluste	-3,7	-17,3
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	-0,4	6,3
	-4,1	-11,0
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-55,1	-7,2
Sonstiges, direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis nach Steuern	-295,2	70,3
Gesamtergebnis nach Steuern	100,7	356,7
Anteile der Aktionäre der Bilfinger Berger SE	99,8	355,5
Anteile anderer Gesellschafter	0,9	1,2

Konzernbilanz

in Mio. €

	Anhang	31.12.11	31.12.10
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(15)	1.561,0	1.457,3
Sachanlagen	(16)	647,0	662,5
Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(17)	68,5	98,3
Forderungen aus Betreiberprojekten	(18)	377,0	1.788,5
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(19)	272,6	260,3
Latente Steuern	(13)	164,2	193,0
		3.090,3	4.459,9
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorräte	(20)	199,0	199,1
Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(21)	1.742,0	1.593,7
Ertragsteuerforderungen		30,8	38,7
Übrige Vermögenswerte	(22)	49,6	58,4
Liquide Mittel	(23)	846,6	537,5
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions)	(2)	1.761,3	0,0
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	(3)	0,0	1.049,8
		4.629,3	3.477,2
		7.719,6	7.937,1
Passiva			
Eigenkapital	(24)		
Gezeichnetes Kapital		138,1	138,1
Kapitalrücklage		759,3	759,3
Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn		1.337,5	1.061,3
Übrige Rücklagen		-346,9	-55,9
Eigene Anteile		-100,0	-100,0
Eigenkapital der Aktionäre der Bilfinger Berger SE		1.788,0	1.802,8
Anteile anderer Gesellschafter		4,9	9,4
		1.792,9	1.812,2
Langfristiges Fremdkapital			
Pensionsrückstellungen	(25)	324,5	312,7
Sonstige Rückstellungen	(26)	60,0	71,5
Finanzschulden Recourse	(27)	181,4	183,5
Finanzschulden Non-Recourse	(27)	338,7	1.624,1
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	128,0	212,0
Latente Steuern	(13)	126,1	106,9
		1.158,7	2.510,7
Kurzfristiges Fremdkapital			
Steuerrückstellungen	(26)	88,5	118,1
Sonstige Rückstellungen	(26)	755,5	633,4
Finanzschulden Recourse	(27)	4,5	88,9
Finanzschulden Non-Recourse	(27)	8,7	19,3
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	1.829,3	1.800,1
Übrige Verbindlichkeiten	(29)	286,9	251,5
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten (Concessions)	(2)	1.794,6	0,0
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	(3)	0,0	702,9
		4.768,0	3.614,2
		7.719,6	7.937,1

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

in Mio. €

	auf Aktionäre der Bilfinger Berger SE entfallendes Eigenkapital								Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn	Übrige Rücklagen				Eigene Anteile			Summe
				Rücklage aus der Marktbeurteilung von Wertpapieren	Rücklage aus Sicherungsgeschäften	Fremdwährungsumrechnung					
Stand 1.1.2010	138,1	759,3	881,4	0,0	-118,5	-21,9	-100,0	1.538,4	23,0	1.561,4	
Gesamtergebnis	0,0	0,0	273,0	0,0	-55,6	138,1	0,0	355,5	1,2	356,7	
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-88,3	0,0	0,0	0,0	0,0	-88,3	-3,1	-91,4	
Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen	0,0	0,0	-2,8	0,0	0,0	0,0	0,0	-2,8	-8,6	-11,4	
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-2,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,0	-3,1	-3,1	
Stand 31.12.2010	138,1	759,3	1.061,3	0,0	-172,1	116,2	-100,0	1.802,8	9,4	1.812,2	
Stand 1.1.2011	138,1	759,3	1.061,3	0,0	-172,1	116,2	-100,0	1.802,8	9,4	1.812,2	
Gesamtergebnis	0,0	0,0	390,0	2,3	-210,2	-82,3	0,0	99,8	0,9	100,7	
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	-110,4	0,0	0,0	0,0	0,0	-110,4	-3,5	-113,9	
Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen	0,0	0,0	-2,5	0,0	-1,1	0,3	0,0	-3,3	-2,3	-5,6	
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-0,9	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,9	0,4	-0,5	
Stand 31.12.2011	138,1	759,3	1.337,5	2,3	-383,4	34,2	-100,0	1.788,0	4,9	1.792,9	

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €

	Anhang	2011	2010
Ergebnis nach Ertragsteuern aus fortzuführenden Aktivitäten		221,9	208,3
Abschreibungen auf Anlagevermögen		159,6	167,2
Abnahme der langfristigen Rückstellungen		-0,3	-10,8
Latente Ertragsteueraufwendungen		22,7	11,8
Equity Fortschreibung		-17,8	-10,5
Cash Earnings aus fortzuführenden Aktivitäten		386,1	366,0
Abnahme der Vorräte		10,3	75,8
Zunahme / Abnahme der Forderungen		-160,9	3,4
Abnahme / Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen		-44,8	47,1
Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten		104,7	-207,9
Working Capital Veränderung		-90,7	-81,6
Gewinne aus Anlageabgängen		-14,1	-40,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(34)	281,3	243,7
Einzahlungen aus immateriellen Anlageabgängen		0,8	1,3
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen		11,9	16,1
Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen		607,2	35,1
Abgang liquider Mittel aus Verkauf Valemus		-202,3	-
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-8,6	-8,4
Investitionen in das Sachanlagevermögen		-118,4	-132,3
Investitionen in das Finanzanlagevermögen		-217,5	-202,5
Cashflow aus der Investitionstätigkeit fortzuführender Aktivitäten	(34)	73,1	-290,7
Dividendenzahlung an Aktionäre der Bilfinger Berger SE		-110,4	-88,3
Gezahlte Dividende an konzernfremde Gesellschafter		-3,5	-3,1
Aufnahme von Krediten		1,7	4,9
Tilgung von Krediten		-94,2	-10,4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit fortzuführender Aktivitäten		-206,4	-96,9
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel fortzuführender Aktivitäten		148,0	-143,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(34)	-60,7	160,2
Cashflow aus der Investitionstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten	(34)	-2,6	-33,9
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit nicht fortzuführender Aktivitäten		-5,0	-0,4
Zahlungswirksame Veränderungen der liquiden Mittel nicht fortzuführender Aktivitäten		-68,3	125,9
Sonstige Wertänderungen der liquiden Mittel		-8,7	62,9
Liquide Mittel fortzuführender Aktivitäten am 01.01.		537,5	798,4
Als Vermögen nicht fortzuführender Aktivitäten ausgewiesene liquide Mittel zum 01.01.2011 (+) / zum 31.12.2010 (-)		305,8	305,8
Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions) ausgewiesene liquide Mittel zum Jahresende (-)		67,7	-
Liquide Mittel am 31.12.		846,6	537,5

Konzernanhang

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung wurde wie im Vorjahr nach IFRS 8 aufgestellt. Die Berichtssegmente des Bilfinger Berger Konzerns sind an der internen Berichtsstruktur ausgerichtet. Die Segmentberichterstattung bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten. Die Abgrenzung der Segmente basiert auf Produkten und Dienstleistungen.

Beschreibung der berichtspflichtigen Segmente:

Industrial Services

Das Segment Bilfinger Berger Industrial Services umfasst Leistungen zur Errichtung, Instandhaltung und Modernisierung von Industrieanlagen vor allem für die Branchen Öl und Gas, Raffinerien und Petrochemie, Chemie und Agrochemie, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Energieerzeugung sowie Stahl und Aluminium. Zur Angebotspalette gehören Rohrleitungsbau, Maschinen- und Apparateservice, Anlagenmontage, Maschinen- und Apparatebau, Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Labor- und Analysetechnik, Isolierung, Gerüstbau und Korrosionsschutz. Wichtige Regionen sind Europa und die USA, künftig werden auch Aktivitäten in Indien und dem Mittleren Osten aufgebaut.

Power Services

Das Segment Bilfinger Berger Power Services umfasst Tätigkeiten der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauerverlängerung bestehender Kraftwerke sowie die Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau, insbesondere Kessel und Hochdruckrohrleitungen. Wichtige Regionen sind Europa, Südafrika und der Mittlere Osten.

Building and Facility Services

Zum Segment Building and Facility Services gehören technische, kaufmännische und infrastrukturelle Immobiliendienstleistungen in Europa, den USA und den MENA-Ländern sowie der Hochbau in Deutschland. Planung, Erstellung, Pflege und Bewirtschaftung von Gebäuden erfolgen konsequent nach dem Lebenszyklusansatz. Durch den engen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Planern, Bauausführenden und Facility Managern kann Bilfinger Berger für seine Kunden nachhaltige, energieeffiziente und nutzungsoptimierte Immobilien realisieren. Hinzu kommen baunahe Dienstleistungen, die von Deutschland aus für Julius Berger Nigeria erbracht werden.

Construction

Das Segment Construction umfasst die Ingenieurbauaktivitäten des Konzerns. Hohe technische Kompetenz und jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger Berger zur Planung und Durchführung anspruchsvoller Ingenieurbauleistungen. Schwerpunkte sind Tunnelbau, Brückenbau, Verkehrswegebau, Ingenieurwasserbau, Vorspanntechnik, Stahlbau und Spezialtiefbau. Die Aktivitäten im Ingenieurbau sind auf Deutschland und das europäische Ausland fokussiert. Außerhalb Europas engagieren wir uns vor allem als Technologiepartner einheimischer Unternehmen.

Concessions

Im Segment Concessions berichtet Bilfinger Berger über sein Betreibergeschäft. Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Kanada und Europa.

Wie im Vorjahr wird das Segmentergebnis als EBIT ausgewiesen. Die Innenumsatzerlöse zeigen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen. In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert.

Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Zentrale sowie sonstige Posten ausgewiesen, die nach unseren internen Berichtsgrundsätzen nicht einzelnen Segmenten zuzuordnen sind.

Die Überleitung des Segmentvermögens enthält insbesondere liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale und verzinsliche Verbindlichkeiten wie Finanzschulden und Pensionsrückstellungen. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBIT) erfasst. Die Investitionen in Sachanlagen enthalten auch Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, wie zum Beispiel Lizenzen oder Software, in Höhe von 8,6 (Vorjahr: 8,4) Mio. €.

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern

in Mio. €

	Industrial Services		Power Services		Building and Facility Services	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Produktionsleistung	3.294,3	2.931,6	1.156,9	1.106,1	2.256,4	2.333,1
Außenumsatzerlöse	3.266,8	2.915,9	1.152,2	1.103,1	2.189,8	2.240,0
Innenumsatzerlöse	34,2	24,9	0,8	3,0	22,0	13,2
Gesamtumsatzerlöse	3.301,0	2.940,8	1.153,0	1.106,1	2.211,8	2.253,2
EBIT (Segmentergebnis)	150,2	134,0	92,3	83,3	83,4	80,0
darin Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	18,5	26,7	3,8	4,6	10,8	9,5
darin Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	56,1	53,4	18,7	16,1	14,1	19,9
darin Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	1,4	0,6	3,1	3,5	7,9	7,6
Segmentvermögen 31. 12.	1.847,1	1.824,6	758,0	682,9	1.074,8	934,7
darin nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	6,2	4,4	6,0	4,9	24,6	3,5
Segmentsschulden 31. 12.	764,2	789,3	483,3	436,1	744,4	725,3
Investitionen in Sachanlagen	69	74	14	33	16	13
Mitarbeiter 31. 12.	29.427	28.054	7.588	7.193	15.711	15.714

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio. €

	Deutschland		Europa ohne Deutschland	
	2011	2010	2011	2010
Produktionsleistung	3.359,8	3.357,8	3.520,0	3.030,1
Außenumsatzerlöse	3.264,3	3.201,2	3.358,5	2.974,9
Langfristige Vermögenswerte per 31. 12.	1.217,5	1.172,2	815,5	753,9

	Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	1.750,9	1.660,7	78,8	76,0	8.537,3	8.107,5	-61,4	-49,0	8.475,9	8.058,5
	1.387,5	1.271,9	165,4	412,6	8.161,7	7.943,5	46,8	10,0	8.208,5	7.953,5
	14,6	18,9	0,0	0,0	71,6	60,0	-71,6	-60,0	0,0	0,0
	1.402,1	1.290,8	165,4	412,6	8.233,3	8.003,5	-24,8	-50,0	8.208,5	7.953,5
	34,8	28,6	22,5	39,8	383,2	365,7	-21,9	-24,9	361,3	340,8
	2,4	0,0	0,0	0,0	35,5	40,8	0,0	0,0	35,5	40,8
	33,2	31,0	0,4	0,4	122,5	120,8	2,9	3,7	125,4	124,5
	1,8	1,5	14,6	8,9	28,8	22,1	0,0	0,0	28,8	22,1
	495,9	509,2	2.142,7	1.967,0	6.318,5	5.918,4	1.401,1	968,9	7.719,6	6.887,3
	14,9	14,2	16,8	71,3	68,5	98,3	0,0	0,0	68,5	98,3
	617,7	568,9	1.841,2	1.719,0	4.450,8	4.238,6	1.475,9	1.183,4	5.926,7	5.422,0
	26	20	0	0	125	140	2	1	127	141
	5.849	6.607	141	135	58.716	57.703	494	479	59.210	58.182

	Amerika		Afrika		Asien		Summe Fortzuführende Aktivitäten	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
	624,1	526,2	564,5	635,4	407,5	509,0	8.475,9	8.058,5
	648,3	677,8	537,1	591,2	400,3	508,4	8.208,5	7.953,5
	133,0	139,0	33,2	43,1	8,8	11,7	2.208,0	2.119,9

Allgemeine Erläuterungen

Allgemeine Angaben

Die Bilfinger Berger SE ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in D-68165 Mannheim, Carl-Reiß-Platz 1-5.

Der vorliegende Konzernabschluss der Bilfinger Berger SE für das Geschäftsjahr 2011 wurde am 28. Februar 2012 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

Der Konzernabschluss der Bilfinger Berger SE wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt und wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Grundsatz des historischen Anschaffungs- und Herstellungskostenprinzips erstellt, mit Ausnahme einzelner Positionen wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die mit ihrem Zeitwert ausgewiesen werden. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Umsatzkostenverfahren.

Die Ergebnisbeiträge der operativen Beteiligungen werden grundsätzlich unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, wobei die Erträge und Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen als eigener Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Am 26. Januar 2010 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger SE entschieden, den Verkauf der Valemus Australia Pty. Limited, Sydney/Australien, einzuleiten. Der Verkauf der Beteiligung wurde am 10. März 2011 abgeschlossen. Entsprechend den Vorschriften des IFRS 5 werden daher die Aktivitäten der Valemus Australia seit dem ersten Quartal 2010 als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen.

Im Zuge der Konzentration der Bauaktivitäten hat Bilfinger Berger das nordamerikanische Baugeschäft eingestellt. Entsprechend den Vorschriften des IFRS 5 wird dieser Bereich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und in der Konzern-Kapitalflussrechnung ab dem Geschäftsjahr 2011 ebenfalls als nicht fortzuführende Aktivitäten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

In der Konzernbilanz erfolgt auf der Aktivseite und der Passivseite ein separater Ausweis der zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Erträge und Aufwendungen aus den nicht fortzuführenden Aktivitäten getrennt von den Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Aktivitäten erfasst und in einem Posten als Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten gesondert ausgewiesen. Die zur Veräußerung bestimmten langfristigen Vermögenswerte werden ab dem Zeitpunkt der Umqualifizierung nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bilfinger Berger hatte am 19. September 2011 beschlossen, einen börsennotierten Fonds aufzulegen, in den 18 Public Private Partnership-Projekte aus dem Geschäftsfeld Concessions eingebracht werden sollen. Mit Ablauf der Zeichnungsfrist am 13. Dezember 2011 wurden die Anteile am Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds vollständig platziert. Die Erstnotierung des Fonds erfolgte am 21. Dezember 2011 im Premiumsegment an der Londoner Börse. Der Verkauf der Projekte an den Fonds soll im ersten Quartal 2012 wirksam werden. Die Vermögenswerte und Schulden der Projektgesellschaften werden als *zur Veräußerung bestimmt* eingestuft und in der Bilanz gesondert ausgewiesen, da der Verkauf den Verlust des beherrschenden bzw. des maßgeblichen Einflusses an den Beteiligungen zur Folge haben wird.

Grundlagen der Bilanzierung

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

Zum 1. Januar 2011 angewandte neue bzw. überarbeitete IFRS mit Relevanz für Bilfinger Berger:

- > IAS 24 *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen*
- > *Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010*

Die Änderungen stellen sich wie folgt dar:

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Überarbeitung des Standards präzisiert, dass die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen bei assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen auch deren Tochterunternehmen umfasst. Außerdem wird hinsichtlich der Definition der angabepflichtigen Geschäfte klargestellt, dass schwebende Geschäfte berichtspflichtige Geschäftsvorfälle darstellen. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2010

Die im Geschäftsjahr 2011 erstmalig anzuwendenden Verbesserungen des dritten Sammelstandards, der im Rahmen der jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, betreffen sechs Standards und eine Interpretation, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und zur Klarstellung von Formulierungen. Durch die Anwendung der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Die übrigen, erstmals für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, verpflichtend anzuwendenden IFRS haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss von Bilfinger Berger.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewandte IFRS:

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben

Die Änderungen des IFRS 7 *Angaben – Übertragungen finanzieller Vermögenswerte* erfordern zusätzliche Angaben, die es ermöglichen sollen, Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung finanzieller Vermögenswerte (bspw. bei Verbriefungen und Forderungsverkäufen) und deren Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage besser einzuschätzen sowie Angaben, falls am Ende eines Berichtsjahres eine unverhältnismäßige Menge an Übertragungen stattfindet (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen).

Eine weitere Änderung des IFRS 7 wurde im Rahmen der Änderung des IAS 32 bezüglich der Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

Außerdem wurden Änderungen zu IFRS 7 hinsichtlich der Anhangangaben beim Übergang auf IFRS 9 veröffentlicht (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen).

IFRS 9 *Finanzinstrumente*

Der neue Standard wird IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzen. Zielsetzung von IFRS 9 ist die Vereinfachung der Klassifikations- und Bewertungsvorschriften bzgl. Finanzinstrumente. Bislang wurden Bestimmungen zur Klassifikation und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht. Bestimmungen zu Hedge Accounting und ein weiterer Standardentwurf zu Impairment werden voraussichtlich 2012 veröffentlicht werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen).

IFRS 10 *Konzernabschlüsse*

IFRS 10 vereinheitlicht die bislang gültigen Konsolidierungsleitlinien im bisherigen IAS 27 und in SIC-12. Das einheitliche Konsolidierungsmodell umfasst sämtliche Unternehmen, welche durch das Mutterunternehmen aufgrund von Stimmrechten oder anderen vertraglichen Vereinbarungen beherrscht werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IFRS 11 *Gemeinschaftliche Vereinbarungen*

IFRS 11 ersetzt die bislang gültigen Vorschriften zur Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen, gemeinschaftlichen Vermögenswerten und Tätigkeiten in IAS 31. Der Fokus liegt in IFRS 11 nicht mehr auf der rechtlichen Ausgestaltung der gemeinschaftlichen Vereinbarung, sondern auf der Art und Weise, wie die Rechte und Pflichten aufgrund von Verträgen, Satzungen und sonstigen Absprachen auf die Partner der gemeinschaftlichen Vereinbarung verteilt werden (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IFRS 12 *Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen*

IFRS 12 führt die Angabepflichten zu sämtlichen Beteiligungen an Tochter-, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen sowie nicht konsolidierten Zweckgesellschaften in einem Standard zusammen und erweitert die Anhangangaben (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IFRS 13 *Bewertung zum beizulegenden Zeitwert*

IFRS 13 regelt erstmals den Bewertungsmaßstab *beizulegender Zeitwert* (Fair Value) einheitlich, der im Rahmen unterschiedlicher IFRS (Finanzinstrumente, Unternehmenszusammenschlüsse, Veräußerungsgruppen, Veränderung von Beteiligungsquoten mit Statuswechsel, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien) zur Anwendung kommt, und erweitert die Anhangangaben (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*

Die Änderung des IAS 1 *Darstellung der Posten des sonstigen Ergebnisses* regelt den Ausweis des sonstigen Ergebnisses der Periode (Other Comprehensive Income, OCI) in der Gesamtergebnisrechnung neu. Das OCI wird künftig unterteilt in Posten, die in Folgeperioden in das Periodenergebnis umgegliedert werden (Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften, Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnungsdifferenzen) und solche, die nicht in das Periodenergebnis umgegliedert werden (versicherungsmathematische Gewinne/Verluste) (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen).

IAS 12 *Ertragsteuern*

Die Änderung des IAS 12 *Latente Steuern – Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte* führt eine Ausnahmeregelung ein, wonach für zum beizulegenden Zeitwert bewertete, als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien von der Grundsatzregelung, nach der Steuerlatenzen mit der aus der geplanten Verwendungsabsicht des zugrunde liegenden Postens zu erwartenden Steuerkonsequenzen zu bewerten sind, abzuweichen ist. Bei der Bewertung der Steuerlatenzen ist von einem unterstellten Verkauf anstatt von einer fortgesetzten Nutzung auszugehen. Relevanz erlangt diese Änderung insbesondere für Länder, bei denen die Nutzung und die Veräußerung von Vermögenswerten einer unterschiedlichen Besteuerung unterliegen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen).

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer

Mit der Überarbeitung des IAS 19 werden neue Vorschriften zur Bilanzierung von Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne und von Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses eingeführt. So sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste zukünftig unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Außerdem darf ein Ertrag aufgrund der erwarteten Verzinsung des Planvermögens lediglich in Höhe des Diskontierungzinssatzes, der für die Ermittlung der leistungsorientierten Verpflichtung verwendet wird, erfasst werden. Des Weiteren werden die Anhangangaben erweitert (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die Änderung des IAS 28 erweitert den Anwendungsbereich des bislang gültigen IAS 28 *Anteile an assoziierten Unternehmen* um die Bilanzierung von Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode. Der Standard wurde dementsprechend umbenannt in *Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen* (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Die Änderung des IAS 32 erläutert die Voraussetzungen zur Aufrechnung von Finanzinstrumenten. Die Regelungen stellen die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Saldierung und die Bedingungen, unter denen Systeme mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich betrachtet werden können, klar (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen).

Zum Bilanzstichtag waren die Änderungen zu IAS 1, IAS 12, IAS 19, IAS 28, IAS 32 und die Änderungen zu IFRS 7 bezüglich IAS 32 bzw. IFRS 9 sowie IFRS 9 bis IFRS 13 von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens noch nicht anerkannt. Die zukünftige Anwendung der Standards und Interpretationen wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bilfinger Berger Konzerns haben. Bilfinger Berger beabsichtigt die Anwendung der genannten IFRS zum verpflichtenden Anwendungszeitpunkt, soweit eine entsprechende Anerkennung im Rahmen des Endorsement-Verfahrens erfolgt ist.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger Berger SE vier Teilkonzerne im Inland, 44 inländische Unternehmen, zwei Teilkonzerne im Ausland sowie 55 weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden davon vier inländische sowie sechs ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Daneben wurden 20 Unternehmen nach der Equity-Methode bilanziert. Acht Unternehmen, die zuvor nach der Equity-Methode bilanziert wurden, werden gemäß IFRS 5 als Veräußerungsgruppe bilanziert. Darüber hinaus enthält die Veräußerungsgruppe zehn vollkonsolidierte Gesellschaften.

Die Angaben nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden Auszahlungen für Akquisitionen vollkonsolidierter Gesellschaften in Höhe von 101 Mio. € – nach Verrechnung mit 19 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln – geleistet. Die Kaufpreise dieser Gesellschaften betragen 152 Mio. €, davon sind 32 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit bilanziert. Für den Erwerb von Minderheitsanteilen wurden 7 Mio. € aufgewendet.

Weitere 50 Mio. € wurden für den Erwerb von 19,9 Prozent der Anteile an dem von Bilfinger Berger initiierten börsennotierten Fonds Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A., Luxemburg, aufgewendet.

Daneben wurden Auszahlungen in Höhe von 21 Mio. € für den Erwerb von Anteilen von Minderheitsgesellschaftern, die gemäß IAS 32 als Verbindlichkeiten passiviert waren, sowie für Earn Out-Zahlungen getätigt.

Insgesamt führte dies zu einem Abfluss liquider Mittel in Höhe von 179 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Industrial Services haben wir mit Wirkung zum 10. November 2011 sämtliche Anteile an der Alpha Meß-Steuer-Regeltechnik GmbH, Neustadt a. d. Weinstraße, mit Wirkung zum 1. Dezember 2011 die finnische Are Oy Industrial Services im Wege eines Asset-Deal sowie mehrere kleinere Unternehmen zu einem Kaufpreis von insgesamt 27 Mio. € erworben.

Im Geschäftsfeld Power Services haben wir mit Wirkung zum 28. Oktober 2011 sämtliche Anteile an der Rosink Apparate- und Anlagenbau GmbH, Nordhorn, zum Kaufpreis von 38 Mio. € erworben. Daneben haben wir im Wege eines Asset-Deal eine Einheit der tschechischen AE&E, Brünn, erworben. Insgesamt beliefen sich die Kaufpreise im Geschäftsfeld auf 40 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Building and Facility Services haben wir mit Wirkung zum 4. Oktober 2011 80 Prozent der Anteile an der italienischen Diemme Filtration srl, Lugo, erworben; über die restlichen 20 Prozent besteht eine Kaufoption. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 65 Mio. €, davon sind gemäß IAS 32 25 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert. Außerdem haben wir mit Wirkung zum 2. Dezember 2011 75 Prozent der Anteile an der niederländischen Actys Holding B.V., Utrecht, erworben; über die restlichen 25 Prozent besteht eine Kaufoption. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 15 Mio. €, davon sind gemäß IAS 32 4 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert. Daneben haben wir 100 Prozent der Anteile an der HSG Zander Ireland Facility Services Ltd., Dublin, erworben. Insgesamt beliefen sich die Kaufpreise im Geschäftsfeld auf 85 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Auszahlungen für Akquisitionen in Höhe von 43 Mio. € – nach Verrechnung mit 17 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln – geleistet. Hiervon entfallen 39 Mio. € auf vollkonsolidierte Gesellschaften. Die Kaufpreise dieser Gesellschaften betragen 68 Mio. €, davon sind 8 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit bilanziert, 4 Mio. € wurden mit geleisteten Anzahlungen verrechnet. Die Kaufpreise der übrigen Akquisitionen betragen 4 Mio. €.

Im Geschäftsfeld Industrial Services haben wir mit Wirkung zum 1. Juli 2010 insgesamt 80 Prozent der Anteile an der niederländischen Beheermaatschappij Brabant Mobiel B.V., Oosterhout, zum Kaufpreis von 10 Mio. € erworben. Die verbleibenden 20 Prozent der Anteile werden gemäß IAS 32 als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert.

Im Geschäftsfeld Power Services haben wir mit Wirkung zum 25. Oktober 2010 sämtliche Anteile an der Rotring Engineering AG, Buxtehude, zum Kaufpreis von 41 Mio. € erworben; davon sind 7 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit zum Stichtag ausgewiesen.

Daneben wurden mehrere kleinere Unternehmenserwerbe zum Gesamtkaufpreis von 17 Mio. € getätigt.

Für den Erwerb von Minderheitsanteilen wurden 15 Mio. € aufgewendet.

Dies betraf insbesondere den Erwerb der restlichen Minderheitsanteile in Höhe von 30 Prozent an der EPM Assetis GmbH, Frankfurt, im Geschäftsfeld Building and Facility Services zum Kaufpreis von 10 Mio. €.

Daneben wurden Auszahlungen in Höhe von 73 Mio. € zur Ablösung von Kaufpreisverbindlichkeiten getätigt. Diese betreffen den Erwerb von Anteilen von Minderheitsgesellschaftern, die gemäß IAS 32 als Verbindlichkeiten passiviert waren, sowie Earn Out-Zahlungen.

Insgesamt führte dies zu einem Abfluss liquider Mittel in Höhe von 131 Mio. €.

Die neu erworbenen Gesellschaften wirkten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

Auswirkungen zum Erwerbszeitpunkt

	2011	2010
Goodwill	113,5	47,1
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	20,9	7,4
Langfristige Vermögenswerte	15,0	7,2
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne liquide Mittel)	41,0	15,6
Liquide Mittel	18,8	16,6
Vermögenswerte	209,2	93,9
Pensionsrückstellungen	2,6	2,3
Andere Rückstellungen	3,1	5,3
Finanzschulden	0,4	-
Übriges Fremdkapital	51,0	18,2
Fremdkapital	57,1	25,8
Kaufpreis	152,1	68,1

Die aktivierten beizulegenden Zeitwerte entsprechen mit Ausnahme aktivierter immaterieller Vermögenswerte aus Akquisitionen im Wesentlichen den Buchwerten bei den erworbenen Unternehmen.

Seit dem erstmaligen Konsolidierungszeitpunkt erwirtschafteten die im Berichtsjahr erworbenen, erstmals konsolidierten Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 63,0 (Vorjahr: 17,5) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 2,0 (Vorjahr: 1,1) Mio. €) in Höhe von 3,9 (Vorjahr: 3,8) Mio. €.

Im gesamten Geschäftsjahr 2011 erwirtschafteten die unterjährig erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 164,4 (Vorjahr: 73,1) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 3,0 (Vorjahr: 1,6) Mio. €) in Höhe von 12,9 (Vorjahr: 10,2) Mio. €.

Unternehmensverkäufe

Am 10. März 2011 wurden sämtliche Anteile an Valemus Australia Pty. Limited, Sydney/Australien, an den australischen Bau- und Immobilienkonzern Lend Lease mit einem Nettoveräußerungserlös von 571,1 Mio. € veräußert.

Insgesamt wirkte sich die Veräußerung wie folgt aus:

Auswirkungen zum Veräußerungszeitpunkt

	2011
Goodwill	149,3
Langfristige Vermögenswerte	258,9
Kurzfristige Vermögenswerte	569,7
Liquide Mittel	202,3
Vermögenswerte	1.180,2
Finanzschulden	72,1
Übriges Fremdkapital	641,7
Fremdkapital	713,8
Abgang Nettovermögenswerte	-466,4
Umgliederung des direkt im Eigenkapital erfassten, sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung	58,6
Nettoveräußerungserlös	571,1
Ertragsteuern	-2,6
Ergebnis aus der Veräußerung von Valemus Australia	160,7

Im Nettoveräußerungserlös ist eine Risikovorsorge für kaufvertragliche Zusicherungen und Gewährleistungsverpflichtungen sowie übernommene Prozessrisiken im Zusammenhang mit der Veräußerung der Valemus Australia berücksichtigt.

Im Zuge der Stilllegung der nordamerikanischen Bauaktivitäten wurde eine auf den Bau von Kläranlagen spezialisierte Einheit der Beteiligungsgesellschaft Fru-Con verkauft. Der Nettoveräußerungserlös beläuft sich auf 15 Mio. €; ein wesentlicher Veräußerungsgewinn ist nicht entstanden.

Am 1. Oktober 2010 wurden 50 Prozent der gehaltenen Anteile an vier Betreiberprojekten an HSBC Infrastructure mit einem Verkaufserlös von 70,2 Mio. € veräußert. Dabei handelt es sich um die kanadischen Schnellstraßenprojekte Northwest Anthony Henday Drive und Kicking Horse Pass sowie um die Projekte Kent Schools, England, und M80 Motorway, Schottland.

Die Gesellschaften wurden entkonsolidiert. Die verbleibenden Anteile werden als nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen ausgewiesen. Die Erstbewertung erfolgte zum beizulegenden Zeitwert. Hieraus resultiert ein Neubewertungserfolg in Höhe von 3,8 Mio. €, der innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen wird.

Insgesamt wirkte sich die Veräußerung im Vorjahr wie folgt aus:

Auswirkungen zum Veräußerungszeitpunkt

	2010
Langfristige Vermögenswerte	-928,2
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne liquide Mittel)	-8,1
Liquide Mittel	-11,7
Vermögenswerte	-948,0
Finanzschulden Non-Recourse	-760,8
Übriges Fremdkapital	-138,1
Fremdkapital	-898,9
Abgang Nettovermögenswerte	-49,1
Umgliederung des direkt im Eigenkapital erfassten, sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- und Verlustrechnung	-57,2
Ansatz der verbleibenden Anteile zum beizulegenden Zeitwert	16,7
Ansatz von Ausleihungen an nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	80,5
Sonstige Veränderungen	40,0
Verkaufspreis	70,2
davon Ablösung von Darlehen	-39,8
Nettoverkaufspreis	30,4
Gesamterfolg aus der Veräußerung und Bewertung verbleibender Anteile	21,3

Im Zusammenhang mit der Aufgabe des Bereichs Remediation Services wurden am 31. Dezember 2010 100 Prozent der Anteile an Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH, Essen, veräußert. Es entstand ein Veräußerungsgewinn in Höhe von 19,3 Mio. €. Für die Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Umweltbereich sind Aufwendungen in Höhe von 19,6 Mio. € entstanden. Der Nettoergebniseffekt betrug -0,3 Mio. €. Die Veräußerung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf Vermögen und Schulden des Konzerns.

Beherrschungswahrende Anteilsveränderungen

Aufgrund von Änderungen der Beteiligungsquote an konsolidierten Tochterunternehmen, die nicht zu einer Erlangung oder zu einem Verlust der Beherrschung führten, haben sich die Gewinnrücklagen um 2,5 (Vorjahr: 2,8) Mio. €, die übrigen Rücklagen um 0,8 (Vorjahr: 0,0) Mio. € und die Anteile anderer Gesellschafter um 2,3 (Vorjahr: 8,6) Mio. € vermindert.

2. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (Concessions)

Bei den als Veräußerungsgruppe ausgewiesenen Betreibergesellschaften handelt es sich um insgesamt 18 Projekte. Dazu zählen auf Basis von Verfügbarkeitsmodellen umgesetzte Straßenprojekte sowie Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse und öffentliche Verwaltungsgebäude in Deutschland, Großbritannien, Kanada und Australien. Hiervon sind zehn vollkonsolidiert und acht wurden vor der Umklassifizierung nach der Equity-Methode bilanziert.

Die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Veräußerungsgruppe betreffen im Wesentlichen ‚Forderungen aus Betreiberprojekten‘ sowie ‚Finanzschulden Non-Recourse‘ und setzen sich per 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

	31.12.11
Vermögenswerte	
Forderungen aus Betreiberprojekten	1.504,9
Sonstige langfristige Vermögenswerte	176,0
Kurzfristige Vermögenswerte	12,7
Liquide Mittel	67,7
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.761,3
Verbindlichkeiten	
Finanzschulden Non-Recourse	1.415,0
Übriges Fremdkapital	379,6
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	1.794,6

Das direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte sonstige Ergebnis nach Steuern der Veräußerungsgruppe beläuft sich auf -241,2 Mio. €, davon entfallen -1,1 Mio. € auf Minderheiten.

3. Nicht fortzuführende Aktivitäten

Die nicht fortzuführenden Aktivitäten umfassen die am 10. März 2011 veräußerte Valemus Australia sowie die stillgelegten Bauaktivitäten auf dem nordamerikanischen Markt.

Valemus Australia ist in Australien eines der größten Unternehmen in den Bereichen Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau sowie Industrie- und Infrastrukturdienstleistungen.

Das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten stellt sich wie folgt dar:

	2011	2010
Leistung (nachrichtlich)	517,8	3.272,4
Umsatzerlöse	425,0	2.653,3
Aufwendungen / Erträge	-407,8	-2.540,8
EBIT	17,2	112,5
Zinsergebnis	2,4	11,3
Ergebnis vor Ertragsteuern	19,6	123,8
Ertragsteuern	-6,3	-45,7
Ergebnis nach Ertragsteuern	13,3	78,1
Ergebnis aus der Veräußerung von Valemus Australia	160,7	0,0
Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten	174,0	78,1

Das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten steht in voller Höhe den Aktionären der Bilfinger Berger SE zu.

Zum 31. Dezember 2010 setzten sich die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Valemus Australia wie folgt zusammen:

	31.12.10
Vermögenswerte	
Goodwill	152,2
Langfristige Vermögenswerte	228,6
Kurzfristige Vermögenswerte	363,2
Liquide Mittel	305,8
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	1.049,8
Verbindlichkeiten	
Finanzschulden	80,6
Übriges Fremdkapital	622,3
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	702,9

4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Bei jedem Erwerb besteht ein gesondert ausübbares Wahlrecht, ob die Anteile fremder Gesellschafter zum beizulegenden Zeitwert oder zum anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs werden aufwandswirksam erfasst. Bei stufenweisen Erwerben werden bereits gehaltene Anteile erfolgswirksam neu bewertet. Bedingte Kaufpreisverpflichtungen werden zum Erwerbszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt und in Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Geschäfts- oder Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3/IAS 36 jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses berücksichtigt.

Veränderungen der Beteiligungsquote, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Transaktionen zwischen Anteilseignern erfolgsneutral behandelt. Diese Transaktionen führen weder zu einem Ansatz von Geschäfts- oder Firmenwert noch zur Realisierung von Veräußerungserfolgen. Bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden die verbleibenden Anteile erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet und die im Eigenkapital in Bezug auf die Beteiligung erfassten kumulierten sonstigen Ergebnisse in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, soweit es sich um versicherungsmathematische Gewinne/Verluste handelt, in den Gewinnrücklagen erfasst.

Verluste, die auf die nicht-beherrschenden Anteile entfallen, werden diesen in voller Höhe zugerechnet, auch wenn hieraus ein negativer Buchwert resultiert.

Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich der anteiligen Änderungen des Nettovermögens bewertet, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Bei Verlust des maßgeblichen Einflusses oder der gemeinschaftlichen Führung werden die verbleibenden Anteile ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert neu bewertet.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Das Anlagevermögen sowie die Vorräte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

5. Währungsumrechnung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte und Schulden der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag gegenüber der Umrechnung zum Stichtagskurs wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Der Währungsumrechnung wurden folgende wesentlichen Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht		Jahres-		Stichtagswerte	
		durchschnittswerte			
		2011	2010	2011	2010
Australien	AUD	1,3488	1,4442	1,2723	1,3121
Großbritannien	GBP	0,8696	0,8583	0,8353	0,8630
Kanada	CAD	1,3800	1,3674	1,3215	1,3277
Katar	QAR	5,0823	4,8312	4,7170	4,8346
Kroatien	HRK	7,4418	7,2883	7,5370	7,3853
Nigeria	NGN	218,1297	200,4850	206,3461	202,2185
Norwegen	NOK	7,7909	8,0078	7,7540	7,8231
Polen	PLN	4,1395	3,9932	4,4580	3,9675
Rumänien	RON	4,2357	4,2112	4,3197	4,2890
Schweden	SEK	9,0381	9,5466	8,9120	8,9814
Schweiz	CHF	1,2300	1,3822	1,2156	1,2442
Südafrika	ZAR	10,1683	9,7085	10,4830	8,8512
Tschechische Republik	CZK	24,6013	25,2887	25,8000	25,1760
Ungarn	HUF	279,6273	275,3133	311,1300	278,7500
Vereinigte Arabische Emirate	AED	5,1266	4,8749	4,7578	4,8785
Vereinigte Staaten	USD	1,3968	1,3272	1,2939	1,3282

6. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Lebensdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei beträgt die voraussichtliche Nutzungsdauer überwiegend zwischen drei und acht Jahren. Hierunter fallen auch immaterielle Vermögenswerte aus Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen. Sie betreffen Public Private Partnership (PPP) Projekte, für die das Recht auf die Erhebung beziehungsweise den Erhalt einer nutzungsabhängigen Vergütung vereinbart wurde. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erbrachten Bauleistung zuzüglich der der Bauphase zuzurechnenden Fremdkapitalkosten und vermindert um planmäßige Abschreibungen während der Betriebsphase bewertet. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3/IAS 36 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird die Werthaltigkeit dieser Posten regelmäßig einmal jährlich sowie zusätzlich unterjährig überprüft, wenn Anzeichen für einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Werteverzehr wird durch planmäßige lineare Abschreibungen erfasst, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Reparaturkosten werden grundsätzlich als Aufwand behandelt.

Gebäude werden linear innerhalb einer Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den Technischen Anlagen und Maschinen beträgt überwiegend zwischen drei und zehn Jahren, bei Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen liegt sie im Wesentlichen zwischen drei und zwölf Jahren.

Für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Dabei stellt der erzielbare Betrag den höheren der beiden Werte aus Nettoveräußerungswert und dem Barwert der geschätzten Mittelzuflüsse (Nutzungswert) aus dem Vermögenswert dar. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, wird eine Wertaufholung höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit findet auf der Ebene der kleinsten Zahlungsmittelgenerierenden Einheit statt.

Ist bei Leasingverträgen das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand einer Gesellschaft des Bilfinger Berger Konzerns zuzurechnen (Finanzierungsleasing), erfolgt die Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die Klassifizierung von Vereinbarungen als Leasingverhältnis erfolgt auf der Grundlage ihres wirtschaftlichen Gehalts. Das heißt, es erfolgt eine Prüfung, ob die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung bestimmter Vermögenswerte abhängt und die Vereinbarung ein Nutzungsrecht bezüglich der Vermögenswerte einräumt.

Die *nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen* – assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen – werden unter Berücksichtigung der anteiligen Reinvermögensänderung der Gesellschaft sowie gegebenenfalls vorgenommener Wertminderungen bewertet.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, in der zwei oder mehrere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Darunter fallen neben den Gemeinschaftsunternehmen die gemeinsam geführten Tätigkeiten und insbesondere Bauarbeitsgemeinschaften, die entsprechend IAS 31 wie folgt bilanziert werden. Bilfinger Berger als Partner einer gemeinsam geführten Tätigkeit oder Arbeitsgemeinschaft bilanziert die in der Verfügungsmacht stehenden Vermögenswerte und die selbst eingegangenen Schulden sowie die getätigten eigenen Aufwendungen und weist die anteiligen Erträge aus diesen Aktivitäten in den Umsatzerlösen aus. Bei den gemeinsam ge-

fürten Tätigkeiten und Arbeitsgemeinschaften selbst verbleibende Vermögenswerte und Schulden führen zu anteiligen Ergebnissen, welche mit der Equity-Methode bilanziert und unter den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Höhe der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung berücksichtigt. Daneben werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen angesetzt, soweit deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden erfolgt, soweit die Möglichkeit einer gesetzlichen Aufrechnung besteht.

Vorräte an zum Verkauf bestimmten Grundstücken, unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt.

Übrige Vermögenswerte sind nicht-finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Kauf, Verkauf oder die Einziehung von *eigenen Anteilen* werden erfolgsneutral erfasst. Im Zeitpunkt des Erwerbs werden die eigenen Anteile in Höhe der Anschaffungskosten im Eigenkapital verrechnet.

Die *Pensionsrückstellungen* werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Wie im Vorjahr wird das Wahlrecht in Anspruch genommen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der ‚dritten Option‘ gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung beziehungsweise des Planvermögens zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Soweit möglich werden Planvermögen offen abgesetzt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die *sonstigen Rückstellungen* sind insoweit gebildet, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet.

Übrige Verbindlichkeiten sind nicht-finanzielle Verbindlichkeiten, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung eines Eigenkapitalinstruments oder einer finanziellen Verbindlichkeit führen. Ein Finanzinstrument ist in der Bilanz anzusetzen, sobald ein Unternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt nach Maßgabe der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den in IAS 39 festgelegten Bewertungskategorien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Von der Möglichkeit, Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen (Fair-Value-Option), wird kein Gebrauch gemacht.

IAS 39 unterteilt finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien:

Financial Assets Held for Trading (FAHFT) (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
Held-to-Maturity Investments (HtM)	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Loans and Receivables (LaR)	Ausgereichte Kredite und Forderungen
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der anderen drei vorstehend genannten Kategorien finanzieller Vermögenswerte eingestuft sind.

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden in folgende Kategorien unterteilt:

Financial Liabilities Held for Trading (FLHfT) (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLAC)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit ergeben sich gemäß der Effektivzinsmethode aus den historischen Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag sowie abzüglich etwaiger Abschreibungen und Wertminderungen beziehungsweise zuzüglich Zuschreibungen und Wertaufholungen. Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennbetrag beziehungsweise dem Rückzahlungsbetrag.

Der beizulegende Zeitwert entspricht grundsätzlich dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird soweit möglich der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Forderungen aus *Betreiberprojekten* werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen dabei sämtliche erbrachte Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde.

Die unter den *langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten* ausgewiesenen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelt werden kann, ansonsten erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten (AFS-aC). Die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen auf separaten Wertberichtigungskonten Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen erfolgen, falls Hinweise auf Wertminderungen wie Zahlungsverzug oder Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners vorliegen und der Barwert der noch erwarteten künftigen Zahlungen zuzüglich etwaiger Einzahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten oder sonstiger ausfallrisikomindernder Vereinbarungen unter dem Buchwert liegt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für Forderungen aus *Fertigungsaufträgen* erfolgt die Bilanzierung gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion (PoC)-Methode. Entsprechend dem Fertigstellungsgrad werden die realisierten Beträge bei den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Fertigstellungsgrad wird im Wesentlichen aus dem Anteil der bis zum Bilanzstichtag erreichten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung bestimmt. Soweit für Fertigungsaufträge Leistungen erbracht wurden, die den Betrag der dafür erhaltenen Abschlagszahlungen übersteigen, erfolgt der Ausweis innerhalb des Postens *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen*. Soweit der Betrag der erhaltenen Zahlungen aus gestellten Abschlagsrechnungen höher ist als die erbrachte Leistung, erfolgt der Ausweis unter den *Verbindlichkeiten aus Percentage-of-Completion*. Die Forderungen aus Percentage-of-Completion entsprechen dem Saldo der gestellten Abschlagsrechnungen abzüglich hierauf erhaltener Zahlungen; sie werden zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens in voller Höhe berücksichtigt.

Forderungen aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18 ebenfalls nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert und analog zu Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen.

Die in Arbeitsgemeinschaften abgewickelten Fertigungsaufträge werden entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode bewertet. Die Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten an Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch anteilige Auftragsergebnisse.

Die *Wertpapiere* werden zu Marktpreisen bewertet. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Gewinnrücklagen (Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren) ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren werden bei länger anhaltenden Wertminderungen Wertberichtigungen erfolgswirksam vorgenommen.

Liquide Mittel, die im Wesentlichen Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände umfassen, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die *finanziellen Verbindlichkeiten* umfassen insbesondere die *Finanzschulden* und *sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*. Diese werden mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Die wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen sowie Zins- und Inflationsswaps.

Nach IAS 39 sind die derivativen Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswerte (positiver Zeitwert) oder Verbindlichkeiten (negativer Zeitwert) zu bilanzieren. Die erstmalige Bewertung erfolgt zum Handelstag.

Der beizulegende Zeitwert der eingesetzten Währungs- und Zinsderivate wird auf Basis anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, wird die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts durch die Art der Sicherungsbeziehung bestimmt.

Das Ziel der Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen durch gegenläufige Marktwertänderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei erfolgt eine Anpassung der Buchwerte der abgesicherten Grundgeschäfte an Marktwertänderungen, soweit diese aus den abgesicherten Risikofaktoren resultieren. Die Marktwertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie die Buchwertanpassungen der abgesicherten Grundgeschäfte werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein Cashflow-Hedge dient der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen. Veränderungen des effektiven Teils des beizulegenden Zeitwerts des Derivats werden zunächst erfolgsneutral, unter Berücksichtigung latenter Steuern, im Eigenkapital (Rücklage aus Sicherungsgeschäften) erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsgeschäfts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 einbezogen sind, gelten als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Verbindlichkeiten. Für diese werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort ergebniswirksam gebucht.

Die nach IFRS 2 relevanten *aktienbasierten Vergütungen* werden auf der Grundlage des Aktienkurses zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Abschlags wegen fehlender Dividendenberechtigung bewertet. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Einzelheiten zum Long-Term Incentive Plan (LTI) für den Vorstand, der die Gewährung von Performance Share Units (PSU) vorsieht, sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, enthalten.

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie diesen zugeordnete Verbindlichkeiten werden als solche klassifiziert und gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten erfolgt, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dabei muss der Verkauf hoch wahrscheinlich sein und die Vermögenswerte bzw. Veräußerungsgruppen müssen in ihrem gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar sein. Diese Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden mit ihrem Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden erfolgswirksam vorgenommen, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Etwaige Zuschreibungen aufgrund der Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten sind auf die für die jeweiligen Vermögenswerte zuvor erfassten Wertminderungen begrenzt.

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus *nicht fortzuführenden Aktivitäten* werden als Veräußerungsgruppen behandelt. Eine nicht fortzuführende Aktivität stellt einen zur Veräußerung vorgesehenen, abgrenzbaren, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Bereich dar. Zudem wird das Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt ausgewiesen.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 11 Construction Contracts nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrads erfolgt überwiegend auf der Basis der Relation der am Stichtag erreichten Leistung zu der insgesamt geschuldeten Leistung. Daneben wird der Fertigstellungsgrad auch aus dem Verhältnis der Ist-Kosten bis zum Stichtag zu den geplanten Gesamtkosten ermittelt (Cost-to-Cost-Methode). Soweit das Ergebnis aus Fertigungsaufträgen nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden Umsatzerlöse nach der Zero-Profit-Methode in Höhe der angefallenen und wahrscheinlich einbringbaren Auftragskosten erfasst.

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18.20 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Im Dienstleistungsbereich wird der Fertigstellungsgrad vor allem durch die Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden gemäß den Kriterien des IAS 18.14 erfasst (Realisierung der Umsatzerlöse in der Regel bei Übergang des wirtschaftlichen Eigentums).

Im Rahmen von Betreiberprojekten erbrachte Bauleistungen werden als Umsatzerlöse gemäß IAS 11 nach der Percentage-of-Completion-Methode ausgewiesen.

In der Betriebsphase ist die Erfassung von Umsatzerlösen aus Betreiberleistungen davon abhängig, ob ein finanzieller oder ein immaterieller Vermögenswert für die erbrachten Bauleistungen anzusetzen ist.

Ist ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält vom Konzessionsgeber eine feste, unabhängig vom Nutzungsumfang zu leistende Vergütung, werden Umsatzerlöse aus der Erbringung von Betreiberleistungen gemäß IAS 18 nach der Percentage-of-Completion-Methode erfasst. Der Fertigstellungsgrad wird anhand der Cost-to-Cost-Methode ermittelt.

Ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält von den Nutzern oder vom Konzessionsgeber ein nutzungsabhängiges Entgelt, werden die Nutzungsentgelte gemäß IAS 18 grundsätzlich mit der Inanspruchnahme der Infrastruktur durch die Nutzer als Umsatzerlöse erfasst.

Erhält der Betreiber sowohl nutzungsunabhängige als auch nutzungsabhängige Entgelte, ist die Ertragerfassung nach Maßgabe des Verhältnisses der zu erhaltenden Entgeltanteile aufzuspalten.

Aufwendungen für *Forschung und Entwicklung*, wie zum Beispiel aus der Weiterentwicklung von Verfahren sowie innovative technische Sondervorschläge für einzelne Projekte, werden grundsätzlich in voller Höhe projektbezogen aufwandswirksam erfasst.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswerts zugerechnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfertigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswerts aktiviert. Alle anderen Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Beurteilungen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es zu einem gewissen Grad erforderlich, Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ansatz und die Bewertung in der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Projektergebnisse, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern sowie auf die den jährlich durchzuführenden Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Planungsrechnungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf den jeweils aktuell verfügbaren Kenntnissen basieren. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

Die Erträge und Aufwendungen der 2011 stillgelegten Bauaktivitäten auf dem nordamerikanischen Markt sowie der veräußerten Valemus Gruppe werden in einem Posten ‚Ergebnis nach Ertragsteuern aus nicht fortzuführenden Aktivitäten‘ und nicht mehr in den einzelnen Posten unter den fortzuführenden Aktivitäten ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

7. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten mit 6.362,2 (Vorjahr: 5.599,0) Mio. € Umsatzerlöse, die aus der Anwendung der Percentage-of-Completion-Methode resultieren. Der Posten enthält ebenfalls Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsunternehmen.

Die wesentlichen Arbeitsgemeinschaften betreffen folgende Infrastrukturprojekte:

	Anteil von Bilfinger Berger	Anteiliger Auftragswert	Anteilige Leistung im Berichtsjahr
Transco, Sedrun / Schweiz	28 %	323	34
A1 Hamburg – Bremen	65 %	278	61
London Array / Großbritannien	50 %	221	126
M80 Stepps – Haggs / Großbritannien	50 %	159	33
Gdansk Southern Ring Road / Polen	75 %	160	71

Bezüglich der Aufteilung der Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern beziehungsweise Regionen verweisen wir auf die entsprechende Darstellung in der Segmentberichterstattung.

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben.

8. Sonstige betriebliche Erträge

	2011	2010
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	4,0	7,3
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6,5	10,0
Kursgewinne aus Währungsumrechnung	11,7	9,0
Erträge aus operativen Beteiligungen	14,9	40,3
Übrige Erträge	81,2	66,2
Gesamt	118,3	132,8

Die Vorjahreswerte der Erträge aus operativen Beteiligungen enthalten in Höhe von 17,5 Mio. € Ergebnisse aus dem Verkauf von Betreiberprojekten sowie in Höhe von 19,3 Mio. € Erträge aus dem Verkauf der Bilfinger Berger Umweltsanierung GmbH, Essen.

Die übrigen Erträge betreffen die Auflösung von Rückstellungen, die Wertaufholung von sonstigen Vermögenswerten und die Wertaufholung eines Equity-Ansatzes sowie eine Vielzahl von anderen Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind. Des Weiteren enthalten sie Zinsergebnisse aus Betreiberprojekten, die sich wie folgt darstellen.

	2011	2010
Zinserträge aus der Aufzinsung der Forderungen aus Betreiberprojekten	114,3	142,2
abzüglich Saldo aus Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung) und Zinserträgen aus der Anlage nicht verwendeter Projektfinanzierungsmittel	-101,4	-126,4
	12,9	15,8

9. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2011	2010
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	1,9	4,4
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8,3	13,7
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	14,9	5,5
Aufwendungen aus operativen Beteiligungen	1,8	3,6
Übrige Aufwendungen	54,1	44,2
Gesamt	81,0	71,4

Die übrigen Aufwendungen betreffen Zuführungen zu Rückstellungen und Wertberichtigungen von sonstigen Vermögenswerten sowie eine Vielzahl von weiteren Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind.

10. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	28,8	22,9
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-0,1	-0,8
Saldo	28,7	22,1

11. Sonstige Angaben zum EBIT

Materialaufwand

	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.483,2	1.458,0
Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.559,3	2.595,7
Gesamt	4.042,5	4.053,7

Personalaufwand

	2011	2010
Löhne und Gehälter	2.365,6	2.245,2
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	476,6	457,2
Gesamt	2.842,2	2.702,4

Abschreibungen

	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	35,6	40,8
Übrige immaterielle Vermögenswerte	7,6	6,8
Immaterielle Vermögenswerte	43,2	47,6
Sachanlagevermögen	117,7	117,7
Gesamt	160,9	165,3

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen gemäß IFRS 3/IAS 38 aktivierte Kundenbeziehungen, wie zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge und Kundenstämme. Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden im Wesentlichen unter den Umsatzkosten ausgewiesen.

In den Abschreibungen auf Sachanlagevermögen des Vorjahres sind außerplanmäßige Abschreibungen im Zusammenhang mit der Abwicklung der restlichen Aktivitäten im Bereich Remediation Services in Höhe von 4,1 Mio. € enthalten, die unter den Umsatzkosten ausgewiesen werden.

Im EBIT enthalten sind des Weiteren Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in Höhe von 9,9 (Vorjahr: 10,1) Mio. €.

12. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

	2011	2010
Zinserträge	19,4	11,8
Laufende Zinsaufwendungen	-25,0	-24,8
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-24,1	-24,5
Zinserträge aus Planvermögen	8,6	-15,5
Zinsaufwendungen	-40,5	-40,7
Ergebnis aus Wertpapieren	-0,1	0,0
Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern	-9,5	-11,0
Übriges Finanzergebnis	-9,6	-11,0
Gesamt	-30,7	-39,9

Die Zinserträge resultieren vor allem aus der Anlage liquider Mittel mit einer variablen Verzinsung. Die laufenden Zinsaufwendungen entfallen im Wesentlichen auf Finanzschulden ohne Non-Recourse Kredite mit festen Zinssätzen.

Bei unveränderter Anlagepolitik würde ein Zinsanstieg zu höherem Zinsertrag führen.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen mit 8,9 (Vorjahr: 10,7) Mio. € Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter, die aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten gemäß IAS 32, als Fremdkapital ausgewiesen werden. In Höhe von 0,6 (Vorjahr: 0,3) Mio. € handelt es sich um Beträge aus der Aufzinsung von Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben.

13. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

	2011	2010
Tatsächliche Steuern	86,0	81,0
Latente Steuern	22,7	11,6
Gesamt	108,7	92,6

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Bilfinger Berger SE ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	330,6	300,9
Theoretischer Steueraufwand 30,95 %	102,3	93,1
Steuersatzunterschiede	-6,5	-4,8
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	10,7	14,0
Verluste, für die keine Steueransprüche angesetzt werden, und Veränderungen der Wertberichtigungen	-2,3	-12,3
Periodenfremde Steuern	4,5	2,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	108,7	92,6

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz belief sich wie im Vorjahr bei der Bilfinger Berger SE auf 30,95 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittsbesatz von 432 Prozent.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2011	2010	2011	2010
Langfristige Vermögenswerte	16,7	21,3	53,3	61,8
Kurzfristige Vermögenswerte	12,9	17,7	98,3	78,0
Rückstellungen	89,8	83,6	3,6	8,3
Verbindlichkeiten	19,5	44,9	1,8	1,9
Verlustvorträge	56,2	68,6	0,0	0,0
Saldierungen	-30,9	-43,1	-30,9	-43,1
Bilanzausweis	164,2	193,0	126,1	106,9

Im Berichtsjahr sind 105,0 (Vorjahr: 51,8) Mio. € Steuern aus erfolgsneutralen Bewertungsvorgängen mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern von 164,2 (Vorjahr: 193,0) Mio. € sind aktive Steuererminderungsansprüche in Höhe von 56,2 (Vorjahr: 68,6) Mio. € enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Die Realisierung der Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Nicht aktivierte Verlustvorträge für Körperschaftsteuer (oder vergleichbare Steuern im Ausland) und für Gewerbesteuer belaufen sich auf 63,0 (Vorjahr: 102,5) Mio. € bzw. 63,8 (Vorjahr: 82,5) Mio. €. Hiervon sind 55,6 (Vorjahr: 102,5) Mio. € bzw. 63,8 (Vorjahr: 82,5) Mio. € zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Latente Steuerschulden für Steuerzahlungen auf mögliche künftige Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen der Tochtergesellschaften wurden nicht gebildet, soweit diese Gewinne langfristig zur Finanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaft erforderlich sind.

14. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzerngewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien.

		2011	2010
Konzernergebnis		394,1	284,0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien		44.140.127	44.140.127
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie	in €	8,93	6,43
davon aus fortzuführenden Aktivitäten		4,99	4,66
davon aus nicht fortzuführenden Aktivitäten		3,94	1,77

Erläuterungen zur Bilanz*

Aufgrund der Klassifizierung von 18 Betreiberprojekten als Veräußerungsgruppe werden die Vermögenswerte und Schulden der vollkonsolidierten Betreiberprojekte bzw. die Buchwerte der nach der Equity-Methode bilanzierten Betreiberprojekte zum 31. Dezember 2011 unter den gesonderten Positionen ‚Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte (Concessions)‘ bzw. ‚Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten (Concessions)‘ ausgewiesen. Die Veränderungen zahlreicher Positionen der Konzernbilanz im Vergleich zum 31. Dezember 2010 sind hiervon wesentlich geprägt, da keine Anpassung der Vorjahreszahlen erfolgt.

15. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2010	69,9	1.367,9	222,9	0,7	1.661,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	-0,1	53,2	7,4	0,0	60,5
Zugänge	7,6	15,3	0,0	0,7	23,6
Abgänge	6,7	4,1	2,8	0,0	13,6
Umbuchungen	0,5	0,0	0,0	-0,6	-0,1
Währungsanpassung	1,1	14,9	6,5	0,0	22,5
Umgliederung Valemus	0,0	-128,8	-7,6	0,0	-136,4
31. 12. 2010	72,3	1.318,4	226,4	0,8	1.617,9

Kumulierte Abschreibungen

	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2010	52,7	0,0	70,2	0,0	122,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	-0,2	0,0	0,0	0,0	-0,2
Zugänge	6,8	0,0	40,8	0,0	47,6
Abgänge	6,6	0,0	2,7	0,0	9,3
Umbuchungen	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,8	0,0	2,5	0,0	3,3
Umgliederung Valemus	0,0	0,0	-3,8	0,0	-3,8
31. 12. 2010	53,6	0,0	107,0	0,0	160,6
Buchwert 31. 12. 2010	18,7	1.318,4	119,4	0,8	1.457,3

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben.

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2011	72,3	1.318,4	226,4	0,8	1.617,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	3,2	113,5	21,0	0,0	137,7
Zugänge	7,5	3,4	0,0	1,1	12,0
Abgänge	2,6	1,1	6,4	0,5	10,6
Umbuchungen	0,4	-0,6	0,0	-0,5	-0,7
Währungsanpassung	-0,6	0,6	1,6	0,0	1,6
31. 12. 2011	80,2	1.434,2	242,6	0,9	1.757,9

Kumulierte Abschreibungen

	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Summe
1. 1. 2011	53,6	0,0	107,0	0,0	160,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	1,6	0,0	0,0	0,0	1,6
Zugänge	7,4	0,2	35,6	0,0	43,2
Abgänge	2,5	0,0	6,5	0,0	9,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,5	0,0	1,0	0,0	0,5
31. 12. 2011	59,6	0,2	137,1	0,0	196,9
Buchwert 31. 12. 2011	20,6	1.434,0	105,5	0,9	1.561,0

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der Durchführung des jährlichen Impairmenttests entsprechend IFRS 3/ IAS 36 den betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet. Im Einzelnen verteilen sich die Geschäfts- und Firmenwerte auf die Geschäftsfelder wie folgt:

	2011	2010
Industrial Services	624	626
Power Services	304	284
Building and Facility Services	474	402
davon Bilfinger Berger Facility Services	434	360
davon Bilfinger Berger Government Services	40	42
Construction	32	6
davon Bilfinger Berger Ingenieurbau	28	1
davon Bilfinger Berger Budownictwo	4	5
Gesamt	1.434	1.318

Die erzielbaren Beträge dieser Einheiten zum Stichtag entsprechen deren Nutzungswerten, die sich aus den diskontierten künftigen Cashflows ergeben. Der Ermittlung liegen aktuelle, von der Unternehmensführung genehmigte Planungsrechnungen über einen Dreijahreszeitraum zugrunde. Die Planungen beruhen auf Erfahrungen der Vergangenheit, aktuellen operativen Ergebnissen und der bestmöglichen Einschätzung durch die Unternehmensführung zur künftigen Entwicklung. Marktannahmen werden anhand externer makroökonomischer und industriespezifischer Quellen berücksichtigt. Für den Zeitraum danach wurden im Sinne einer vorsichtigen Bewertung gleichbleibende Cashflows angesetzt, wodurch künftige Wachstumschancen unberücksichtigt bleiben. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cashflows entspricht den Kapitalkostensätzen der Geschäftsfelder, wie sie unserem Kapitalrenditecontrolling zugrunde liegen. Dabei betragen die Diskontierungssätze für die Geschäftsfelder Industrial Services, Power Services und Building and Facility Services unverändert 9,5 Prozent und für das Geschäftsfeld Construction 11,5 (Vorjahr: 12,5) Prozent.

Ein Vergleich der erzielbaren Beträge der Einheiten mit deren Buchwerten einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten ergab keinen Abwertungsbedarf. Auch eine wesentliche Erhöhung des Diskontierungssatzes oder deutliche negative Abweichungen von den zugrunde gelegten Planungsrechnungen hätten keinen Abschreibungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte zur Folge.

Die immateriellen Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen die den erworbenen Kundenbeziehungen, z.B. Auftragsbestände, Rahmenverträge, Kundenstämme, zugeordneten Kaufpreisanteile und werden entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

16. Sachanlagevermögen

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2010	421,2	759,3	567,0	40,0	1.787,5
Veränderung im Konsolidierungskreis	-6,4	-16,6	-0,9	0,0	-23,9
Zugänge	22,4	41,4	53,7	14,9	132,4
Abgänge	14,0	26,5	37,0	0,6	78,1
Umbuchungen	11,8	28,7	-1,3	-39,1	0,1
Währungsanpassung	6,2	12,4	5,8	1,2	25,6
Umgliederung Valemus	-25,6	-160,7	-55,2	0,0	-241,5
31. 12. 2010	415,6	638,0	532,1	16,4	1.602,1

Kumulierte Abschreibungen

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2010	159,7	478,0	353,9	0,0	991,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	-3,6	-14,2	-1,0	0,0	-18,8
Zugänge	12,8	55,6	49,3	0,0	117,7
Abgänge	7,1	22,3	35,3	0,0	64,7
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	-0,7	2,9	-2,3	0,0	-0,1
Währungsanpassung	1,8	6,8	1,1	0,0	9,7
Umgliederung Valemus	-5,9	-62,7	-27,2	0,0	-95,8
31. 12. 2010	157,0	444,1	338,5	0,0	939,6
Buchwert 31. 12. 2010	258,6	193,9	193,6	16,4	662,5
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2010	22,8	0,8	6,6	0,0	30,2

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2011	415,6	638,0	532,1	16,4	1.602,1
Veränderung im Konsolidierungskreis	2,2	8,8	-0,7	0,6	10,9
Zugänge	4,6	42,3	65,4	6,0	118,3
Abgänge	6,0	29,3	25,0	0,0	60,3
Umbuchungen	-0,7	18,6	-2,6	-15,3	0,0
Währungsanpassung	-5,1	-8,9	-2,6	-0,2	-16,8
Umgliederung Veräußerungsgruppe Concessions	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
31. 12. 2011	410,6	669,4	566,6	7,5	1.654,1

Kumulierte Abschreibungen

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
1. 1. 2011	157,0	444,1	338,5	0,0	939,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	3,1	5,0	-1,0	0,0	7,1
Zugänge	10,3	55,4	52,0	0,0	117,7
Abgänge	2,9	24,9	22,7	0,0	50,5
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Umbuchungen	0,4	4,0	-4,4	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,9	-3,8	-2,0	0,0	-6,7
Umgliederung Veräußerungsgruppe Concessions	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1
31. 12. 2011	167,0	479,7	360,4	0,0	1.007,1
Buchwert 31. 12. 2011	243,6	189,7	206,2	7,5	647,0
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2011	22,1	0,7	3,9	0,0	26,7

Die Finanzierungsleasinggeschäfte betreffen im Berichtsjahr im Wesentlichen Grundstücke mit Vertragslaufzeiten von bis zu 30 Jahren.

Die aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwerts der künftig fälligen Leasingzahlungen bilanziert. Die Mindestleasingzahlungen, bestehend aus Barwert und Zinsanteil, stellen sich wie folgt dar:

	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2011				
Leasingzahlungen	3,6	8,5	16,4	28,5
Zinsanteile	0,3	1,4	8,4	10,1
Buchwert / Barwert	3,3	7,1	8,0	18,4
2010				
Leasingzahlungen	3,9	10,0	19,2	33,1
Zinsanteile	0,5	2,2	9,6	12,3
Buchwert / Barwert	3,4	7,8	9,6	20,8

17. Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen umfassen assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Aufgrund der Anteilsquote an assoziierten Unternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Assoziierte Unternehmen		2011	2010
Langfristige Vermögenswerte		972,3	762,1
Kurzfristige Vermögenswerte		373,3	379,8
Langfristiges Fremdkapital		880,1	604,8
Kurzfristiges Fremdkapital		477,7	497,4
Umsatzerlöse		676,8	584,1
Periodenergebnis		21,3	18,1
Bürgschaften von Bilfinger Berger		10,4	10,8

Wesentliche assoziierte Unternehmen im Berichtsjahr sind die Baugesellschaft Julius Berger Nigeria PLC, Abuja / Nigeria (Equity-Ansatz basierend auf Zwischenabschluss zum 30. September 2011 mit Fortschreibung zum 31. Dezember 2011), sowie die Betreibergesellschaften M6 Tolna Autópálya Koncessziós Zrt, Budapest / Ungarn, M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest / Ungarn, A1 Mobil GmbH & Co. KG, Sittensen / Deutschland, und Southern Way Asset Management Nominees Pty Ltd., North Sydney / Australien.

Der beizulegende Zeitwert (Börsenkurs) der von Bilfinger Berger gehaltenen Anteile an Julius Berger Nigeria betrug zum 31. Dezember 2011 91,6 Mio. €.

Aufgrund der Anteilsquote an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Gemeinschaftsunternehmen		
	2011	2010
Langfristige Vermögenswerte	366,7	998,0
Kurzfristige Vermögenswerte	23,6	47,9
Langfristiges Fremdkapital	378,4	1.047,3
Kurzfristiges Fremdkapital	38,4	77,1
Erträge	72,0	160,3
Aufwendungen	69,3	156,2
Bürgschaften von Bilfinger Berger	2,0	1,9

Das wesentliche Gemeinschaftsunternehmen im Berichtsjahr ist die Betreibergesellschaft Agder OPS Finanssselskap AS, Lillesand / Norwegen.

Die ausstehenden Kapitaleinschuss-Verpflichtungen in als Gemeinschaftsunternehmen bilanzierte Betreiberprojekte betragen 38,8 (Vorjahr: 56,9) Mio. €.

18. Forderungen aus Betreiberprojekten

Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen sämtliche erbrachten Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde. Aufgrund der langen Zahlungspläne sind die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Barwert angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden als Zinserträge innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Die Zahlungen der Auftraggeber werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil der Forderungen sowie in den Vergütungsanteil der laufenden Betreiberdienstleistungen.

Des Weiteren sind die im Rahmen der Anleihenfinanzierung erhaltenen, aber noch nicht verwendeten Mittel ausgewiesen.

Den aktivierten Beträgen aus Betreiberprojekten stehen die unten dargestellten Non-Recourse Finanzierungen gegenüber. Diese Beträge sind innerhalb der Finanzschulden ausgewiesen, davon 338,7 (Vorjahr: 1.624,1) Mio. € als langfristig und 8,7 (Vorjahr: 19,3) Mio. € als kurzfristig.

Zusammensetzung der Forderungen aus Betreiberprojekten:

	2011	2010
Forderungen aus Betreiberprojekten	372,4	1.782,7
Forderungen aus noch nicht verwendeten Projektfinanzierungsmitteln	4,6	5,8
	377,0	1.788,5
Non-Recourse Finanzschulden	347,4	1.643,4

Infolge der Klassifizierung von zehn vollkonsolidierten Betreiberprojekten als Veräußerungsgruppe haben sich die Forderungen aus Betreiberprojekten um 1.504,9 Mio. € sowie die Non-Recourse Finanzschulden um 1.415,0 Mio. € vermindert.

Die unter den Forderungen aus Betreiberprojekten ausgewiesenen vollkonsolidierten Betreiberprojekte betreffen:

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %		
Verkehrsinfrastruktur				
M1 Westlink, Nordirland	230	75	in Betrieb	2009 – 2036
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	in Betrieb	2009 – 2039
Hochbau				
Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien	50	70	in Bau	2012 – 2038
Women's College Hospital, Kanada	350	100	in Bau	2015 – 2045

Die Konzessionsentgelte sind abhängig von der Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise der Einrichtungen, werden vom Konzessionsgeber entrichtet und sind inflationsindiziert. Die Konzessionsvereinbarungen sind Design-Build-Finance-Operate-Vereinbarungen und umfassen auch die Verpflichtung zur Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Großreparaturen. Die Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen gehen am Ende der Konzessionslaufzeit auf den Konzessionsgeber über. Verlängerungs- oder Beendigungsoptionen bestehen in der Regel nicht.

19. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2011	2010
Ausleihungen	105,3	164,5
Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost)	6,7	11,9
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen	9,0	6,3
Wertpapiere (Available-for-Sale)	56,2	0,9
Wertpapiere (Held-to-Maturity)	2,6	2,6
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	92,8	74,1
Gesamt	272,6	260,3

Bei den Ausleihungen handelt es sich insbesondere um Equity Bridge Loans an Betreibergesellschaften.

Die Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost) enthalten Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, die zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Der Anstieg der Wertpapiere (Available-for-Sale) betrifft vor allem den Erwerb eines Anteils in Höhe von 19,9 Prozent an der börsennotierten Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A.

Unter den derivativen Finanzinstrumenten sind positive Marktwerte von Währungsabsicherungen im Projektgeschäft ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten unter anderem Beträge, die zur Erfüllung von Pensionsverpflichtungen dienen, sowie hinterlegte Gelder zur Erfüllung von Kapitaleinzahlungsverpflichtungen im Geschäftsfeld Concessions.

20. Vorräte

Die Vorräte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2011	2010
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	20,0	10,8
Unfertige und fertige Erzeugnisse und Waren	11,0	6,6
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	99,2	87,8
Geleistete Anzahlungen	68,8	93,9
Gesamt	199,0	199,1

21. Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2011	2010
Forderungen		
aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich Forderungen aus Percentage-of-Completion)	1.552,2	1.355,0
an Arbeitsgemeinschaften	55,4	80,8
gegen Beteiligungsgesellschaften	25,5	24,3
	1.633,1	1.460,1
Derivate		
in Sicherungsbeziehungen	3,0	0,6
nicht in Sicherungsbeziehungen	7,2	13,1
	10,2	13,7
Wertpapiere (Available-for-Sale)	0,6	0,7
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	98,1	119,2
Gesamt	1.742,0	1.593,7

Die zum Bilanzstichtag nach der Percentage-of-Completion-Methode bewerteten, aber noch nicht schlussabgerechneten *Fertigungsaufträge* sind wie folgt ausgewiesen:

	2011	2010
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	4.957,5	4.496,5
abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	4.905,0	4.480,9
Saldo	52,5	15,6
davon künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	368,0	315,0
davon Verbindlichkeiten aus Percentage-of-Completion	315,5	299,4

Der Betrag der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der erhaltenen Anzahlungen betrug im Geschäftsjahr 4.683,3 (Vorjahr: 4.242,9) Mio. €.

Angaben zur Überfälligkeit und zu Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2011	2010
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	1.267,7	1.014,0
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
weniger als 30 Tage	154,6	201,8
zwischen 30 und 90 Tagen	42,4	63,0
zwischen 91 und 180 Tagen	35,6	16,6
mehr als 180 Tage	47,6	52,3
	280,2	333,7
Restbuchwert der einzelwertberichtigten Forderungen	4,3	7,3
Gesamt	1.552,2	1.355,0

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2011	2010
Anfangsbestand	33,8	40,0
Änderungen Konsolidierungskreis, Kursdifferenzen	-3,3	-4,4
Zuführungen (Aufwand für Wertberichtigungen)	8,3	13,7
Verbrauch	4,7	5,5
Auflösungen (Erträge aus Wertaufholung)	6,5	10,0
Endbestand	27,6	33,8

Alle Aufwendungen und Erträge aus der Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für die nicht einzelwertberichtigten Forderungen ist derzeit kein Ausfallrisiko erkennbar.

Die sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerte betreffen Forderungen und Vermögenswerte außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs.

22. Übrige Vermögenswerte

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 27,0 (Vorjahr: 34,9) Mio. € sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 22,6 (Vorjahr: 23,5) Mio. €.

23. Liquide Mittel

Die *liquiden Mittel* enthalten mit 24,0 (Vorjahr: 69,1) Mio. € Bankguthaben in Betreiberprojektgesellschaften, deren Verwendung entsprechend der projektspezifischen Finanzierungsvereinbarungen erfolgt.

Der durchschnittliche variable Zinssatz für liquide Mittel betrug 0,88 (Vorjahr: 0,48) Prozent.

24. Eigenkapital

Die Aufgliederung und Veränderung des Eigenkapitals ist in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals dargestellt.

Das *Gezeichnete Kapital* beträgt unverändert 138,1 Mio. €. Es ist eingeteilt in 46.024.127 auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 14. April 2015 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 69,0 Mio. € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010). Es dient der Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen.

Ebenfalls durch Beschluss der Hauptversammlung vom 15. April 2010 wurde das Grundkapital um bis zu 13,8 Mio. € durch Ausgabe von bis zu 4.602.412 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 3,00 € bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2010). Es dient zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten beziehungsweise bei Erfüllung von Wandlungs- oder Optionspflichten aus Schuldverschreibungen.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger SE mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Dies entspricht 4,094 Prozent der gegenwärtigen Stimmrechte. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz, ein Einzug ist derzeit nicht beabsichtigt.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf und zur Verwendung eigener Aktien verweisen wir auf die Angaben gemäß der §§ 289 Abs. 4 bzw. 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht.

Gewinnrücklagen und Bilanzgewinn

	2011	2010
Bilanzgewinn	247,0	115,1
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	-5,5	-1,4
Andere Gewinnrücklagen	1.096,0	947,6
Gesamt	1.337,5	1.061,3

Bilanzgewinn und Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger Berger SE des Geschäftsjahres 2011 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 247,0 Mio. € wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € zuzüglich eines Bonus von 0,90 €, zusammen 3,40 € je dividendenberechtigter Stückaktie	150,1
Vortrag des Restbetrags auf neue Rechnung	96,9
Bilanzgewinn	247,0

Dieser Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem am 28. Februar 2012 dividendenberechtigten Grundkapital in Höhe von 132,4 Mio. € (eingeteilt in 44.140.127 Stückaktien). Aufgrund einer Veränderung im Bestand eigener Aktien kann sich die Anzahl dividendenberechtigter Aktien bis zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns verändern. In diesem Fall werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung von 3,40 € je Aktie einen entsprechend angepassten Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreiten.

Die *versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste* enthalten die in den Pensionsrückstellungen vollständig erfassten Abweichungen zwischen dem Anfang des Jahres erwarteten und dem tatsächlichen Stand der Pensionsverpflichtungen am Jahresende sowie den Unterschied aus Anfang des Jahres erwarteten und tatsächlichen Erträgen des Planvermögens. Die kumulierten, im auf die Aktionäre der Bilfinger Berger SE entfallenden Eigenkapital verrechneten versicherungsmathematischen Verluste betragen 6,3 (Vorjahr: 2,7) Mio. € vor latenten Steuern beziehungsweise 5,5 (Vorjahr: 1,4) Mio. € nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Übrige Rücklagen

Die *Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren* enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, welche der Bewertungskategorie ‚Available-for-Sale‘ zugeordnet sind, und betrifft im Wesentlichen börsennotierte Fondsanteile.

Die *Rücklage aus Sicherungsgeschäften* enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Absicherungen hochwahrscheinlicher zukünftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung latenter Steuern und betrifft im Wesentlichen Zinsderivate für Betreiberprojekte.

Die *Rücklage für Fremdwährungsumrechnung* betrifft alle Fremdwährungsunterschiede, die aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften entstehen.

25. Pensionsrückstellungen

Für Mitarbeiter der Bilfinger Berger SE und einiger inländischer Tochtergesellschaften bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen mit garantierter Mindestverzinsung der in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingezahlten Beiträge. Nach den Vorschriften des IAS 19 werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert. Daneben bestehen weitere leistungsorientierte Zusagen inländischer Konzerngesellschaften.

Betriebliche Altersversorgungen bei ausländischen Konzerngesellschaften werden entsprechend den Vorschriften des IAS 19 entweder als Defined-Benefit-Pläne oder Defined-Contribution-Pläne bilanziert. Soweit die Verpflichtung ausschließlich in der Gewährung von Beiträgen besteht, entfällt die Bilanzierung einer Verpflichtung. In den Fällen, in denen die Voraussetzungen nach IAS 19 nicht erfüllt sind, werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Den Berechnungen liegen biometrische Rechnungsgrundlagen – in Deutschland die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – und im Wesentlichen folgende Annahmen zugrunde:

	2011	2010
Rechnungszinsfuß (Euro-Länder)	5,00 %	5,00 %
Rechnungszinsfuß (Nicht-Euro-Länder, gewichtet)	2,70 %	2,90 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,75 %	2,50 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,50 %	1,50 %

Wir nehmen das Wahlrecht in Anspruch, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der ‚dritten Option‘ gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Die Pensionsverpflichtungen werden dadurch in Höhe des Barwerts der tatsächlichen Verpflichtung (Defined Benefit Obligation) ausgewiesen. Die vollständige Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste in der Bilanz führt dazu, dass die Vermögenslage in der Bilanz zutreffend dargestellt wird, da stille Reserven beziehungsweise Lasten aufgedeckt sind. Im Berichtsjahr wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 3,6 (Vorjahr: 17,3) Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Kumuliert ergeben sich erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnete versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 6,3 (Vorjahr: 2,7) Mio. €.

Soweit die Versorgungsansprüche durch Planvermögen gedeckt sind, wird der Wert des Planvermögens bei der Bilanzierung der Verpflichtung in Abzug gebracht. Der Marktwert des Planvermögens beträgt zum Bilanzstichtag 252,5 (Vorjahr: 244,5) Mio. €. Es besteht aus liquiden Mitteln (19,3 Mio. €), Anleihen (170,8 Mio. €), Aktien (23,6 Mio. €), Immobilien (16,3 Mio. €) und sonstigen Vermögenswerten (22,5 Mio. €).

Pensionspläne	2011		2010	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Rückstellung am 1. 1. (vor Abzug Planvermögen)	248,5	291,0	224,0	270,2
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 1. 1.	248,5	291,0	224,0	270,2
Dienstzeitaufwand	8,4	5,9	8,7	6,0
Nachverrechner Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	1,0	0,1
Zinsaufwand	10,3	13,9	10,4	14,1
Rentenzahlungen	-11,3	-15,3	-14,2	-13,4
Planabgeltungen	-1,8	-0,8	-0,2	-0,2
Währungsänderungen	2,0	0,0	12,5	1,8
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	0,7	2,0	-1,4	3,4
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-2,7	3,3	7,7	9,0
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 31. 12.	254,1	300,0	248,5	291,0
Fair value des Planvermögens am 1. 1.	244,5		223,5	
Erwartete Erträge aus Planvermögen	8,6		8,6	
Rentenzahlungen	-11,3		-14,2	
Fondsdotierungen durch Mitarbeiterbeiträge	4,0		5,0	
Fondsdotierungen durch Firmenbeiträge	11,0		11,8	
Planabgeltungen	-1,5		0,0	
Währungsänderungen	1,6		10,4	
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	-1,4		0,0	
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-3,0		-0,6	
Fair value des Planvermögens am 31. 12.	252,5		244,5	

Pensionspläne	2011		2010	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	254,1	300,0	248,5	291,0
Planvermögen am 31.12.	252,5		244,5	
Finanzierungsstand am 31.12.	-1,6	-300,0	-4,0	-291,0
Aktivierter Betrag am 31.12.	22,9		17,6	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	24,5	300,0	21,7	291,0
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,0	0,0

Pensionspläne	2009		2008		2007	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	224,0	270,2	145,2	217,7	135,4	135,4
Planvermögen am 31.12.	223,5		167,0		159,8	
Finanzierungsstand am 31.12.	-0,5	-270,2	21,8	-217,7	24,4	-135,4
Aktivierter Betrag am 31.12.	16,0		23,0		24,6	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	16,5	270,2	1,1	217,7	0,0	135,4
Zukünftig nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,1	0,0	0,2	0,0

Die Nettopensionsaufwendungen aus fondsfinanzierten und rückstellungsfinanzierten Pensionsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

	2011	2010
Laufender Dienstzeitaufwand	14,3	14,7
Zinsaufwand	24,2	24,5
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-8,6	-8,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	1,1
Nettopensionsaufwendungen	29,9	31,7

Die beitragsorientierten Pensionsaufwendungen betragen 10,3 (Vorjahr: 9,1) Mio. €.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Dienstzeitaufwand im EBIT und der Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen. Erwartete Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis mit 8,6 (Vorjahr: 8,6) Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht, basierend auf einer langfristigen Anlagestrategie, einer Rendite des Planvermögens von 3,5 (Vorjahr: 3,9) Prozent. Die im Berichtsjahr tatsächlich erzielten Erträge aus Planvermögen beliefen sich auf 5,6 (Vorjahr: 8,0) Mio. €. Aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen erhöhten sich die Pensionsrückstellungen im Vorjahr um 1,4 Mio. €.

Erwartete Pensionszahlungen für Folgejahre:

Erwartete Pensionszahlungen	2012	2013	2014	2015	2016	2017- 2021
	25	25	28	29	31	175

Für zukünftige Pensionszahlungen fondsfinanzierter Pläne steht Planvermögen in Höhe von 253 (Vorjahr: 245) Mio. € zur Verfügung.

An staatliche Rentenversicherungsträger wurden Beiträge in Höhe von 112 (Vorjahr: 117) Mio. € geleistet.

26. Steuer- und sonstige Rückstellungen

	Steuerrück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 1. 1. 2011	118,1	704,9	823,0
Verbrauch	59,0	258,5	317,5
Auflösung	2,9	44,1	47,0
Zuführung	31,8	413,6	445,4
Währungsanpassung	0,1	2,0	2,1
Veränderung Konsolidierungskreis	0,5	-2,4	-1,9
Umgliederung Veräußerungsgruppe Concessions	-0,1	0,0	-0,1
Stand am 31. 12. 2011	88,5	815,5	904,0

Fristigkeiten der Steuer- und sonstigen Rückstellungen

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Steuerrückstellungen	0,0	0,0	88,5	118,1	88,5	118,1
Sonstige Rückstellungen	60,0	71,5	755,5	633,4	815,5	704,9
Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen	17,1	26,7	388,6	380,3	405,7	407,0
Personalbezogene Verpflichtungen	20,6	21,9	91,0	101,8	111,6	123,7
Sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	22,3	22,9	275,9	151,3	298,2	174,2
Gesamt	60,0	71,5	844,0	751,5	904,0	823,0

Der Anstieg der Rückstellung für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten resultiert aus der Risikovorsorge für übernommene Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Veräußerung der Valemus Australia.

Der Zahlungsabfluss der Steuer- und sonstigen Rückstellungen wird zu 93,4 (Vorjahr: 91,3) Prozent im Folgejahr, zu 3,8 (Vorjahr: 4,8) Prozent in den Jahren 2013 bis 2016 und zu 2,9 (Vorjahr: 3,9) Prozent danach erwartet.

27. Finanzschulden

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Anleihen aus Projektfinanzierung (Non-Recourse)	171,0	475,3	7,1	9,9	178,1	485,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Non-Recourse)	167,7	1.148,8	1,6	9,4	169,3	1.158,2
Finanzschulden Non-Recourse	338,7	1.624,1	8,7	19,3	347,4	1.643,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	166,3	166,1	1,2	85,5	167,5	251,6
Finanzierungsleasing	15,1	17,4	3,3	3,4	18,4	20,8
Finanzschulden Recourse	181,4	183,5	4,5	88,9	185,9	272,4

Die projektbezogenen Non-Recourse Finanzierungen sind alleine auf das finanzierte Projekt abgestellt, ohne dass eine Haftung für Bilfinger Berger besteht.

In der Veränderung der Non-Recourse Finanzschulden ist in Höhe von 1.415,0 Mio. € die Umklassifizierung der Finanzschulden aus den als Veräußerungsgruppe klassifizierten vollkonsolidierten Betreiberprojekten enthalten.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse) betreffen die noch laufenden, zum 1. Juli 2013 fälligen Tranchen eines im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehens. Im Jahr 2011 wurde die fällige Tranche in Höhe von 84 Mio. € getilgt.

Entsprechend der Zinsbindungsdauer gliedern sich die Finanzschulden wie folgt:

	Variable Verzinsung		Feste Zinsbindung						Summe	
	2011	2010	< 1 Jahr		1-5 Jahre		> 5 Jahre		2011	2010
			2011	2010	2011	2010	2011	2010		
Non-Recourse Finanzierung	8,7	34,0	0,0	0,0	0,0	0,0	338,7	1.609,4	347,4	1.643,4
Übrige Finanzierung	1,5	76,1	0,0	9,5	166,0	166,0	0,0	0,0	167,5	251,6
Finanzierungsleasing	0,0	0,0	3,3	3,4	7,1	7,8	8,0	9,6	18,4	20,8
Recourse Finanzierung	1,5	76,1	3,3	12,9	173,1	173,8	8,0	9,6	185,9	272,4

Für Finanzschulden mit fester Zinsbindung beträgt der durchschnittliche Zinssatz am Bilanzstichtag bei Non-Recourse Krediten 5,53 (Vorjahr: 5,25) Prozent, bei übrigen Darlehen 6,00 (Vorjahr: 6,00) Prozent und beim Finanzierungsleasing 5,21 (Vorjahr: 5,50) Prozent. Dabei werden variabel verzinsliche Finanzierungen, soweit Zinsswaps abgeschlossen sind, als fest verzinsliche Finanzschulden ausgewiesen.

28. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Derivaten, langfristig		
in Sicherungsbeziehungen	76,9	190,2
nicht in Sicherungsbeziehungen	1,6	0,3
	78,5	190,5
Sonstige langfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	49,5	21,5
Summe langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	128,0	212,0
Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen und Leistungen	963,3	863,8
aus Percentage-of-Completion	315,5	299,4
gegen Arbeitsgemeinschaften	188,2	181,0
gegen Beteiligungsgesellschaften	49,8	92,8
	1.516,8	1.437,0
Verbindlichkeiten aus Derivaten, kurzfristig		
in Sicherungsbeziehungen	2,9	8,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	6,6	16,8
	9,5	25,7
Sonstige kurzfristige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	303,0	337,4
Summe kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	1.829,3	1.800,1

Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Derivaten in Sicherungsbeziehungen resultiert vor allem aus der Klassifizierung von vollkonsolidierten Betreiberprojekten als Veräußerungsgruppe. Die Derivate werden nunmehr unter den zur Veräußerung bestimmten Verbindlichkeiten (Concessions) ausgewiesen.

29. Übrige Verbindlichkeiten

	2011	2010
Umsatzsteuer	136,4	114,0
Personalverpflichtungen	97,4	81,0
Sozialabgaben	36,4	35,5
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	16,7	21,0
Gesamt	286,9	251,5

30. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

Aktiva	IAS 39-Kategorie	2011		2010	
		Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Forderungen aus Betreiberprojekten	LaR	377,0	525,9	1.788,5	2.016,0
Beteiligungen (Available-for-Sale at Cost)	AfS-aC	6,7	-	11,9	-
Forderungen	LaR	1.633,1	1.633,1	1.460,1	1.460,1
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Vermögenswerte	LaR	296,2	296,3	357,8	357,8
Wertpapiere	AfS	56,8	56,8	1,6	1,6
Wertpapiere	HtM	2,6	2,6	2,6	2,6
Liquide Mittel	LaR	846,6	846,6	537,5	537,5
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	12,0	12,0	6,9	6,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	7,2	7,2	13,1	13,1
Passiva					
Finanzschulden Non-Recourse	FLAC	347,4	353,0	1.643,4	1.642,1
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	FLAC	167,5	167,5	251,6	251,6
Finanzierungsleasing Recourse	(IAS 17)	18,4	18,6	20,8	24,3
Verbindlichkeiten	FLAC	1.516,8	1.516,8	1.437,0	1.437,0
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	FLAC	352,5	357,1	358,9	367,4
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	79,8	79,8	199,1	199,1
nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	8,2	8,2	17,1	17,1
Aggregierter Ausweis nach Bewertungskategorien					
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	3.152,9	3.302,0	4.143,9	4.371,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	56,8	56,8	1,6	1,6
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten	AfS-aC	6,7	-	11,9	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	HtM	2,6	2,6	2,6	2,6
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	7,2	7,2	13,1	13,1
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	8,2	8,2	17,1	17,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	2.384,2	2.394,4	3.690,9	3.698,1

Bei den liquiden Mitteln, den kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte wegen der kurzen Restlaufzeit näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die den Bewertungskategorien *ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen* und zu *fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* angehören, entsprechen den unter Verwendung aktueller marktbasierter Zinsparameter ermittelten Barwerten.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte nach verwendeter Bewertungsmethode:

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden anhand einer der in den drei folgenden Stufen beschriebenen Methoden ermittelt, wobei Stufe 3 derzeit für Bilfinger Berger nicht relevant ist:

Stufe 1: notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Stufe 2: andere Methoden, bei denen alle eingehenden Informationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, auf direkt oder indirekt beobachtbaren Marktdaten beruhen

Stufe 3: Methoden, die eingehende Informationen verwenden, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, welche nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Per 31. Dezember 2011 beziehungsweise 2010 sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den folgenden Stufen zuzuordnen:

Aktiva	IAS 39-Kategorie	2011			2010		
		Summe	Stufe 1	Stufe 2	Summe	Stufe 1	Stufe 2
Wertpapiere	AfS	56,8	56,8	0,0	1,6	1,6	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	12,0	0,0	12,0	6,9	0,0	6,9
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	7,2	0,0	7,2	13,1	0,0	13,1
		76,0	56,8	19,2	21,6	1,6	20,0
Passiva							
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	79,8	0,0	79,8	199,1	0,0	199,1
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	8,2	0,0	8,2	17,1	0,0	17,1
		88,0	0,0	88,0	216,2	0,0	216,2

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach IAS 39-Bewertungskategorien:

Bewertungskategorie	IAS 39-Kategorie	2011	2010
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	0,1	-17,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	1,3	-2,5
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	FAHfT & FLHfT	-5,6	28,1
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	4,0	-13,7

Zinsen und Dividenden sind nicht Bestandteile des ausgewiesenen Nettoergebnisses.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *ausgereichte Kredite und Forderungen* beinhaltet Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* beinhaltet realisierte Abgangsergebnisse und Wertminderungen.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente* beinhaltet Ergebnisse aus der Bewertung zu Marktwerten sowie realisierte Abgangsergebnisse.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* beinhaltet insbesondere Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Hinsichtlich der *Wertminderungsverluste* wird auf die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

31. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte

Finanzrisiken (Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktpreisrisiken) überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen. Außerordentliche Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Das *Ausfallrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Vertragspartner eines Finanzinstruments seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir entsprechende Finanztransaktionen ausschließlich mit solchen Banken, deren Rating mindestens ‚A-‘ beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten. Die Risikobetrachtung umfasst auch den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft. Das Ausfallrisiko aus Forderungen im operativen Geschäft wird laufend von den Konzerngesellschaften überwacht und gesteuert. Dabei werden auch Sicherheiten wie z.B. Bürgschaften hereingenommen. Bei Forderungen und sonstigen finanziellen, nicht-derivativen Vermögenswerten wird möglichen Ausfallrisiken durch Wertberichtigungen Rechnung getragen. Das maximale Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten (z.B. liquide Mittel, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen, Derivate) entspricht ihrem in der Bilanz angesetzten Buchwert.

Das *Liquiditätsrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen hat, die sich aus seinen finanziellen Verbindlichkeiten ergeben. Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung im Konzern zentral überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger SE ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich, abgesehen von wirtschaftlich weniger relevanten Regionen, durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt. Investitionsfinanzierungen erfolgen unter Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Von dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € wurde eine erste Tranche über 84 Mio. € 2011 fristgerecht zurückbezahlt. Die verbleibenden Tranchen in Höhe von 166 Mio. € sind 2013 fällig. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2016 fest zugesagte Barkreditlinie in Höhe von 500 Mio. €. Die für die Abwicklung des Projekt- und Servicegeschäfts zur Verfügung stehenden Avalkreditlinien sind weiterhin angemessen,

das zukünftige Unternehmenswachstum zu begleiten. Im Jahr 2011 wurde die ausgelaufene syndizierte Avalkreditlinie über 950 Mio. € durch langfristige bilaterale Avallinien in Höhe von 1,8 Mrd. € mit einer Laufzeit bis 2014 abgelöst. Darüber hinaus bestehen weitere kurzfristige bilaterale Avallinien. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels vorzeitig fällig gestellt werden. Die langfristigen Kreditabsprachen beinhalten einen Financial Covenant in Form einer Limitierung des dynamischen Verschuldungsgrads. Die Verletzung kann direkt beziehungsweise über Cross Default Klauseln indirekt zu einer Fälligkeitstellung aller Finanzierungen auf Recourse Basis führen. Eine derartige Gefährdung hat zu keinem Zeitpunkt bestanden. Die in unserem Betreibergeschäft bestehende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, sodass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Folgende Übersicht zeigt die zukünftigen, vertraglichen, undiskontierten Auszahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2011 beziehungsweise 31. Dezember 2010 (Rückzahlungen, Tilgungen, Zinsen, Derivate mit negativem Marktwert). Bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis (Währungsderivate) werden Ein- und Auszahlungen ausgewiesen, bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis (Zins- und Commodityderivate) werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet werden.

2011	Buchwert	Summe	2012	2013	2014	2015- 2018	> 2018
Finanzschulden Non-Recourse	347,4	705,6	42,9	21,7	34,2	85,8	521,0
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	167,5	176,5	6,4	170,0	0,1	0,0	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	18,4	29,0	5,4	2,4	1,4	4,3	15,5
Verbindlichkeiten	1.516,8	1.516,8	1.507,8	1,0	6,3	1,6	0,1
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	352,5	363,7	312,0	5,2	28,8	6,6	11,1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	74,5	92,1	10,9	13,1	8,3	21,0	38,8
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	13,5						
Einzahlungen		620,2	607,3	4,6	4,8	3,5	0,0
Auszahlungen		623,8	608,7	5,4	5,7	4,0	0,0
		3,6	1,4	0,8	0,9	0,5	0,0

2010	Buchwert	Summe	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
Finanzschulden Non-Recourse	1.643,4	3.225,4	153,5	114,3	108,9	557,8	2.290,9
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	251,6	268,4	91,1	6,0	171,1	0,1	0,1
Finanzierungsleasing Recourse	20,8	31,8	6,0	2,6	1,9	4,6	16,7
Verbindlichkeiten	1.437,0	1.437,0	1.432,2	1,8	1,2	1,3	0,5
Sonstige finanzielle, nicht-derivative Verbindlichkeiten	358,9	376,3	343,9	5,4	4,4	3,0	19,6
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	190,1	205,6	42,1	36,6	27,3	43,2	56,4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	26,1						
Einzahlungen		1.072,5	1.030,5	30,4	3,4	8,2	0,0
Auszahlungen		1.085,5	1.041,3	30,8	3,9	9,5	0,0
		13,0	10,8	0,4	0,5	1,3	0,0

Der Bilfinger Berger Konzern unterliegt als international tätiges Unternehmen *Marktpreisrisiken*, die vor allem die Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen betreffen. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements, wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limits oder Risikostrategien, erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder zukünftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund von Wechselkursänderungen verändern. Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab. In Einzelfällen erfolgt dies bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der Marked-to-Market Ergebnisse. Dem Währungsrisiko unterliegen alle künftigen Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft abgewickelt werden.

Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Marktzinssätzen schwanken. Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines Cashflow-at-Risk-Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions. Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe. Inflationsrisiken werden unter das Zinsänderungsrisiko subsumiert. *Inflationsrisiko* bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Inflationsraten beziehungsweise Preisindizes schwanken.

Rohstoffpreisrisiken bezeichnen das Risiko von Marktpreisänderungen aus dem Bezug von Rohstoffen. Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity-Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken verwendet Bilfinger Berger die Value-at-Risk-Methode. Dabei gibt der Value-at-Risk den potenziellen Verlust einer betrachteten Risikoposition an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent auf Sicht der nächsten fünf Tage nicht überschritten wird. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der Value-at-Risk bestimmt den maximal möglichen Verlust auf Basis der vorgegebenen Parameter, trifft aber keine Aussagen über die Verlustverteilung und erwartete Verlusthöhe, falls tatsächlich eine Überschreitung eintreten sollte.

Bei der Berechnung des Value-at-Risk für Währungsrisiken wurden potenzielle Bewertungsänderungen der monetären Finanzinstrumente (liquide Mittel, Forderungen, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten), die nicht auf die funktionale Währung lauten, und Devisenderivate berücksichtigt. Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem in der Beendigung der Absicherung des Kaufpreises aus dem Verkauf der Valemus Australia begründet.

In den das Zinsänderungsrisiko betreffenden Value-at-Risk gehen potenzielle Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente ein, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Da es sich hierbei vor allem um Zinsswaps handelt, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Hedges designiert sind, berührt das Zinsänderungsrisiko im Wesentlichen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (unrealisierte Gewinne/Verluste aus Sicherungsgeschäften) und nicht das Ergebnis.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Value-at-Risk	2011	2010
Währungsrisiko	3,8	11,8
Zinsänderungsrisiko	22,6	17,7

Aufgrund der konsequent angewandten Finanzierungspolitik ergaben sich auch im vergangenen Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Angaben zu Sicherungsgeschäften

IAS 39 enthält spezielle Vorschriften für die Rechnungslegung zur Vermeidung einer der wirtschaftlichen Situation nicht entsprechenden Darstellung von Sicherungsbeziehungen durch eine Synchronisierung beziehungsweise Kompensierung der Wertänderungen von abgesicherten Grundgeschäften und Sicherungsgeschäften (*Hedge Accounting*). Die Anwendung der Hedge Accounting-Regelungen erfordert das Vorhandensein zulässiger Grund- und Sicherungsgeschäfte und einer zulässigen Sicherungsbeziehung, einer Dokumentation der Sicherungsbeziehungen sowie den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Eine effektive Sicherungsbeziehung ist gegeben, wenn sich die Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts weitgehend ausgleichen.

Cashflow-Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme gegen Währungs- und Zinsänderungsrisiken.

Cashflow-Hedges zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und Inflationsrisiken setzt Bilfinger Berger im Wesentlichen bei der Finanzierung von privatwirtschaftlichen Betreiberprojekten ein. Dabei werden variable Zinszahlungen mithilfe von Zinsswaps in feste Zinszahlungen beziehungsweise variable inflationsindizierte Einzahlungen mithilfe von Inflations-swaps in Einzahlungen mit festgelegter Preissteigerungsrate umgewandelt. Darüber hinaus werden Cashflow-Hedges zur Absicherung gegen Währungsrisiken bei bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen eingesetzt.

Während des Jahres 2011 wurden unrealisierte Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von -235,5 (Vorjahr: -171,9) Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In diesem Zeitraum wurden aus dem Eigenkapital Ergebnisse in Höhe von -26,0 (Vorjahr: -117,2) Mio. € in das Zinsergebnis aus Betreiberprojekten, das Zinsergebnis sowie das Ergebnis aus nicht fortzuführenden Aktivitäten umgebucht. Des Weiteren sind im Konzernergebnis des Jahres 2011 Ergebnisse in Höhe von -0,7 (Vorjahr: 0,1) Mio. € aus der Bewertung von Derivaten enthalten, die gemäß IAS 39 hedge-ineffektiv waren.

Die folgende Übersicht zeigt, wann die abgesicherten Zinszahlungsströme (variabel verzinsliche Non-Recourse Finanzschulden aus Betreiberprojekten und variabel verzinsliche Teile des Recourse Schuldscheindarlehens) sowie die abgesicherten inflationsindizierten Einzahlungen aus Betreiberprojekten eintreten und sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken:

Erwartete Zinsauszahlungen

	2012	2013	2014	2015- 2018	> 2018
2011	5,5	3,5	3,0	18,8	85,7

	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
2010	26,6	30,9	39,3	195,2	777,5

Erwartete inflationsindizierte Einzahlungen

	2012	2013	2014	2015- 2018	> 2018
2011	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

	2011	2012	2013	2014- 2017	> 2017
2010	27,4	27,9	28,5	121,5	1.177,2

Die Auszahlungen aus gegen Währungsrisiken abgesicherten festen Verpflichtungen belaufen sich auf 17,6 Mio. € im Jahr 2012 (Vorjahr: 9,3 Mio. € im Jahr 2011), die abgesicherten Einzahlungen auf 375,2 Mio. €, vor allem im Jahr 2012 (Vorjahr: 332,0 Mio. € vor allem im Jahr 2011).

Folgende Tabelle zeigt die *beizulegenden Zeitwerte* der einzelnen Arten derivativer Finanzinstrumente, die Bilfinger Berger zur Absicherung von Marktpreisrisiken einsetzt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

	2011	2010
Derivate mit positivem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationsswaps	0,0	6,3
Devisenderivate	12,0	0,6
	12,0	6,9
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	0,0	0,0
Devisenderivate	7,1	13,1
Commodityderivate	0,1	0,0
	7,2	13,1
Summe Derivate mit positivem Marktwert	19,2	20,0
Derivate mit negativem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationsswaps	74,4	188,3
Devisenderivate	5,4	10,8
	79,8	199,1
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	0,0	1,3
Devisenderivate	8,1	15,3
Commodityderivate	0,1	0,5
	8,2	17,1
Summe Derivate mit negativem Marktwert	88,0	216,2

32. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Zielsetzung des Kapitalmanagements von Bilfinger Berger ist es, ein starkes Finanzprofil zu gewährleisten. Dabei steht neben der Sicherung der Liquidität und der Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken eine hinreichende finanzielle Flexibilität als Voraussetzung zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Geschäftsportfolios im Fokus. Auf der Basis einer adäquaten Kapitalstruktur verfolgen wir das Ziel der Optimierung der Gesamtkapitalkosten. Dabei wollen wir ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating bewahren.

Ausgehend von der mittelfristigen Unternehmensplanung und unter Verwendung verschiedener Akquisitions- und Entwicklungsszenarien wird der hieraus abgeleitete finanzielle Handlungsspielraum regelmäßig mit Blick auf notwendige Maßnahmen analysiert.

Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad (Net Debt / EBITDA) sowie das Gearing (Total Debt / Total Capital). Bei der Berechnung dieser Kennzahlen werden Non-Recourse Finanzschulden nicht berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2011 beziehungsweise 31. Dezember 2010 beläuft sich das Gearing auf:

	2011	2010
Recourse Finanzschulden	185,9	272,4
Pensionsrückstellungen	324,5	312,7
Total Debt	510,4	585,1
Eigenkapital	1.792,9	1.812,2
Total Capital	2.303,3	2.397,3
Gearing	22,2 %	24,4 %

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

33. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2011	2010
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	150,0	56,7

Die Haftungsverhältnisse bestehen aus Bürgschaften, die im Wesentlichen für veräußerte Beteiligungsgesellschaften gewährt wurden. Für eventuelle Risiken aus diesen Bürgschaften bestehen Freistellungen durch den jeweiligen Käufer. Des Weiteren haften wir als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften gesamtschuldnerisch.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Operating-Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen.

	Operating Leasingverhältnisse Mindestleasingzahlung		langfristige Miet- und Pachtverhältnisse	
	2011	2010	2011	2010
< 1 Jahr	36,7	34,0	85,1	56,4
1-5 Jahre	45,1	50,0	139,5	95,7
> 5 Jahre	6,0	6,0	31,0	35,4

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus den oben dargestellten Operating-Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen sowie kurzfristigen Mieten betragen im Jahr 2011 186,6 (Vorjahr: 151,4) Mio. €.

34. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortzuführender und nicht fortzuführender Aktivitäten sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

	2011	2010
Zinszahlungen	21,7	24,1
Erhaltene Zinsen	19,0	10,4
Ertragsteuerzahlungen	62,9	66,1
Erstattete Steuern	2,1	2,5

Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen fortzuführender und nicht fortzuführender Aktivitäten beinhalten in Höhe von 132,2 (Vorjahr: 131,1) Mio. € Beteiligungserwerbe sowie in Höhe von 35,1 (Vorjahr: 71,4) Mio. € Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft. Darüber hinaus wurden 50,2 Mio. € zum Erwerb von 19,9 Prozent eines börsennotierten Infrastrukturfonds investiert. Die Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen in Höhe von 607,2 (Vorjahr: 35,1) Mio. € betreffen Beteiligungsveräußerungen.

35. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

36. Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- > Jahresgrundgehälter in Höhe von 2.603 (Vorjahr: 2.812) T€
- > Variable Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung entsprechend eines Long-Term Incentive Plans (LTI) in Höhe von 0 (Vorjahr: 2.017) T€
- > Variable Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung entsprechend eines Profit-Sharing-Modells in Höhe von 7.509 (Vorjahr: 0) T€
- > Tantiemen in Höhe von 0 (Vorjahr: 5.005) T€
- > Abfindungen und Entschädigungen in Höhe von 0 (Vorjahr: 3.299) T€
- > Sondervergütungen in Höhe von 0 (Vorjahr: 225) T€
- > Sachbezüge in Höhe von 340 (Vorjahr: 354) T€
- > Pensionszusagen; für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.110 (Vorjahr: 1.095) T€ an externe Versorgungsträger geleistet, denen im Vorjahr Rückflüsse an die Gesellschaft von 217 T€ gegenüberstanden

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 1.350 (Vorjahr: 2.056) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 19 (Vorjahr: 49) T€.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.378 (Vorjahr: 2.496) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 27.405 (Vorjahr: 27.456) T€.

37. Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Als nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 gelten Unternehmen beziehungsweise Personen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können beziehungsweise die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die wesentlichen Beziehungen zwischen vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns und nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen betreffen im Wesentlichen assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen sowie nicht konsolidierte Tochterunternehmen. Sie sind in der Tabelle dargestellt.

	asoziierte Unternehmen		Gemeinschaftsunternehmen		nicht konsolidierte Tochterunternehmen	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Erlöse	300,2	426,3	0,0	0,0	9,3	3,7
Bezogene Leistungen	48,0	8,8	2,5	0,0	4,0	2,1
Forderungen	80,8	83,6	23,4	88,3	17,6	14,4
Verbindlichkeiten	40,4	86,7	4,0	0,0	5,4	6,2
Gewährte Bürgschaften	10,4	10,8	2,0	1,9	10,2	9,5

An die Unterstützungskasse der Bilfinger Berger SE e. V., die nach IAS 24 als nahestehendes Unternehmen gilt, wurden im Geschäftsjahr Zahlungen in Höhe von 0,6 Mio. € geleistet.

Angabepflichtige Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand, Aufsichtsrat und deren nahen Angehörigen fanden im Geschäftsjahr nicht statt. Die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats ist im vorangehenden Abschnitt und im Vergütungsbericht erläutert.

38. Wirtschaftsprüferhonorare

Die nachfolgend angeführten Beträge betreffen sämtliche Leistungen, die durch Gesellschaften der Bilfinger Berger Gruppe an unseren Abschlussprüfer Ernst & Young im Geschäftsjahr 2011 vergeben wurden. Soweit diese Leistungen Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft betreffen, sind diese Beträge als ‚Davon‘-Angabe dargestellt.

	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	5,5	6,1
davon inländischer Verbund	2,8	2,9
Andere Bestätigungsleistungen	3,1	4,0
davon inländischer Verbund	2,2	1,9
Steuerberatungsleistungen	0,5	0,8
davon inländischer Verbund	0,2	0,3
Sonstige Leistungen	0,1	0,3
davon inländischer Verbund	0,0	0,2
Gesamt	9,2	11,2

39. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

Angestellte	2011	2010
Inland	11.435	11.546
Ausland	11.284	11.303
Gewerbliche Arbeitnehmer		
Inland	10.837	11.261
Ausland	23.966	23.684
Mitarbeiter gesamt	57.522	57.794

Die Gesamtanzahl der Mitarbeiter bezieht sich auf die fortzuführenden Aktivitäten.

40. Entsprechenserklärung

In den Konzernabschluss wurde die Bilfinger Berger SE als börsennotiertes Unternehmen einbezogen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde am 5. Dezember 2011 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

41. Aufstellung des Anteilsbesitzes

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist Bestandteil des testierten und im elektronischen Bundesanzeiger eingereichten Konzernabschlusses. Sie wird außerdem auf der Internetseite von Bilfinger Berger veröffentlicht unter: <http://www.bilfinger.com/de/Investor-Relations/Berichterstattung/2011>

Kapitalrenditecontrolling

in Mio. €	Industrial Services		Power Services		Building and Facility Services	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Goodwill	677,1	705,0	293,4	259,8	441,8	436,6
Sachanlagen	308,2	303,5	131,5	118,8	48,4	62,1
Übrige langfristige Vermögenswerte	18,0	19,9	7,2	4,9	42,2	31,1
Kurzfristige Vermögenswerte	834,5	785,6	263,6	278,6	426,3	435,6
Segmentvermögen	1.837,8	1.814,0	695,7	662,1	958,7	965,4
Segmentschulden	743,7	808,3	440,4	462,8	666,7	644,7
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0,0	0,0	0,0	0,0	23,9	21,0
Abzugskapital	743,7	808,3	440,4	462,8	690,6	665,7
Saldo	1.094,1	1.005,7	255,4	199,3	268,1	299,7
Finanzvermögen projektspezifisch	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzvermögen bereichsspezifisch	0,0	0,0	62,2	71,1	169,6	94,6
Betriebsbedingtes Finanzvermögen	0,0	0,0	62,2	71,1	169,6	94,6
Capital Employed	1.094,1	1.005,7	317,6	270,4	437,7	394,3
EBIT	150,2	134,0	92,3	83,3	83,4	80,0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	18,5	26,7	3,8	4,6	10,8	9,5
Zinserträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertzuwachs Betreiberportfolio	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis projektspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis bereichsspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	2,8	3,2	7,6	4,3
Return	168,7	160,7	98,9	91,1	101,8	93,8
ROCE (Return on Capital Employed)	15,4 %	16,0 %	31,2 %	33,7 %	23,3 %	23,8 %
WACC (Kapitalkostensatz)	9,5 %	9,5 %	9,5 %	9,5 %	9,5 %	9,5 %
Wertbeitrag relativ	5,9 %	6,5 %	21,7 %	24,2 %	13,8 %	14,3 %
Wertbeitrag absolut	64,7	65,2	68,8	65,4	60,2	56,4

Construction		Concessions		Summe der Segmente		Konsolidierung / Sonstiges		Summe Fortzuführende Aktivitäten		Nicht fortzuführende Aktivitäten		Konzern	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
30,6	5,8	0,2	0,2	1.443,1	1.407,4	-9,6	0,0	1.433,5	1.407,4	29,2	143,9	1.462,7	1.551,3
102,7	116,3	1,2	1,4	592,0	602,1	54,5	70,7	646,5	672,8	39,9	170,9	686,4	843,7
17,6	17,9	1.925,1	2.420,6	2.010,1	2.494,4	94,4	66,3	2.104,5	2.560,7	0,7	3,1	2.105,2	2.563,8
421,5	468,6	33,0	30,2	1.978,9	1.998,6	835,5	483,8	2.814,4	2.482,4	124,5	567,4	2.938,9	3.049,8
572,4	608,6	1.959,5	2.452,4	6.024,1	6.502,5	974,8	620,8	6.998,9	7.123,3	194,3	885,3	7.193,2	8.008,6
589,3	622,1	99,9	136,9	2.540,0	2.674,8	2.569,7	2.862,9	5.109,7	5.537,7	115,9	557,5	5.225,6	6.095,2
0,0	0,0	1.630,0	2.092,7	1.653,9	2.113,7	-2.214,9	-2.608,6	-561,0	-494,9	0,0	0,0	-561,0	-494,9
589,3	622,1	1.729,9	2.229,6	4.193,9	4.788,5	354,8	254,3	4.548,7	5.042,8	115,9	557,5	4.664,6	5.600,3
-16,9	-13,5	229,6	222,8	1.830,2	1.714,0	620,0	366,5	2.450,2	2.080,5	78,4	327,8	2.528,6	2.408,3
16,9	13,4	0,0	0,0	16,9	13,4	-16,9	-13,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
261,3	248,6	0,0	0,0	493,1	414,3	-493,1	-414,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
278,2	262,0	0,0	0,0	510,0	427,7	-510,0	-427,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
261,3	248,5	229,6	222,8	2.340,2	2.141,7	110,0	-61,2	2.450,2	2.080,5	78,4	327,8	2.528,6	2.408,3
34,8	28,6	22,5	39,8	383,2	365,7	-21,9	-24,9	361,3	340,8	175,3	99,8	536,6	440,6
2,4	0,0	0,0	0,0	35,5	40,8	0,0	0,0	35,5	40,8	0,1	1,0	35,6	41,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,3	11,9	19,3	11,9	2,2	13,4	21,5	25,3
0,0	0,0	26,5	25,6	26,5	25,6	0,0	0,0	26,5	25,6	0,0	0,0	26,5	25,6
0,8	0,6	0,0	0,0	0,8	0,6	-0,8	-0,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
11,9	11,2	0,0	0,0	22,3	18,7	-22,3	-18,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
49,8	40,4	49,0	65,4	468,2	451,4	-25,6	-32,3	442,6	419,1	177,6	114,2	620,2	533,3
19,1 %	16,3 %	21,3 %	29,3 %	20,0 %	21,1 %	-	-	18,1 %	20,1 %	226,4 %	34,8 %	24,5 %	22,1 %
11,5 %	12,5 %	8,5 %	9,0 %	10,0 %	10,0 %	-	-	9,75 %	10,0 %	9,75 %	10,0 %	9,75 %	10,0 %
7,6 %	3,8 %	12,8 %	20,3 %	10,0 %	11,1 %	-	-	8,3 %	10,1 %	216,7 %	24,8 %	14,8 %	12,1 %
19,7	9,3	29,5	45,3	242,9	241,6	-39,2	-30,5	203,7	211,1	170,0	81,4	373,7	292,5

Erläuterungen zum Kapitalrenditecontrolling

Grundlage für unser Kapitalrenditecontrolling bildet die Segmentberichterstattung, die entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern erfolgt.

Im *Segmentvermögen* der Geschäftsfelder sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, Sachanlagen und übrige langfristige Vermögenswerte – ohne latente Steuerforderungen – sowie kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Das unter ‚Konsolidierung, Sonstiges‘ ausgewiesene Segmentvermögen enthält liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte.

Vom Segmentvermögen werden die *Segmentschulden* in Abzug gebracht. Diese beinhalten Verbindlichkeiten – ohne latente Steuerverbindlichkeiten – und Rückstellungen, die dem Unternehmen zinslos zur Verfügung stehen. Nicht hierin enthalten sind insbesondere die Finanzschulden und Pensionsrückstellungen.

Abgezogen werden auch sogenannte *Non-Recourse Projektfinanzierungen*, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich dabei um Kredite an Projektgesellschaften, insbesondere im Geschäftsfeld Concessions, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die Bonität des Konzerns abgestellt sind. Der Kürzung der Kredite am zu verzinsenden Segmentvermögen wird durch Erfassung entsprechender Zinsaufwendungen im Ergebnis (Return) der Geschäftsfelder Rechnung getragen.

Die Segmentschulden und die genannten Non-Recourse Finanzierungen bezeichnen wir als *Abzugskapital*. Der Saldo aus Segmentvermögen und Abzugskapital stellt das in den Geschäftsfeldern unmittelbar gebundene Vermögen dar.

Projekt- und bereichsspezifisches Finanzvermögen werden den Geschäftsfeldern im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings zugerechnet, um eine angemessene Kapitalausstattung zu berücksichtigen. Als sogenanntes *betriebsbedingtes Finanzvermögen* korrigieren sie den Saldo, wonach sich das durchschnittlich gebundene, zu verzinsende Netto-Betriebsvermögen ergibt. Wir bezeichnen diese Größe als *Capital Employed*.

Die Ergebnisgröße im Kapitalrenditekonzept wird aus dem *EBIT* der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Dieses wird um die *Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen* korrigiert.

Die *Zinserträge* resultieren aus der Anlage der unter ‚Konsolidierung, Sonstiges‘ ausgewiesenen liquiden Mittel.

Um ein von der Finanzierungsform unbeeinflusstes Ergebnis zu ermitteln, bleiben *Zinsaufwendungen* im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings grundsätzlich außer Ansatz. Abweichend hiervon sind im Geschäftsfeld Concessions Zinsaufwand für Non-Recourse Finanzierungen und Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen aus Betreiberprojekten im EBIT enthalten.

Zusätzlich zum laufenden Ergebnis wird auch der *Wertzuwachs des Betreiberportfolios* im Return des Geschäftsfelds berücksichtigt. Er wird gegebenenfalls korrigiert um in Vorjahren realisierte Wertzuwächse für im Geschäftsjahr verkaufte Projekte.

Die *projekt- und bereichsspezifischen Zinsergebnisse* betreffen Gutschriften der Konzernzentrale auf betriebsbedingtes Finanzvermögen zu Gunsten der Geschäftsfelder.

Der *Return* im Sinne unseres Kapitalrenditecontrollings ergibt sich als Summe aus EBIT und den beschriebenen zusätzlichen Komponenten.

ROCE ist die Rendite auf das Capital Employed; er ergibt sich als Verhältnis von Return zu Capital Employed. Diesem werden die *Kapitalkostensätze (WACC)* der Geschäftsfelder und des Konzerns gegenübergestellt.

Der Saldo aus *ROCE* und *WACC* ergibt den *relativen Wertbeitrag*. Der *absolute Wertbeitrag* ist die Differenz von Return und Kapitalkosten und entspricht dem relativen Wertbeitrag bezogen auf das Capital Employed.

Bewertung des Projektportfolios im Geschäftsfeld Concessions

Zur Bewertung des wirtschaftlichen Erfolgs unseres Portfolios ziehen wir neben den operativen Ergebnissen der Projektgesellschaften auch die jährliche Veränderung des Barwerts der zu erwartenden Auszahlungen an uns als Eigenkapitalgeber heran. Diese Rückzahlungen (Free Cashflows) ergeben sich nach Abzug fälliger Zinszahlungen und Tilgungen sowie Steuern auf Projektebene, reduziert um zukünftige Kapitaleinzahlungen.

Die Ermittlung des Barwerts (Net Present Value) erfolgt mit der Discounted Cash Flow (DCF) Methode, die bereits in den vorangegangenen Jahren Anwendung fand. Der Barwert entspricht dem auf den Stichtag abgezinsten Wert aller zukünftigen Zahlungsströme an den Eigenkapitalgeber. Diese Bewertung wird risikoadäquat anhand einer Reihe von Kriterien über den Ansatz projektspezifischer Zuschlagssätze differenziert.

Die folgenden Bewertungsgrundlagen kommen – analog zu den Vorjahren – bei der Ermittlung des Barwerts zur Anwendung:

- > Nur Projekte, deren gesamtes Vertragswerk abgeschlossen ist, werden herangezogen
- > Basis der Bewertung sind die Finanzmodelle, die den jeweiligen Projekten zugrunde liegen und im Vorfeld mit den Fremdkapitalgebern abgestimmt wurden
- > Potenzielle Refinanzierungsgewinne, die noch nicht realisiert sind, werden nicht berücksichtigt
- > Der gesamte künftige Zahlungsstrom wird in Euro umgerechnet

Der Wert eines Betreiberprojekts verändert sich über seinen Lebenszyklus. Zu Beginn bestehen die höchsten Wertschöpfungspotenziale, da sich das Projekt seiner Reifephase nähert und damit zukünftige Cashflows von Jahr zu Jahr sicherer werden. Parallel dazu nehmen die Risiken der Realisierung ab.

Abzinsungssätze

	%
Gewichteter risikofreier Basiszinssatz	6
Zuschlag für Projekttyp	2-3
Zuschlag Bauphase	3
Zuschlag Inbetriebnahme	2
Zuschlag Vollbetrieb	0

Projektportfolio in Mio. €	Vertraglich gebundenes Eigenkapital		Eingezeichnetes Eigenkapital		Zukünftige Cashflows		Barwert zukünftiger Cashflows	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Verkehrsinfrastruktur	214	214	148	96	1.030	1.011	215	155
Hochbau	169	144	77	64	657	520	153	113
Gesamt	383	358	225	160	1.687	1.531	368	268

Für die Abzinsung der Cashflows tragen wir diesem sich verändernden Risikoprofil Rechnung durch den Ansatz eines risikofreien Basiszinssatzes, versehen mit Risikozuschlägen für die jeweilige Projektphase und den Risikotyp des Projekts. Der Basiszinssatz orientiert sich an dem gewichteten langfristigen Zinssatz für erstklassige Staatsschuldverschreibungen in den jeweiligen Investitionsländern (Europäische Währungsunion, Großbritannien, Norwegen, Kanada, Australien, Ungarn).

Der Zuschlag für den Risikotyp unterscheidet:

- > Projekte, deren Erlöse ausschließlich von dem Grad der vertraglich zugesagten Verfügbarkeit abhängen (2 Prozent)
- > Projekte, deren Erlöse gewisse Nachfragerisiken beinhalten (3 Prozent)

Der Zuschlag für die jeweilige Projektphase unterscheidet:

- > Projekte in der Bauphase (3 Prozent) mit noch vergleichsweise hohem Realisierungsrisiko
- > Projekte in der Inbetriebnahme (Ramp up, 2 Prozent), in denen sich das Risiko bereits als deutlich geringer erweist

Für die Projektphase wird kein Risikozuschlag mehr angesetzt, sobald die Erlös- und Betriebssituation stabil ist. Projekte erreichen diese Phase üblicherweise nach ein bis zwei Jahren des Betriebs.

Die von uns verwendeten Abzinsungssätze befinden sich somit in der Spanne von 12 Prozent (Bauphase mit Nachfragerisiken) bis 8 Prozent (Betriebsphase mit reiner Verfügbarkeit). Der gewichtete Abzinsungssatz 2011 über das gesamte Portfolio betrug 9,7 Prozent (2010: 9,9 Prozent). Die Abnahme des Durchschnittsabzinsungssatzes zum Vorjahr um -0,2 Prozentpunkte ist zurückzuführen auf drei Projekte, welche in die nächste Lebenszyklusphase überführt wurden, ein während der Bauphase beendetes Projekt sowie durch laufende regelmäßige Cashflow-Aktualisierungen des bestehenden Projektportfolios. Diese den Durchschnittsabzinsungssatz reduzierenden Effekte überkompensieren einen gegenläufigen Effekt aus zwei im Jahr 2012 neu abgeschlossenen Projekten, welche sich derzeit in der Bauphase befinden. Die erwarteten Zahlungsströme aus dem vorhandenen Portfolio bis zum Jahr 2044 betragen 1.687 Mio. €.

Zum Stichtag betrug der Net Present Value des Portfolios unter Anwendung der projektspezifischen Abzinsungssätze 368 (Vorjahr: 268) Mio. €. Dieser Wert liegt deutlich über den bis dahin getätigten Eigenkapitaleinzahlungen von 225 (Vorjahr: 160) Mio. €.

Zu diesem deutlichen Wertanstieg haben die folgenden Komponenten beigetragen:

- > Vertragsgemäße Kapitaleinzahlungen von 65 Mio. €
- > Wechselkursveränderungen von plus 8 Mio. €. Diese beeinflussen aufgrund der Euro-nominierten Darstellung unseres Portfolios die Summe der abdiskontierten Zahlungsströme. Diese Wechselkursschwankungen werden bei der Ermittlung des intrinsischen (inneren) Wertzuwachses des Portfolios (Value Creation) eliminiert.
- > Intrinsischer Wertzuwachs des Portfolios bei Bestandsprojekten um 19 Mio. €
- > Intrinsischer Wertzuwachs des Portfolios aus neu abgeschlossenen Projekten um 8 Mio. €

Der Reifeprozess des einzelnen Projekts von vertraglichem Abschluss (Financial Close) über Bau-, Anlauf- und Betriebsphase bis zum Ende der Betriebslaufzeit stellt die originäre Wertschöpfung unseres Segments Betreiberprojekte dar. Zur Ermittlung des Return on Capital Employed (ROCE) und damit des unternehmerischen Erfolgs ziehen wir somit neben dem laufenden EBIT auch den intrinsischen Wertzuwachs des Portfolios in der jeweiligen Periode heran.

Zahlungsströme an Bilfinger Berger 2012 - 2044 (nach Steuern)

in Mio. €

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Verkehrsinfrastruktur	-54	25	23	25	28	27	25	27	27
Hochbau	-10	4	-2	-6	28	22	22	22	24
Gesamt	-64	29	20	19	55	48	47	50	51

	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Verkehrsinfrastruktur	25	25	25	47	45	51	32	30	29
Hochbau	22	23	19	19	20	21	22	37	36
Gesamt	47	48	44	66	64	72	54	67	66

	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038
Verkehrsinfrastruktur	35	31	29	43	40	46	69	52	40
Hochbau	27	44	21	34	27	27	21	16	17
Gesamt	62	75	50	77	67	73	90	68	57

	2039	2040	2041	2042	2043	2044	Gesamt
Verkehrsinfrastruktur	25	84	75	0	0	0	1.030
Hochbau	19	9	21	21	20	12	657
Gesamt	44	93	96	21	20	12	1.687

Veränderung Barwert 12 / 2010 - 12 / 2011

in Mio. €

	Verkehrs- infrastruktur	Hochbau	Gesamt
Barwert 12 / 2010	155	113	268
Kapitaleinzahlungen	53	12	65
Wechselkursveränderungen	3	5	8
auf 12 / 2011 fortgeschriebener Barwert 12 / 2010	211	130	341
Wertzuwachs	4	23	27
Barwert 12 / 2011	215	153	368

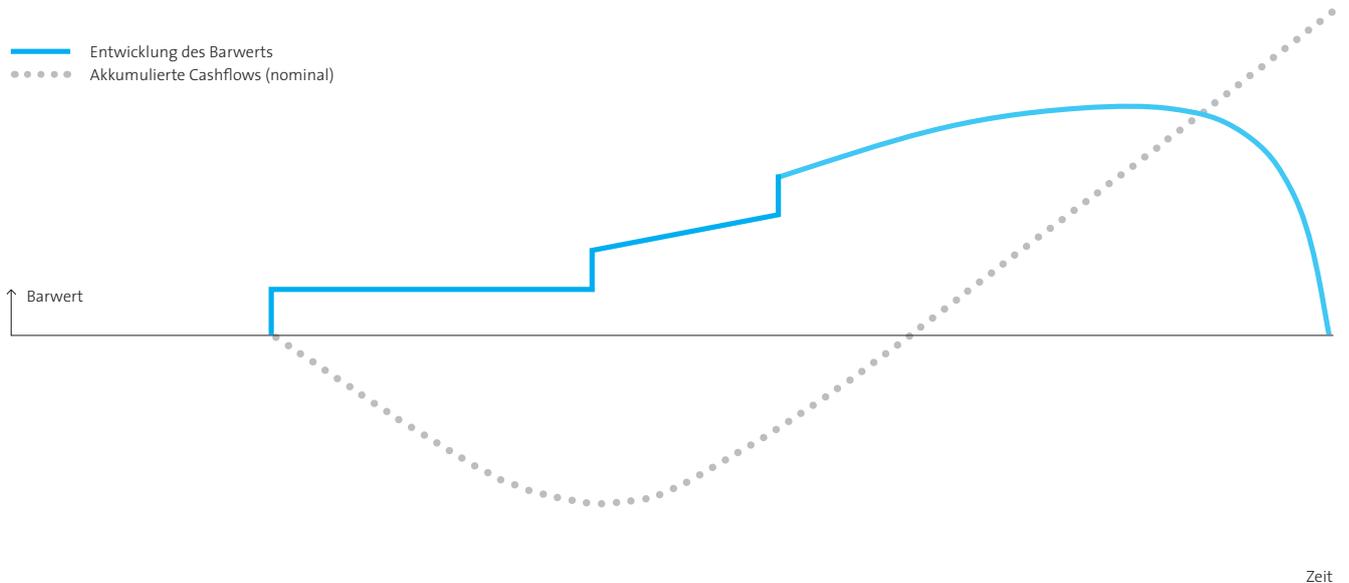
Übersicht Betreiberprojekte

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Eigenkapitalanteil Bilfinger Berger	Konsolidierungs- methode	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %	in Mio. €			
Verkehrsinfrastruktur						
M6 Highway, Phase I, Ungarn	482	40	19	at equity konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2026
Kicking Horse Pass, Kanada ¹	100	50	4	at equity konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2030
M1 Westlink, Nordirland	230	75	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada ¹	800	100	34	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2041
E18 Highway, Norwegen	453	50	8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	9	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
M6 Highway, Phase III, Ungarn	520	45	22	at equity konsolidiert	in Betrieb	2010 – 2038
Northwest Anthony Henday Drive, Kanada ¹	750	50	17	at equity konsolidiert	in Betrieb	2011 – 2041
M80, Großbritannien ¹	352	42	23	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2041
BAB A1, Deutschland	650	43	43	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
Peninsula Link, Australien	561	33	26	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
Hochbau						
Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien ¹	118	27	3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2004 – 2043
Barnet & Haringey Clinics, Großbritannien ¹	86	27	2	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2043
Gloucester Hospital, Großbritannien ¹	60	50	3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2034
Bedford Schools, Großbritannien ¹	41	100	4	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2035
Victoria Prisons, Australien ¹	150	100	17	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Kreishaus Unna, Deutschland ¹	24	90	2	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Coventry Schools, Großbritannien ¹	36	100	4	voll konsolidiert	in Betrieb	2004 – 2035
Kent Schools, Großbritannien ¹	155	50	6	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien ¹	198	100	11	voll konsolidiert	in Betrieb	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland ¹	100	90	8	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien ¹	137	75	8	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien ¹	136	100	7	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
East Down & Lisburn Schools, Großbritannien ¹	91	50	3	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
Staffordshire Fire Stations, Großbritannien ¹	54	85	5	voll konsolidiert	in Betrieb	2011 – 2036
Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	260	50	9	at equity konsolidiert	in Bau	2009 – 2042
Ararat Prison, Australien	186	50	16	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2037
Women's College Hospital, Kanada	350	100	27	voll konsolidiert	in Bau	2015 – 2045
Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien	50	70	4	voll konsolidiert	in Bau	2012 – 2038
Northern Territory Secure Facilities, Australien	468	50	30	at equity konsolidiert	in Bau	2014 – 2044
			383			

¹ wird im ersten Quartal 2012 an den Bilfinger Berger Global Infrastructure Fonds verkauft, dabei nur 50 Prozent vom Anteil Golden Ears Bridge

Entwicklung Barwert und akkumulierte Cashflows (Stand 12 / 2011)

— Entwicklung des Barwerts
 ●●●●● Akkumulierte Cashflows (nominal)



Bau (8)	Anlauf (5)	Ertrag (17)	Reife (0)
BAB A1, Deutschland	East Down & Lisburn Schools, Großbritannien	Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	
Lagan College & Tor Bank School, Großbritannien	Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	Kreishaus Unna, Deutschland	
M80, Großbritannien	M6 Highway, Phase III, Ungarn	Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien	
Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	Golden Ears Bridge, Kanada	Bedford Schools, Großbritannien	
Women's College Hospital, Kanada	Northwest Anthony Henday Drive, Kanada	Borders Schools, Großbritannien	
Ararat Prison, Australien		Clackmannanshire Schools, Großbritannien	
Northern Territory Secure Facilities, Australien		Coventry Schools, Großbritannien	
Peninsula Link, Australien		Gloucester Hospital, Großbritannien	
		Kent Schools, Großbritannien	
		Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien	
		M1 Westlink, Nordirland	
		E18 Highway, Norwegen	
		M6 Highway, Phase I, Ungarn	
		Kicking Horse Pass, Kanada	
		Northeast Stoney Trail, Kanada	
		Royal Women's Hospital, Australien	
		Victoria Prisons, Australien	

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Herbert Bodner (Vorsitzender, bis 30. Juni 2011)

Roland Koch (ab 1. März 2011, Vorsitzender ab 1. Juli 2011)

Strategische Grundsatzfragen, Personal (Arbeitsdirektor),
Recht, Compliance, Project Controlling, Kommunikation,
Konzernorganisation

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden

Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

UBS Deutschland AG, Frankfurt am Main
(Vorsitz)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

Hessische Staatsweingüter GmbH Kloster Eberbach,
Eltville (Vorsitz)

Joachim Enenkel

Ingenieurbau, Power Services, Nigeria, Technik

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau/Polen*;
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau/Polen*

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling, Revision, Steuern,
Investor Relations, Einkauf, IT

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau/Polen*;
FCHC Corporation, Reston/Virginia, USA*
(stellvertretender Vorsitz);
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau/Polen*

Klaus Raps

Hochbau, Facility Services, Government Services,
Datenschutz, Corporate Real Estate

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

FCHC Corporation, Reston/Virginia, USA (Vorsitz)*

Thomas Töpfer

Industrial Services, Concessions, Arbeitssicherheit,
Gesundheit, Umwelt, Qualitätssicherung

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

Bilfinger Berger Global Infrastructure SICAV S.A.,
Luxemburg*

Die Angaben zu den Ressortzuständigkeiten und zu den Mandaten
beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2011.

* Konzernmandat

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender:

[Gert Becker](#)

[Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender](#)

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Daimler AG, Stuttgart;
Deutsche Telekom AG, Bonn;
Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

[Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender](#)

Mitarbeiter der BIS Maintenance Südwest GmbH,
Heinsberg

[Volker Böhme](#)

Mitarbeiter der BIS Isoliertechnik Nord GmbH,
Dortmund

[Dr. John Feldmann](#)

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

KION Holding 1 GmbH, Wiesbaden (Vorsitz);
KION Group GmbH, Wiesbaden (Vorsitz)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

COFACE Holding AG, Mainz

[Lone Fønss Schrøder \(ab 31. Mai 2011\)](#)

Nichtgeschäftsführendes Mitglied in Verwaltungsorganen
in- und ausländischer Gesellschaften

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden

Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:

Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

AKER Solutions ASA, Lysaker/Norwegen;
Kvaerner ASA, Fornebu/Norwegen;
NKT Holding AS, Brøndby/Dänemark;
Svenska Handelsbanken AB, Stockholm/Schweden;
Vattenfall AB, Stockholm/Schweden;
Volvo Personvagnar AB, Göteborg/Schweden

[Thomas Kern](#)

Mitarbeiter der HSG Zander Rhein-Main GmbH,
Neu-Isenburg

[Rainer Knerler](#)

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Berlin

[Sławomir Kubera \(bis 31. Mai 2011\)](#)

Mitarbeiter der Bilfinger Berger Budownictwo S.A.,
Warschau/Polen

Die Angaben zu den Mandaten beziehen sich,
soweit nicht anders angegeben, auf den 31. Dezember 2011.

* Konzernmandat

Thomas Pleines

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, München, und ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs AG, München

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:
DEKRA SE, Stuttgart (Vorsitz)

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
Südvers Holding GmbH & Co. KG, Freiburg (Vorsitz);
Kaba AG, Rümlang/Schweiz

Dietmar Schäfers (bis 31. Mai 2011)

Stellvertretender Bundesvorsitzender der Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, Frankfurt am Main

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:
ThyssenKrupp Xervon GmbH, Düsseldorf
(stellvertretender Vorsitz);
Zentrales Versorgungswerk für das Dachdeckerhandwerk VVaG, Wiesbaden;
Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG, Wiesbaden
(stellvertretender Vorsitz);
Zusatzversorgungskasse des Dachdeckerhandwerks VVaG, Wiesbaden;
Zusatzversorgungskasse des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks VVaG, Wiesbaden;
Zusatzversorgungskasse des Gerüstbaugewerbes VVaG, Wiesbaden

(Stand 31. Mai 2011)

Bernhard Schreier (bis 31. Mai 2011)

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:
ABB AG, Mannheim;
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb Deutschland GmbH, Heidelberg (Vorsitz)*;
Universitätsklinikum Heidelberg AÖR, Heidelberg

Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:
Heidelberg Americas, Inc., Kennesaw/USA (Chairman)*;
Heidelberg Graphic Equipment Ltd., Brentford/UK (Chairman)*;
Heidelberg Japan K.K., Tokio/Japan*;
Heidelberg USA, Inc., Kennesaw/USA (Chairman)*

(Stand 31. Mai 2011)

* Konzernmandat

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MTU Aero Engines Holding AG, München

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

MTU Aero Engines Holding AG, München;
MTU Aero Engines GmbH, München

Holger Timmer (ab 31. Mai 2011)

Beschäftigter beim Vorstand der IG Metall,
Frankfurt am Main

Prof. Dr. Klaus Trützschler

Mitglied des Vorstands der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Celesio AG, Stuttgart*;
Sartorius AG, Göttingen;
TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)*;
Zwiesel Kristallglas AG, Zwiesel (Vorsitz);
Wuppermann AG, Leverkusen (Vorsitz)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien anderer
in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen:*

Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Marek Wróbel (ab 31. Mai 2011)

Mitarbeiter der BIS Multiserwis Sp.z.o.o.,
Krapkowice/Polen

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Dr. John Feldmann
Rainer Knerler (ab 31. Mai 2011)
Dietmar Schäfers (bis 31. Mai 2011)

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Volker Böhme
Thomas Kern (ab 31. Mai 2011)
Rainer Knerler (bis 31. Mai 2011)
Prof. Dr. Klaus Trützschler

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Dr. John Feldmann
Udo Stark

Sonderausschuss (bis 31. Mai 2011):

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Volker Böhme
Dr. John Feldmann
Thomas Kern
Rainer Knerler
Udo Stark
Prof. Dr. Klaus Trützschler

Glossar

Arbeitsgemeinschaft

Eine von zwei oder mehreren Bauunternehmen für die Zeitdauer der Abwicklung eines Bauauftrags gegründete Gesellschaft, die selbständig bilanziert. Gewinne und Verluste werden in die Gewinn- und Verlustrechnung der Partnerunternehmen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen. Die von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführten Leistungen sind dagegen in den Abschlüssen der Partnerunternehmen nicht enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, an denen jedoch keine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Beteiligungsquote liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Prozent.

Bereichsspezifisches Finanzvermögen / Bereichsspezifisches Zinsergebnis

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Capital Employed

Durchschnittlich gebundenes betriebliches Vermögen, das sich bei der Kapitalrenditebetrachtung mindestens in Höhe des Kapitalkostensatzes (WACC) verzinsen muss.

Cash earnings

Finanzwirtschaftliche Kennzahl für die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Gibt den in der Periode erwirtschafteten finanziellen Überschuss aus laufenden erfolgswirksamen geschäftlichen Aktivitäten an, ohne jedoch die Veränderung des Netto-Umlaufvermögens zu berücksichtigen.

Cashflow

Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens anhand von Zahlungsströmen. Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Bestands an liquiden Mitteln innerhalb des Geschäftsjahres durch Zu- beziehungsweise Abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar.

Corporate Governance

Bezeichnung im internationalen Sprachgebrauch für die verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

CTA

Abkürzung für ‚Contractual Trust Arrangement‘, ein Modell zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen. Dabei werden zur Deckung der Pensionsansprüche gegenüber der Gesellschaft Vermögenswerte (Plan assets) auf einen Treuhänder (Trust) übertragen. Dies hat eine Bilanzverkürzung durch Saldierung der Plan assets mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen zur Folge. Die internationale Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses wird dadurch verbessert.

Discounted Cashflow-Verfahren

Bewertungsmodell für Projekte und Unternehmungen. Alle zukünftigen Geldflüsse (Free Cashflows) werden auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst und aufsummiert. Einflussgrößen sind der Diskontierungssatz, die zukünftigen Zahlungsströme und die Laufzeit.

EBIT

Abkürzung für ‚Earnings before Interest and Taxes‘. Ergebnis vor Zinsen und Steuern. In der Rechnungslegung von Bilfinger Berger wird das EBIT als Messgröße für das operative Ergebnis verwendet.

Eigenkapitalquote

Kennzahl für die Finanzierungsstruktur. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis aus Konzernergebnis und eingesetztem Eigenkapital wiedergibt.

Equity-Methode

Verfahren, mit dem Minderheitsbeteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in der Regel in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ein.

Fair value

Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Goodwill

Firmen- oder Geschäftswert. Er resultiert aus der Berücksichtigung von Ertrags Erwartungen, die über den Substanzwert des erworbenen Vermögens hinaus im Kaufpreis für eine Gesellschaft enthalten sind. Der Goodwill wird unter den Immateriellen Vermögensgegenständen im Anlagevermögen aktiviert und gemäß IFRS 3/IAS 36 jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest).

IASB

Abkürzung für ‚International Accounting Standards Board‘, London. Im Jahr 1973 gegründete Institution zur Erarbeitung der International Financial Reporting Standards (IFRS).

IFRIC

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Interpretations Committee‘, London. IFRIC legt Details zur Auslegung der IFRS fest.

IFRS

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Standards‘: Internationale Rechnungslegungsgrundsätze. Sie sollen eine international vergleichbare Bilanzierung und Finanzberichterstattung gewährleisten. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von kapitalmarktorientierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend im Konzernabschluss anzuwenden. Die IFRS umfassen auch die noch gültigen ‚International Accounting Standards‘ (IAS).

ISIN-Code

Abkürzung für ‚International Securities Identification Number‘. International gültige Identifikationsnummer für Wertpapiere. Einheitliches System zur Vereinfachung von grenzübergreifenden Transaktionen.

Joint Venture

Kooperation selbständiger Unternehmen zur Realisierung eines gemeinsamen Projekts. Englische Bezeichnung für Arbeitsgemeinschaften.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung/Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunfts- und Mittelverwendungseffekte innerhalb des Geschäftsjahres. In der Kapitalflussrechnung werden die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Latente Steuern

Aktiv- oder Passivposten zum Ausgleich zeitlicher Differenzen gegenüber dem Steuerbilanzergebnis. Latente Steueraufwendungen/-erträge stellen Korrekturgrößen zum tatsächlichen, aus der Steuerbilanz abgeleiteten Steueraufwand der Periode dar. Zielsetzung ist vor allem, einen Ertragsteueraufwand zu zeigen, der in einer sachgerechten Relation zum ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern steht.

Leistung

Der Begriff umfasst die im Konzern sowie anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Leistungsrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis von EBIT zu Leistung wiedergibt.

Non-Recourse Finanzierung

Fremdfinanzierung, deren Besicherung einzig auf das finanzierte Projekt abgestellt ist, ohne dass ein Haftungsrückgriff auf Bilfinger Berger möglich ist.

Percentage-of-Completion-Methode (PoC)

Bilanzierungsmethode gemäß IAS 11 für langfristige Fertigungsaufträge. Auftragskosten und -erlöse werden in Abhängigkeit vom Grad der Fertigstellung bilanziert, so dass die Gewinnrealisierung entsprechend dem Leistungsfortschritt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Plan assets

Vermögenswerte, die zur Deckung von Pensionsverpflichtungen dienen und die Voraussetzungen nach IAS 19 erfüllen. Plan assets werden mit den Pensionsrückstellungen saldiert, wodurch sich die Bilanzsumme verkürzt. Vergleiche auch CTA.

Projektspezifisches Finanzvermögen / Projektspezifisches Zinsergebnis

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Public Private Partnership (PPP)

Ein Public Private Partnership- oder auch Betreiberprojekt ist die ganzheitliche privatwirtschaftliche Lösung einer öffentlichen Immobilien- oder Infrastrukturaufgabe. Dabei liegen Planung, Finanzierung, Bau und langfristiger Betrieb in privater Hand. Die Refinanzierung der Gesamtinvestition erfolgt während der Betriebsphase durch Nutzungsentgelt.

Return

Ergebnisgröße im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger, abgeleitet aus dem EBIT.

ROCE

Abkürzung für ‚Return on Capital Employed‘. Ergibt sich als Verhältnis aus Ergebnis des Berichtsjahres (Return) und durchschnittlich gebundenem betrieblichen Vermögen (Capital Employed).

Syndizierte Kreditlinie

Kreditlinie, die mit einer Gruppe von Banken (Syndikat) zu einheitlichen Bedingungen vereinbart wird.

WACC

Abkürzung für ‚Weighted Average Cost of Capital‘. Als Kapitalkostensatz dient er als Messgröße für die Finanzierung des betrieblich gebundenen Vermögens im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger. Er entspricht dem Verzinsungsanspruch der Eigen- und Fremdkapitalgeber und wird als gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten ermittelt.

Wertbeitrag

Differenz zwischen ROCE und Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Bei positivem Wertbeitrag liegt die Verzinsung des Capital Employed über dem Kapitalkostensatz.

Working Capital

Kennzahl zur Beobachtung von Veränderungen der Liquidität. Sie zeigt die Differenz zwischen Umlaufvermögen, ohne liquide Mittel und Wertpapiere, und kurzfristigen Verbindlichkeiten, ohne Bankverbindlichkeiten.

Zehnjahresübersicht

Konzern

in Mio. €

Aktiva	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Pro forma 2009 ¹	2010	2011
Langfristige Vermögenswerte	1.257,8	1.117,4	1.364,8	1.951,9	2.451,2	3.139,0	3.964,3	4.914,4	4.621,7	4.459,9	3.090,3
Immaterielle Vermögenswerte	212,4	299,9	349,3	592,4	738,4	786,9	1.235,3	1.538,5	1.405,9	1.457,3	1.561,0
Sachanlagen	553,6	539,7	475,3	512,0	607,3	581,2	599,3	795,9	650,4	662,5	647,0
Forderungen aus Betreiberprojekten	0,0	0,0	139,1	525,3	893,2	1.499,5	1.641,8	2.134,2	2.134,2	1.788,5	377,0
Übrige langfristige Vermögenswerte	419,5	172,7	288,7	187,0	84,2	167,3	299,5	215,9	213,6	358,6	341,1
Latente Steuern	72,3	105,1	112,4	135,2	128,1	104,1	188,4	229,9	217,6	193,0	164,2
Kurzfristige Vermögenswerte	2.375,0	2.365,9	2.355,6	2.404,7	2.678,2	2.988,8	2.808,7	3.026,2	3.318,9	3.477,2	4.629,3
Vorräte, Forderungen, Sonstige	1.602,6	1.465,4	1.441,9	1.572,8	1.895,5	2.192,8	2.088,5	2.227,8	1.923,3	1.889,9	2.021,4
Liquide Mittel	772,4	900,5	913,7	831,9	782,7	796,0	720,2	798,4	634,7	537,5	846,6
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-	-	-	-	-	-	-	-	760,9	1.049,8	1.761,3

Passiva

Eigenkapital	1.032,3	1.136,1	1.130,5	1.188,8	1.206,2	1.331,9	1.141,0	1.561,4	1.561,4	1.812,2	1.792,9
Gezeichnetes Kapital	109,1	110,2	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	138,1	138,1	138,1	138,1
Rücklagen	866,0	953,3	963,1	1.012,3	1.031,3	1.132,0	1.034,0	1.408,2	1.408,2	1.649,6	1.502,9
Eigene Anteile	-	-	-	-	-	-	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0	-100,0
Bilanzgewinn	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0	74,4	92,1	92,1	115,1	247,0
Anteile anderer Gesellschafter	20,8	24,9	20,5	27,7	16,8	21,3	21,0	23,0	23,0	9,4	4,9
Langfristiges Fremdkapital	541,8	436,2	471,1	898,8	1.319,7	1.817,1	2.602,0	2.873,4	2.822,8	2.510,7	1.158,7
Pensionsrückstellungen	187,6	90,5	97,2	130,2	159,7	135,4	218,8	286,7	286,7	312,7	324,5
Sonstige Rückstellungen	106,2	106,1	107,7	105,3	99,5	89,0	68,6	84,3	84,3	71,5	60,0
Finanzschulden Recourse	87,2	68,3	85,5	86,6	90,9	70,0	306,1	319,6	269,0	183,5	181,4
Finanzschulden Non-Recourse	113,3	110,3	114,2	485,1	808,3	1.313,9	1.488,5	1.880,3	1.880,3	1.624,1	338,7
Andere Verbindlichkeiten	6,3	4,6	13,9	17,2	67,3	79,0	392,7	186,5	186,5	212,0	128,0
Latente Steuern	41,2	56,4	52,6	74,4	94,0	129,8	127,3	116,0	116,0	106,9	126,1
Kurzfristiges Fremdkapital	2.058,7	1.911,0	2.118,8	2.269,0	2.603,5	2.978,8	3.030,0	3.505,8	3.556,4	3.614,2	4.768,0
Steuerrückstellungen	47,3	44,8	55,4	50,2	71,5	80,7	120,3	132,7	91,7	118,1	88,5
Sonstige Rückstellungen	302,7	302,7	343,3	419,9	424,5	434,8	447,7	612,8	589,7	633,4	755,5
Finanzschulden Recourse	225,4	113,6	48,7	40,9	47,8	40,6	21,7	34,0	18,2	88,9	4,5
Finanzschulden Non-Recourse	30,3	51,3	90,7	10,1	18,9	48,0	29,6	21,9	21,9	19,3	8,7
Andere Verbindlichkeiten	1.453,0	1.398,6	1.580,7	1.747,9	2.040,8	2.374,7	2.410,7	2.704,4	2.280,8	2.051,6	2.116,2
Zur Veräußerung bestimmte Verbindlichkeiten	-	-	-	-	-	-	-	-	554,1	702,9	1.794,6
Bilanzsumme	3.632,8	3.483,3	3.720,4	4.356,6	5.129,4	6.127,8	6.773,0	7.940,6	7.940,6	7.937,1	7.719,6

Anteil an der Bilanzsumme

Langfristige Vermögenswerte	35 %	32 %	37 %	45 %	48 %	51 %	59 %	62 %	58 %	56 %	40 %
Kurzfristige Vermögenswerte	65 %	68 %	63 %	55 %	52 %	49 %	41 %	38 %	42 %	44 %	60 %
Eigenkapital	28 %	33 %	30 %	27 %	24 %	22 %	17 %	20 %	20 %	23 %	23 %
Langfristiges Fremdkapital	15 %	12 %	13 %	21 %	26 %	30 %	38 %	36 %	35 %	32 %	15 %
Kurzfristiges Fremdkapital	57 %	55 %	57 %	52 %	50 %	48 %	45 %	44 %	45 %	45 %	62 %

¹ Zur besseren Vergleichbarkeit sind die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen.

Geschäftsentwicklung

in Mio. €

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2009 ³	2010 ³	2011
Leistung	4.912	5.586	6.111	7.061	7.936	9.222	10.742	10.403	7.620	8.059	8.476
Auftragseingang	5.216	5.605	6.139	7.545	10.000	11.275	10.314	11.129	7.668	7.954	7.776
Auftragsbestand	5.168	6.277	6.339	7.001	8.747	10.759	10.649	11.704	8.308	8.497	7.833
Investitionen	324	271	165	330	370	268	697	530	496	343	345
Sachanlagen	71	88	70	102	136	204	237	162	135	141	127
Finanzanlagen	253	183	95	228	234	64	460	368	361	202	218
Mitarbeiter (am Jahresende)	50.277	50.460	49.852	55.346	49.141	52.723	60.923	67.199	60.838	58.182	59.210

Ertragskennzahlen

EBIT	69 ¹	89 ¹	81	110	170	229	253 ¹	250	180	341	361
Konzernergebnis	115 ²	126 ²	51	66	92	134	200 ²	140	140	284	394
Operativer Cashflow	74	30	198	188	207	325	357	368	386	244	281
Cashflow je Aktie	1,88	0,76	4,98	4,70	5,14	8,07	9,22	9,94	10,43	5,52	6,37
Ergebnis je Aktie	1,53	1,26	1,28	1,66	2,29	3,32	5,18	3,79	3,79	6,43	8,93

SE

Dividendensumme	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	63,6	70,6	88,3	88,3	110,4	150,1
Dividende je Aktie	0,51	0,60	0,92	0,92	1,15	1,66	1,85	2,00	2,00	2,50	2,50
Bonus	0,45	0,65									0,90
Jahresschlusskurs Aktie	14,60	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78	37,32	53,92	53,92	63,20	65,88

¹ Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 45 Mio. € im Jahr 2008, von 48 Mio. € im Jahr 2003 und von 36 Mio. € im Jahr 2002

² Enthält positive Sondereinflüsse in Höhe von 60 Mio. € im Jahr 2008, von 76 Mio. € im Jahr 2003 und von 54 Mio. € im Jahr 2002

³ Werte wurden, soweit relevant, um nicht fortzuführende Aktivitäten angepasst.

Termine

10. Mai 2012 Hauptversammlung*
Zwischenbericht zum 31. März 2012
9. August 2012 Zwischenbericht zum 30. Juni 2012
14. November 2012 Zwischenbericht zum 30. September 2012

* Congress Centrum Rosengarten
Mannheim, 10 Uhr

Investor Relations

Andreas Müller
Telefon (06 21) 4 59-23 12
Telefax (06 21) 4 59-27 61
E-Mail: sabine.klein@bilfinger.com

Corporate Communications

Martin Büllsbach
Telefon (06 21) 4 59-24 75
Telefax (06 21) 4 59-25 00
E-Mail: martin.buellesbach@bilfinger.com

Zentrale

Carl-Reiß-Platz 1-5
68165 Mannheim
Telefon (06 21) 4 59-0
Telefax (06 21) 4 59-23 66

Die Adressen unserer
Niederlassungen und
Beteiligungsgesellschaften
im In- und Ausland finden
Sie im Internet unter
www.bilfinger.com

Impressum

© 2012
Bilfinger Berger SE

Konzeption:
Kirchhoff Consult AG
Hamburg

Gestaltung, Satz:
Burkardt | Hotz
Büro für Gestaltung
Offenbach am Main

Lithografie:
Goldbeck Art
Frankfurt am Main

Druck:
ColorDruck Leimen GmbH
Leimen

Fotografie:
Thomas Dashuber
ddp images / Maximilian Stock Ltd.,
Fotolia,
Kathrin Harms,
Infraserv GmbH & Co. Höchst KG,
Rainer Kwiotek,
LOOK-foto / H. & D. Zielske
picture alliance / SCHROEWIG /
Bernd Oertwig,
Christoph Püschner,
Christian Schlüter,
Frank Schultze,
Shutterstock,
Uffe Weng,
Carl Zeiss

Text Projektbeschreibungen:
Bernd Hauser

Papier:
Hello matt 150g
FSC Mix SCS-COC-001048

Der Geschäftsbericht liegt auch in einer
englischsprachigen Ausgabe vor.

